Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50. Bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 295. **Montag** den 12. Juni 1893. **87. Jahrgang.**

Bestellungen auf
Reiseabonnements
nimmt entgegen und führt für jede beliebige Zeitdauer aus
die Expedition der Leipziger Tageblattes,
Johannisgasse 8.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. Juni d. J., Vormittags ½11 Uhr soll im Geschäftszimmer des unterzeichneten Gemeindevorstandes die hier liegende Gemeinde gehörige

Lindenhauswirthschaft

auf 6 Jahre thunlichst sofort unter den im Termin bekannt zu machenden, auch vorher auf dem Rathhaus einzusehenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt des Zuschlags und der Genehmigung unter den Bietern, anderweit verpachtet werden.

Der Pächter hat 2000 ℳ Caution zu leisten.

Markersbach (Thür.), den 1. Juni 1893.

Der Gemeindevorstand.
Schneider.

Deutschland über Alles!

II.

Wir sind, so sagt man, schon ohne Vermehrung unserer Armee mächtig genug, uns zu schützen; unsere bisherigen Streitkräfte reichen dazu aus. Hier bin ich Kleinmüthsgläubiger. Wir wissen, wie umsichtig, tüchtig, sorgfältig die deutsche Heeresverwaltung ist; die großen Erfolge, die sie errungen hat, geben ihr ein Recht, von uns gehört zu werden. Und wenn sie auf das Nachdrücklichste erklärt, daß unsere Gegner uns überflügelt haben, daß wir zu einem erfolgreichen Kriege mehr Männer als bisher ins Heer stellen müssen, so weiß ich nicht, ob eine Partei es verantworten kann, zu sagen: Ich weiß es besser als Du; meine Zahlenaufstellung ist richtiger; sie wird den Feind schlagen. Welch eine Gefahr für die Volksvertretung! Käme nach Ablehnung der Militairvorlage der Krieg, würfe er unser Reich zu Boden, so müßte sich die Erbitterung des Volkes gegen den Parlamentarismus kehren, den Todtengräber seiner Größe. Dann würde in diesem einen Puncte der socialdemokratische Wahlaufruf eine prophetische Wahrheit werden, wenn er sagt: „Dann wird das deutsche Volk am 15. Juni zum letzten Male gewählt haben."

Gewiß, wir haben keine Bürgschaft, daß wir siegen müssen, auch wenn wir die Armee vergrößern. Die Entscheidung der Schlachten hängt an vielen Factoren; wir hätten aber dann wenigstens das Bewußtsein: wir haben gethan, was wir thun konnten; wir haben nicht leichtsinnig unsere Größe aufgegeben; eine höhere Hand hat uns gestürzt, weil sie uns nicht mehr braucht oder nicht mehr für ihren Zweck will. Aber ich fürchte keine Niederlage, wenn wir alle unsere Kraft anspannen; Gott verläßt den Deutschen nicht, wenn dieser nicht sich selber aufgiebt. Er kann uns nicht jetzt schon in den Staub werfen wollen, nachdem er uns erst vor zwei Jahrzehnten wie auf Adlersittichen auf lichte Höhe getragen hat, vorausgesetzt, daß wir selber auf dieser Höhe bleiben wollen. Wir wollen auf ihr bleiben; dazu stellen wir den letzten deutschen Mann ins Feld; darum stimmen wir am 15. Juni für den Ordnungscandidaten, für den deutschen Mann.

Ja, so sagen Andere, wir wollten gern für die Heeresvermehrung eintreten, aber wir können die Lasten nicht tragen. Ich hätte nicht gedacht, daß des Papstes non possumus so bald von den Deutschen angenommen würde. Besondere Jongleurkunst mit den Zahlen treibt in dieser Beziehung der socialdemokratische Wahl-Aufruf. Er rechnet die Millionen vor, die das deutsche Volk für Heereszwecke ausgegeben hat; aber er verschweigt, daß unsere Nachbarn, Franzosen und Russen, mehr, viel mehr als wir dafür ausgegeben haben; er malt den Militarismus als ein Schreckgespenst, denn er hindere uns an der Fortführung unserer Culturaufgaben, er verkürze unser Brod, er werde die Abgaben verdoppeln und das dergleichen bauernfängerische Behauptungen mehr sind. Der arme Militarismus! Einst waren wir stolz, das Volk in Waffen zu sein, wieder geworden zu sein, was die alten Germanen waren, von denen Jeder es als einen Schimpf angesehen hätte, wenn er nicht wehrfähig und wehrtüchtig Schild und Schwert in seiner Hand geschwungen hätte. Nun schimpfen wir das Streben zu der Ehre, das Vaterland zu schützen, immer mehr heranziehen Alle, die dazu fähig sind, Militarismus. Der arme Militarismus! Aber ich frage Jeden, der sehen will, hat er wirklich unser Volk an der Erfüllung seiner culturellen Zwecke gehindert? Ich will nicht daran erinnern, daß er so viel dazu beiträgt, unser Volk körperlich tüchtig zu machen; der Dienst bei der Fahne weitet unseren jungen Leuten die Brust und stählt die Muskeln und kräftigt den Willen und bewahrt uns davor, ein kränkliches Geschlecht von Stubenhockern, Büffletern und Ofenbankquetschern zu werden. Würden wir dies, so wären wir bald unfähig zu culturellen Aufgaben; ein verweichlichtes Volk ist zu nichts nütze; mens sana in corpore sano. Aber weiter: seitdem der Militarismus der Hüter und Beschützer des deutschen Reiches ist, seitdem — ich kann es nicht ausrechnen wie viel — seitdem ist unendlich viel für die Werke der Volksbildung geschehen. Welche Opfer sind gebracht worden für höhere und niedere Schulen aller Art, was ist für Kunst und Wissenschaft, was für die Wege des Verkehres geschehen. Der Militarismus hat uns nicht daran gehindert, er hat uns darin gefördert; ja durch ihn ist unser Volk wohlhabender geworden als vorher. Das jetzige Deutschland sieht behäbiger aus als vor dreißig Jahren; die ganze Lebenshaltung unseres Volkes ist besser geworden; ich sage durch den Militarismus. Der Sieg der deutschen Waffen hat auch dem deutschen Namen und der deutschen Arbeit draußen zu Ehren verholfen; das Schwert hat unserem Fleiße die Bahn gebrochen; deutsche Producte wurden begehrt mehr als vorher. Und wir konnten fleißiger sein, weil wir der Früchte unserer Arbeit uns für uns freuen konnten; denn wir fühlten uns unter dem Schutze unseres Heeres sicher vor fremder Vergewaltigung, vor den begehrlichen Fingern unserer Nachbarn. Vertrauen zu dem durch unserer Waffen Stärke gesicherten Frieden hat unsere Arbeit groß gemacht und unseren Wohlstand gemehrt. Das ist unleugbar. Und wahrlich nach Armuth sieht's nicht aus, wenn wir bedenken, wie viele Millionen für den Arbeiterschutz und für Altersversorgung u. dgl. ausgegeben werden; nach Armuth sieht's nicht aus, wenn wir erwägen, wie viel unser Volk sich die Freude am Leben kosten läßt. Nein, es ist eine faule Rede, urfaul die Behauptung, daß wir außer Stande seien, die Lasten der Heeresvermehrung zu tragen. Und wenn wir in unserer Rüstung eine Lücke lassen, durch die der Strom der Feinde in unsere Gauen fluthen kann, wie wird's dann werden? Dann essen die Fremden unser Brod, dann zehren sie mit einem Male unseren Wohlstand auf, dann rinnt uns der Schweiß von der Stirn, daß er für sie zu Perlen ihres Behagens werde. Wo hat dann unser Volk noch die Kraft, für die Arbeiter weiter zu sorgen? Wo kommt uns dann Sinn und Vermögen her, die Fragen zur Hebung des Mittelstandes zu lösen? Und was wir dann, besiegt und zu Boden geworfen, etwa erübrigen, wir müßten und würden die sauer und mühselig ersparten Pfennige aufsammeln, um uns zu rüsten noch zu einem entscheidenden Schlage, uns der Fremdherrschaft zu erwehren, um den Stand wieder zu erringen, den wir jetzt haben und den wir leichtsinnig, in kleinlichem Geist, in Opferunlust aufgegeben hätten. Was hat unserem deutschen Volke Napoleon I. gekostet! Welche großartigen Opfer mußten 1813 gebracht werden! Wie lange, lange hat sich seitdem unser Volk, früher ausgesogen von den Fremden, kümmerlich und armselig behelfen müssen! Soll uns wirklich die Geschichte keine Lehrmeisterin sein? Wollen wir den gierigen Nachbarn als willkommene Beute bereitstellen, was wir haben? Nein — wir können und wollen dem Vaterlande am 15. Juni durch unsere Stimme geben, was es braucht zu möglichster Sicherung für sich und für uns selber. Es ist eine diabolische Verkehrung der Wahrheit, wenn es im socialdemokratischen Wahlaufruf heißt: „Nur ein Verräther an der Zukunft unseres Volkes kann am 15. Juni für die maßlose Soldaten- und Steuervermehrung stimmen."

Nein, wenn unser Volk eine seiner selbst würdige und glückliche Zukunft haben will, wenn es nicht will, daß seine Feinde sein Fleisch verzehren, daß sie auf unsern Feldern ernten, durch unsere Arbeit reich werden und durch unsere Frohndienste Behagen erlangen, dann gilt es, fester und stärker um unsere Grenzen den Waffengürtel zu ziehen, daß er nicht leichthin durch die Blutsauger durchbrochen werde. Das ist ein Verräther an der Zukunft unseres Volkes, an deutscher Ehre, an deutscher Arbeit, am deutschen Fleiß, am deutschen Wohlstand, der nicht am 15. Juni einem deutschen Manne seine Stimme giebt. Die socialdemokratischen Führer sind keine deutschen Männer.

O, daß der Geist der Vaterlandsliebe jetzt unser Volk wieder kräftig anfaßte! Wie lieblich und herrlich steht vor unsern Augen jene Zeit, als die Sehnsucht nach einem einigen und großen Vaterlande das Volk durchzog! Wie die Burschenschaft, wie die Freiheitskämpfer, wie die großen Versammlungen unseres Volkes, wie so viele Politiker, wie die Edelsten unserer Nation in heiliger Begeisterung dem Tage entgegenharrten, da nach langer Schande Nacht leuchtend die Kaiserkrone sich auf unseres Volkes Haupt legen werde! Das war damals reine, begeisterte Vaterlandsliebe, die nichts für sich, die nur die Herrlichkeit des geeinten Volkes erstrebte. Wir haben nun das Reich. Wir sind seitdem nüchterner, realistischer geworden; wirthschaftliche Gesichtspuncte drängen sich voran. Und sie haben ihr Recht. Jeder Stand und jeder Beruf will durch das Ganze gefördert und getragen sein. Es ist dies nöthig. Und kein Volksgenius der Erde wird diese Aufgabe so ernst auffassen, wie der deutsche Geist mit der Kraft des deutschen Reichs. Wer wollte nicht, daß unser Bürgerthum, unser Handwerkerstand ehrenreichen Wohlstand besitze? Er war lange Zeit unseres Volkes Zier und Stütze; die größte That unseres Volkes, die Reformation, ist eine That des Bürgerthums. Die Zukunft unseres Reiches ist eine gesegnete, wenn unser Gewerbe tüchtige und zufriedene Männer hat. Wer wollte nicht, daß unser Ackerbau seinen Mann nähre? In der Bearbeitung des Bodens wächst neben edlem Korn noch eine bessere Frucht: die Gesundheit, Kraft und Zähigkeit des Volkes. Und welches Volk der Erde hat ein so williges Herz für das Wohl Derer, die sich gern allein als Arbeiter bezeichnen, während doch wir Alle es sind, für dieser Wohl opferbereit zu sorgen und sie als gleichberechtigte Brüder und ehrenhafte Glieder am Leibe des Ganzen anzusehen und zu behandeln? Gewiß — viele Aufgaben warten noch unseres Reiches; daß alle diese Fragen nach der Einigung unseres Vaterlandes auf die Tagesordnung des öffentlichen Lebens sich stellten, halte ich für einen Wink der Vorsehung, die das deutsche Reich zu ihrer Lösung im Dienste der Menschheit berufen hat. Aber wir Alle wissen, diese Aufgaben können nicht Hals über Kopf, nicht im Handumdrehen erfüllt werden: sie brauchen Zeit; sie brauchen Frieden, sie brauchen ein starkes Reich. Auf dem Boden unseres Reiches müssen sich Alle zusammenfinden, die für die gesicherte Zukunft der einzelnen Stände und ihrer Arbeit sich regen wollen; die Zukunft des Einzelnen ist nur dann gesichert, wenn die Zukunft des Ganzen unbedroht ist; wir wollen die Bahn unseres Reiches aufwärts und vorwärts festigen, darum auch aus wirthschaftlichem Interesse wollen wir das deutsche Reich sichern, darum geben wir am 15. Juni einem deutschen Manne unsere Stimme, der unser Reich wehrfähig, arbeitstüchtig, zukunftsfreudig erhalten will.

Und Jeder von uns hat dafür einzutreten; das allgemeine Wahlrecht ist zugleich Wahlpflicht. Es geht jetzt durch viele Kreise die Besorgniß, das allgemeine Wahlrecht werde beseitigt werden. Diese Gefahr ist eine künstlich gemachte. Aber es liegt der Besorgniß der richtige Gedanke zu Grunde, daß Keiner moralisch vor Gott, vor der Geschichte, vor dem Gewissen unseres Reiches berechtigt ist, das Wahlrecht auszuüben, der die Reife seines politischen Urtheils nicht durch die Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande bethätigt. Der Ausfall der Wahl am 15. Juni kann ein Gradmesser für die Höhe unseres Nationalgefühls sein; möge nicht das Ergebniß derselben auf uns das Wort des Dichters anwenden, den unser Volk als den Deutschesten gefeiert hat, das Wort: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre."

Unsere Stimme soll es bezeugen, daß wir gewillt sind, alle, alle Güter dieser Erde daran zu setzen, daß geschützt und ungebrochen bleibe unsers geeinten Vaterlandes Größe und Herrlichkeit.

Vor Jahren stand ich auf dem Gottesacker in Reichenhall, auf den die schneebedeckten Berge von fernher ihre stummen Grüße zu den Schläfern senden, Grüße aus lichtumkränzter Höhe. Dort erhebt sich zu Ehren der im Kriege 1870/71 Gefallenen ein schlichter Obelisk, der die Worte heiliger, ernster Mahnung an uns Alle trägt:

Was sterbend, doch als Sieger, sie erwarben,
Bewahre es fest, mein Volk, als unantastbar Gut:
Den neuen Bund, für den sie jauchzend starben,
Der Einheit Bund, getauft in Heldenblut.
Reißt Wahnwitz dich aufs Neu zu innern Fehden,
Ruf ihre Geister auf zum Volksgericht,
Daß zu den Lebenden die Todten reden,
Vergiß, mein Volk, die treuen Todten nicht!

Früher, als ich damals dachte, ist die Stunde gekommen, wo die Erschlagenen von 1870 ihren Mund wieder aufthun möchten zu der Frage: „Soll unser Blut umsonst vergossen sein? Achtet ihr so wenig, was wir euch errungen haben?" Mögen ihre Geister Die umschweben, die am 15. Juni zur Wahlurne treten, daß jeder Stimmzettel, den wir einlegen, von dem Herzblute unserer Begeisterung geschrieben, unseren Entschluß bekunde:

Deutschland, Deutschland über Alles,
Ueber Alles in der Welt!

Zwickau. Meyer.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 11. Juni.

Unter der Ueberschrift **„Was der Westwind bringt"** weist ein Mitarbeiter des „Schwäb. Merk." auf die Stimmen hin, die in der französischen Presse über die Wahlbewegung in Deutschland laut werden und den schlagendsten Beweis dafür liefern, daß unsere Nachbarn jenseits der Vogesen nichts sehnlicher wünschen, als einen Sieg der Gegner der Militairvorlage und eine abermalige Ablehnung der letzteren. Die Militairvorlage, so meint der Verfasser, wäre schon längst unter Dach und Fach, wenn jeder Deutsche jeden Tag französische Zeitungen läse. Er citirt dann — und berichtigt dadurch die in unserer Abendausgabe vom Sonnabend mitgetheilte Behauptung unseres ℳ-Correspondenten, daß die französische Presse mit musterhafter Disciplin alles vermeide, was die Arbeit der die erhöhte Sicherheit des Reiches bekämpfenden deutschen Parteien stören könnte — eine Reihe von Auslassungen der verbreitetsten Pariser Blätter, die sich sämmtlich in einem förmlichen Rausche zu befinden scheinen, in dem sie ihre milden Hoffnungen auf das Nahen der Stunde der Rache unverblümt ausplaudern. Wir entnehmen dieser Citatenreihe nur einige der charakteristischsten Kundgebungen. Zu diesen gehört jedenfalls ein Aufsatz der in Paris sehr verbreiteten „Petite Presse" vom 7. Juni, der unter der Ueberschrift „Événements d'Allemagne", d. h. „Was in Deutschland vor sich geht", u. A. den Wahlaufruf der deutschen Centrumspartei in überaus beifälliger Weise bespricht. Es heißt da: „Seit dem Anfang des Wahlkampfs in Deutschland bildet das bedeutsamste Ereigniß die Veröffentlichung des Aufrufs der katholischen Centrumspartei." Es folgen dann die Kraftstellen des Aufrufs, worauf das französische Blatt bemerkt:

„In die Augen springt die Feindseligkeit, die das deutsche katholische Centrum in klarer und energischer Weise nicht allein gegen die Vorlage der Regierung, sondern auch den Vermittelungsvorschlag Huene an den Tag legt. Ein Hauch des reinsten Patriotismus, verbunden mit tiefer Weisheit, weht durch die Zeilen dieser hochwichtigen Kundgebung (wird es den Herren bei diesem verfänglichen Lob nicht unheimlich? D. Red.). Was besonders zu bemerken und als ein Zeichen der Zeit festzuhalten ist, besteht in der ausdrücklichen Verpflichtung, die das katholische deutsche Centrum übernommen hat, mit der vollkommensten Mannszucht für die der Erhöhung der Militairausgaben feindlichen Candidaten zu stimmen. Diese Verpflichtung ist von ungeheurer Tragweite, wenn man sich dabei erinnert, daß diese dem Anwachsen der Militairausgaben feindliche Partei schon mehr als hundert Sitze im alten Reichstage zählte; nun wird sie aber nach den genauesten Schätzungen (!) mit 130 Mitgliedern in den neuen Reichstag zurückkehren. Gleichzeitig bedeutet dieser Wahlaufruf einen der heftigsten Angriffe auf die deutsche Einheit. Schon gewinnt es auch den Anschein, als ob die kleineren deutschen Höfe Anwandlungen zu offenem Aufruhr verspürten. (!) Und wir sind fast versucht, an eine mehr oder minder nahe bevorstehende Auflösung des deutschen Reiches zu glauben. So weit mußte es nothwendiger Weise in einem Lande kommen, in welchem die nationale Einheit nicht auf tiefgründigen Kräften eines engen Zusammenschlusses und vollkommener Anpassung zwischen allen Theilen des Reiches beruht. Zwischen den verschiedenen Königreichen und Fürstenthümern, aus denen das deutsche Reich zusammengeschmiedet worden ist, bestehen zu viele Verschiedenheiten des Volkscharakters und zu viele Rassenunterschiede (sic!), als daß dieses künstlich gemachte Ganze sich lange halten könnte. **Deutschland geht in Riesenschritten seiner Auflösung entgegen.** Vielleicht macht dieser Umstand einen Krieg unmöglich, es steht nämlich dahin, ob der Kaiser mit Bestimmtheit auf seine Verbündeten rechnen könnte."

Also finis Germaniae! Dem Leser wird der lüsterne Widerspruch nicht entgangen sein, der zwischen obigen gesperrt gedruckten Stellen des Artikels der Pariser Zeitung sich ergiebt. Die „reinste Vaterlandsliebe und die tiefe Weisheit des deutschen katholischen Centrums" wird in demselben Athem als „eine der heftigsten Angriffe auf die Einheit Deutschlands" bezeichnet. Das ist eine blutige Abfuhr. Der Franzose selbst freilich scheint die schreiende Ungeheuerlichkeit dieses Widerspruchs gar nicht gefühlt zu haben. Ihm scheint es selbstverständlich zu gelten, daß bei einem Deutschen patriotisch sein gleichbedeutend sei mit dem Streben, die deutsche Einheit zu untergraben. O der Schmach! In dieser verächtlichen Weise wagt man bereits im Ausland von uns zu reden! Wir möchten die Artikel sehen, die im gleichen Fall in französischen Zeitungen geschrieben würden, wenn eine französische Partei es wagte, bei Wahlen Aufrufe zu veröffentlichen, die dem Auslande Anhaltspuncte zu derartigen Schlüssen böten, wie sie aus dem Aufruf der deutschen Centrumspartei gezogen werden konnten. Feuer und Flamme würde die ganze Presse Frankreichs speien, und von der Wucht der nationalen Entrüstung würde dort eine Partei zerschmettert werden, die es sich beigehen ließe, eine Frankreich bloßstellende Sprache zu führen. Den Franzosen kann man es nicht verdenken, wenn sie sich bei Beobachtung des Treibens in unserem Vaterland ihr Theil denken und verächtlich die Achsel zucken. Kann es da verwundern, wenn sie im sicheren, kraftstrotzenden Gefühl ihrer Geschlossenheit und im Blick auf unsere Zerfahrenheit sich wieder Frechheiten erlauben, wie folgende? In der Nummer des Danziger Blattes, genannt „Impartial de L'Est", vom 4. Juni steht als Anfang eines Artikels über die Fischerei in der Seille zu lesen:

„Seit 1870 bildet die Seille vorübergehend die Grenze zwischen unserem Lande und dem räuberischen Deutschland auf eine Strecke von etwa 50 Kilometern ꝛc."

Und der „Intransigeant" vom 6. Juni erlaubt sich zu sagen:

„Die Ungeniertheit, mit welcher der Statthalter unserer, nur für den Augenblick verlorenen Provinzen handelt, erheischt endlich Wiedervergeltung ꝛc."

Gebieterisch tritt an alle Deutschen, die das Gefühl der nationalen Würde haben, die Pflicht heran, bei der bevorstehenden Wahl vom Rhein bis zum Niemen, von den Alpen bis zum Belt sich einmüthig und geschlossen zu erheben, um einen Reichstag zu erkämpfen, der auf diese Sprache unserer westlichen Nachbarn die rechte Antwort ertheilt und das unsägliche Unheil abwehrt, das mit der Erfüllung der französischen Hoffnungen über unser Vaterland hereinbrechen würde.

Erfreuliche Mittheilungen kommen aus den **Reichslanden.** Dort war bekanntlich zu Anfang der Wahlbewegung das **Protestlerthum** mehrfach wieder hervorgetreten. Besonderes Aufsehen hatte es hervorgerufen, daß in Saargemünd-Forbach einer der wüthendsten vormaligen Protestler, Pfarrer Colbus, als Candidat aufgestellt wurde. Da ist es nun in hohem Grade bemerkenswerth, daß Pfarrer Colbus die Erklärung abgegeben hat, er sei kein Protestler mehr, er habe dem Protest entsagt, der Protest im Lande sei todt und es sei ein Unding, heute noch von Protest zu reden, er stehe auf dem Boden der Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zum deutschen Reiche, das liege in den Worten seines Aufrufes, in welchem er von der „festgesetzten Ordnung" spreche. Nun hatte sich Herr Colbus aber im Anfang selbst als „Protestler" bezeichnet. Er scheint aber bei den Wählern selbst damit so wenig Gegenliebe gefunden zu haben, daß er nunmehr die protestlerische Etiquette abzulösen und durch eine „reichstreue" zu ersetzen gezwungen war. Herr Colbus ist sicherlich kein Anderer geworden, aber daß er sich genöthigt gesehen hat, aus Rücksicht auf die Stimmung seiner Wähler seine innere Herzensmeinung zu verleugnen, darin liegt die Bedeutung des Vorgangs. — Auch der frühere protestlerische Reichstagsabgeordnete Dr. Siefferman, der gegen Zorn v. Bulach in Molsheim-Erstein candidirt, sagt sich in einem vom „Elsässer Journal" veröffentlichten Schreiben offen vom Protest los.

Tag für Tag beschäftigt sich die Presse in allen europäischen politischen Mittelpuncten mit den Kundgebungen des Grafen **Kalnoky** über das Verhältniß des Dreibundes zu den übrigen Großmächten, insbesondere zu Rußland. Zu den Erklärungen Kalnoky's am Freitag meint die „Neue Freie Presse", sie würden in Oesterreich wie in Deutschland sympathische Aufnahme finden. „Kalnoky war es darum zu thun, jede Auslegung seiner Reden in häuslichen Zwistigkeiten Deutschlands zu verhindern. Er wurde gegen seinen Willen in den Streit über das deutsche Wehrgesetz hineingezogen. Er konnte aber seine Meinung nicht länger verbergen. Er ist auch hier im Einverständnisse mit Caprivi vorgegangen, wie aus der Bemerkung des Ministers, er glaube diese Ansicht aussprechen zu dürfen, geschlossen werden kann." Das ist die Auffassung der „Neuen Freien Presse", der wir aufrichtig wünschen, daß sie sich nicht geirrt haben möge. Auch die ungarische Presse billigt einhellig die Kundgebungen Kalnoky's vom letzten Freitag und erklärt, daß diese Kundgebung vollständig identisch mit den bei jeder Gelegenheit geäußerten Wünschen des ungarischen Reichstages und seiner Delegation sei. — Der „Pester Lloyd" bespricht zwei Puncte, das Verhältniß zu Rußland und das Uebergewicht im Dreibund. Das Blatt sagt hierüber wesentlich Folgendes:

Fürst Bismarck sahe, nachdem er aufgehört hatte, Kanzler zu sein, die Hauptbeschwerde gegen die deutsche Politik dahin zusammen, daß die Drähte mit Rußland abgerissen seien. War ein solcher Zustand für Deutschland zu beklagen, so war er dies für Oesterreich-Ungarn gewiß in nicht minderem Grade. Was kann man also dawider einzuwenden haben, wenn unsere Monarchie jene abgerissenen Drähte zusammenknüpfen würde? Rußlands feindselige Haltung bedeutet eine beständige Kriegsgefahr. Geschieht nun wirklich den Zwecken des Dreibundes der allermindeste Abbruch, wenn diese Gefahr gemildert wird? Oder hat für die Deutschen der Gedanke etwas Beun-

ruhigendes, daß das Reich nur mit den Franzosen zu rechnen habe, der Zusammenhang zwischen Ost- und West aber durch friedliche Beziehungen unserer Monarchie zu Rußland entgehoben wird?"

Mit Bezug auf die sogenannte Vormachtstellung sagt der „Neue":

„Bündnisse können nur von Dauer sein, wenn sie auf vollkommener Gleichberechtigung sich aufbauen. In dem Augenblicke, in dem das Interesse einer Macht vorwiegt, muß das Interesse der anderen dawider reagiren. Daß aber unsere Monarchie sich von Deutschland trennen würde, um sich mit Rußland zu verbinden, diese Insinuation hat Graf Kalnoky mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Vor ihm hat dies bereits der ungarische Delegationsausschuß gethan, der den Dreibund als einziges Bündniß bezeichnete, mit dem die Völker der Monarchie einverstanden seien. Das haben endlich im Laufe der Jahre auch die Thatsachen bewiesen. So wenig Oesterreich-Ungarn bisher daran gedacht hat, dem Bündnisse untreu zu werden, ebenso wenig wird es künftighin daran denken und wird irgend ein Minister des Auswärtigen, sei er, wer er sei, daran denken dürfen, so lange er die Geschäfte constitutionell, das ist im Einklange mit dem Willen der Völker Oesterreich-Ungarns, leitet."

Herr Constans hat in seiner zu Toulouse gehaltenen großen Rede auch die sociale Frage berührt und dabei in nicht bemerkenswerther und, wie wir gern anerkennen, vernünftiger Weise sich auch über die Arbeiterverbände und den Schutz des Eigenthums ausgesprochen. „Die Arbeitgeber werden gut thun," so führte Constans aus, „diese neue Einrichtung (die Arbeiterverbände) ohne Hintergedanken anzuerkennen .... aber wir dürfen nicht zulassen, daß sie ein Mittel der Verfolgung gegen einen Theil der Arbeiter selbst werden. Das Recht, keinem Verbande beizutreten, hat eben so viel Anspruch auf Schutz, wie das Recht einem Verbande anzugehören. Das Recht zu arbeiten, ist nicht weniger heilig, als das Recht zu streiken. In die Zeiten der Zünfte wird Frankreich sich von Niemandem zurückführen lassen. Der Arbeiter, der seine Arbeit anbietet und der Arbeitgeber, der sein Capital auf das Spiel setzt, müssen sich unter sich auseinandersetzen dürfen, ohne daß ein Dritter gewaltsam eingreift. Das ist die Vorbedingung für das Bestehen der Industrie; jede Schwäche der Regierung in diesen Puncten würde den Unternehmungsgeist entmuthigen und dadurch den Arbeitern selbst verhängnißvoll werden.... Wer den Collectivismus predigt, wer davon spricht, dem Staate die Bank, die Eisenbahnen, die Bergwerke, die großen industriellen Werke zu übergeben und ihm schließlich die Bodenrente auszuliefern will, der vergißt, daß die ungeheure Mehrheit der Franzosen Eigenthümer sind, sei es auch nur Eigenthümer eines Sparcassenbuchs, und daß sie ihr Eigen behalten und es selber verwalten wollen."

Es würde zu viel behauptet sein, wenn man von einer förmlichen Zerbröckelung der liberalen Mehrheit des englischen Unterhauses sprechen wollte, da mit einer einzigen Ausnahme, die überdies Gladstone selbst mit Bedacht herbeiführte, noch bei jeder Abstimmung im Verlaufe der Homerule-Verhandlung das Ministerium die Mehrheit für sich hatte. Indeß die Anzeichen mehren sich, daß dem greisen Premierminister die Zügel aus den Händen zu gleiten beginnen. Der Heißhunger der Iren nach vollständiger Unabhängigkeit von England und die nervöse Ungeduld der Radicalen, das verheißene Reformwerk in Großbritannien zu beginnen, bereitet Gladstone weit ernstere Verlegenheiten als die leidenschaftlichen Sturmläufe der Unionisten gegen die Homerule-Vorlage. Wenn es nach dem Sinne der Iren ginge, müßte Gladstone sich über alle Interessen der Reichssicherheit hinwegsetzen und sich lediglich als Vollstrecker der nationalistischen Selbstbegehrlichkeit betrachten. Das liegt aber durchaus nicht in der Absicht Gladstone's, der dem Reiche lassen will, was des Reiches ist, und der irischen Sonderbestimmung keinen weiteren Raum gewähren, als nach seiner Auffassung die Sicherheit und Großmachtstellung des britischen Gesammtreichs gestattet, in diesem weiten Rahmen jedoch zu den liberalsten Zugeständnissen bereit ist. Anders vorzugehen verbietet ihm sein vaterländisches Pflichtgefühl, ganz abgesehen von tactischen Erwägungen, die ihm gebieten, die von den Unionisten mächtig aufgestachelte öffentliche Meinung in England, Schottland und Ulster nicht auf das Aeußerste zu reizen. Ist er so zwischen zwei Feuern, dem unionistischen und dem irischen, so bringt ihn die Ungeduld des linken Flügels der liberalen Partei auch in eine böse Klemme. Die Iren verlangen, daß die Homerule-Vorlage um ihrer selbst willen rasch gefördert werde, die Radicalen, daß ihre Berathung beschleunigt werde, um die Bahn für die inneren Reformen frei zu machen. Beide scheinen dasselbe zu wollen, aber jeder wünscht dasselbe auf andere Weise und aus andern Rücksichten. Geht Gladstone auf die beiderseits erhobene Forderung nach Anwendung drastischer Mittel zur Abkürzung der Berathung ein, dann gefährdet er Homerule, denn eine Mundtodtmachung der Unterhausopposition würde von der öffentlichen Meinung eine ausreichende Rechtfertigung für den Widerstand des Oberhauses sein und das Ministerium der wichtigsten Waffe für diesen Theil des Kampfes um Homerule berauben. Wollte Gladstone den Lords gegenüber auf einen in voller Freiheit und nach reifer Ueberlegung gefaßten Beschluß der gewählten Volksvertreter hinweisen und dadurch den Vortheil der demokratischen Volksströmung für sich gewinnen, so würde das in dem wohl unausweichlichen Falle von Neuwahlen üble Frucht tragen. Andererseits wird die Zurückstellung der versprochenen inneren Reformen im künftigen Wahlkampfe von den Gegnern Gladstone's weidlich und wohl nicht ohne Wirkung auf die enttäuschten Massen ausgebeutet werden, zumal wenn die Radicalen fortfahren, die öffentliche Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Punct hinzulenken. Es rächt sich jetzt der Fehler, den Gladstone beging, als er sein Wahlprogramm nicht auf Homerule beschränkte, sondern es mit Reformverheißungen belastete, deren Einlösung von vornherein sehr schwierig, wenn nicht unmöglich erscheinen mußte. Das Losungswort Homerule für Irland hätte, wie zur Zeit der letzten Wahlen die allgemeine Stimmung war, zur Herbeiführung einer liberalen Mehrheit ausgereicht, und die Radicalen könnten jetzt nicht als stürmische Gläubiger mit Reformforderungen an das liberale Cabinet herantreten und dessen Wege kreuzen.

In Persien bekämpfen sich bekanntlich England und Rußland schon seit langen Jahren und bald war es die eine, bald die andere dieser Mächte, die in der Erreichung politischer oder commercieller Vortheile den Erfolg davon trug. Neuerdings hat dieser Concurrenzkampf wieder den Russen einen Vorsprung gebracht, dessen Einholung den Engländern die größte Mühe machen dürfte. Es ist nämlich den Russen geglückt, von der persischen Regierung die Bau- und Betriebserlaubniß für eine Eisenbahnlinie von Enzeli am Kaspisee bis Teheran zu erlangen. Und kaum, daß das persische Jawort gegeben war, machte man sich auch sogleich an die Inangriffnahme der Arbeiten. Die betreffende Unternehmergesellschaft entsandte Ingenieure und zahlreiche russische Arbeiter, welche den Bau an vier verschiedenen Puncten zugleich begonnen haben. Für den Handelsverkehr Rußlands nach Persien erscheint die neue Linie von ausschlaggebender Bedeutung. Enzeli, an der Südküste des Kaspimeeres, am Eingange der Lagune von Reschd gelegen, ist der meistbesuchte Hafenplatz des ganzen großen Wasserbeckens und überdem die Kopfstation der von Ghilan über Kaswin nach Teheran führenden Heerstraße. Auf dieser Straße bewegt sich der gesammte russisch-persische Karawanenhandel, um nach Querung des Kaspisees den Weg nach Baku oder Astrachan zu nehmen. Da nun vertragsmäßig das alleinige Schifffahrtsrecht auf den kaspischen Gewässern den Russen, unter völligem Ausschluß Persiens, zusteht, so übt Rußland die unbestrittene Herrschaft über den Seeweg aus. Es fehlt also nur noch eine Bahnlinie vom Südrande des Kaspisees nach der Hauptstadt Persiens, die, als einer russischen Gesellschaft concessionirt, ebenfalls ausschließlich russischem Einflusse unterstellt sein würde, um der russischen Politik zu einem Uebergewicht in den persischen Angelegenheiten zu verhelfen, gegen welches den Engländern kaum eine entsprechende Remedur zur Seite stehen dürfte. Letztere hatten im Jahre 1891, als sie die Freigabe des Karunflusses für den internationalen Schifffahrtsverkehr durchsetzten, den Russen den Rang abgelaufen, aber, wie sich jetzt zeigt, nur vorübergehend. Unter der Hand wurde russischerseits mit unablässigem Eifer gearbeitet und der neueste Streich ist, kann man sagen, von langer Hand vorbereitet. Ja man denkt in Petersburg schon daran, nach Vollendung der Linien Enzeli-Teheran die persische Hauptstadt durch eine zweite Linie mit Eriwan zu verbinden. Damit würde die strategische Beherrschung des iranischen Reichs durch Rußland besiegelt sein.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Auskünfte. Simon & Dietze, Reichsstrasse 6. Gegr. 1876.
Einzeln 3 ℳ Im Abonnement 6 10 25 50 100 Zettel
10 14 30 55 100 ℳ
auf Deutschland und D.-Oesterreich. — Alles Nähere im Geschäftsplan. Adressen-Aufgabe. Agentenbeschaffung. Special-Auskünfte 5—20 ℳ

Die ächten A. Brandt's Schweizerpillen, das sicher wirkendste und bequemste Abführmittel der Welt, erkennt man unfehlbar an der Schutzmarke, rothes Kreuz in weißem Dreieck. Schacht. zu 60 ₰ und 1 ℳ A. Brandt's Schweizerpillen ohne diese Schutzmarke sind unächt und zurückzuweisen. Hauptniederl. Engel-Apotheke, Leipzig, u. zu beziehen d. d. nächste Apoth.

Patent **Das ewige Feuer,** Patent
A. Beulshausen's Patent-Ofen ꝛc. mit Grudefeuerung.
Viele Medaillen. Plagwitz, Albertstraße 45.
Leipzig, Katharinenstraße 22 und Münzgasse 9.

Das beste Mittel und die einfachste Handhabung gegen Ratten und sonstiges Ungeziefer ist die gerschlose Prehn'sche transatlantische Pulver-Combination „Rassenmord". Allein echt in Packeten von 60 Pfg. bis 4 Mk. bei Oscar Prehn, zur Flora, Grimm. Str. No. 7.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis wurden aufgeboten:

Thomaskirche.

1) A. M. Hofmann, kaufmännischer Agent hier, mit W. M. verw. Brunst geb. Eggerstedt aus Rellingen i. Holstein. 2) O. E. Troisch, Barbier und Friseur hier, mit E. L. Tauchnitz, Schuhmachermeisters in Taucha Tochter. 3) M. F. Schlegel, Handlungscommis hier, mit A. L. E. Dittrich, Colportage-Buchhändlers hier hinterl. Tochter. 4) A. A. Bode, Hautboist in Möckern, mit E. M. Helbing, Zugführers in L.-Gohlis Tochter. 5) E. F. Flebnig, Cassen-Controleur in L.-Plagwitz, mit A. A. E. Höpfner, Postpackmeisters hier hinterl. Tochter. 6) C. E. R. Besser, Dr. phil. und Gymnasial-Oberlehrer in Dresden, mit A. Rascher, Kaufmanns in Salzungen hinterl. Tochter. 7) E. F. W. L. Gülland, Posamentirer hier, mit A. W. B. Hoffmann, Weichenstellers hier hinterl. Tochter. 8) F. E. A. Naumann, Telegraphist an der königl. preußischen Staatsbahn in L.-Neustadt, mit M. B. Albrecht, Schneidermeisters in Pöhsig Tochter.

Nicolaikirche.

1) F. O. Reichenbach, Fleischer hier, mit E. M. Brauer, Maurers in Rödgen Tochter. 2) E. F. Bischoff, Dr. phil. Oberlehrer am Nicolai-Gymnasium hier, mit H. E. Erxleben, Kaufmanns in Cöthen hinterl. Tochter. 3) F. R. Schmidt, Wagenrücker hier, mit A. B. Richter, Handarbeiters in Dahlen hinterl. Tochter. 4) F. O. M. Borberg, Buchbinder hier, mit B. M. Schiller, Handarbeiters in Hintersee bei Prettin hinterl. Tochter. 5) K. H. Schiffner, Expeditionsgehilfe in Penig, mit A. L. Nitzsche, Maurers hier Tochter. 6) K. Schmidt, Färbermeister in L.-Eutritzsch, mit M. Rollert, Privatmanns hier Tochter.

Matthäikirche.

1) J. G. Glauche, Baugewerkmeister hier, mit A. M. L. A. Pötter, Kaufmanns in Leipzig-Reudnitz Tochter. 2) E. M. Brun, Tapezierer hier, mit M. S. E. Mensdorf hier. 3) E. F. Schubert, Markthelfer hier, mit A. A. Dietze, Steinsetzers in Lausigk Tochter.

Peterskirche.

1) E. F. Mosig, Schneider hier, mit J. S. Heber in L.-Reudnitz, Aufsichtsbeamtens zu Wildenau hinterl. Tochter. 2) L. Henniger, Schneidermeister hier, mit H. L. Narberger hier, Dienstmanns in Hohnstädt Tochter. 3) K. O. Wust, Hallenwärter beim städtischen Schlachthof in L.-Connewitz, mit W. M. Wünsche hier, Fleischers und Leinewebers in Tannepöls bei Zörbig Tochter. 4) E. A. Hilscher, Lithograph hier, mit H. M. Freund, Kohlenlieferantens hier hinterl. Tochter. 5) F. E. B. Fischer, Steindrucker in L.-Connewitz, mit E. E. F. Fichtner, Arbeiters hier Tochter.

Lutherkirche.

1) J. F. W. Ryssel, Kaufmann hier, mit J. A. Zachariae, Rathsuhrmachers hier hinterl. Tochter. 2) E. G. Hoerenz, Ingenieur in Biedenkopf, mit E. J. verw. Freifrau von Leoprechting, verw. gewes. Kleindienst, geb. Groß hier. 3) A. B. Richter, Inhaber einer Heilanstalt hier, mit A. A. Fritschmann, Glasermeisters hier Tochter. 4) B. E. Horn, Oekonom in Lohrmannshof, mit J. M. Müller hier, Orts- und Friedensrichter in Berthelsdorf hinterl. Tochter. 5) K. B. Bergmann, Rathsbote hier, mit J. W. Haferkorn hier, Bahnarbeiters in Wurzen hinterl. Tochter.

Andreaskirche.

1) F. Müller, Maler und Lackirer hier, mit W. E. A. L. Gröper, Coloristens hier Tochter. 2) O. R. Kunath, Bahnarbeiter hier, mit H. E. Cd. Sickel, Landwirths in Schellenburg bei Sömmerda Tochter. 3) H. A. Wengler, Zimmerer hier, mit B. E. Vogel, Handarbeiters in Kobren bei Freyburg Tochter. 4) O. Th. Schulze, Buchbinder hier, mit A. M. Schellenberg, Oberschaffners in Zwickau Tochter. 5) E. F. Hecker, Kutscher hier, mit A. M. Schramm, Pensionairs hier Tochter.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222	
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153	
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173	

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserl. Stadt-Fernsprechamt Zugang Grimm. Steinweg 1, II. — bei dem Kaiserl. Postamt 9 — Neue Börse —, sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Credit-anstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache). Meldestunden Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags.

Auskunftsstelle für Fremde: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Ritterstraße Nr. 4, I.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek (Beethovenstraße 4) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr. Filiale für Bücher-Ausgabe und -Annahme (Grimm. Steinweg 12) geöffnet täglich 11—1 Uhr.

Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Von den entsprechenden Tagen dieser Woche an können die vom **12. Septbr. bis 17. Septbr. 1892** versetzten Pfänder bis zur nächsten Auction nur noch unter Miterrichtung der Versteigerungskosten eingelöst oder verlängert werden.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Otto Barkusky, Taucher-Straße 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unrah, Nachfolger, Weststraße 38; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; H. F. Ritinus, Grimmaischer Steinweg 11.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und den Gemeinden Schönefeld und Stünz. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montag von Nachmittags 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vormittags 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt Montag und Donnerstag Nachmittags 3—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags 10—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 5f (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½9 Uhr.

Herbergen zur Heimath. Ulrichsgasse Nr. 21 und Gneisenaustraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Lößnigstraße 9, Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—½4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen ꝛc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Dienstbotenherberge nebst Arbeiterinnendaheim (Stellenvermittelung) in L.-Plagwitz, Zschochersche Straße 18, S.-G., part. Wohnung mit Frühstück wöchentlich 1 ℳ, mit voller Kost 4 ℳ, ein Nachtlager oder Mittagessen 25 ₰.

Lehrlingsdaheim (Gneisenaustr. 10, I.) Gute Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ Anmeldungen jederzeit beim Vorsteher P. Burlitzer.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge Gneisenaustraße 10).

Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde Vereinslocal Sophienstraße Nr. 19, parterre rechts.

Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde. Vereinslocal Hauptmannstraße 3, pt. (Pfarrhaus).

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz Margarethen-Straße 8, p.

Evang. Arbeiterverein: Jeden Dienstag Abend ½9 Uhr Versammlung im Eldorado, Pfaffendorfer Straße 4.

Christlicher Verein junger Männer, Johannesgasse 4, II. (nahe dem Augustusplatz). Vereinsräume für geselligen Verkehr jeden Abend von 7 Uhr ab geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, Badezimmer, Literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen und Buchführung.

National-liberaler Verein, Geschäftsstelle Nürnberger Str. 60, I.

Verein für Volkswohl, Löhrstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie ꝛc.); Sänger-, Turner-, declamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Fireside), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache (Hainstraße 14) und **II. Sanitätswache** (Petersteinweg 17) des Samariter-Vereines sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebs-Fernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit dem Polizeiamte verbunden.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, ermäßigte Consultationen nur bis 11 Uhr.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinderkrankenhaus in L.-Reudnitz, Oststraße 1, Sprechstunde unentgeltlich jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachmittags. Aufnahmen in die Anstalt (gegen Verpflegungsgebühren) zu jeder Zeit.

Poliklinik für Nervenkranke, Windmühlenweg 20, Sprechstunden täglich mit Ausnahme von Mittwoch und Sonn- und Festtags von 11—12 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Lange Straße 25): Polikl. für Nervenkranke, Montags Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Markttags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 23.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Städtische Markthalle, Roßplatz 1b, im Sommerhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vormittags 6—1 Uhr, Nachmittags 4 bis 8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Musikhistorisches Museum v. Paul de Wit, Thomaskirchhof 16, II., gegenüber Thomasschule. Täglich geöffnet 10—2 Uhr, Sonntags 11—2 Uhr. Eintritt 50 ₰. Privatbesicht. nach vorher. Anmeldg.

Städtisches Museum und Leipziger Kunstverein geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonn- und Feiertags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 M., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Aufgang) geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und
„ „ ½11 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr, Sonntags von ½11—1 Uhr geöffnet. Im Auskunftsbureau wird allwochentäglich von 12—1 Uhr Rath und Auskunft über kunstgewerbliche Fragen unentgeltlich ertheilt. — Die Bibliothek und Vorbildersammlung ist geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abends von ½7 bis ½10 Uhr.

Buchgewerbliche Jahresausstellung und Deutsches Buchgewerbe-Museum, Buchhändlerhaus, Portal Ecke Gerichtsweg I. Stock, Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½—1 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gaskoch-Artikeln aller Art in dem Schladen des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 1 und 3—8 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, gegenüber der neuen Börse. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschied. Art. Täglich v. 10—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Jedermann. Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

F. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Chr. Harbers, Markt 6, I. **Permanente Ausstellung photographischer Touristen-Ausrüstungen** von 8 bis 500 ℳ

Panorama am Roßplatz. Täglich geöffnet v. früh 8—9 Uhr Abds.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Gummi-Wasserschläuche
in nur guten preiswerthen Qualitäten bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Actiengesellschaft für Fuhrwesen,
32 Neukirchhof 32,
hält sich mit einem festen Bestande von 80 eleg. Pferden und 120 div. Luxuswagen, vom Gesellschaftswagen bis zum elegantesten Landauer, dem verehrl. Publicum bestens empfohlen. Abonnements wöchentl., monatl., halbjährl. und jährl. bei billigster Berechnung.

Flügelpumpen, Hof-Pumpen, Jauchen-Pumpen, California-Pumpen, Pulsometer, Wasser-Elevatoren, Gartenspritzen
bei **Hecht & Koeppe,** An der neuen Börse.

Gummi-Wasserschläuche
bei **Wange & Pflüger,** Ranstädter Steinweg 27.

Beerdigungsanstalt **„M. Ritter"** Beerdigungsanstalt
32 Neukirchhof 32.

Dannemora-Werkzeuggussstahl,
alle Sorten ENGL. u. DEUTSCHE STAHLE, STAHLBLECHE,
Comprim. blanke Transmissions-Wellen etc.
sowie sämmtl. Fabrikate der Firma Fried. Krupp-Grusonwerk
bei **Eduard Dünkelberg,**
LEIPZIG, Bahnhofstrasse 19.
Permanente Lagerbestände ca. 400,000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Beerdigungsanstalt **„Pietät"** Beerdigungsanstalt
29. Neukirchhof 29.

Gummi-Walzen
jeder Art und für jede Verwendung, sowohl mit Dessins für Druckzwecke, als auch glatt und in beliebiger Elasticität, hart, mittel oder weich; ebenso Reparaturen und Neubezug von Gummi-Walzen fertigt als Specialität das
Leipziger Gutenberg-Haus, H. W. O. Sperling,
Seeburgstrasse No. 35.

Alt-Pilsenetzer Bräuhaus
Pilsenetz b. Pilsen,
Niederlage: Leipzig, Lessingstrasse 29, Tel. Amt II No. 754
empfiehlt
sein anerkannt ausgezeichnetes
Pilsner Bier
Land- und Forstwirthschaftl. Ausstellung
Wien 1890. Höchste Auszeichnung
in Gebinden sowie Flaschen eigener Füllung,
und zwar offeriren
15 Flaschen franco Haus ℳ 3.—
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Gummi-Waaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.
Gummi-Reiseutensilien.
Gummi-Regenröcke für Herren und Damen.

Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
bei **Gustav Jacoby & Co.,**
Gerberstrasse 57, Braunschweiger Hof.

Gummi-Wasserschläuche, haltbarste Qualität billigst **A. Enders,** Bühnengew. 2.

Wärmeschutzmasse **R. Stumpf,** L.-Plagwitz, Carl Heine-Strasse 28, I.

Gerberstr. 3 **Palmbaum,** Gerberstr. 3
Special-Ausschank
des Bürgerlichen Brauhaus Pilsen.

Gummi-Wasserschläuche,
Gustav Krieg, 2 Bahnhofstrasse 2, am neuen Theater.

Roessler & Holst,
Anfertigung bester Damengarderobe.
Specialität:
Wiener Schneider für Kleider, Paletots und Mäntel.
Atelier für Damenhüte jeden Genres.

Neues Theater.

Montag, den 12. Juni 1893.
Anfang ½7 Uhr.
(156. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun.)
Schiller-Cyklus IX.
Neu einstudirt:
Die Braut von Messina
oder
Die feindlichen Brüder.
Trauerspiel in 4 Acten von Friedrich Schiller.
Regie: Regisseur Borcherdt.

Personen:

Donna Isabella, Fürstin von Messina	Fr. Hermann-Beuthe.
Don Manuel, } ihre Söhne	Hr. Gelbert.
Don Cesar, } ihre Söhne	Hr. Loeget.
Beatrice	Fr. Brand.
Diego	Hr. Frank.
Erster } Bote	Hr. Opel.
Zweiter } Bote	Hr. Kapf.
Cajetan, Führer des alten Chors	Hr. Borcherdt.

Bürger, Bauern, Troß.

Ritter des älteren Chors: Hr. Greiner. Hr. Körner. Hr. Proft. Hr. Ott. Hr. Wack. Hr. Tichurn. Hr. Benger. Hr. Schröder. Hr. Richter. Hr. Schilling.

Führer des jungen Chors: Herr Häuseler. Herr Thiele.

Ritter des jungen Chors: Herr Matthaes. Herr Braun. Herr Neumann. Herr Sommer. Herr v. d. Wippel. Herr Seiter. Herr Gardl. Herr Keller. Herr Henne. Herr Hesselbarth.

Die Aeltesten von Messina.

Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.
Beurlaubt: Frl. Göhes, Frl. Fiebig, Herr Ernst Müller.

Schauspiel-Preise.

Parterre 1 ℳ 50 ₰, I. Parquet 3 ℳ, II. Parquet 2 ℳ 50 ₰. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ, Mittel-Balcon, Parterre und Balcon-Reihen 5 ℳ, Mittel-Reihen 4 ℳ, Hinter-Reihen 3 ℳ, Seiten-Balcon 4 ℳ, Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ 40 ₰, Proscenium-Logen im I. Rang: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Amphitheater, Sperrsitz 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Logen des I. Ranges: Ein einzelner Platz 2 ℳ 60 ₰. II. Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 80 ₰, Seitenplatz 1 ℳ 25 ₰, Stehplatz 1 ℳ, III. Rang, Mittelplatz 75 ₰, Seiten- und Stehplatz 50 ₰, Proscenium-Logen im III. Range 1 ℳ.

Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende ¼10 Uhr.

Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tagescasse von 10—3 Uhr, **Vorverkauf** für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 ₰) von 1—3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 ℳ an der Tagescasse.

Repertoire. Dienstag, den 13. Juni (157. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün): Schiller-Cyklus X. **Wilhelm Tell.** Anfang ½7 Uhr.

Theater-Anzeige.

Die Unterzeichnete macht bekannt, daß die nicht abgeholten Abonnementsbücher für das 3. Quartal des Jahres-Abonnements nur noch heute von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags an der Abend-Casse des Neuen Theaters in Empfang genommen werden können.

Die Direction des Stadttheaters.

Altes Theater.

Montag, den 12. Juni 1893.
Anfang 7 Uhr.

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper in 3 Acten, nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benutzung der Idee und einiger Original-Lieder aus J. Victor von Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Victor E. Neßler.
Regie: Regisseur Proft. — Direction: Capellmeister Porst.

Personen des Vorspiels:

Werner Kirchhofer, stud. jur. . . . . Herr Demuth.
Conradin, Landsknechttrompeter und Werber . . . Herr Knüpfer.
Der Haushofmeister der Kurfürstin von der Pfalz . . . Herr Tegen.
Der Rector magnificus der Heidelberger Universität . . . Herr Proft.

Personen der Oper:

Der Freiherr von Schönau . . . . . Herr Wittekopf.
Maria, dessen Tochter . . . . . Frl. B. Dönges.
Der Graf von Wildenstein . . . . . Herr Neldel.
Dessen geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin . . . . . Frl. Beuer.
Damian, des Grafen Sohn . . . . . Herr Marion.
Werner Kirchhofer . . . . . Herr Demuth.
Conradin . . . . . Herr Knüpfer.
Ein Diener des Freiherrn . . . . . Herr Keller.
Ein Bote des Grafen . . . . . Herr Rieter.
Ein Kellerknecht . . . . . Herr Hofer.
Bootsleute . . . . . Herren Ott, Schröder, Tichurn, Seiter.

Bürgermädchen und Burschen. Bürger und Bürgerinnen von Säkkingen. Hauensteiner Bauern. Volk. Schuljugend. Dechant und Capläne. Bürgermeister und Rathsherren von Säkkingen. Fürst-Aebtissin und Edeldamen des Hochstifts. Landsknechte.

Ort der Handlung: In und um Säkkingen.
Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege, etwa 1650.

Im 1. Act: **Bauern-Tanz**, arrangirt vom Balletmeister J. Golinelli, ausgeführt von Frl. M. Dönges, Frl. Heubel, Frl. Stübler, Herrn Strigel und den Damen des Corps de Ballet.
Die Männerchöre werden unter gefälliger Mitwirkung des Gesangvereins „Sängerkreis“ ausgeführt.

Nach jedem Act findet eine längere Pause statt.
Texte à 50 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.

Gewöhnliche Preise.

Parterre 1 ℳ 25 ₰, Parquet 2 ℳ 75 ₰, Proscenium-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 75 ₰, Kleine Proscenium-Logen, à Loge 11 ℳ, Parterre-Logen: Logensitz 2 ℳ 75 ₰, Sperrsitz 2 ℳ 20 ₰, Sperrsitz 2 ℳ 75 ₰, ungesperrt Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Amphitheater, Sperrsitz 2 ℳ 75 ₰, II. Reihe 1 ℳ 75 ₰, I. Rang, Sperrsitz, I. Reihe 2 ℳ 75 ₰, II. Reihe 2 ℳ 25 ₰, I. Rang-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 20 ₰, I. Rang, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, II. Rang, Sperrsitz 1 ℳ 40 ₰, II. Rang, Logen: Ein einzelner Platz 1 ℳ 25 ₰, III. Rang, Mittelplatz 60 ₰, Seitenplatz 30 ₰.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ¼10 Uhr.

Repertoire. Dienstag, den 13. Juni: **Geschlossen.**

Die Direction des Stadttheaters.

Neues Volks-Theater. Dresdner Str. 20.

Montag, den 12. Juni, zum 3. Male: **Der Postillon von Müncheberg.** Posse mit Ges. in 5 B. v. Jacobson. Anf. 8 Uhr.

Sommer-Theater Drei Linden.

Leipzig-Lindenau. Freie Sommer-Bühne im Garten.

Täglich Vorstellung. Volles Orchester. Heute: Der Störenfried, Lustspiel in 4 Acten, sowie **Auftreten des neuengagirten Ballet-Ensembles vom Stadttheater zu Königsberg unter Leitung der Balletmeisterin Frl. Strengsmann.** Cassa-Eröffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ref. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, Zettel 10 ₰. Bons gilt. NB. Bei schlechtem Wetter im Saale Theater.

Morgen: **Krieg im Frieden,** Lustsp. Dir. **Triebel-Schlegel.**

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof: 4,56 fr. — *6,55 fr. — 7,30 fr. (nur bis Zwickau). — 9,20 B. — *10,42 B. — *10,52 B. (Directe Verbindung mit Eger und den böhmischen Bädern.) — 12,30 N. (bis Altenburg). — 1,4 N. — 3,45 N. — *6,35 N. — 6,48 N. (bis Altenburg). — 7,17 N. — 9,5 N. (bis Altenburg). — 11,37 Nachts (bis Zwickau). — *12,29 Nachts. (Directe Verbindung mit Eger und den böhmischen Bädern.) — *1,22 früh.

B. Linie Leipzig-Gaschwitz: 4,58 fr. — 5,37 fr. — 5,42 fr. — 7,30 B. — 8,58 B. — 9,8 B. — 9,20 B. — 11,34 B. — 12,15 N. — 12,30 N. — 12,44 N. — 2,10 N. — 2,28 N. — 3,11 N. — 3,45 N. — 5,25 N. — 5,53 N. — 6,48 N. — 6,53 N. — 7,35 N. — 8,30 N. — 9,5 N. — 9,10 N. — 10,10 N. — 11,37 Nachts.

C. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5,37 fr. — 8,58 B. — 11,34 B. — 3,11 N. — 5,53 N. (bis Geithain). — 9,5 N.

D. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz: 5,42 fr. — 9,8 B. — 12,44 N. — 2,28 N. — 5,25 N. — 6,53 N. — 7,35 N. (bis Zwenkau). — 9,10 N. — 10,10 N. (bis Zwenkau).

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz: 4,58 fr. — 7,30 fr. 9,20 B. — 1,4 N. — 3,45 N. — 7,17 N. — 11,37 N.

F. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera: 4,58 fr. — 7,30 B. — 9,20 B. — 1,4 N. — 3,45 N. — 7,17 N.

G. Nach Berlin: *3,27 fr. — 3,49 fr. (Bitterfeld-Berlin Schnellz. m. I. u. II. Cl.) — 6,58 B. — *8,27 B. — 10,47 B. — 1,38 N. — 5,9 N. — *6,15 N. — 6,59 N. (ab Bitterfeld Schnellz.). — *8,51 N. — 9,52 N. (bis Bitterfeld). — 11,7 N.

H. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst: 3,49 B. — 6,58 B. — 8,27 B. — 1,38 N. — 5,9 N. (bis Dessau). — 6,59 N. — 9,52 N. (nur bis Zerbst).

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5,30 fr. — 6,25 fr. (bis Wurzen). — 7,35 B. — *8,26 B. — *8,45 B. — 10,55 B. (bis Wurzen.) — 11,35 B. — 1,57 N. — 2,30 N. (bis Wurzen). — 3,15 N. — 5,5 N. (bis Wurzen). — *6,25 N. — 7,25 N. — *10,27 N. — 11,30 Nachts (bis Wurzen).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7,40 B. (nur an Sonn- und Festtagen bis Großbothen). — 7,48 B. — 9,25 B. (bis Großbothen). — 10,5 B. — 12,28 N. — 2,45 N. — 5,26 N. — 8,50 N. (bis Nossen).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz: 8,36 B. — 12,23 N. (bis Liebertwolkwitz). — 2,57 N. — 4,45 N. (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,30 N. — 8,45 N.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof:

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin: 4,16 fr. (ab Bitterfeld-Berlin Schnellzug m. nur I. u. II. Cl.). — 7,25 B. — *8,50 B. — 11,15 B. — 2 N. — 5,40 N. — 7,23 N. (ab Bitterfeld Schnellzug). — *9,14 N. — 10,18 N. (nur bis Bitterfeld). — 11,30 Nachts.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg: 4,16 fr. — 7,25 B. — 8,50 B. — 2 N. — 5,40 N. (bis Dessau). — 7,23 N. — 10,18 N. (bis Zerbst).

C. Vom Bayerischen Bahnhof direct nach Berlin ohne Anhalten auf dem Berliner Bahnhof: *3,27 fr. — *6,15 N.

D. Nach dem Bayerischen Bahnhof: 3,37 fr. — 7,52 B. — 10,6 B. — 11,55 B. — 2,22 N. — 5,35 N. — *6,3 N. — 9,34 N. — 12,3 Nachts.

2) Magdeburger Bahnhof.

4,29 fr. — 5,47 fr. (bis Cöthen). — 6,45 fr. (1—3). — 6,58 fr. (bis Halle). — 9 B. — 10 (bis Cöthen). — *11,10 (1—3). — 12,25 N. (1—3). — *12,55 (1—3). — 2,10 N. — 3,55 N. (bis Halle). — 4,43 N. — 5,20 N. (bis Cöthen). — *6,35 N. (1—3). — 6,50 N. (bis Halle). — 7,50 N. (1—3). — 8,30 N. (bis Halle). — *10 N. (1—3). — 11,20 (bis Cöthen).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach: 5,10 fr. — *6,22 fr. (Richtung Cassel). — 7,10 B. (nur an Sonn- und Festtagen bis Stadtsulza). — *7,23 B. (Richtung Frankfurt, ab Corbetha Schnellzug). — 9,49 B. — *11,30 B. — 1,34 N. (bis Markranstädt). — 1,55 N. — 5,15 N. (ab Corbetha Schnellzug). — 6,10 N. (bis Markranstädt). — 6,50 N. (bis Eisenach). — 9,22 (bis Erfurt). — 10,5 N. (bis Corbetha). — *11,25 N.

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella: 5,20 fr. (bis Knauthain). — 7 B. — 8,30 B. (bis Knauthain). — 10,34 B. (bis Pegau). — *11,5 B. — 12,15 N. — 3,4 N. (bis Knauthain). — 4,17 N. — *6,33 N. — 7,37 N. (bis Zeitz, Sonnabends bis Gera). — 11 N. (bis Gera, Montags auch bis Weida).

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Leipzig-Eilenburg-Falkenberg-Cottbus-Guben-Sorau, bez. Ruhland-Kohlfurt-Breslau: 8,15 B. (nur Sonn- und Festtags bis Torgau). — 8,36 B. — 12,15 N. — 1,45 N. (nur Sonn- und Festtags bis Eilenburg). — *2,40 N. (Durchgangszug nach Pest, dem Orient u. Südrußland). 6,55 N. — 11,25 Nachts (bis Torgau).

III. Plagwitzer Bahnhof.

A. Nach Gaschwitz: 5,24 fr. — 8,43 B. — 11,15 B. — 2,25 N. — 6,12 N.

B. Richtung Linie Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella: 5,47 fr. (bis Knauthain). — 7,25 B. — 8,57 B. (bis Knauthain). — 11,3 B. (bis Pegau). — 12,39 N. — 3,31 N. (bis Knauthain). — 4,43 N. — *6,4 N. — 8,12 N. (bis Zeitz, Sonnabends bis Gera). — 11,27 Nachts (bis Gera, Montags auch bis Weida).

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig: *3,20 fr. — 6,32 B. (von Altenburg). — 7,51 B. — *8,17 B. — 10,5 B. (von Zwickau). — 10,31 B. — 12,39 N. — 3,42 N. — 4,7 N. (von Altenburg). — *5,55 N. — *6,5 N. — 6,56 N. — *8,10 N. — 9,46 N. — 10,7 N. (von Altenburg). — 11,55 Nachts — 12,27 Nachts (von Altenburg).

B. Linie Gaschwitz-Leipzig: 6,32 fr. — 7,45 B. — 7,51 B. — 9,31 B. — 9,43 B. — 10,5 B. — 11,32 B. — 12,39 N. — 1,23 N. — 1,50 N. — 2,35 N. — 3,5 N. — 4,7 N. — 4,33 N. — 5,43 N. — 6,32 N. — 6,56 N. — 9,8 N. — 9,20 N. — 9,40 N. — 10,2 N. — 10,7 N. — 11,16 Nachts. — 11,35 Nachts. — 11,50 Nachts. — 12,27 Nachts.

C. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 7,51 fr. (von Borna.) — 9,43 B. — 11,32 B. — 2,35 N. — 5,43 N. — 10,2 N. (nur Sonn- und Festtags von Geithain). — 10,7 N. (von Geithain). — 11,50 N.

D. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig: 7,45 B. — 9,31 B. — 1,23 N. — 4,33 N. — 6,32 N. — 9,8 (von Zwenkau). — 9,40 N. — 11,16 Nachts. — 11,35 Nachts (von Zwenkau).

E. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig: *3,20 fr. — 7,51 B. — 10,31 B. — 12,39 N. — 3,42 N. — *6,5 N. — 6,56 N. — 9,46 N.

F. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig: 7,51 B. — 10,31 B. — 12,39 N. — 3,42 N. — *6,5 N. — 6,56 N. — 9,46 N.

G. Von Berlin: 4,4 fr. — 8,14 B. — 10,27 B. — 10,32 B. — 12,17 N. — 2,44 N. — 6 N. — 6,20 N. — 9,56 N. — 12,18 Nachts. — *1,15 Nachts.

H. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau: 8,14 B. (von Zerbst). — 10,27 B. — 12,17 N. (v. Roßlau). 2,44 N. — 6 N. — 9,56 N. (von Zerbst). — 12,18 Nachts.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 2,50 fr. — *6 fr. — 6,40 fr. (von Wurzen). — 9,31 B. — 10,31 B. (von Wurzen). — *10,44 B. — 11,17 B. — 1,47 N. (von Wurzen). — 2,43 N. — 4,30 N. (von Wurzen). — 5,33 N. — *6,12 N. — 8,49 N. (nur Sonn- und Festtags von Wurzen). — 8,57 N. — *9,35 N. — 11,4 Nachts (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: 7,45 B. (von Nossen). — 10,4 B. (von Großbothen). — 11,43 B. — 4,12 N. — 6,35 N. — 9,8 N. (nur Sonn- und Festtags von Großbothen). — 9,18 N. — 10,46 N.

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig: 7,15 B. — 11,50 B. — 1,38 N. (von Liebertwolkwitz). — 6,6 N. — *9,30 N. — 10,31 N. (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig: 3,29 fr. — 5,31 fr. (von Bitterfeld). — 7,46 fr. (von Bitterfeld). — 10,2 B. — 11,49 B. — 2,8 N. — 5,29 N. — *5,53 N. — 9,25 N. — 11,55 N. (bis Bitterfeld Schnellzug, nur I. und II. Classe).

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig: 7,46 B. (von Zerbst) — 10,2 B. — 11,49 B. (von Roßlau). — 2,8 N. — 5,29 N. — 9,25 N. (von Dessau). — 11,55 N.

C. Direct nach dem Bayerischen Bahnhof, ohne auf dem Berliner Bahnhof anzuhalten: *10,32 B. — *1,15 N.

2) Magdeburger Bahnhof.

12,53 fr. (von Halle). — 3,42 fr. — 5,24 fr. (von Halle). — 6,41 fr. (von Cöthen). — 7,40 B. (von Cöthen). — *8,17 B. (1—3). — 10,3 B. (von Cöthen). — 11,3 B. — *11,18 B. (1—3). — 12,43 N. (von Halle). — 2,46 N. (1—3). — 4,47 N. *5,48 (1—3). — *6,6 N. (1—3). — 7,21 N. (von Halle). — 8,8 N. — 9,33 N. (von Halle). — 9,50 N. (1—3). — *11,40 Nachts (1—3).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig: *1,46 fr. — 6,12 fr. (von Corbetha). — 7,10 (von Erfurt). — 9,32 B. (Schnellzug bis Corbetha). — 11,5 B. — 1,35 N. — 2,50 N. (von Markranstädt). — 5,31 N. — *5,44 N. — 7,45 N. (von Markranstädt). — 8,19 (von Leutzsch, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Möckern haltend). — 8,53 N. — *10,6 N. — 11,3 N. (nur an Sonn- und Festtagen von Stadtsulza). — *12,5 Nachts (von Köln und Cassel). — 12,40 Nachts.

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig: *3,40 fr. — 5,47 fr. (von Gera, Montags auch von Weida.) — 6,45 fr. (von Knauthain). — 8,12 B. (von Gera). — 9,56 B. (von Knauthain). — 10,49 B. — 1,6 N. (von Pegau). — 4,31 N. — 5,56 N. (von Knauthain). — *8,5 N. — 9,19 N. — 9,45 N. (nur Sonn- und Festtags von Zeitz).

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Guben-Cottbus-Falkenberg-Leipzig, bezw. Hirschberg-Breslau-Kohlfurt: 5,37 fr. (von Eilenburg, nur Werktags). — 6,40 fr. (von Torgau). — 10,17 B. — 12,12 N. (nur Sonn- und Festtags v. Torgau). — *12,44 N. — 6,42 N. — 9,30 N. (nur Sonn- und Festtags von Eilenburg). — 9,58 N.

III. Plagwitzer Bahnhof.

A. Von Gaschwitz: 8,7 B. — 10,18 B. — 12,55 N. — 4,43 N. — 7,45 N.

B. Richtung Probstzella-Saalfeld-Gera-Zeitz: 5,22 fr. (von Gera). — 6,18 B. (von Knauthain). — 7,49 B. (von Gera). — 9,29 B. (von Knauthain). — 10,30 B. — 12,39 N. (von Pegau). — 4,8 N. — 5,29 N. (von Knauthain). — *7,48 N. — 8,53 N. — 9,22 N. (nur Sonn- und Festtags von Zeitz).

Das * bedeutet Schnellzüge.

Krystall-Palast.

Montag, den 12. Juni a. c.,

I. Concert

von

Eduard Strauss,

Kaiserl. und Königl. Oesterr. Hofballmusikdirector, mit seiner vollständigen Capelle aus Wien.

Programm.

I.

1) Ouverture zu „Hamlet“ . . . . . Niels W. Gade.
2) Neu: Hochzeitsklänge, Walzer zur Hochzeitsfeier Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Margaretha Sophia von Württemberg, componirt und Höchstderselben gewidmet von . . . . Eduard Strauss.
3) Neu: Intermezzo aus der Oper „Freund Fritz“ P. Mascagni.
4) Neu: Diplomaten-Polka aus der Operette „Ninetta“ . . . . . Johann Strauss.

II.

5) I. Rhapsodie . . . . . Franz Liszt.
(Orchestrirt von demselben und Franz Doppler.)
6) Ave verum . . . . . W. A. Mozart.
(Für Streichquartett und Harfe arrangirt von Eduard Strauss.)
7) Neu: Mexikanisches Ständchen . . . . . Langey.
(Orchestrirt von Eduard Strauss.)
8) Neu: Märchen aus dem Orient, Walzer . . . Johann Strauss.

III.

9) Neu: Maurische Fantasie, aus der Balletmusik zur Oper: „Boabdil, der letzte Maurenkönig“ M. Moszkowski.
10) Neu: Die Sentimentale, Polka Mazurka . . . Eduard Strauss.
11) Lied ohne Worte (No. 36) . . . . . F. Mendelssohn.
(Orchestrirt von Eduard Strauss.)
12) Neu: Bester Record, Polka schnell . . . . . Eduard Strauss.

Eintrittskarten à 1 ℳ sind im Krystall-Palast und in Klein's Kunsthandlung am Neumarkt zu haben.

Anfang 8 Uhr.

F. A. SCHÜTZ

MÖBEL EIGENER FABRIK.

TEPPICHE • MÖBELSTOFFE • TAPETEN • LINOLEUM.

FABRIK: SALOMON-STR. 18. AUSSTELLUNG: GRIMMAISCHE STR. 20.

Freie Berliner Kunst-Ausstellung

1893 Juni bis September 1893
Hohenzollern-Gallerie (Moltkebrücke).
Geöffnet von 10—10. Entrée 50 Pf.

Größte Auswahl in Leipzig.

30 Pianos von 10 Fabriken empf. R. Bachrodt, Pfaffendorfer Straße 3.

Neue Pianinos, Flügel 450—1500 ℳ.

Gebrauchte: Pianinos 250—650 ℳ, Pianoforte 65—180 ℳ, 2 Harmoniums 110, 250 ℳ, 2 fl. n. Kaps-Flügel 1050, 1250 ℳ, 2 Kämisch-Flügel 1250 ℳ, 1350 ℳ, 1 fl. Renaissance-Pianino 500 ℳ.

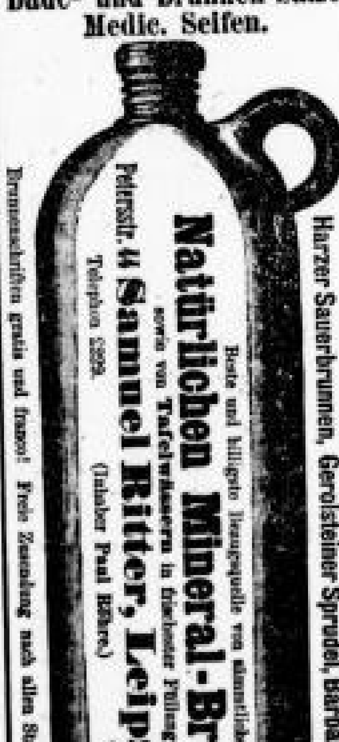
Abzahlung von 20 ℳ pro Monat an. Vermiethung von 4—12 ℳ.

Pastillen

Bade- und Brunnen-Salze

Medic. Seifen.

Brunnenschriften gratis und franco! Freie Zusendung nach allen Stadttheilen!



Hauptniederlagen von Harzer Sauerbrunnen, Gerolsteiner Sprudel, Barbarossabr.

Karlsbader Mineral-Bier.

Beckert & Mende,

Klostergasse 5.

Magazin für Haus u. Küche.

Specialität: Kücheneinrichtung.

Eisschränke
Aufwaschtische
Besenschränke
Küchenmöbel
Einmachekessel
Einmachebüchsen
Eismaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen.

Preisbuch gratis und franco.

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankheiten etc. Billige Preise. Prospecte frei.

Dr. Kles' Diätet. Heilanstalt Dresden-N., Bachstraße 8.

Schrift: Dr. Kles Diätetische Kuren. Schroth'sche Kur etc.

Zur Reise!

Sicherheits-Rasirmesser.

Kampfe's Safety Razor.

Eine grossartige Erfindung. Jedermann sein eigner Barbier. Bedarf keiner Uebung. Es ist unmöglich, sich zu schneiden. Preisgekrönt durch silberne Medaillen auf versch. Ausstellungen. Prospect auf Wunsch kostenfrei.

Emil Wilbrand, Markt 17, Leipzig, neben Auerbach's Hof.

Leipziger Tattersall-Gesellschaft

(besteht seit Mai 1885).

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß sich unsere

Stallungen und Remisen

seit 1. Januar 1893 nur:

Weststrasse No. 81

im Grundstück des Herrn **Franz Peters** befinden und zur Aufnahme von 30—50 Pferden

vorzügliche, gesunde, luftige Boxen und Stände

zur Verfügung haben.
Weststr. 81. **Direction der Leipz. Tattersall-Gesellschaft.**
Bureau: Lampestraße 10, I. **Plitzmann.**

Mein

Sommer-Saison-Ausverkauf

bietet Gelegenheit zu den vortheilhaftesten Einkäufen in

Umhängen, Staubmänteln, Regenmänteln, Jackets, Loden-Costümen und Kindermänteln.

Mäntel-Fabrik **Franz Ebert,** Petersstr. 40/42.

Grösstes Special-Geschäft im Königreich Sachsen.

Möbel Bauer

Colonnadenstraße Nr. 14.
Ausstellung und Fabrikation stilgerechter Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.
Möbelstoffe — Decorationen.

Zu haben in allen Seifen-, Parfümerie-, Drogen-, Colonialwaarenhandlung. und Apotheken.

Pfund's Milch-Seife

aus reiner Kuhmilch hergestellt,
reinigt trotz aller Milde schnell und bringt die Haut
weich und zart, wie Sammet.

Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.
General-Vertreter u. Engros-Niederlage: Ed. Brude, Leipzig, Plagwitzer Str. 9. Teleph. 2383, II.

Spickel-Corsets.

Neueste **Wiener, Pariser** und **Englische Schnitte**
über 30 verschiedene Façons.
Reichhaltigstes Lager für jede Figur in allen Weiten
von **Mk. 2.25** an bis zu den **feinsten.**

Richtiger anatomischer Schnitt. • **Garantirt ohne jeden Druck über den Magen.** • **Vorzügliches, exactes und bequemes Sitzen garantirt.**
Eigenartige, unübertreffliche Ausarbeitung in Leib und Hüfte. — Von zahlreichen hiesigen und auswärtigen Aerzten empfohlen.

Leibbinden. **Special-Corsets** für **magenleidende** und **corpulente** Damen (unübertrefflich). **Hygienische Damenbinden.**

Nürnberger Str. 8, Part. und 1. Etage, Ecke Johannesgasse.

Frau Flora Hormann-Knauer, Leipzig,

Nürnberger Str. 8, Part. und 1. Etage, Ecke Johannesgasse.

Fernspr.-Anschl. 1286, Amt I.

Erstes und grösstes Special-Geschäft für Spickel-Corsets, Leibbinden und Damen-Bedarfs-Artikel.

Katalog gratis und franco.

Leipziger ADRESSBUCH für 1893.
Preis 16 Mk.
Zu beziehen durch
Alexander Edelmann,
Grimmaischer Steinweg 3.

Naturheilanstalt Naumburg a/S.,
Vorst. Grochlitz, idyllisch und staubfrei am Saaleufer gelegen. Anwendung des gesammten physiatrischen Heilverfahrens. Sehr gute Erfolge. Prospecte gratis.
Bes. C. E. Wagner. Aerztl. Leiter Dr. med. G. Zenker.

In dem altberühmten, reizend gelegenen Heilcurort
Bad Soden am Taunus
empfiehlt sich das renommirte, der Neuzeit entsprechend eingerichtete
Hôtel Colloseus (Haus I. Ranges)
zu angenehmem Aufenthalt bei guter Bewirthung und civilen Preisen.

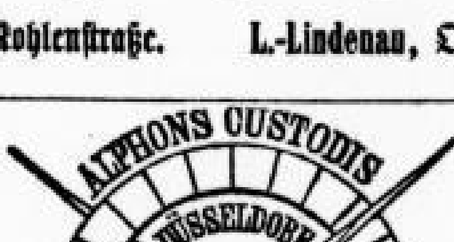
Neustadt
Herzogthum Coburg,
Klimatischer Terraincurort und Sommerfrische,
schön, gesund und am Fuße des Thüringer Waldes gelegen, industrielle Stadt von circa 6000 Einwohnern, inmitten des Städtekranzes Coburg und Sonneberg, 350 m Seehöhe. — **Bequeme Bahnverbindungen nach allen Richtungen des Reiches.** — Coburg ist in 32 Minuten, Sonneberg in 10 Minuten Fahrzeit zu erreichen. — Der fast mitten der Stadt romantisch und einzig in seiner Art gelegene, über 400 m hohe, parkähnliche Muppberg, ausgestattet mit vielen anmuthigen Spaziergängen, Ruhe- und Aussichtspuncten, sowie im weiten Umkreise zugänglich gemacht. — Umfangreiche Waldungen und prächtige Partien in allernächster Nähe. — Ozonreiche, völlig staub- und rauchfreie Luft. — **Vorzügliches, gutes Trinkwasser,** verschiedene Milchwirthschaften und wird den Besuchern eine reine unverfälschte Milch geboten. **Zweckmäßige Logis. — Gute Verpflegung.** — Städtische Badeanstalt, sowie Wannenbäder mit Douche hinreichend geboten. — **Aerzte und Apotheke** vorhanden. — **Preise sind in jeder Beziehung billig.**
Auskunft ertheilt in Wohnungs-, Pensions- und sonstigen Angelegenheiten bereitwilligst
das Bürgermeisteramt.

Stahlbad und Luftcurort Bibra i/Th.
ist vom 20. Mai bis 15. September cr. geöffnet. Vorzüglich bewährte Heilquellen, reizende gesunde Lage unmittelbar am Walde. Billige Preise. Prospecte gratis durch die
Bade-Direction.

Ausflug nach Rochlitz i. S.
Hôtel z. Sächsischen Hof.
Bestrenommirtes I. Hotel am Platze. Vorzügliche Küche (tüchtiger Küchenchef), **gute Weine und Biere,** empfiehlt seine geräumigen **Localitäten** sowie gut eingerichteten **Fremdenzimmer** mit blitzsauberen Betten hochgeehrten Gesellschaften und Vereinen.
Diners werden bei **kürzester Vorherbestellung** auch für große Gesellschaften prompt und gut geliefert. Hochachtungsvoll **Richard Kirsten, Besitzer.**

Leichte Sommer-Jaquets,
elegant und solid gearbeitet.
Graue und schwarze Alpacca-Jaquets
von 5 ℳ an empfiehlt
Theodor Pfitzmann Nachf., E. Schimpke,
Neumarkt, Ecke der Schillerstraße.

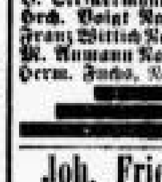
J. G. Herrmann
Steinkohlen — Braunkohlen — Briketts
— engl. Anthracitkohle —
Leipzig, Kohlenstraße. **L.-Lindenau, Quaistraße.**



übernimmt den Bau runder
Dampfschornsteine
aus radialen Façonsteinen inclusive Materiallieferung **unter dauernder Garantie für Stabilität und Witterungsbeständigkeit.**
Referenzen in allen deutschen Provinzen, in Russland, Oesterreich, Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden u. Norwegen. Vertreter: **Martin Zoch,** Dresden-Neustadt.

Das seit vielen Jahren als vorzüglich anerkannte
Parquetboden- und Linoleumwachs
von **A. Flasler in Zürich** in Blechbüchsen à ½, 1, 2½ und 5 Ko. vereinigt in sich im vollsten Maße alle die Vortheile, welche anderen Fabrikaten nachgerühmt werden.
Allen Besitzern von Parquetböden ist es daher angelegentlichst zu empfehlen.
Stahlspähne und Stahlbürsten
sind zum Reinigen der Parquetböden das geeignetste Mittel.
Haupt-Depôt:
Aumann & Co., Neumarkt 12
Ferner zu haben bei Herren
J. G. Apitzsch, Petersstraße 41,
Moritz Ahsmann Nachf., Elisenstraße 23,
Bartels & Sohn, Seeburgstraße 24,
Oscar Bauer, Petersteinweg 16,
K. C. Döring, Hainstr. 4 und Petersstr. 21,
Otto Eckardt, Schützenstraße 15,
Gebr. Fruhs, Königsstraße 2,
Bruno Fickenwirth, Zeitzer Straße 37b,
Josef Fischer, Elsterstraße 65,
Robert Fischer, Thomaskirchhof 16,
Bruno Göttlich, Promenadenstraße 14,
Andreas Haak, Nürnberger Straße 39,
Paul Hahnemann, Tauchaer Straße 6,
Paul Haubold, Dorotheenplatz 1,
Paulus Heydenreich, Westplatz,
Aug. Hilgenberg, Gerberstraße 56,
Emil Hopffeld, Frankfurter Steinweg 17,
Aug. Hübner Nachf., Plagwitz, Straße 2,
Fr. Kanzler, Dufourstraße 24,
A. W. Kretzschmar, Zeitzer Straße 43,
Gebr. Kretzschmar Nachf., Sidonienstr. 11,
O. Kutschbach, Windmühlenstraße 44,
C. Winzler, Sternwartenstraße 32,
Oscar Prehn, Grimmaische Straße,
E. A. Reichel, Tauchaer Straße 13,
Friedrich Schmidt Nachf., Nicolaistr. 34,
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9,
Gebr. Spillner, Windmühlenstraße 37,
Carl Stuck Nachf., Petersteinweg 2,
B. Strickermann, Bayerische Straße 6,
Herm. Voigt Nachf., Gerberstraße 3,
Franz Wittich Nachf., Windmühlenstraße 19,
W. Aumann Nachf., Gohlis, Hauptstraße,
Herm. Fuchs, Neustadt, Eisenbahnstraße.

Joh. Friedr. Osterland,
Optisches Institut, gegründet 1812,
Markt 4,
Eckhaus Katharinenstraße. Specialität:
Opern- u. Reise-Gläser,



Fernrohre, Brillen und Klemmer mit best. Gläsern, dem Auge genau angepaßt, goldene Brillen u. Klemmer, Aneroid-Barom. i. gr. Ausw.

F. O. Trammlitz,
Klempnermeister,
Dorotheenstraße 9,
empfiehlt complet
Badeeinrichtungen, Badewannen, Sitzwannen,
eigenes Fabrikat,
auch zum Verleihen,
Petroleum-Oefen, neueste Construction, geruchlos brennend, größte Heizkraft.

Billigste
Bezugsquelle
für alle Arten Schuhwaaren

Promenad.-Schuhe
Stiefel
für Herren und Damen,
Kinder-Stiefel und Schuhe
in größter Auswahl.
N. Herz,
Reichsstrasse 19.

Fächer- Klinik
J. TRAUBERT LEIPZIG.
[illegible]

Bertha Schmiers,
Sebastian Bachstraße 38, I.
Oberhemden werden nach Maß unter Gar. des Gutsitzens à St. 1,75 gefert.
Bielefelder Einsätze von 50 ₰ bis zu den feinsten vorräthig. Chiffon, Hemdentuche, Damast ꝛc. Ausstattungen schnell angefert.

Die billigste Bezugsquelle
bei Bedarf von **Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken** bietet das **Magazin kunstgewerbl. Erzeugnisse Peterstr. 36, Passage, grossartige** Auswahl in- und ausländischer Majoliken, Ungarischer Fayencen, Porzellan- und Bisquit-Fantasie-Gegenstände. Stets das Neueste in Luxus- und Bedarfsartikeln aus Bronce, Eisen, Nickel etc. etc. Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Pariser Bijouterien, Ball- und Gesellschaftsfächern. Reich assort. Lager Japan- u. China-Waaren. Detail-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.
In der 3-Mark-Abtheilung
sind sämmtliche oben verzeichnete Waaren ebenfalls vertreten, ferner das Neueste in Cravatten, Damen- u. Herren-Sonnen- u. Regenschirmen, sowie sämmtliche Reiseutensilien. Es lohnt sich daher für Jeden, welcher wirklich vortheilhaft kaufen will, sich bei Bedarf erst zu überzeugen bei
Eduard Tovar, Peterssstr. 36, Passage.

Kohlen für Hausbedarf
liefern in vorzüglicher Qualität billigst
Schultze & Comp.,
Reichsstr. 1, I. Etage. Telephon 2055.

Neu! Neu!
Verbesserte amerikanische
Triumph-Waschmaschine
vorzüglichste Maschine der Gegenwart, in nur prima Eichen- und Buchenholz. Möglichste Schonung und schnellste Reinigung der Wäsche bei größter Heizmaterial- und Seifen-Ersparniß.
Zur Probe.
Directer Import
echt amerikanischer Wringmaschinen.

Ganz neu!
Mit Entlastungsvorrichtung!
I. Qual. Gummiwalzen (unverwüstlich)
14 Zoll engl. 16 Zoll engl. } stets vorräthig.
21 ℳ 25 ℳ
Leipzig. Adolph Schneider, Weststraße 26.
Gebrauchte Gummiwalzen abschleifen, sowie neu beziehen billigst.

Rositzer Briketts
wiederholt mit ersten Preise gekrönt, besitzen außerordentlich hohen Heizwerth, verbrennen geruchlos und hinterlassen wenig Asche. Dieselben werden hier nur von uns geführt und zu folgenden Preisen verkauft:
1—24 Ctr. ab Niederlage Ctr. 60 ₰, 25 Ctr. und darüber zu 57 ₰,
1—24 „ frei ins Haus „ 73 „ 25 „ „ „ „ 70 „
Ferner empfehlen wir:
Vorzüglichste Zwickauer und Oelsnitzer Steinkohlen, Mariascheiner u. Duxer Salonkohlen, sowie feinste Anthracitkohlen zu billigsten Preisen.
J. Schneider & Co.,
Comptoir: Ritterstr. Nr. 19. Niederlage: Reuß. Tauchaer Straße 18.

Gesundheit ist Reichthum!
Werner's
Deutscher Porter
(Malz-Extract-Gesundheitsbier)
17 Flaschen 3 Mark.
Echt Zerbster Malzbier 26 Fl. 3 Mark,
Echt Culmb. Exportbier (hell u. dunkel) 16 Fl. 3 Mark,
Echt Culmbacher Schankbier 20 Fl. 3 Mk.,
Frhrl. v. Tucher'sches Exportbier 16 Fl. 3 Mk.,
Echt Köstritzer Schwarzbier 20 Fl. 3 Mk.,
Crostitzer Lagerbier 25 Flaschen 3 Mark,
Crostitzer Schankbier 38 Flaschen 3 Mark
hält bestens empfohlen
C. E. Werner,
Hauptniederlage des echten Deutschen Porter- und Zerbster Bitterbieres.
Leipzig, Turnerstraße Nr. 23.
Flaschen-Verkauf im Detail auch in meiner Filiale Magazingasse 22.
Telephon No. 1023.

Echt Pilsner Bier
v. Bürgerlichen Bräuhaus, I. Qual., 15 Flaschen ℳ 3 empfiehlt
Friedr. Rödger,
Telephon-Amt II, 2084. Ritterstraße 4.

Buchsbaum-Reiseflaschen.

Wasch-Eau de Cologne,
Fl. 100 u. 50 ₰, ½ Fl. 50 u. 30 ₰, ⅙ Liter ℳ 2.50—3.50.
Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleiderbürsten,
Frisir-, Staub- und **Scheitelkämme, Frottirlappen** und **Handschuhe,**
Lufah-Schwämme,
Schwammnetze,
Schwammbeutel,
Necessaires, Spiegel, Seifen-Dosen, Rasir-Näpfe, Puder-Dosen, Parfümerien und **Toilette-Seifen**
stets in größter Auswahl bei
Oscar Prehn,
Zur Flora,
Grimmaische Straße Nr. 7.

Goldene Klemmer,
silberne u. goldene
Brillen,

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
F. A. Dietze, Optisches Institut, Neumarkt 23.

Höchste Neuheit!
Goldschlangengürtel
von 1 ℳ 75 ₰ an,
Goldbordengürtel
von 1 ℳ an,
Goldgürtel, dehnbare,
von 2 ℳ 75 ₰ an,
empfiehlt
Rudolph Ebert,
5 Thomasgäßchen 5.

Theodor Rössner,
Reichsstraße 4 und Markt, Ecke Thomasgäßchen.
Strohhüte
für Herren u. Knaben von 50 ₰ an.

Carl Häuser,
Reichsstr. 6, Ecke Schuhmachergäßchen.
Alleinverkauf
sämmtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen der Zwirnerei und Nähfadenfabrik Augsburg.

Hierzu vier Beilagen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 11. Juni. Wir haben vor Kurzem eine Liste der nationalliberalen Reichstagscandidaten veröffentlicht, die 117 Namen zählte. Das Verzeichniß hat inzwischen einige Veränderungen und Zusätze erfahren. Es sind hinzugekommen, bezw. zu berichtigen: 1) Elbing, Rechtsanwalt Wagner, Graudenz, 2) Brandenburg, Rittergutsbesitzer Wiesicke, Plauerhof, 3) Schweidnitz, Bollert (früher Landtagsabgeordneter), 4) Weißenfels, Landgerichtspräsident Günther, Naumburg (auch bisher schon Vertreter des Wahlkreises), 5) Hersfeld, Oberamtmann Otto, 6) Köln, Eisenbahndirectionspräsident Rennen, 7) Solingen, Fabrikant Römer, Opladen (nicht Rector Hütten), 8) Crefeld, Fabrikbesitzer und Landtagsabgeordneter Sayffardt, 9) Neuwied, Gutsbesitzer Staffen (nicht Geh. Rath Dünkelberg), 10) Wittlich, Bürgermeister Thielen, 11) Trier Gymnasialdirector Dr. Dronke, 12) Kaiserslautern, Gutsbesitzer Brunck (der bisherige Vertreter), 13) Regensburg Oberingenieur Hoffmann, 14) Aschaffenburg, Baumeister Schmelzer, 15) Döbeln, die Candidatur Niethammer ist zu streichen, 16) Tübingen, Staatsanwalt Rupp, Reutlingen, 17) Rottweil, Domainenpächter Krauß, 18) Bretten, die Candidatur Wießner ist zu streichen, 19) Oldenburg, Professor Enneccerus, Marburg, 20) Rudolstadt, Gutsbesitzer Lüttich, 21) Hamburg I, Schiffsrheder Laeisz, 22) Löbau, Fabrikbesitzer Hoffmann, der bisherige Vertreter. Nach Hinzufügung von 18 neuen und Abzug zweier rückgängig gewordenen Candidaturen ergiebt sich somit ein Bestand von 133. Wenn andere Parteien noch größere Verzeichnisse aufzuweisen haben, so erklärt sich dies daraus, daß sie in der Anrechnung von reinen Zählcandidaturen eben nicht die Zurückhaltung bewiesen haben, als die nationalliberale Partei.

†† **Berlin**, 11. Juni. Bekanntlich wird von Seiten der Bauhandwerker dahin gestrebt, daß ihnen für ihre Forderungen aus Leistungen und Arbeiten bei Neubauten ein wirksamer gesetzlicher Schutz als bisher gewährt werde. Der weitestgehende Vorschlag nach dieser Richtung ist wohl der, daß den Bauhandwerkern für ihre Forderungen ein allen eingetragenen Hypotheken vorgehendes gesetzliches Vorzugsrecht an dem Gebäude und dem Grundstück, worauf es errichtet ist, eingeräumt werden soll. Der Vorschlag ist nicht durchführbar, weil dadurch das preußische Grundbuchwesen vollständig über den Haufen geworfen werden würde. Ein anderer, viel weniger weitgehender Vorschlag, der auch von namhaften Juristen vertheidigt wird, ist der, daß für diese Forderungen ein Vorzugsrecht an dem Mehrwerth eingeräumt wird, den das Grundstück infolge des durch die Thätigkeit der Bauhandwerker errichteten Neubaues erhalten hat. Alle diese Fragen haben auch in dieser Session bei der Berathung einschlägiger Petitionen die Justizcommission des preußischen Abgeordnetenhauses beschäftigt, dieselbe hat jedoch den Entschluß gefaßt, dem Hause vorzuschlagen, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, weil bereits eine reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit in Aussicht genommen sei. Diese Regelung wird im Bürgerlichen Gesetzbuch vorgenommen werden. Nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches wird, wenn die bisherigen Beschlüsse der zur zweiten Berathung desselben niedergesetzten Commission beibehalten werden, die rechtliche Lage der Bauhandwerker in ganz Deutschland die folgende sein: Wenn ein Bauhandwerker für geleistete Arbeiten oder Auslagen etwas zu fordern hat und von dem Bauherrn freiwillige Bezahlung oder Sicherstellung nicht zu erlangen vermag, so kann er, auch wenn die Forderung nach Inhalt des Werkvertrages noch nicht fällig ist, bei dem Proceßrichter den Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragen, durch welche ihm gestattet wird, wegen seiner Forderung eine Vormerkung in das Grundbuch des dem Bauherrn gehörigen Baugrundstücks eintragen zu lassen. Er hat zu diesem Zweck nichts weiter zu thun, als den Betrag seiner Forderung glaubhaft zu machen, was durch Bezugnahme auf den Werkvertrag und durch Bescheinigungen über die bisherige Bauausführung leicht geschehen kann; dagegen braucht er nicht — und das ist der wesentliche Unterschied und Vorzug im Verhältniß zu dem Arrest — auch ferner glaubhaft zu machen, daß seine Forderung gefährdet ist. Sobald er die Ausfertigung der einstweiligen Verfügung in Händen hat, wendet er sich an den Grundbuchrichter mit dem Antrage, die Vormerkung für ihn einzutragen. Mit der Einreichung dieses Gesuchs an das Grundbuchamt hat er sich die betreffende Hypothekenstelle gesichert. Nachdem die Forderung rechtskräftig festgestellt oder sonst ein vollstreckbarer Titel für dieselbe erlangt ist, kann er die Vormerkung jederzeit in eine definitive Hypothek umschreiben lassen. — Natürlich werden hierdurch die Bauhandwerker gegen die Folgen eines unvorsichtigen oder speculativen Geschäftsbetriebes nicht geschützt werden. Sie werden sich dagegen schon selbst schützen müssen, weil dieser Schutz nicht Sache der Civilgesetzgebung sein kann. Namentlich werden sie sich nicht ohne Sicherstellung mit Bauunternehmern einlassen dürfen, deren Creditunwürdigkeit ihnen bekannt ist.

* **Berlin**, 10. Juni. In der letzten Woche des Mai ist bekanntlich der hiesige französische Botschafter Herbette nach Paris abgereist. An die Meldung von seiner Ankunft knüpfte die „Politique Coloniale" die Bemerkung, ihren Erkundigungen zufolge beabsichtige der Botschafter mit seiner Regierung über die gegenwärtig schwebenden Schwierigkeiten der Ostgrenze von Kamerun zu verhandeln. — Die „N. Pr. Ztg." hat Gründe zu der Annahme, daß diese Meldung nicht nur nicht auf einer Information von berufener Seite beruht, sondern daß sie eine bloße Combination mit falschen Voraussetzungen ist. Zunächst schweben über die Grenzregelung zwischen Paris und Berlin jetzt gar keine Unterhandlungen. Eine Berliner Telegraphen-Agentur hatte Mitte Mai mit der Miene des Unterrichtetseins gemeldet, die deutsche Regierung habe ein Eingehen auf die französischen Forderungen in der Kamerun-Hinterlandsfrage abgelehnt. Damit hatte sich jene Agentur einer argen Zeitverwechselung schuldig gemacht, denn das französische Angebot der Verhandlungen und Gebietsforderung war im Jahre 1890 gemacht worden, seitdem nicht wieder. Auch hatte die Telegraphen-Agentur in ihrer Depesche die Ost- und die Westgrenze von Kamerun verwechselt, indem sie sagte, die Franzosen beanspruchten eine Grenze Yola (am Benuë) nach Ikoku. Trotz dieser Verwechselung ging diese scheinbar „diplomatische" Depesche durch deutsche und französische Blätter und wird nun zur Grundlage von allerhand Combinationen gemacht. Thatsächlich sind, wie nach der „N. Pr. Ztg." verlautet, über die Grenzfrage von Kamerun zwischen den leitenden Stellen in Berlin und Paris noch keine neuen Verhandlungen angeknüpft. Auf beiden Seiten scheint gleichwohl die Ansicht zu bestehen, daß nach Lage der Verhältnisse eine Neuregelung der Grenzen im Osten Kameruns nicht allzulange mehr hinausgeschoben werden könne.

— Der Kaiser arbeitete gestern Morgen mit dem Vertreter des Militaircabinets und besichtigte später auf dem Bornstedter Felde im Beisein des Grafen von Turin die Regimenter der Gardes du Corps und die Leibgardehusaren.

— Kronprinzessin Stephanie begab sich vorgestern Nachmittag 6 Uhr mit ihrer Begleitung nach der Wildparkstation, wo sie vom Kaiser empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet wurde. An dem Diner, welches darauf in der Jaspisgalerie zu Ehren der Kronprinzessin stattfand, nahmen mit dem Kaiserpaare das Gefolge der Kronprinzessin, der Botschafter Graf Szögyéni nebst Gemahlin und die Mitglieder der Botschaft, ferner die Herren der belgischen Gesandtschaft, der Graf von Turin, die hier und in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und andere hochgestellte Personen rc. Theil. Nach Aufhebung der Tafel geleitete der Kaiser die Kronprinzessin nach der Wildparkstation zurück, von wo diese um 9 Uhr nach Berlin zurückkehrte. Mit dem Zuge um 11 Uhr 29 Minuten reiste sie zunächst nach Marienburg.

— Auch der Unterstaatssecretair des Reichsschatzamts, Freiherr von Maltzahn, ist zur Besichtigung des Nord-Ostsee-Canals abgereist.

— Die Erhebungen, die wegen etwaiger Einführung der Berufung in Strafsachen angeordnet worden waren, sollen jetzt so weit zum Abschluß gediehen sein, daß bereits dem nächsten Reichstag ein ausgearbeiteter Plan zu dieser wichtigen Maßregel vorgelegt werden kann. Vorläufig soll an der Absicht festgehalten werden, die Berufung an die Oberlandesgerichte zu verweisen.

— Die Socialdemokraten haben in den noch unbesetzten Kreisen der Rheinprovinz A. Bebel als Candidaten aufgestellt. Ebenso sind in Schlesien alle 35 Wahlkreise besetzt. In Westfalen fehlen nur noch Warburg-Höxter und Arnsberg-Meschede. Außerdem sind nur noch in der Provinz Hannover Bentheim-Lingen und drei elsaß-lothringische Kreise unbesetzt, so daß die Socialdemokraten in 391 Wahlkreisen candidiren.

— Der „Vorwärts" hat seine letzte alberne Lüge über die angebliche Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts sehr bald berichtigen müssen. Wir lesen nämlich im socialdemokratischen Centralorgan Folgendes:

Berichtigung:

Die in dem Hauptblatte des „Vorwärts" vom heutigen Datum (Nr. 134) enthaltene Nachricht, es sei das Berliner Polizeipräsidium — amtlich oder unter der Hand — aufgefordert worden, „über die Wirkung sich zu äußern, welche eine Abänderung des allgemeinen Wahlrechts haben würde", entbehrt jeder thatsächlichen Begründung.

Berlin, den 10. Juni 1893.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Richthofen.

„Aus einer absolut sicheren Quelle" hatte der „Vorwärts" die fragliche Nachricht erhalten. Und jetzt druckt er die obige Nachricht ab, ohne eine Silbe hinzuzufügen. — Schamloser kann nicht gelogen werden.

— Der hiesige Innungs-Ausschuß hatte am Freitag eine Versammlung der Innungsmeister einberufen, die von etwa 900—1000 Personen besucht war und dazu die verschiedensten Reichstagscandidaten geladen. Bäckermeister Bernard legte zunächst das Programm der Innungsfreunde dar, worin der Befähigungsnachweis gefordert, die von der Regierung geplanten Handwerkerkammern verworfen und Handelskammern verlangt werden, denen u. A. als Aufgabe gestellt werden müsse, einen Zusammenschluß der Innungen, ähnlich dem „Bund der Landwirthe", herbeizuführen. Unter diesen Bedingungen seien die Handwerksmeister für die Militairvorlage. Die Erklärungen der erschienenen Candidaten verschiedener Parteien, die sich theilweise zustimmend zu den Forderungen erklärten, scheinen nicht als ausreichend befunden worden zu sein, denn nach den vorliegenden Berichten schloß die Versammlung in gedrückter Stimmung ohne einen bestimmten Beschluß.

— Am 17. Juni wird der Deutsche Bauernbund im Architektenhause zu Berlin eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, in welcher über die Auflösung des Deutschen Bauernbundes endgiltig Beschluß gefaßt werden soll.

— Die schon oft erörterte Errichtung eines Consistoriums in Berlin ist nun nach den Mittheilungen des Oberkirchenrathes an die vereinigten Kreissynoden Berlins in Vorbereitung genommen. Nach der „Kreuzztg." gehen die in Berathung stehenden Vorschläge dahin, eine Abtheilung Berlin bei dem brandenburgischen Consistorium herzustellen.

— Im Mai d. J. war die Maul- und Klauenseuche in 116 Kreisen und 192 Gemeindebezirken in Preußen verbreitet. Nur die Regierungsbezirke Stade, Osnabrück, Aurich und Aachen waren am Schluß des Monats Mai von der Seuche frei.

* **Danzig**, 10. Juni. Die Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich traf heute Mittag 1 Uhr von Marienburg, wo sie am Vormittag den Schloßbau einer eingehenden Besichtigung unterzogen hatte, hier ein und gedenkt bis morgen Abend in unserer Stadt zu verweilen, worauf die Abreise nach Stettin erfolgt. (W. T.)

* **Lübeck**, 11. Juni. (Telegramm.) Der König von Dänemark ist mit dem Frühzug über Büchen hier eingetroffen. Die Fortsetzung der Reise nach Kopenhagen erfolgt noch heute auf dem Dampfer „Danebrog".

* **Hamburg**, 10. Juni. Auf Grund vielfach laut gewordener Wünsche hat die Handelskammer beschlossen, daß am Donnerstag, den 15. Juni, keine Börse stattfindet und die üblichen Preis- und Coursnotirungen ausfallen. — Danach, schreibt die „Hamb. Börsenh.", wird kein Angehöriger des Hamburgischen Kaufmannsstandes eine Entschuldigung dafür haben, wenn er der Ehrenpflicht der Ausübung seines Wahlrechts nicht nachkommt.

* **Geestemünde**, 10. Juni. In einer am 7. Juni hier abgehaltenen Wahlversammlung der welfischen Partei erklärte nach dem Berichte der „Prov.-Ztg." auf die von nationalliberaler Seite gemachte Vorhaltung, daß der Herzog von Cumberland die ablehnende Haltung der Welfen in der Militairvorlage mißbillige, der bekannte welfische Agitator Brinkmann aus Hannover ausdrücklich Folgendes: „Wenn der Herzog von Cumberland nicht im Sinne der „Deutsch-hannoverschen Partei" handeln wird, so werden wir einfach unsere eigenen Wege zu gehen haben; das Hemd ist uns näher wie der Rock. Wir haben die Interessen des Volkes wahrzunehmen und nicht das Wohl und Wehe des Herzogs von Cumberland!" Damit ist von welfischer Seite die bekannte Mittheilung über die Stellung, welche der Herzog von Cumberland zur Militairvorlage einnimmt, bestätigt.

* **Bremen**, 10. Juni. Abgeordneter Eugen Richter forderte schriftlich seine hiesigen Parteifreunde auf, für den liberalen Candidaten Kaufmann Frese, der bekanntlich ein Anhänger der neuen Militairvorlage ist, zu stimmen.

* **Schweidnitz**, 10. Juni. In einem Theile der Presse ist berichtet worden, daß ein von einem Kreise süddeutscher Brennerei-Besitzer vorgelegter Gesetzentwurf, betr. die Einführung des Branntwein-Monopols, die Billigung des Reichskanzlers gefunden habe. Auf eine Anfrage hat der Reichskanzler dem Redacteur der hiesigen „Rundschau" mitgetheilt, daß jene Angabe vollständig erfunden sei.

j. **Greiz**, 11. Juni. (Privattelegramm.) Als dritter Candidat ist nunmehr doch Landgerichtspräsident Hofmann aufgestellt worden. Er wird für den Antrag Huene stimmen.

* **Aachen**, 10. Juni. Der hiesige Ausschuß der staatserhaltenden Parteien hat Freiherrn v. Huene gegen den ultramontanen Dr. Bock aufgestellt.

* **Laichingen**, 10. Juni. Die Deutschparteiler proclamirten im 15. Wahlkreise den Fürsten Bismarck als Zählcandidaten. (Frkf. Ztg.)

* **Regensburg**, 10. Juni. Eine für den Ultramontanismus treffend charakterisirende Forderung stellt das klerikale „Regensburger Morgenblatt" auf: Es verlangt, daß in den katholischen Katechismus ein Capitel aufgenommen werde, welches die Wahl ultramontaner Abgeordneten zur Gewissenspflicht macht und das Wählen anderer Candidaten und das Nichtwählen zu einer „fremden Sünde", bezw. einer „Todsünde" stempelt!!

* **München**, 10. Juni. Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft wird ihre Hauptversammlung und Ausstellung 1896 in Stuttgart (1894 in Berlin, 1895 in

Feuilleton.

Amerikanische Eisenbahnen.

Von Ernst Otto Hopp.

Nachdruck verboten.

Die amerikanische Statistik ist meistens nicht recht zuverlässig, und so liegen denn auch über die Länge der Eisenbahnen verschiedene Berichte vor, die manchmal einen Unterschied von mehreren tausend (englischen) Meilen aufweisen. So viel scheint aber festzustehen, daß die Vereinigten Staaten jetzt so viel Eisenbahnen besitzen, als die ganze übrige Erde zusammen genommen; in einem einzigen Jahre wurden über achtzehntausend Kilometer in den amerikanischen Unionsstaaten gebaut! Dies ist natürlich ein Mißverhältniß, das dadurch noch auffälliger wird, daß ein erheblicher Theil des Landes eine unproductive Wüste darstellt; eine Ueberproduction ist eingetreten, die sich zu einer förmlichen Krankheit entwickelt hat. Die Canäle verfallen, und Landstraßen, die man bei uns mit dem guten deutschen Ausdruck Chausseen bezeichnet, giebt es in Amerika so gut wie gar nicht. So kommt es, daß man in der schlechten Jahreszeit aus einem Dorfe leicht in eine der großen Städte, aber schwer in die Nachbardörfer gelangen kann, was von vornherein doch stark nach ungesunden Zuständen aussieht.

In der That ist es schwer, über die amerikanischen Eisenbahnen zu schreiben und nicht in den satirischen Ton zu verfallen. Die Amerikaner sind bekanntlich ein großes Geschäftsvolk, das stets Eile hat; sie würden gern viel rascher als die anderen Culturvölker fahren, um von sich sagen zu können, daß sie die schnellsten Eisenbahnzüge hätten. Allein es geht nicht; entweder der Oberbau oder der Unterbau ihrer Bahnen, oder auch beide, sind gewöhnlich nicht solide genug, und so können nur wenige Linien sogenannte Blitzzüge aushalten, ohne Leib und Leben der Bahnbeamten und Passagiere zu gefährden. Wärterhäuschen giebt es nicht; ja, es kommt vor, daß zwei Bahnlinien sich kreuzen und trotzdem in derselben Ebene liegen. Das ist zwar schon lange verboten worden, aber doch in einigen Fällen noch nicht abgeändert. Ein Gesetz hat auch befohlen, daß sämmtliche Locomotiven Funkenfänger besitzen, weil die Funken jährlich dreißig bis vierzig Mal die anliegenden Wälder in Brand setzen. Allein vom Gesetz bis zur Ausführung ist in Amerika immer ein weiter Schritt. Im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten giebt es ein halbes Dutzend guter großer Bahnhöfe; der Rest besteht aus schmutzigen Holzbuden, deren Comfort Alles zu wünschen übrig läßt. Speise und Trank wird nur auf einigen gereicht, und darum thut man gut, wenn sich nicht eine Restauration im Zuge befindet, bei längeren Strecken für seine Verproviantirung Sorge zu tragen.

Auch die Ansicht, daß es in Amerika nur eine Wagenclasse giebt, muß als Legende bezeichnet werden; denn man hat drei verschiedene Arten der Waggons, die unseren Classen I bis III entsprechen. Die Pullman- oder Palastwagen sind ein gesondertes Privatunternehmen, sie sind recht bequem und sehr luxuriös ausgestattet, dafür aber auch erheblich theurer, als unsere erste Classe. Die Emigrantenzüge ähneln sehr stark denen unserer dritten Classe und unseren „Bummelzügen", sie fahren außerordentlich langsam und sind wohlfeil; leider ist die Reinlichkeit der Wagen stets eine zweifelhafte. Die gewöhnlichen Züge gleichen zum Theil denen unserer zweiten Classe und haben die bekannten durchgehenden Wagen, die ja hier und da auch in europäischen Ländern Eingang gefunden haben. Diese Construction hat allerhand Vorzüge und manchen Nachtheil; als letzterer muß es bezeichnet werden, daß man sein Gepäck nicht passend unterbringen und sich nicht genug anlehnen kann, da die Rücklehnen nur bis zur halben Hälfte des Körpers gehen. Sonst ist ja die Einrichtung, daß man an den Haltepuncten von einem Wagen in den andern hinübergehen darf, eine ganz annehmliche, und auch der Rauchwagen hat Vieles für sich; nur in dem einen als „smoking car" bezeichneten darf geraucht werden. Bequem ist ferner die Bestimmung, daß der Passagier bei Abfahrt des Zuges kein Billet zu lösen braucht, was aber nur bei kleineren Strecken und im Nothfalle empfehlenswerth erscheint.

Der Conducteur, der auf den amerikanischen Eisenbahnen eine wichtige Rolle spielt, ist im Durchschnitt immer ein Irländer und naturgemäß immer grob; nur bei einem guten Trinkgeld schmilzt auch seine Seele und wird gefügig. Da die Haltestellen vielfach keine Schilder besitzen und die Namen der Stationen entweder überhaupt nicht oder nur im Localjargon ausgerufen werden, weiß man oft gar nicht, wo man sich befindet; es ist daher gar nicht unpraktisch, sich das Wohlwollen des Conducteurs durch ein Bakschisch zu sichern, das in der ganzen Welt die Wege zu ebnen pflegt. Der Conducteur verkauft Fahrscheine an diejenigen, die keine besitzen; wieviel von diesem Gelde aber in seine Tasche wandert, läßt sich schwer bestimmen. Auch die Eisenbahngesellschaften haben dies noch nicht festzustellen vermocht.

Im Ganzen macht somit die amerikanische Eisenbahn im Vergleich zu unseren Verhältnissen einen ganz anderen Eindruck. Die zahlreichen Beamten fehlen, und auch die Ordnung, die wir schätzen, ist nicht vorhanden. Erst allmälig gewöhnt man sich daran, daß der Zug ohne vorheriges Ausklingeln und Ausrufen abgeht; man muß eben etwas schärfer aufpassen und sich in die Praxis hineinfinden. Bei längeren Reisen ist es aber durchaus rathsam, sich vorher einen echten Fahrschein zu besorgen, da diejenigen Passagiere, die einen solchen besitzen, den Vorzug haben und die Züge mitunter sehr stark besetzt sind. Den Fremden und der Landessprache nicht besonders Kundigen werden öfters auch werthlose Billets angehängt; es ist darum angebracht, sich dieselben nur an den öffentlich bezeichneten Geschäftsstellen zu erstehen.

Aber nicht nur die Art des Betriebes, sondern auch die Gründung und die Anlage der Bahnen weichen von unseren Gepflogenheiten stark ab. Wir haben zwischen zwei gewerblich emporgeblühten Städten gewöhnlich eine, vielleicht doppelgleisige, Bahnlinie, die sich dann gut rentirt und dem Bedürfniß völlig entspricht. Auch in Amerika würde sie das; aber die schrankenlose Concurrenz begnügt sich damit nicht. Es giebt dort zwischen zwei größeren Städten oft drei bis vier fast parallele Linien, und damit beginnt der Wettbewerb um die Gunst des Publicums. Es ist vorgekommen, daß man auf der Strecke von New-York nach Buffalo oder von Cincinnati nach Chicago um ein bloß nominelles Fahrgeld von einer Mark oder fünfzig Kreuzern fahren konnte; ja, ich habe es erlebt, daß die Passagiere einer neuen Bahn eines Tages während der Fahrt noch ein Frühstück gratis dazu erhielten. Aehnlich verhält es sich mit dem Gütertarif. Als sich vor einigen Jahren eine Concurrenzgesellschaft gebildet hatte, welche das Petroleum aus dem Innern Pennsylvaniens billiger als bisher befördern wollte, um darnach auch den Preis der Waare wohlfeiler festsetzen zu können, fuhr die durch das Vorgehen bedrohte Bahn das Erdöl noch billiger, ja zuletzt so billig, daß die Betriebsunkosten nicht gedeckt wurden. Da die Bahn reich war, konnte sie es eben aushalten, und die Concurrenzgesellschaft mußte die Segel wieder einziehen und sich ergeben.

Oefters ereignet es sich auch, daß eine Bahn bankerott wird, und solcher Fälle giebt es jedes Jahr mindestens zwanzig bis dreißig. Dann wird ein Verwalter eingesetzt — und dies ist eine gesetzliche Vorschrift —, der unumschränkte Machtvollkommenheit hat und sich gar nicht darum kümmert, das Interesse der Actionaire wahrzunehmen. Er wirthschaftet so lange, wie es irgend geht, bis schließlich Jemand die Bahn ankauft oder bis Niemand mehr etwas borgen will. Die ganze Linie wird zuletzt vielleicht außer Betrieb gesetzt, und der Bahnkörper verfällt, die Schienen und Schwellen werden veräußert, und es wird eine Landstraße daraus.

In Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben wir theils Staats-, theils Privatbahnen; aber auch diese letzteren stehen immer in gewisser Beziehung unter staatlicher Aufsicht, entweder ganz direct, oder doch dadurch, daß Bahnpolizei-Vorschriften da sind, Frachtreglements und Fahrzeiten, die inne gehalten werden müssen. In Amerika haßt man jeden Zwang, alles dies fällt fort, da es keine Staatsbahn giebt und Niemand sich um die Tarife zu bekümmern hat. Der Gebrauch, die Praxis, die Concurrenz bewirken die Normirung der Preise für den Personenverkehr. Der Güterverkehr ist der Willkür der Bahnbesitzer überlassen. Oft leiden ganze Districte unter einem ungünstigen Bahntarif so sehr, daß sie ihre Producte nur unter großen Opfern befördern können. Es hat im Westen Farmer gegeben, die ihre Weizenvorräthe bis ins zweite Jahr lagern, ja sogar lieber verderben ließen, weil sie den übermäßigen und tyrannischen Forderungen der Bahn nicht gehorchen wollten; es bildeten sich Verbände von Farmern, Grangers genannt, die zusammen gegen die Eisenbahnen auftraten und neue Linien bauten oder andere pachteten. In Pennsylvanien gab es Besitzer von Oelquellen, die ihr Erdöl in einen Canal oder gar in Teiche laufen ließen, weil sie es entweder überhaupt nicht oder nur unter ganz übermäßigen Kosten befördern konnten. Umgekehrt kann dagegen ein Kaufmann reich werden, wenn die Bahnverwaltung ihm wohl will. Von Letzterem nur ein Beispiel.

Ein deutscher Kaufmann in New-York trieb mit bedeutenden Mitteln ein Export- und Importgeschäft von dort nach Chicago; er hatte großen Umsatz, konnte aber nicht recht vorwärts kommen, weil die Bahnfracht für ihn so theuer war, daß er mit seiner Concurrenz kaum Schritt zu halten vermochte. Eines Tages wollte es der Zufall, daß er einem der Besitzer der Bahn einen Dienst erweisen konnte; er wurde mit dem Herrn bekannt, auch die Familien kamen zusammen, und da unser Kaufmann eine blühend schöne Tochter besaß und der Eisenbahninhaber einen Sohn, ereignete es sich, daß die jungen Leute Wohlgefallen an einander fanden und sich heiratheten. Nun wurde die Situation eine andere; dem Kaufmann wurde von Seiten der fraglichen Bahn ein geheimer Vorzugstarif bewilligt, und heute ist er längst mehrfacher Millionair. So werden in Amerika Vermögen gemacht. Die Günstlinge der Eisenbahnen gedeihen, das heißt, offenbare Ungerechtigkeit und Parteilichkeit blühen, während bei uns Last und Regen und Sonne gewöhnlich gleichmäßig vertheilt werden.

Die maßlose Ausbildung des Refactienunwesens und die Unsicherheit der Tarife schädigt natürlich die Eisenbahnactionaire und am letzten Ende auch die Allgemeinheit, indem sie die wilde Speculation in Eisenbahnwerthen fördert, welche eins der beliebtesten Spielpapiere auf den großen amerikanischen Börsen bilden. Weil aber die unausbleiblich letzte Folge dieses freien Wettbewerbs die Verständigung der Bahnen mit einander sein muß, so ist auch auf ihn ein Krebsschaden der Vereinigten Staaten, nämlich der großen Eisenbahnmonopole, zurückzuführen. Es finden sich Verschmelzungen in allen möglichen Formen. Die einfachste ist die der Zusammenlegung verschiedener kleiner zu einer großen Gesellschaft. So ist beispielsweise die mächtige New-York Central- und Hudson-Strom-Eisenbahn eine der wichtigsten für den Verkehr von New-York nach den großen Seen hin durch Vereinigung einer ganzen Anzahl kleiner Bahnen entstanden; das mächtige System der vereinigten Bahnen von Pennsylvanien hat den gleichen Ursprung. Eine andere mehr verschleierte Form der Verschmelzung ist der Erwerb eines sogenannten „Controlling Interest" einer Gesellschaft gegenüber einer oder mehrerer anderen Gesellschaften. Man versteht darunter den Erwerb so viel stimmberechtigter Actien, daß der erwerbende Unternehmer über die Mehrheit der Stimmen in der Generalversammlung des „controlirten" Unternehmens verfügt, somit die Verwaltung desselben nach seinem Belieben leiten kann.

Eine andere Art von Eisenbahncartelen wird durch das Wort „Pool" ausgedrückt und ist äußerst sinnreich. Die Grundlage dieser Verträge beruht nämlich darauf, daß die Transporte auf den Concurrenzlinien, gleichsam in einen Topf (pool) zusammengeworfen, einen gemeinschaftlichen Einsatz bilden und dann nach einem vorher festgestellten Verhältniß durch eine Anzahl von den betheiligten Bahnen gewählter Vertrauenspersonen zwischen den Bahnen in der Art vertheilt werden, daß den Bahnen lediglich die Einnahmen nach Verhältniß der einer jeden zukommenden Transporte zufallen, so daß nunmehr keine derselben ein Interesse daran hat, der anderen Transporte abzujagen, weil sie für das über ihrem Antheil gefahrene Gut gar keine Bezahlung erhält.

Die Eisenbahnmonopole sind für Amerika in wirthschaftlicher, wie auch in politischer Beziehung noch viel bedenklicher als in anderen Ländern, weil viele derselben nicht sowohl im Besitz von Corporationen, als von einzelnen Personen sind. Wie es das Recht der freien Stellvertretung ermöglicht, daß der Besitzer der Hälfte und einer weiteren Actie die sämmtlichen übrigen Actionaire überstimmt und das Unternehmen nach seinem Belieben leitet, so haben sich nach und nach einzelne begüterte und mächtige Personen auch die Leitung eines ganzen Monopols zu verschaffen gewußt, es hat sich ein, auch in Amerika einzig dastehendes absolutes, selbstherrliches Eisenbahn-Königthum herausgebildet. Zwei der mächtigsten solcher Eisenbahnkönige sind im Osten der Besitzer der New-York Central- und Hudson-Strom-Eisenbahn, William Vanderbilt, im Westen der Haupteigenthümer des Systems der älteren pacifischen Bahnen und nebenbei der Beherrscher der größten, mit einem Capital von 80 Millionen Dollars arbeitenden Telegraphengesellschaft, Jay Gould. Daß beide Männer, und eine Anzahl kleinerer Fürsten, auf den Eisenbahn-, wie auf den Geldverkehr einen oft verderbenbringenden Einfluß ausüben, braucht nicht erst auseinander gesetzt zu werden.

Immer größer wird die Zahl der Actiengesellschaften, des Großbetriebes und der aus ihm hervorgehenden Geldmagnaten. Der californische Zuckerkönig ist ein Deutscher, Claus Spreckels, der Bergwerkskönig der kolossal reiche Mackay, der Petroleumkönig Rockefeller. In den Händen einzelner Männer ist der Kupferbetrieb am Oberen See, der Dampferverkehr auf dem Mississippi und Ohio; die Riesengasthäuser in Florida, die großen Heerden auf den westlichen Ebenen und die Schweineschlächtereien in Chicago, die Riesenfarms in Dakota, ein großer Theil der Kohlenwerke Pennsylvaniens — alles dies und noch vieles Andere ist in den Händen von Commandit- oder Actiengesellschaften. Es ist ein himmelweiter Unterschied, ob der Staat ein solches Monopol in Händen hat, oder ob Privatgesellschaften es besitzen; denn für sie giebt es keine Rücksichten auf die gemeine Wohlfahrt.

Es wurde schon oben erwähnt, daß man in den Vereinigten Staaten keine Staatseisenbahnen kennt; doch hat die Regierung verschiedene der vom Atlantischen zum Stillen Ocean führenden Eisenbahnen durch große Landschenkungen, die zu

Köln) abhalten; sie beschloß ferner, dem Prinzen Heinrich von Preußen das Präsidium für das nächste Jahr anzutragen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 10. Juni. In dem Budgetausschusse der österreichischen Delegation erklärte der Kriegsminister, er stimme dem Abgeordneten Sueß zu, daß die Einrichtung der Reserveofficiere, wie dieselbe in Deutschland besteht, mustergiltig sei. Der Minister fügte hinzu, es scheine ihm erstrebenswerth, im Einvernehmen mit den Landesvertheidigungsministern die Erlangung der Charge eines Reserveofficiers zu verlangsamen. Generalstabsarzt Kraus gab sodann eine Erläuterung über die Sterblichkeit in dem gemeinsamen Heere. Die Sterblichkeit sei vom Jahre 1870 bis zum Jahre 1889 von 13,5 per Mille auf 4,5 per Mille gesunken. Der Ausschuß nahm darauf das Ordinarium und Extraordinarium des Heeresbudgets, sowie das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums und der Zollgefälle und die Schlußrechnung unverändert an. Hiermit ist die Thätigkeit des Ausschusses beendet. — Mit Sir Edmund Monson, dem neuen englischen Botschafter in Wien, der in den ersten Tagen des nächsten Monats hier eintrifft, zieht ein sehr kenntnißreicher Mann und ausgezeichneter Diplomat in das hiesige englische Botschaftspalais ein, welches der bisherige Botschafter Sir Augustus Paget am 1. oder 2. Juli verlassen wird. Sir Edmund Monson wirkt schon 37 Jahre im diplomatischen Dienste seines Landes, welches er in mehreren Ländern Europas, sowie in Amerika vertreten hat. Auch in Wien und Pest war Monson diplomatisch thätig. Sir Edmund Monson steht im 59. Lebensjahre; er studirte zu Eton und Oxford, erlangte die akademischen Grade und trat im März 1856 in den diplomatischen Dienst. Er wurde zuerst bei der Botschaft in Paris verwendet, dann nach Florenz, später nach Washington gesendet. Vom December 1858 bis zum August 1863 war er Privatsecretair des Lord Lyons. Dann kam er nach Hannover, von dort nach Brüssel. Im Jahre 1869 wurde er zum Consul auf den Azoren, im Jahre 1871 zum Generalconsul in Pest ernannt, worauf er im März 1874 als zweiter Secretair zur Botschaft nach Wien versetzt wurde. In den folgenden Jahren war er mit Special-Missionen in Serbien und Montenegro betraut, im Juni 1879 als Minister-Resident und General-Consul nach Uruguay, später als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach Argentinien, im Jahre 1884 nach Dänemark, 1888 nach Griechenland entsendet. Zuletzt war Sir Edmund Monson Gesandter in Brüssel. Er ist ein Bruder des Oberst-Stallmeisters Viscount Oxenbridge und seit 1881 mit einer Tochter des ehemaligen englischen Consuls in Montevideo, Major Munro, verheirathet. — In dem der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen Romaschachte streiken seit gestern sämmtliche 1500 Arbeiter. Dieselben verlangen eine Lohnerhöhung. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden. Alle Sicherheitsmaßregeln sind getroffen.

* **Lemberg**, 10. Juni. Der Metropolit Sembratowitsch erhielt heute zahlreiche Kundgebungen der Entrüstung über die Vorgänge am Wiener Nordbahnhofe, unter anderen auch von dem hiesigen römisch-katholischen Erzbischof, dem armenischen Erzbischof, dem Landesausschuß der Lemberger Stadtgemeinde und von mehreren ruthenischen Vereinen.

* **Graz**, 9. Juni. Die social-demokratische Partei in Steiermark beruft für den 18. Juni Volksversammlungen ein, und zwar nach Graz, Leoben, Marburg und Leoben, welche alle unter freiem Himmel stattfinden werden. Die Tagesordnung in allen Versammlungen ist: „Das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht". Zu diesen Versammlungen sind alle steirischen Reichsraths-Abgeordneten eingeladen.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Juli. (Telegramm.) Gestern Abend veranstalteten socialistische und revolutionaire Studenten ein Meeting, um gegen das Urtheil zu protestiren, welches den russischen Consul ermächtigt, die Papiere des verstorbenen polnischen Studenten Sawicki in Beschlag zu nehmen. Es wurden heftige Reden gehalten und eine Tagesordnung gegen die Autokratie und das Vorgehen der russischen Polizei angenommen. Die Redner erklärten sich für solidarisch mit den französischen und russischen Arbeitern. — Dieser Tage fand das Bankett des linken Centrums statt. Mehrere Redner entwickelten das Parteiprogramm, sagten indeß nicht viel Neues. Sie sind gegen die radicalen Socialisten, wünschen die sogenannte Concentrations-Politik nicht und begrüßen den Eintritt der Ralliirten in die Reihen der Republikaner mit Freuden. Wie verlautet, wird für die Wahlen Constans an der Spitze eines eigenen Comités stehen, das zusammengesetzt ist aus Mitgliedern beider Kammern und das die Wahlagitation für die specielle constantinische Partei betreiben wird. — In der gestrigen Sitzung des Cassationshofes beendete der Generalstaatsanwalt sein Plaidoyer und schloß mit dem Antrag, die von den Leitern der Panama-Gesellschaft eingelegte Berufung zu verwerfen. Das Urtheil wird am Donnerstag verkündet werden. — Der Prinz Heinrich von Orleans, der bekanntlich durch seine Reisen im äußersten Orient ein gewisses Ansehen erworben hat, liefert dem „Figaro" Auszüge eines Buches, das er binnen Kurzem herausgeben will. Es scheint hauptsächlich bestimmt, den Beweis dafür zu führen, daß die Franzosen in Tonking eine Colonie von großer Zukunft besäßen, es aber noch nicht verstanden hätten, sich ihrer recht zu bemächtigen — eine These, die der Verfasser schon öfter vertheidigt hat. Heinrich von Orleans tadelt besonders das Verwaltungspersonal, das er zu zahlreich, zu schlecht ausgewählt und zu unwissend findet; er rügt die Schwäche der französischen Politik den Nachbarstaaten, namentlich China, gegenüber und die Unvollkommenheit der Maßregeln zur Bekämpfung der Freibeuterei.

Belgien.

* **Brüssel**, 9. Juni. Der Gemeinderath der Brüsseler Vorstadt und königlichen Residenz Laeken hat beschlossen, den Setzer Vanderlinden, einen Socialistenführer, zum besoldeten Stadtrathe zu wählen. Da die Wahl der Stadträthe keiner Genehmigung bedarf, so wird dieser ohne Weiteres durch den Bürgermeister in sein neues Amt eingeführt. Es ist das erste Mal, daß im Bezirke Brüssel ein Socialist Stadtrath wird; Belgien hat somit vier socialistische besoldete Stadträthe: den neuen Laekener Stadtrath Vanderlinden und den Stadtrath Fauvian im hennegau'schen Orte Wasmes; Fauvian ist als sozialistischer Wühler und Bergarbeiterführer bekannt und jetzt wieder wegen seiner socialistischen Aufhetzereien unter Anklage gestellt; außerdem sind die beiden Stadträthe des hennegau'schen Arbeiterortes Familleureux Socialisten.

Spanien.

* **Madrid**, 10. Juni. Der Unterstaatssecretair im Staatsministerium, Villanueva, reichte in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Minister der Colonien hinsichtlich der Reformen auf Cuba sein Entlassungsgesuch ein.

Großbritannien.

* **London**, 10. Juni. (Telegramm.) In einer Versammlung der Anti-Parnelliten-Partei wurde die Haltung der Regierung bei der Berathung der Homerule-Vorlage scharf gerügt. — Der Rücktritt des Führers der Nationalisten im Unterhause, Sexton, von seinem Parlamentssitz hat bei diesen große Bestürzung hervorgerufen. Sexton war der eigentliche Vermittler zwischen Gladstone und den Nationalisten und hatte denn auch für die finanzielle Seite der Homerule-Bill von dem Premierminister gewisse Zugeständnisse erlangt. Sexton meint, durch seinen Rücktritt werde zwar die Homerule-Bill nicht gefährdet werden, wohl aber würde durch den Wegfall seiner Intervention die finanzielle Seite derselben anders ausfallen, da die Nationalisten nunmehr die Gladstone'schen Vorschläge kritiklos annehmen würden.

Skandinavien.

* **Kopenhagen**, 10. Juni. Der Abschluß des dänisch-holländischen Auslieferungsvertrages steht, wie hier verlautet, unmittelbar bevor.

* **Christiania**, 10. Juni. (Ausführliche Meldung.) Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß die am 7. d. Mts. im Storthing aufgestellte Behauptung, es seien im Jahre 1884 bei der Marine Gewehre mit abgeschraubten Schlössern vorgefunden worden, eine bisher durch nichts erwiesene einseitige Annahme des Antragstellers Prahl bilde. Es werde Aufgabe der im Storthing bevorstehenden Berathung sein, die Angelegenheit aufzuklären und die angeführte Behauptung, deren Richtigkeit vielfach verneint wird, genau zu prüfen.

Rußland.

* **Petersburg**, 10. Juni. Der Kiewer Professor und Wirkliche Staatsrath Antonowitsch ist zum Adjuncten des Finanzministers ernannt worden.

Orient.

* **Sofia**, 10. Juni. (Telegramm.) Die Stadt prangt in überreichem Flaggenschmuck, darunter viele blau-rothe Varna-Flaggen. Fürst Ferdinand ist mit seiner Gemahlin heute Nachmittag aus Philippopel mittelst Sonderzugs hier eingetroffen und am Bahnhof festlich empfangen worden. Unter den Anwesenden befand sich der türkische Commissar Rashid Bey. Vor der Metropolitankirche erwartete der Metropolit mit dem gesammten Clerus das Fürstenpaar, worauf ein feierliches Tedeum celebrirt wurde. Abends unternahmen der Fürst und die Fürstin eine Rundfahrt durch die prächtig illuminirte Stadt. Gegen 10 Uhr begaben sich sodann mehrere Tausend Bürger unter Führung des Bürgermeisters mit Fackeln und Lampions vor das fürstliche Palais und brachten eine glänzende Ovation dar.

Amerika.

* Dem „New-York Herald" zufolge lehnte Präsident Cleveland die Einverleibung von Hawaii endgiltig ab und befürwortete die Wiedereinsetzung der vertriebenen Königin Liliuokalani.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Schwäbn**, 11. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Freisinnigen stellen Virchow auf, können den Sieg der Ordnungsparteien dadurch aber nicht hindern.

* **Elbing**, 11. Juni. In einer Wahlversammlung in der Colonie Pangritz bei Elbing, in welcher der conservative Candidat v. Puttkamer-Plauth eine Wahlrede hielt, verursachten etwa 200 Socialdemokraten einen heftigen Exceß, so daß die Versammlung aufgelöst wurde. Der Saal wurde von der Gendarmerie geräumt. Beim Verlassen des Saales wurde, wie die „Elbinger Zeitung" meldet, v. Puttkamer und seine Begleitung thätlich angegriffen, v. Puttkamer erhielt einen Faustschlag ins Gesicht und wurde von einem Stein in den Rücken getroffen. Die Gendarmerie machte mit blanker Waffe dem Handgemenge ein Ende, hierbei wurden mehrere Personen verwundet.

* **Kladno**, 11. Juni. Gestern ist hier in zwei weiteren Schächten der Staatsbahngesellschaft mit einer Gesammtbelegschaft von 930 Mann der Streik ausgebrochen. Auch in anderen Werken des Kladnoer Reviers befürchtet man den Ausbruch des Streikes. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

* **München**, 11. Juni. In Erwiderung auf das Begrüßungstelegramm, welches Prinz Ludwig von Bayern gestern anläßlich der Hauptversammlung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft an Se. Majestät den Kaiser richtete, traf gestern Abend nachfolgendes Telegramm ein: „Ew. Königlichen Hoheit danke ich herzlichst für die freundliche Uebermittelung des Grußes der zur achten Wanderversammlung in München vereinigten deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. Besonders erfreut bin ich durch die Versicherung unverbrüchlicher Treue seitens der deutschen Landwirthschaft, welcher mein volles Interesse allzeit gewidmet ist. Ich bitte Ew. Königl. Hoheit auch der Versammlung, deren Berathungen ich einen segensreichen Erfolg wünsche, meinen Dank auszusprechen. gez. Wilhelm." Der Prinzregent übermittelte gleichfalls auf das an ihn gerichtete Huldigungstelegramm eine Antwort, in welcher betont wird, daß er von der Huldigung der Hauptversammlung freudig berührt sei, er bitte, allen Theilnehmern den besten Dank mit dem wiederholten Ausdruck der Freude über das Gelingen der Ausstellung zu übermitteln. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Möge aus der Ausstellung eine segensreiche Anregung gewonnen werden für die weitere Entwickelung der Landwirthschaft, deren Wohl mir so sehr am Herzen liegt!"

* **Paris**, 11. Juni. Zwei Studenten versuchten aus dem amtlich versiegelten Hotelzimmer, welches der verstorbene Russe Sawicki bewohnt hatte, Papiere zu entwenden und wurden infolgedessen verhaftet.

* **Paris**, 11. Juni. Der Ministerpräsident Dupuy ist heute früh zum Besuche einer landwirthschaftlichen Kreisausstellung in Albi eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Einzelne Gruppen von Bergarbeitern aus Carmaux protestirten durch Pfeifen und durch Rufe „Es lebe Baudin!" Infolgedessen wurden drei Personen verhaftet, von denen jedoch nur eine in Haft behalten wurde.

* **Albi**, 11. Juni. Bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl hielt der Ministerpräsident Dupuy eine Lobrede auf die Republik. Dieselbe habe es verstanden, Frankreich wieder aufzurichten, habe dem Lande die Achtung und das Ansehen der monarchistischen Völker und die Freundschaft eines großen Staates erworben, den altbewährte und durch gemeinsame Interessen begründete Sympathie zum Freunde Frankreichs gemacht habe, und welcher seine Hoffnungen mit denen Frankreichs zum großen Vortheile des europäischen Friedens und der internationalen Sicherheit vereinige. Dupuy vertrat sodann die Thätigkeit der gegenwärtigen Kammer und hob hervor, die Macht des republikanischen Regimes, welche frühere Gegner wieder heranziehe und die Republik unterstütze, müsse sich am Fortschritt begeistern und auf reformatorischen Bahnen unausgesetzt fortschreiten.

* **Montpellier**, 11. Juni. Gestern sind hier zwei Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen. Außerdem sind zahlreiche Fälle von Typhus constatirt.

* **Rom**, 11. Juni. Der „Agenzia Stefani" wird aus Petersburg gemeldet, in dortigen officiellen Kreisen würden die Gerüchte über ein Einverständniß mit Frankreich bezüglich der abessynischen Angelegenheiten als Phantasiegebilde betrachtet.

* **Athen**, 11. Juni. Der Anleihevertrag ist heute von der griechischen Regierung und der Jonischen Bank als Vertreterin des Londoner Hauses Hambro & Sons unterzeichnet worden.

* **Kairo**, 11. Juni. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) In den Steinbrüchen von Tura bei Kairo arbeitende 600 Sträflinge versuchten zu entfliehen. Dreißig wurden durch Gewehrschüsse getödtet, elf entkamen, die übrigen wurden wieder eingefangen.

---

beiden Seiten der Bahnen liegen, unterstützt; begreiflicherweise hatte sie ein großes Interesse daran, daß diese Verbindung des Ostens mit dem Westen bald erfolgte. Die Eisenbahnverwaltungen suchen nun aus diesen Schenkungen möglichst viel Geld herauszuschlagen und bedienen sich zur Erreichung dieses Zweckes auch unlauterer Mittel.

So lange die Bahn nicht fertig gebaut ist, können nämlich Aenderungen an der Hauptlinie vorgenommen, nach der Vollendung können Nebenlinien gebaut werden. Haben nun die Eisenbahnbeamten einen District ermittelt, wo mehrere Ansiedelungen schon bestehen, so legen sie schleunigst ein Aenderungsproject oder den Entwurf zu einer Zweigbahn vor, durch welche möglichst viele Ansiedelungen durchschnitten werden, und lassen die Entwürfe von der Regierung genehmigen, worauf sie sich an die Ansiedler mit der Aufforderung wenden, entweder eine bestimmte Summe zu zahlen, „dann werde man eine andere Richtung für das Project wählen", oder zu gewärtigen, daß sie aus Haus und Hof geworfen würden. Wird die Zahlung verweigert, dann wird geklagt und auf Grund gerichtlichen Urtheils die Exmission vollzogen. So lange die Ansiedler noch keine Besitzpatente haben, ist von einer Entschädigung für das weggenommene Land keine Rede. Da diese Besitzpatente erst nach fünf Jahren ausgestellt werden, viele Ansiedler es aber auch versäumen, die rechtzeitige Ausstellung zu erwirken, so sind die Eisenbahnbeamten in der Regel des Erfolges ihrer Gaunerstreiche sicher. Auf diese Weise sind viele Einwanderer gezwungen worden, ihre Grundstücke zweimal zu bezahlen; das erste Mal an die Regierung, das zweite Mal an die Eisenbahn, oder vielmehr an — die Beamten der Bahn. Nicht zufrieden mit den großartigen Landgeschenken, die sie vom Staat erhalten, haben sich auch mehrere Eisenbahngesellschaften großer angrenzender Flächen des besten für Ansiedler bestimmten Landes bemächtigt unter dem Vorwande, „diese Strecken bildeten Bestandtheile der Regierungsgeschenke." Die daselbst ansässigen Leute wurden gewaltsam ausgetrieben, wenn sie sich nicht herbeiließen, die von der Eisenbahnverwaltung festgesetzten Erpressungssummen zu bezahlen. Hierbei verließen sich die Verwaltungen auf das stillschweigende Einverständniß der zur Aufsicht und Controle angestellten Regierungsbeamten, das heißt, man verstand es, das Wohlwollen dieser Herren zu gewinnen.

Die Schattenseiten der Eisenbahnfreiheit sind in Amerika so groß geworden, daß zahlreiche öffentliche Blätter ausrufen: „Aus einem Segen sind die Eisenbahnen ein Fluch des Landes geworden." Auf die Eisenbahnfrage folgt von Zeit zu Zeit immer eine Eisenbahnkrisis, und die Schwindeloperationen, die Ränke, Kniffe, großen Processe, ja Tumulte und Aufstände, welche durch die Eisenbahnen herbeigeführt werden, nehmen zuweilen einen grotesken und romanhaften Charakter an.

Naturwissenschaftliche Rundschau.

Nachdruck verboten.

Sachsen, das Lieblingsland des Blitzgottes. — Zunahme der Blitzgefahr in Deutschland. — 31 468 gebuchte Blitzschläge. — Das blitzreichste Jahr. — Blitzschläge im Königreich Sachsen. — Zunahme um 118,6 Proc. in acht Jahren. — Der blitzschlagreichste Tag in Sachsen. — Blitzschäden. — Was kostete ein Blitzschlag die preußische Regierung? — Blitzstudien in Leipziger Laubwaldungen. — Die blitzumworbene Eiche und die blitzgefeite Buche. — Rettung und Wiederbelebung vom Blitze Getroffener.

Die Zeit ist gekommen, in welcher nach dem Glauben unserer Vorfahren der gewaltige Donar auf seinem Wagen durch die Wolken fuhr und den feurigen Blitzstrahl zur Erde niedersandte: die gewitterreichste Jahreszeit ist da. Der kräftigste aller Götter der alten Germanen scheint in der Gegenwart das Sachsenland ganz besonders in sein Herz geschlossen zu haben; denn die neueste Forschung hat die Thatsache enthüllt, daß von allen deutschen Ländern das Königreich Sachsen am meisten von Blitzschlägen getroffen wird und daß die Blitzgefahr bei uns von Jahr zu Jahr in Zunahme begriffen ist.

Vor etwa 20 Jahren begann man sich eingehender mit der Statistik der Blitzschläge zu beschäftigen und gelangte zu dem Ergebniß, daß die Gewitter, die über verschiedene deutsche Länder niedergingen, im Laufe der letzten Jahrzehnte zahlreicher und blitzschlagreicher geworden waren. Seit jener Zeit wurde die Blitzstatistik für einzelne Gebiete des deutschen Reiches eifrig fortgesetzt, denn es war von hohem praktischen Interesse, zu erfahren, ob diese Gefahr auch in der Gegenwart stetig wachse. Den jüngsten, sehr wichtigen Beitrag zu dieser Forschung bildet eine Arbeit Kastner's, Director des Feuerversicherungsverbandes für Mitteldeutschland, welche die Jahre 1876 bis 1891 umfaßt und eine Uebersicht der Blitzschläge für ganz Deutschland bietet. Blitze, die in Bäume und Felsen, in Teiche und Flüsse niederfuhren, können in solchen Zusammenstellungen nicht berücksichtigt werden; denn wer könnte sie zählen? Die Statistik umfaßt naturgemäß nur diejenigen Blitzschläge, die im Laufe der genannten sechzehn Jahre genau gebucht wurden, also Blitzschläge, die Baulichkeiten trafen und beschädigten und infolge dessen bei einer der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten Deutschlands zur Anmeldung gelangten. Wenn wir also im Nachstehenden von Blitzschlägen sprechen werden, so sind unter diesem Ausdruck lediglich die beglaubigten zündenden und kalten Blitzschläge in Gebäude zu verstehen. Man kann aber wohl annehmen, daß die Zahl dieser Blitzschläge in einem bestimmten Verhältniß zu den gesammten Blitzen der Gewitter steht, und jedenfalls ist sie allein für die Beurtheilung der Blitzgefahr, soweit diese Menschen und Hab und Gut betrifft, maßgebend.

Solcher Blitzschläge hat es nun in Deutschland während der sechzehn Jahre von 1876 bis einschließlich 1891 insgesammt 31 468 gegeben. Dieselben vertheilen sich ungleichmäßig auf die einzelnen Jahre, und so ragt aus dieser Periode das Jahr 1889 als das blitzreichste mit 3415 Blitzschlägen hervor, während der blitzreichste Tag seit der Führung dieser Statistik der 1. Juli 1891 war; denn an ihm hat der Blitz in 382 Gebäude in Deutschland eingeschlagen. Im Durchschnitt der sechzehn Jahre erwies sich der Juli als der blitzreichste Monat mit 10 075 Blitzschlägen; ihm folgen der Juni mit 8098, dann der Mai mit 5507 und der August mit 4971 Blitzschlägen. Aber selbst im Winter ruht nicht der Donnergott; in der Periode, welche unsere Statistik umfaßt, wurden im December 16, im Januar 24 und im Februar 16 Blitzschläge verzeichnet.

Wie verschiedenartig die Blitzhäufigkeit in den letzten Jahren sich auch gestaltet hat, eine Prüfung der Zahlenreihen lehrt uns doch, daß auch in der jüngsten Zeit eine Vermehrung der Blitzgefahr stattgefunden hat. In der ersten Hälfte des statistisch bearbeiteten Zeitraumes, also in den acht Jahren von 1876—1883 wurden nur 11 231 Blitzschläge verzeichnet, in den letzten acht Jahren (1884—1891) betrug deren Zahl dagegen 20 237; das bedeutet eine neue Zunahme der Blitzgefahr für ganz Deutschland um 80,2 Proc.

Die gewaltsamen elektrischen Entladungen trafen jedoch nicht jedes Stück deutscher Erde gleichmäßig. Mitteldeutschland war das am schwersten betroffene Gebiet; hier ereignete sich während der sechzehn Jahre ein Blitzschlag auf einem Flächenraum von je 10 qkm, während man in Süddeutschland erst auf 19 qkm und in Norddeutschland gar auf 25 qkm einen Blitzschlag zu verzeichnen hatte. Die Stadt Thorn bildet im deutschen Reiche eine wunderbare Ausnahme; denn ihr Magistrat gab dem Statistiker die überraschende Auskunft, daß daselbst seit Menschengedenken von einem Blitzschlage nichts bekannt sei und daß nach der in der Bevölkerung bestehenden Ueberlieferung daselbst seit Jahrhunderten ein Blitz nicht eingeschlagen habe!

Einen Gegensatz hierzu bildet das Königreich Sachsen, es ist im deutschen Reiche am meisten blitzumzuckt. Hier kam schon ein Blitzschlag auf 3,27 qkm während der sechzehn Jahre. In den ersten acht Jahren wurden 1441 Gebäude vom Blitz getroffen, in den letzten acht Jahren dagegen 3151 — das bedeutet eine Zunahme der Blitzgefahr in Sachsen um 118,6 Procent!

Das Jahr 1889, das blitzschlagreichste für Gesammtdeutschland, brachte auch Sachsen die meisten Blitzschläge; es schlug in ihm 621 Mal in Baulichkeiten Sachsens ein. Der 1. Juli 1891 war der blitzreichste Tag Gesammtdeutschlands; von seinen 382 Blitzschlägen entfielen für Sachsen 74 Blitzschläge, aber der blitzreichste Tag Sachsens war der 14. Juli 1885, an welchem in unserem Königreich gerade 100 Gebäude vom Blitz getroffen wurden.

Von den gesammten 31 468 Blitzschlägen in Deutschland haben nur 11 720 gezündet; auch in Sachsen betrug die Zahl der zündenden Blitzschläge etwa 30 Procent, der Rest waren kalte Schläge.

Man nimmt an, daß der Schaden, den Blitzschläge an Gebäuden verursachen, jährlich in Deutschland mindestens 6 Millionen Mark beträgt. Genauere Erhebungen nach dieser Richtung hin wurden für die staatlichen Bauanlagen Preußens für den Zeitraum von zehn Jahren angestellt. Dieselben erstreckten sich über 53 562 Bauanlagen, von welchen 264 vom Blitz getroffen wurden; von diesen Blitzen zündeten 81, und der Schaden, den ein zündender Blitzschlag verursachte, betrug im Durchschnitt 13 249 ℳ; während auf einen kalten Blitzschlag im Durchschnitt ein Schaden von 348 ℳ entfiel. Vertheilte man aber diese Blitzschäden auf sämmtliche staatliche Bauanlagen, so hatte jede einzelne Bauanlage in einem Jahre nur einen Blitzschaden von 2,20 ℳ zu tragen. Die preußische Regierung sah in Folge dessen von einer nachträglichen Ausrüstung der fiscalischen Gebäude mit Blitzableitern ab, da der durch Blitzschlag verursachte Schaden in keinem Verhältniß zu den Kosten stand, welche die Anlage und Unterhaltung so vieler Blitzableiter erfordern würde. Nur besonders gefährdete Bautheile, wie Thürme, Dachreiter und so weiter sollten unbedingt mit einem Blitzableiter versehen werden; denn von den 264 getroffenen fiscalischen Gebäuden waren 107 mit einem Thurm versehen. Für den Privatmann dürften fiscalische Grundsätze nicht maßgebend sein. Ein einziger Blitzschlag kann ihm unberechenbaren Schaden bringen, und darum sollte er auch in Anbetracht der stetig zunehmenden Blitzgefahr für Schutz durch Anbringen guter Blitzableiter sorgen, um so mehr, als vom Blitz nicht allein Hab und Gut, sondern auch das Leben bedroht wird.

Die alten Germanen haben die Eiche dem Donar geweiht. Das erscheint uns natürlich; denn keine andere Baumart trägt so oft Spuren der Blitzschläge an sich. Davon können wir uns auf Ausflügen in unsern herrlichen Leipziger Laubwaldungen überzeugen; der Blitz bevorzugt augenfällig die Eichen und verschont die dicht neben ihnen stehenden Buchen. Eine Erklärung dieser seit lange bekannten und statistisch durch Zählung von Blitzspuren an Waldbäumen bewiesenen Thatsache hat neuerdings Jonesco gegeben. Er prüfte eine Anzahl Hölzer in frischen Stücken von gleicher Länge in der Weise, daß er untersuchte, welche elektrische Spannung nothwendig ist, um die einzelnen Holzarten zu durchschlagen, und benutzte dazu eine Holz'sche Influenzmaschine in Verbindung mit einer Leydener Flasche von großer Capacität. Zunächst kamen Stücke der blitzumworbenen Eiche und der blitzgefeiten Buche an die Reihe. Bei öfterer Wiederholung des Versuches zeigte es sich, daß Eichenholz schon bei 1—3, Buchenholz dagegen erst bei 12—20 Umdrehungen durchschlagen wurde. Bei Pappeln- und Weidenholz genügten gleichfalls wenige, höchstens fünf Umdrehungen, um das Durchschlagen zu bewirken. Nun wurden die verschiedenen Holzarten mikroskopisch untersucht, und da ergab diese Prüfung, daß alle Holzzellen der Buche reichlich mit fettem Oel versehen waren, während die der anderen erwähnten Bäume nahezu frei von Oel erschienen. Die Buche zählt nämlich zu den Bäumen, bei welchen sich die gesammte Stärke von Mark, Holz und Rinde im Frühjahr und im Winter in fettes Oel verwandelt, und da Oel ein schlechter Electricitätsleiter ist, so lag die Vermuthung nahe, daß alle Fettbäume schlechte Leiter sind und darum vom Blitz verschont werden. Weitere Versuche, die mit Fettbäumen, wie Linde, Walnuß, Birke, und mit Stärkebäumen, wie Ahorn, Ulme, Esche u. s. w., angestellt wurden, bewiesen in der That die Richtigkeit der Vermuthung. Fettbäume erscheinen in hohem Grade gegen den Blitzschlag gesichert, wenn sie auch im Sommer reich an Fett sind, und dadurch zeichnet sich namentlich die Buche aus. Gefeit gegen das Geschoß Donars ist aber kein Baum, bei hoher elektrischer Spannung schlägt der Blitz auch in Buchen ein.

Auch Menschenleben fallen Blitzschlägen zum Opfer. Auf Grund älterer statistischer Erhebungen wurde angenommen, daß in Deutschland von 250 000 Einwohnern jährlich einer vom Blitze erschlagen wird. Es ist aber bekannt, daß der Blitz nicht immer den Getroffenen tödtet, daß er ihn oft nur lähmt und betäubt, und daraus ergiebt sich die Pflicht, Jedem vom Blitz Getroffenen schleunigst Hilfe zu bringen, ihn wieder zu beleben zu suchen. In welcher Weise dies geschehen soll, ist neuerdings bei Unglücksfällen in elektrotechnischen Anstalten ermittelt worden. Der Verunglückte oder vom Blitz Getroffene muß als ein Scheintodter, z. B. ein scheinbar Ertrunkener, soeben aus dem Wasser gezogener Mensch behandelt werden; es muß bei ihm die künstliche Athmung eingeleitet werden, deren Ausführung in Samariterschulen gelehrt wird. Das ist das Einzige, was man bis zur Ankunft des Arztes thun kann. Das Bestreuen der derart Verunglückten mit feuchter Erde, wie es noch hier und dort üblich ist, hat gar keinen Zweck.

Doch wir wollen hoffen, daß unsere Leser nicht in die Lage kommen werden, von diesen Rathschlägen Gebrauch zu machen, daß das Jahr 1893 zu dem blitzschlagarmen zählen möge.

C. F.

Theater-Anzeige.

Die Unterzeichnete macht bekannt, dass die nicht abgeholten Abonnements-Bücher für das III. Quartal des Jahres-Abonnements nur noch heute von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags an der Abend-Casse des Neuen Theaters in Empfang genommen werden können.

Leipzig, den 12. Juni 1893.

Die Direction des Stadttheaters.

Versteigerung von Bauplätzen mit oder ohne b. Landhaus.

Mein in Wahren an 3 fertigen Straßen gelegenes, ca. 4500 □Meter enthaltendes Grundstück (mit Kies- und Sandunterlage) beabsichtige ich einzeln oder im Ganzen am 19. d. Mts. 11 Uhr, im Gasthofe daselbst zur öffentlichen Versteigerung zu bringen. Bed. günstig, bert. Schleuße rc. Kein Schleusengraben, daher kein Erbabfahren rc. Bedingungen, Zeichn. ob. ein vorh. freihänd. Verkauf jederz. einzuseh. **H. Herold, Gohlis, Wilhelmstr. 17.**

Schneidemühle und Fabrik.

Am 20. Juni 1893 Vormittags 11 Uhr wird vom Königl. Amtsgericht Pausa die zu Schönberg im Vogtlande, dicht an der Eisenbahnstation gelegene **Schneidemühle** sammt Wohnräumen und den dazu gehörigen Maschinen und einem für jeden Betrieb passenden **Fabrikgebäude** meistbietend versteigert.

Interessenten werden auf diese **günstige Gelegenheit** hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht.

Zu näherer Auskunft ist gern bereit

Plauen i. Vogtl. Rechtsanwalt **Peltasohn,** Concursverwalter.

Balqué's Gesellschafts-Reisen nach

Chicago!

Abreise Ende Juli. Touren von 35 Tagen und 6—7 Wochen Dauer. Preis von 1100 ℳ an. — **Im Preise Alles inbegriffen** (excl. Getränke). — **Prospecte durch Balqué's Reise-Bureau, Dresden, Struvestraße 13.**

Südamerikanische Colonisations-Gesellschaft zu Leipzig.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden zur **neunten ordentlichen Generalversammlung** auf den

29. Juni 1893, Vormittags 11 Uhr

in **Geschäftslocal der Gesellschaft, Katharinenstraße 11, II., in Leipzig,** eingeladen.

Tagesordnung:

1) Die Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1892.
2) Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes für den Rechnungsabschluß des Jahres 1892.
3) Wahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern.
4) Beschlußfassung über den Antrag auf Herabsetzung des Actiencapitals bis zum Betrage von 125,000 ℳ.
5) Beschlußfassung über Abänderungen der Satzungen.

Leipzig, den 10. Juni 1893. **Der Aufsichtsrath.** Dr. Hasse.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Rechnungsabschluß auf 31. December 1892.

Activa.

		ℳ ₰	ℳ ₰
1. Grundbesitz:			
	a) Anstaltsgebäude	255 000. —.	
	b) Sonstige Liegenschaften	248 000. —.	503 000. —.
2. Hypotheken			62 040 027. 26.
	Unverfallene Zinsraten hieraus pr. 31. December 1892		792 563. 31.
3. Werthpapiere			1 654 537. 15.
4. Darlehen in laufender Rechnung:			
	a) gegen Werthpapiere als Faustpfand	1 435 918. 18.	
	b) „ doppelte hypothekarische Sicherheit	631 459. 36.	2 067 377. 54.
5. Darlehen auf kürzere, vorausbestimmte Zeit:			
	a) gegen Policen als Faustpfand	703 573. 17.	
	b) „ Effecten und Pfandforderungen	529 743. 63.	1 233 316. 80.
6. Guthaben bei Bankhäusern			324 984. 82.
7. Wechsel im Portefeuille			761 384. 40.
8. Ausstände bei Agenten			36 640. 36.
9. Gestundete Prämien wegen ratenweiser Zahlung derselben:			
	a) Renten- und Capitalversicherung	87 478. 47.	
	b) Lebensversicherung	400 923. 37.	488 401. 84.
10. Baarbestand der Haupt- und Coupons-Casse			209 046. 46.
11. Mobilien			12 400. —.
12. Deckungscapital der in Rückversicherung gegebenen Summen			46 770. 86.
			70 170 250. 80.

Passiva.

		ℳ ₰	ℳ ₰
1. Zur Auszahlung bereitliegende, noch nicht erhobene Beträge:			
	a) Renten incl. Dividende	530 047. 66.	
	b) Verfallene Capital-Versicherungen incl. Div.	116 328. 93.	
	c) Rückvergütung an d. Erben gestorbener Mitgl.	1 431. 61.	
	d) Sterbfälle der Lebensversicherung	7 800. —.	
	e) Pension der Ludwigs-Luisen-Stiftung	156. —.	645 964. 20.
2. Prämienüberträge der Lebensversicherung			693 724. 55.
3. Prämienreserve:			
	a) der Renten- und Capitalversicherung	25 536 344. 64.	
	b) „ Lebensversicherung	8 816 859. 07.	
	c) „ Rottenburger Wittwencasse	56 365. 35.	
	d) „ Ludwigs-Luisen-Stiftung	180 643. 51.	34 590 212. 57.
4. Dividende, behufs späterer Vertheilung zurückgestellt:			
	a) für Renten- und Capitalversicherungen	140 139. 10.	
	b) „ Lebensversicherung	418 272. 17.	
	c) „ Pfandbriefe	30 108. 35.	588 519. 62.
5. Depositengelder:			
	a) in laufender Rechnung	2 316 066. 55.	
	b) gegen Sparcassenscheine mit Kündigungsfristen	6 318 341. 10.	8 634 407. 65.
6. Pfandbriefe im Umlauf:			
	a) à 4%, incl. Zinsraten	17 040 666. 79.	
	b) à 3½%, incl. Zinsraten	2 968 355. 54.	20 009 022. 33.
7. Vorausbezahlte Prämien			655. 25.
8. Pensionsfonds der Anstaltsbeamten			251 223. 55.
Reines Vermögen der Anstalt.			
9. Stand der verschiedenen Reserve- u. Sicherheits-Fonds einschließlich des denselben überwiesenen Reingewinns des Jahres 1892 mit		429 937. 98.	4 756 521. 08.
			70 170 250. 80.

Der Verwaltungsrath.

Die Königl. Sächs. Altersrentenbank

gewährt hohe Renten auf Lebenszeit und bietet damit älteren alleinstehenden Personen Gelegenheit, sich vor schwankenden Coursen und Zinsreductionen in bester Weise zu schützen. — Der Einkauf ist jederzeit zulässig, empfiehlt sich aber besonders jetzt, da auf die 30. Juni e. gemachte Capital-Einlagen den 30. Septbr. 93 schon die erste Rentenzahlung erfolgt und somit Zinsen nicht verloren gehen.

Zur Entgegennahme von Einzahlungen und Ertheilung jeder näheren Auskunft erbietet sich kostenfrei die Agentur von

Heinr. Schäfer, Petersstraße 33.

Versteigerung.

Dienstag, den 13. Juni 1893, Vormittags 10 Uhr,

sollen im Versteigerungsraume des Königl. Amtsgerichts hier

5 Pianinos, ell. Geld- sowie große Waarenschränke, Ladentafeln, Schreibpulte, 1 Bierdruckapparat mit Leitungen, goldene Herren- und Damenuhren, sowie Ketten, 4 Hermelinfutter, 2 Herrenpelze, 1 Partie feine neue Möbel, darunter Plüschgarnituren, Buffets, Pfeilerspiegel, Tische und Stühle, 1 Sparkochherd u. a. m.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Leipzig, am 10. Juni 1893.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst. Secret. Thierbach.

Concurs-Auction.

Die zur Concursmasse der Firma **Zieger & Rödl** gehörigen **Werkzeuge,** eine große und eine kleine **Drehbank,** eine **Presse** mit Stangen u. Schnitten, Schraubstöcke, Feilen rc. sowie Rohmaterialien und Inventar sollen **Dienstag, den 13. Juni 1893, von Vormittag 9 Uhr** ab in der mechanischen Werkstätte, **Reudnitzer Straße 11,** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Heinze, Localrichter.

Auction.

Im Lagerhause der Firma **Rüdiger & Co.** hier, gegenüber der Abfahrtshalle des Thüringischen Bahnhofs, soll

Mittwoch, den 14. Juni 1893, Vormittags 11 Uhr

eine Kiste Wein, enthaltend 17 Flaschen Med. Ungarwein, 17 Flaschen Tokayer und 17 Flaschen Ruster Ausbruch, öffentlich versteigert werden.

Martin, Localrichter.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des **Wollwaarenfabrikanten Carl Conrad** in **Oederan** eröffneten **Concursverfahren** soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses **am 13. Juni d. J.** Nachmittags 3 Uhr, in der Expedition des Unterzeichneten das Waarenlager, bestehend aus Bettzeugen, Kleiderstoffen, Damasten, Dieppen, Barchenten, Möbelstoffen, Bändern, Garn, Flanell, wollenen und leinenen Tüchern, Unterzeugen, Blüschen, Weißwaaren, Hauben, Taillen, Capotten, Corsets, Wolle rc. im veranschlagten Werthe von ca. 12000 ℳ in ganzen, bezw. einzelnen Posten freihändig verkauft werden. Eine Besichtigung des Waarenlagers ist jederzeit gern gestattet.

Oederan, den 9. Juni 1893.

Der Concursverwalter. Dr. Duerschaper, Rechtsanwalt.

Große Waaren-Versteigerung.

Die zur Concursmasse des Schneiders **Heinrich Eduard Seidel** in **Pegau** gehörigen Waarenbestände an **Buckskin, Kammgarn, Cotume, Cheviot** und **div. anderen Stoffen,** sowie **Nähmaschinen, Arbeits- und Zuschneidetafeln, Regale** und **div. andere Geräthe** sollen

Mittwoch, den 21. Juni, von Vormittags 8½ Uhr an

im **Rathhaussaale zu Pegau** meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Pegau, den 9. Juni 1893.

Der Concursverwalter. Rechtsanwalt Baunacke.

Gr. Auction.

Heute Nachmittag 2—6 Uhr, Ecke Brüder- u. Turnerstraße, werden einige Posten **Corsets, Kragen, 20 Dutzend Strümpfe, ferner Cigarren, Rum, Arac, Cognac, ital. Rothweine, 5 Regulateure, Sophas, Bettstellen rc.** versteigert.

Ed. Albrecht, conc. Auctionator.

Auction.

Im Auftrag des Spediteurs kommen

3 Kisten Ungarwein in Flaschen, Ruster- u. Menesér-Ausbruch, Portwein rc.,

4 Tonnen gr. Räucherheringe,

2 Fässer Maschinenöl

Dienstag, d. 13. Juni, Vorm. 10 U. meistbiet. z. Verst. im Spod.-Geschäft **Bahnhofstr. 19.**

J. F. Pohle Nachf., H. Müller, Auct., Geschäftslocal: Brühl 8.

Auctionen jeder Art nimmt an J. F. Pohle, Brühl 8, kaufe auch **Möbel,** Wirthschaften, Nachlässe.

Ein Jagdrevier

von 4000 Morgen ist auf 3 Jahre abzulassen. Dasselbe liegt in der Nähe von Düben, ist gut mit Hasen und Hühnern besetzt. Gleichzeitig muß besonders hervorgehoben werden, daß daselbst viel Rothwild wechselt. Das Nähere beim jetzigen Jagdpächter.

Gef. Offerten unter R. 993 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Reisehandbücher, Cursbücher, Taschenwörterbücher, Unterhaltungslecture

kauft man vortheilhaft bei

E. Lucius, Burgstr. 24. (Fernspr. II, 2472.)

Heinr. Matthes (W. H. Voigt)

Buchhandlung, Schillerstr. Nr. 5, empf.

Bücher,

Zeitschriften jed. Art zu billig. Preisen.

Sommerfrische Weida.

Perle des Vogtlandes. Eisenbahnknotenpunkt. Gesunder u. billiger Sommeraufenthalt. Ausgedehnte Waldungen mit zahlreichen wohlgepflegten Wegen in unmittelbarer Nähe. Auskunft durch das **Fremdencomité.**

„The Mutual“

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York

Gesellschaft auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1843.

Carl Freiherr von Gablenz,

Director und Generalbevollmächtigter,

Berlin W., Markgrafenstrasse 53, im Gesellschaftsgebäude.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1893 ℳ 3,133,329,760

Vermögensbestand am 1. Januar 1893 „ 735,647,717

Reiner Ueberschuß am 1. Jan. 1893 Mk. 63,732,075

Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen. — **Niedrige Prämien** und **hohe** Dividenden. — Leibrenten besonders zu empfehlen. — **Policen** sind nach 2 Jahren **unantastbar** und nach 3 Jahren **unverfallbar.**

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens stellt die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten aus, nämlich die **„Fünfprocentige Schuldverschreibungs-Police“** und die **„Fortlaufende Terminzahlungs-Police“.**

Nähere Auskunft ertheilt:

Rud. Abel, Generalagentur, Leipzig, Tauchaer Str. 2.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir **folgende Agenturen neu errichteten resp. neu besetzten** und zwar:

Chemnitz:	Herr Wilhelm Schuch.
Cölln a/E.:	„ Gustav Ruhland.
Dresden:	„ Carl Robert Schulze.
Döbeln:	„ B. Mathes.
Eibenstock i/S.:	„ Max Unger.
Grimma:	„ Arthur Winkler.
Hartha:	„ Karl Gruhle.
Lausigk:	„ Carl Steinmeyer.
„	„ Hermann Arthur Kröhl.
Leubnitz b. Werdau:	„ Hermann Schürer.
Meerane:	„ Karl Eduard Polze.
Plauen i/V.:	„ Fr. B. Becher.
Sornzig b. Mügeln:	„ Heinrich Hermann Beulich.
Waldheim:	„ Hermann Walther.
„	„ Paul E. Wagner.
„	„ Richard Möbius.
Wurzen:	„ Robert Scheerlng.
Zschwitz:	„ Ferdinand Werner.
Zittau:	„ Ernst Seifert.

Dagegen haben unsere Vertretung nicht mehr:

Cölln:	Herr Friedrich Hermann Kern.
Dresden:	„ Georg Lukasch.
Lucka:	„ Friedrich Herschel.
Mügeln:	„ Friedrich August Schumann.
Oschatz:	„ Ernst Moritz Eisentraut.
Pirna:	„ Emil Lösche.
Plauen:	„ Johann Meurer.
Werdau:	„ Friedrich Hermann Röhnert.

Berlin, im Juni 1893.

Gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

„Prometheus“.

Für den Verwaltungsrath: Freiherr zu Putlitz. Der Director: Dr. G. A. Schellenberg.

Akademisches Lehr-Institut für Damenschneiderei.

Einzig preisgekröntes Schnittzeichen-System.

Tages- und Abend-Curse in der Damenschneiderei, Kinder- u. Mäntel-Confection.

Separat-Curse für Schnittzeichnen, wie praktische Arbeiten. **Antritt jederzeit.** Ausführliche Prospecte gratis und franco.

Neumarkt 1 (früher Marienstr. 6). **Frau A. Mann.**

Sommerfrische!

In mitten in Parkanlagen gelegen. Restaurants sind noch **einige Sommerwohnungen** zu vermiethen.

Oschatz. **H. Dittrich.**

Sommerwohnung,

herrlich **am Walde** gelegen, habe ich abzugeben. Auf Wunsch auch **Küche.**

Vorzügl. Verpflegung in unmittelbarer Nähe.

Frau **S. Kette, Hasserode a/H.**

Bad Lauterberg

(am Harz). Altbewährt.

Hôtel Deutscher Kaiser.

Anerkannt beste Küche. Nachweis von Privat-Wohnungen.

H. Priesemann.

Hôtel Bellevue,

Wernigerode, Salzberg.

Touristenheim und Familienpension. Mäßige Preise. **Bes. Ww. A. Müller.**

Magen- und Darmleidenden,

sowie nervös Magenkranken wird die

Dr. v. Sohlern'sche Heilanstalt in Bad Kissingen empfohlen. Behandlung auf Grund der neuesten Erfahrungen, Ausspülungen, Elektricität, Massage, dem einzelnen Kranken angepaßte Kost rc. Prospecte gratis durch **Dr. Frhr. von Sohlern-Kissingen.**

Anna-Moorbad

in **Belohrad** (Böhmen).

Eisenbahn-, Post- u. Telegraphen-Stat.

Eröffnet 15. Mai.

Bestbewährt bei Gicht, Rheumatismus, Nervenkrankheiten (Ischias) rc.

Die ausführliche Broschüre ist bei der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag erhältlich.

Anfragen beantwortet sofort die Badeverwaltung.

Hôtel „Schwert“, Weesen

am Wallensee (Schweiz).

Luftcur. — Wallensee. — Parkanlagen. See- und Wannenbäder. — Schifffahrt. — Fischerei. — Electr. Beleuchtung. — Pensionspreis Fr. 5—6.

Alph. Zillener, Propr.

Fussoperateur **Franz Müller,** Ritterstraße 1,

empfiehlt sich spec. für **Nägel- u. Hühneraugen-Operationen.** In u. außer d. Hause.

Ostseebad Lohme a/Rügen,

Strandhotel, dicht an der See, auf hohem Felsen gelegen, mit Balcons und Veranden, für Badegäste der schönste Aufenthalt. Pension nach Uebereinkunft.

Der Besitzer **E. Melkers.**

Dr. D. S. Martha Sochatzy,

in Amerika geprüfte

Zahnärztin.

Sprechst. 9—3, Zeplanstr. 1, Ecke Kurprinzstr.

Dr. med. Glitsch, Special. f. Haut- u. Harnkrankheit. Sprechst. 11—1 u. 3—5 Uhr **Brühl 7, II.**

Dr. med. Neubeck, Leipzig **Weststraße 20, Geschl.-, Haut- u. a. Krankh.**

Schumann, für **Geschlechtskrankheit., bisher. Unterleibs-, Haut- u. Haarkrankheiten, Flechten, Nervenleiden, Rheumatismus, Folgen heimlicher Gewohnheiten, Blasenleiden, Mannesschwäche rc. 11—1 u. 6—9 Uhr Ranstädter Steinweg 5.**

Ausführliche Abhandl. über **Haut- und** Haarkrankheiten gratis. **Auswärts** brieflich. Viele Dankschreiben Geheilter liegen vor.

Massage u. **naturärztl. Behandlung** für Damen Marienstraße 25, 2. Et.

Unt. & Vervielfältig. Uebertrag auf Schreibmaschin., div. Syst., Unterr. im Schön- u. Schnellschreib., Buchf. u. sämmtl. Handelsw. i.

Schreib- u. kfm. Unt.-Inst. und Schreibmaschinen-Bureau v.

A. Chapison,

An der Pleisse 9c.

Gründl. Unterricht:

Dopp. Buchführung
Kaufm. Rechnen
Correspondenz
Wechsellehre
Schönschreiben
Gabelsb. Stenographie.
E. Schneider, Centralstr. 5.

Einj.-Freiw.-Prüfung.

Vorbereitungs-Cursus. Grimmaische Strasse 29. **R. Rost.**

Ein **stud. phil.** sucht **passende** Nebenbeschäftigung. Off. u. A. 86 Exp. d. Bl. erb.

Englisch, Franz., Ital., Deutsch lehrt gründl. ein **stud. gepr. Lehrer**

Querstraße 8, S.-G. III. 1.

Praktisches Engl. (London.) Beazle. Postl.

Italiano lehrt G. Maurizi, Sprachlehrer aus Italien, Erdmannstr. 4, II.

Vorzügl. Clav.-Unt. Konst. Dreism. 35, I. r.

Zither lehrt gründl. **E. Kindler,** geprüfter Zitherlehrer, Burgstraße 18, III. Verkauf von **nur vorzügl.** Zithern, Schulen rc.

Zither-, **Violin-Unterricht erth. Musiker B. Treiber,** Elsterstr. 10, 3 Tr.

Schnittzeichnen, Zuschneiden sämmtlich. **Damengarderobe** wird in 6—8 Tagen **gründl.** erlernt. **Cursus 10 ℳ Prakt. Schneidern** in wenig Wochen.

Fr. M. Fiedler, Windmühlenstr. 45, I.

Schirmer-Mende,

Tanzlehrer, Königsstraße 7, Tr. C, I. Wiederanfang der Tanzstunden 30. Juli.

Klagen, Testamente, Gesuche, Käufe, Verträge, Reclam. Privatsec. v. Berg, Weberg. 8.

Werthmarken,

Ein- u. Controlmarken, Livreeknöpfe, Vereinsabzeichen, Medaillen fertigt billigst

Aug. Weise, Centralhalle (Promenadenl.).

Versilbert,

vergoldet, bronzirt u. rep. werden Kron- und Tafelleuchter, Bestecke, sowie alle Tafelgeräthe.

Aug. Weise, Centralhalle (Promenadenl.).

Waschplätten, vernick. ell. Messing-Glanz-Plätt., fern. Holzkohlenplätt. bill. Bidetstühle i. jed. Gr. verr. Repar. an Plätt., Leucht., Fah- u. Spritzhähn. Markt 11, Durchg. r.

Reparatur-Anstalt für Messerputzmaschinen und Wirthschaftsmaschinen aller Art

Paul Focke & Co., Erdmannstr. 16.

Herren- u. Knabengard. fert., wend. rep. Johannisplatz 17, II. **Richter.**

Frack- Leih-Institut **A. Dachs, Hainstrasse 9, I.**

Elegante **Fracks u. Gesellschaftsanzüge** verleiht **J. Kindermann,** Salzgäßchen 9, I.

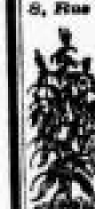
Pfandleih-Gesch. Nürnberg. Str. 34, III.

F. Medicinalleberthran, direct bezogen, empf. d. Hofapoth. z. weiß. Adler, Hainstr. 9.

Matico-Injection

von **GRIMAULT & Co,** Apoth.

8, Rue Vivienne, PARIS.



Ausschliesslich mit Peruvianischen **Matico-Blättern** zubereitet, hat diese Einspritzung in einigen Jahren einen Weltruf erworben. Sie heilt in kurzer Zeit die hartnäckigsten leiden.

Zu haben in allen bedeut. Apotheken.

Haupt-Depot bei **Gust. Triepel** in **Leipzig,** Klostergasse 13. Niederlage in Leipzig in der **Engelapotheke** und bei **R. H. Pauleke, C. Berndt & Co.** — In Dresden bei **H. Roessner,** Salomonisapoth. — In Chemnitz bei **F. Leuthold,** Löwenapoth.

Ueber die **P. Kneifel**'sche

Haartinctur

Die meisten Menschen verlieren ihr Haar durch einen schwächenden, die Haarwurzeln zerstörenden Kopfschweiß; diesen unschädlich zu machen, die Kopfhaut zu reinigen und dem Haarboden die verlorene Entwickelungsfähigkeit wieder zu geben, giebt es nichts so Vorzügliches wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmeticum. **Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll diese Tinctur anwenden,** sie beseitigt **sicher** das Ausfallen, **angehende** und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst **vorgeschrittene** Kahlheit, wie die vorzüglichsten, auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse hochacht. Pers. zweifellos erweisen. — Die Tinctur ist amtlich geprüft. In Leipzig nur echt bei **Pitzmann Nachf., K. Schlimpke,** Kgl. Hoflief., Schillerstraße 3, in Flasch. zu 1, 2 und 3 ℳ.

Mandelkleien-Seife,

mildeste aller Seifen, besonders zum Waschen und Baden kleiner Kinder, da dieselbe einen schönen, zarten und weissen Teint erhält. Allein-Verkauf à Carton enthalt. 3 St. 50 ₰ in der **Hofapotheke zum weissen Adler,** Hainstr. 9 (Hauptniederl.), **Johannis-Apoth.,** Chausseestr., **Salomonis-Apoth.,** Grimm. Str., **Neuen Börsen-Apoth., Hallesche Str., Andreas-Apoth.,** Südstrasse, **St. Georg-Apoth.,** L.-Neustadt, **Kronen- u. Schiller-Apotheke,** L.-Gohlis.

Lanolin-Seife

von **Bergmann & Co., Berlin SO** und **Frankfurt a. M.,** enthält ein erst vor Kurzem wieder in den Arzneischatz eingeführtes Wollfett von unschätzbarem Werthe, heilt und glättet die Haut und giebt derselben jugendl. Frische und Elasticität. Vorräthig per Stück 50 ₰ in der **Hofapotheke z. weißen Adler, Hainstr. 9** (Hauptniederlage), **Johannis-Apotheke, Chausseestraße, Salomonis-Apotheke, Grimm. Str., Neuen Börsen-Apotheke, Hallesche Str., Andreas-Apotheke, Südstraße, St. Georg-Apotheke in Leipzig-Neustadt, Kronen- u. Schiller-Apotheke, Leipzig-Gohlis.**

Die Dampfziegelei Nauendorf b. Apolda

hält ihre vorzüglichen Fabrikate in **Klinkern, Verblendern, Fußbodenplatten, Zungenziegeln, Drainröhren rc.** bestens empfohlen.

Ferner fertigt dieselbe als Specialität **Doppel-Falzziegel,** roth u. schwarz, billiger wie jede Concurrenz.

Muster und Preise stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

PATENT-Schnurrbart-Binde

von **R. Förster, Dresden-N.** (Musterschutz ...)

giebt jedem Schnurrbart schon nach einig. Minuten eine dauernd schneidige Form. In den meisten **Friseurgeschäften zu haben.**

Flaschen-Biere.

Anerkannt reine, echte Biere liefert hier und Vororte frei Haus:
16 Fl. echt Frk. v. Tucher'sches od. Münchener Spaten (Sedlmayr) 3 ℳ
16 „ „ Kulmbach. Export v. J. W. Reichel (ärztl. empfohlen) 3 ℳ
Bayer. Schankbier oder
22 „ „ **Pilsener** (Riebeck & Co.) 3 ℳ
25 „ „ Crostitzer Lager- 3 ℳ
30 „ „ ff. Lagerbier (hell oder dunkel) 3 ℳ
30 „ „ Zerbiter Malzbier oder Thüringer Weizen- 3 ℳ
38 „ „ Crostitzer Schank- od. 43 Fl. Hausbier (Specialität hell) 3 ℳ
50 „ „ Einfach (sehr beliebtes Tafelbier) 3 ℳ
Pr. Frankfurter Aepfelwein à Fl. 0.35 excl. Glas.

Fürstenstr. 10. **Ed. Roscher,** Fürstenstr. 10.
Telephon 3302, Amt IV.

Echt Pilsner Bier
(Alt-Pilsenetzer Bräuhaus bei Pilsen,
15 Flaschen 3 ℳ

Champagner-Weißbier,
feinstes Erfrischungsgetränk für Damen und Kinder, 30 Flaschen 3 ℳ frei Haus empfiehlt in bester Qualität

J. Strohschneider,
Rudolphstraße Nr. 3 und 5.

Lasurblau
empfiehlt als **bestes Waschblau** die Porzellan- und Steingut-handlung von **Hugo Kast, Markt, Bühnen 11.**

Für Blutarme und Nervenleidende
empfehl. als angenehmste und beste Mittel:
Eisenliqueur u. Eisencognac.
Beide Präparate sind von gutem Geschmack, enthalten das Eisen in leicht verdaulicher Form und greifen die Zähne nicht an.
Niederl. Hofapoth. z. w. Adler, Hainstr. 9.

Directer Import!
Samos-Ausbruch
goldhell und hochfein, als **Stärkungswein** allgemein ärztlich empfohlen, auch als **Frühstücks- und Dessertwein sehr beliebt,** in Originalgebinden, Fässern jeder Größe und Flaschen bei
B. H. Leutemann,
Weinhandlung,
Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße.

Kopf-Cognak.
Jede Flasche trägt diese Fabrikmarke.
Genau nach franz. Methode hergestellt. **Uebertrifft jedes andere Fabrikat!** Zu haben in sämmtlichen besseren Material- u. Delicateßhandlungen.
Gebr. Kopf, Halle a/S.

Hochfeinste
Klee-Butter
von vorzüglichem Geschmack, Postkiste 8 Pfd. enthlt. 10,20 ℳ frc. gegen Nachn.
R. Hartert, Molkerei-Depot Breslau.

Maizena
(feinstes amerik. Maismehl), werthvolles Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, empfehlenswerth zur Bereitung vieler durch Wohlgeschmack und hohen Nährwerth sich auszeichnender Speisen in der feinen wie auch einfachen Küche, empfiehlt in Packeten à 30 u. 60 ₰ das Haupt-Depot von
Aumann & Co.,
Neumarkt 12,
Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Prima Schellfisch,
Pfund von 20 ₰ an
Central-Fischhalle,
Schützenstraße 4. Telephon 35.

Versucht!
Das **Beste**
für Frühstück u. Abendbrod
sind feinste
Ostsee-Delicatess-Heringe
mit gerichtlich eingetragener **Schutzmarke** auf sämmtlichen Dosen
3 Stück 20 Pfg.,
70-Stück-Dose 4 ℳ, Postdose 2 ℳ 25 ₰.
Ferner empfehle **direct aus Braterei:**
Feinste **Pommersche Bratheringe**
3 Stück 20 ₰, ½ Wallfaß ℳ 3.—,
garantirt **echter** westf.
Pumpernickel Brod 25 ₰.
Ia Capern Pfund 1 ℳ
ff. Taffleben Matjes-Heringe 2 Stck. 15 ₰.
Stornoway Matjes-Heringe 2 Stck. 25 ₰.
Medium Holländer-Matjes 3 Stück 25 ₰.
Neue **Malta-Kartoffeln** Pfd. 15 ₰.
Kräuter-Anchovis und Russ. Kron-Sardinen Pfund 40 ₰.
Salz-Anchovis Pfd. 15 ₰, ¼ Tonne ℳ 25.
Brabanter Tafel-Sardellen Pfd. 1 ℳ
frisch gek. Krabben, Pfund 75 ₰.
Oelsardinen Dose 50 ₰.
Hering in Weingelée Pfd.-Dose 50 ₰.
Ia Aal in Gelée, Aalbricken, Neunaugen.
Holl. Vollheringe 10 Stück 30 ₰.
Kronenhummer, Salm, Appetit-Sild 75 ₰,
russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis à Ds. 50 ₰,
Krebsschwänze, marinirte Sprotten Dose 75 ₰.
Leipziger Fischhalle,
Reichsstraße 34.

Wir empfehlen für zu Hause u. zur Reise unsere drei Sorten rein garantirten entölten **Cacao,** ausgew. à Pfund 280, 240 und 200 ₰, sowie die größte Auswahl sämmtlicher **Biscuits** und ferner unsere weltberühmten **Pfeffermünz-Lebenswecker** billigst und angelegentlichst.
Jordan & Timaeus,
Markt 5.

Selbmann's Cacao
Pfd. 2 Mark Windmühlenstr. 22.

Malta-Kartoffeln,
f. Holländer Heringe empfiehlt billigst
Hugo Seidel, Elsterstraße 14, Ecke Promenadenstraße.

Hochfeinen, in Eis lagernden
Caviar
Kiessig & Co.,
Russische Caviar-Handlung,
2 Nicolaistraße 2.

Verkäufe.

C. Höhmann & Co. Comtoir: „Bauhütte"
An- u. Verk. v. **Immobilien, Hypothek.** Verkaufsst. f. Ziegeleiprod. u. Bauart. Tel. II, 2183.

Häuser, Villen,
Fabrikgrundstücke u. Bauareal von Leipzig u. Umgegend hat im Auftrage zu verkaufen
A. Uhlemann, Yorkstraße 7, II.

B. H. Merzenich, Leipzig, Floßberg 5, vermittelt Güter-, Fabrik- u. Geschäftsverk., Betheiligung ꝛc. Gegründet 1872. Pr. Ref.

Großes Garten-Areal
in besserem Vorort Leipzigs, worauf ein Nebenerwerb betrieben, womit **das Areal** gut verzinst wird, daher sehr für
Privatleute
geeignet. Dasselbe hat große Zukunft. Verhältnißhalber bei 20,000 ℳ Anzahl. zu verk. Adr. u. P. E. 2 Fil., Katharinenstr. 14, erb.

In Leipzig sind **Bauplätze für Fabrikanlage mit Gleisverbindung** billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter B. 4 durch die Expedition dieses Blattes.

Meine **2 Gohliser Bauplätze** (sehr günstig gelegen) vertausche auf ein best. Hausgrundstück Alt-Leipzigs u. erb. Off. **an Rud. Mosse, Leipzig,** unter Q. 3780.

Ein Bauplatz in Naunhof
mit 86 m Straßenfront ist **billig** zu verkaufen durch
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Zu verkaufen:
Herrschaftl. Domaine
in Böhmen (deutsche Gegend), ½ Fahrstunde von Bahnstation, ca. 470 Hektar, Hälfte Wald (ca. 100,000 fl., sofort schlagbar, Fichte und Tanne, alte Bestände) verpachtet und gut rentirend, wenig belastet. Schloß (24 Zimmer und Säle) mit Park, 2 Vorwerke, kleine Brauerei, Kalkbrüche, Ställe gewölbt, gute Jagd, billige Arbeitskräfte. In Zahlung genommen werden gute, wenig belastete **Zinshäuser.** Gef. Offerten erbeten sub **T. 995 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Rittergut, Verkauf oder Tausch,
sehr romantisch geleg., mit Industr.-Zweigen, 340 Morgen Feld und Wiesen, gutes Inventar. Event. Anzahlung. Off. u. C. 2646 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Ein Erbgericht i. Erzgeb.
mit voller **Gasthofsgerechtigkeit,** 24 Schffl. Feld und neuem Inventar, ist für 36 000 ℳ **zu verkaufen.** Brandcasse 33 300 ℳ Anzahlung 15—18 000 ℳ
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Mein ff. Gut, 46 mein. Acker i. Thür. m. sch. mit voller Ernte, aber ohne leb. Invent. billig für 15,000 ℳ sof. verk. Tausch ausgeschl. Off. u. Z. K. 843 **„Invalidendank", hier.**

Villen-, Haus- und Gartengrundstücke, Landhäuser, Güter, Hotels u. Gasthöfe, sowie Bauareale sind zu verkaufen durch
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Nähe Marktplatz
Eckgrundstück mit hochlucrativem, **altem Materialwaarengeschäft** für 70,000 ℳ zu verk. Miethseinnahme über 5000 ℳ Off. unter Z. 1898 an **Rudolf Mosse, hier,** erb.

Idyllisch an Wald u. Wiese gel. groß. Landgrundstück,
mit älterem Baumbestand, dicht an der Stadt, als Villenplatz ꝛc. geeignet, sehr preiswerth zu verkaufen. Anfragen befördert unter Z. R. 925 **„Invalidendank", hier.**

Möbel-Magazin
vereinigter Tischlermeister Leipzigs,
e. G. m. b. H.
Markt 11. — Aeckerleins Haus — Markt 11.
empfiehlt seine permanente Ausstellung in completen Ausstattungen u. Einzelmöbeln jeden Genres.
Garantirt solide Möbel.
Fernsprecher Amt II, 2400.

Blasewitz.
Infolge Todesfalles wird eine einfache, aber geräumige Villa für zwei Familien, sowie mit einem Hinterhause und großem, schatt. Obstgarten, von dem noch zwei werthvolle Baustellen abgetrennt werden können, für den billigen Preis von 42,000 ℳ verkauft. Das Haus ist innen und außen in tadellosem Zustande und alsbald beziehbar. Die Lage ist 7 Minuten v. zwei Pferdebahnen und ebenso weit zum Dampfschiff.
Näheres bei **August Kaiser,** Schillerplatz,
Blasewitz.

Für Gewerbtreibende passend!
Eleg. Grundstück, Nähe Westplatz, mit Einfahrt, groß. Werkstellen, Hof ꝛc. für 86,000 ℳ bei ca. 5000 ℳ Einbringen zu verkaufen. Off. unter A. 2073 an **Rudolf Mosse, hier,** erb.

An der Löhrstraße
ist ein hübsches **Hausgrundstück** f. 58 500 ℳ bei **geringer** Anzahlung zu verkaufen. Hypothek à 4% fest.
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Für Wirthe.
!!Wirklich reelles Angebot!!
Im Osten von Leipzig ist ein neues, nur schön. Eckhausgrundst. b. e. Einbr. v. 5000 ℳ u. reichl. 6% Verzinsl. sof. wegzugsh. z. verk. Im Hause bef. sich ein mittl. gutg. Restaur. mit neuem schön. Mobiliar u. hat Erwerber nicht allein das Geschäft vollständ. zinsfrei, sondern noch noch Abzug sämmtlicher Abgaben an der Miethe übrig. Nur sol. Selbstkäufer (Agenten ausgeschlossen), welche über 12,000 ℳ frei verfügen, mögen ihre Adr. u. B. 13 an d. Exped. d. Bl. gelangen lassen.

Mit 3000 Mark Anzahlung verk. ich mein sehr eleg., massiv in Stein gebautes
Grundstück,
Nähe des Eisenb.-Bahnhofes, für **38,000 ℳ** (Alles billig vermiethet, feste und billige Hypoth.) Off. sub **C. 4197 an Rudolf Mosse,** hier, erbeten.

Ein **Hausgrundstück,** Vorder- u. Hinterhaus, in besserer Lage in **L.-Reudnitz,** mit flott. Productengeschäft u. Restauration, im Preise von 85,000 ℳ ist zu verkaufen. Adr. bittet man u. B. 3 Exped. d. Bl. niederzulegen. Agenten verbeten.

Ein der Neuzeit entsprechendes **Wohnhaus,** 25 Logis (Ecke), in L.-Volkmarsdorf ist zu verkaufen. Ein Bauplatz wird mit in Zahlung genomm. Auskunft L.-Anger, Wurzner Str. 2, I.

Ohne Zwischenhändler ist ein neuerb. schönes Wohnhaus mit Einfahrt, Pferdestall ꝛc., L.-Anger, für **62 000 Mark bei 16 000 ℳ Anzahlung direct vom Besitzer zu verkaufen.** Offerten unter **A. 199 Expedition d. Bl.**

Für Droschken- und Fuhrwerksbesitzer.
Grundstück in Plagwitz, beteh. aus Wohnhaus, Pferdestall u. Schuppengebäude, unter der Brandcasse für 30 000 ℳ bei nur 3000 bis 4000 ℳ Anzahl. sofort verkäuflich durch
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Fabrikgrundstück
mit Villa und großem, parkartigem Garten, Vorort Leipzigs, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Adressen sub P. 411 **Globus,** Grimmaischer Steinweg, hier.

Restaurationsgrundstück,
hochlucrativ, Nähe Staatsgymnasium, bei ca. 8000 ℳ Anz., 1,80,000 ℳ bei 5100 ℳ Einbr. z. verk. Off. u. L. 1888 **Rudolf Mosse, hier.**

Restaurationsgrundstück,
gut besucht, im Südviertel (Alt-Leipzig) gel., mit Einf., gr. Hof, Miethseinn. über 5000 ℳ, Preis 82,000 ℳ, Anz. 6000 ℳ **Al. Grundst. wird bei etwas Baar mit angen.** Off. unt. J. N. 284 an **Rudolf Mosse,** hier, erb.

Restaurant-Grundstück
mit Inventar, gutes altes Geschäft, ist mit 10—12,000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer mit dem nöthigen Capital bitte Adr. u. B. 10 Expedition d. Blattes niederzulegen. Agenten ausgeschlossen.

Restaurationsverkauf.
In einer reizend gelegenen Badestadt u. Sommerfrische Thüringens, mit Eisenbahnstation, von den prächtigst. Tannenwaldungen umgeben, ist eine feine Restauration, die sehr gut frequentirt wird, zu verkaufen. Dieselbe liegt in bester Lage der Stadt und neben derselben befinden sich noch zwei hübsche Baustätten mit Gärten, wozu auch schon Käufer vorhanden sind. Offerten u. S. 8. 3091 sind an **Rud. Mosse, Erfurt,** einzureichen.

Verkauf od. Vermiethung. Restaurant im neuen **Grundstück,** an 3 Straßen gel., auch **tausche auf anderes Grundstück.** Adr. unter A. 188 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein größ. Restaurant u. eine Speisewirthschaft zu verk. d. **Franke,** Nicolaistraße 18.

Bäckerei-Verkauf.
Eine Bäckerei mit guter **Kundschaft** ist krankheitshalber in **Apolda** sofort verkäuflich. Offerten u. **D. 981 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Eine flottgehende Bäckerei-Filiale
in der innern Stadt ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Adr. unter A. 205 in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

1 ff. **Productengeschäft,** billig, f. eing. Leute pass., zu verkaufen resp. zu vermiethen. Näh. Dufourstr. 19, part., oder im Comtoir.

Geschäfts-Verkauf.
Ein seit 1876 bestehendes, gut eingeführtes
Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft
ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts **zu verkaufen.**
Jährlicher Umsatz ℳ 30,000.
Gefl. Offerten unter **L. C. 70 „Invalidendank", Chemnitz,** erbeten.

Umstände halber ist sofort eine kleine **Buchhandlung**
zu verkaufen, mit welcher sehr vortheilhaft **Schreibwaarenhandlung** verbunden werden kann. **Kaufpreis gering.** Näheres im Cigarrenladen, **Harkortstraße 5,** zu erfr.

Geschäfts-Verkauf.
In einer guten Fabrikstadt Sachsens ist ein gutgehendes **Tapisseriegeschäft** unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. **Für eine alleinstehende Dame eine ganz sichere Existenz.** Gefl. Offerten unter **A. 41** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Für Capitalisten.
Ein Dresdner größeres Geschäft, Fabrik mit Nebenbranchen u. bedeutendem Umsatze, sucht einen **stillen Theilhaber** mit
50—80,000 Mk.
Einlage, welche durch Hypotheken auf hiesige Grundstücke vollständig sicher gestellt werden können.
Verzinsung 6% pro anno
in ¼ jährl. promptes Zahlungen, auf Wunsch auch ratenweise Rückzahlung in 3 bis 5 Jahren. Das Geschäft ist in denkbar flottesten Betriebe, ist mit größeren Abschlüssen auf längere Zeit versehen und hat **keine geschäftlichen Passiva.** Der Inhaber der Firma erfreut sich der allgemeinsten Achtung und arbeitet mit 180,000 ℳ eigenem Vermögen. Beste Referenzen von hochachtbaren Firmen.
Offerten sub **Z. P. 8569 an Rudolf Mosse in Dresden** erbeten.

Von einem seit 10 Jahren flott gehenden feinen **Herren-Garderobe-Geschäft** nach Maß wird ein gewandter **Reisender als**
Theilhaber
mit circa **6—10,000 ℳ** behufs Vergrößerung des **Geschäfts** in schöner Mittelstadt Sachsens gesucht. Fachkenntniß nicht erforderlich. Inhaber, 37 Jahre, prima Fachmann. Off. A. 119 Expedition d. Bl. erb.

Tüchtiger
Techniker
kann sich mit kleinem Capitale an einer bestehenden Fabrik betheiligen und dieselbe in einigen Jahren übernehmen.
Adressen u. **A. A. 397 an Rudolf Mosse, Chemnitz.**

Ein zu einer Concursmasse gehöriges **Briefmarkenlager** ist zu verkaufen.
Näheres bei Rechtsanwalt **Dr. Flintzer in Weimar.**

Gelegenheitskauf.
Vorzügl. Pianino u. Harmonium.
Herm. Protze, Königsplatz 17.

Eine Ringschiff-Näh- u. Stickmaschine mit Monogramm ist billig zu verkaufen
Reudnitz, Oststraße 45, III, 1.

2 schöne Federbetten und Bettstellen mit Matr. bill. zu verk. **Nürnberger Str. 16, I.**

E. Möbius
Nachf.
Möbel-Fabrik u. Handlung
Westplatz 33.
Gegründet 1873.
40 Lagerräume.

3 eleg. Zimmer sind Verhältnisse halber u. Priv. sehr billig zu verkaufen; darunter **herrliche Plüschgarnitur,** Büffet, Schrank, Verticow, Stühle, Trumeau, Sopha, 2 Tische, 2 franzöf. Bettstellen mit Matr., Uhren, Bilder, Decken, Gard. u. s. w.
Das Parterre, am Rosenthal geleg., sofort sehr billig zu verm. Lortzingstraße 14, pt. r.

Möbel-
Fabrik und Magazin
Wolter & Fischer
Leipzig, Katharinenstr. 14.
Teleph. Amt II 906
Ganze Zim.-Einricht., sowie einz. Möb., Spieg. u. Polsterw. Bet., Bed. — Bill. Pr. Garantie!
Preis-Courant franco!

Eine hochherrsch. Möbel-Einrichtung ist Verh. h. sof. im Ganz. od. einz. f. bill. an Private z. verk. Leibnizstr. 2, pt. r. Die Wohnung ist event. sof. zu verm.

Möbel,
Spiegel, Polsterwaaren
empf. bill. **O. Piekenhahn,** Klostergasse 5.

Möbel-Magazin
H. Erhardt,
Petersstraße 37, Gold. Hirsch.
Reichhaltige Auswahl.
Billigste Preise.

Gutech. Möbel, auch neue, jed. Art, Spiegeln, Polsterwaa. r, Sophas bill. Sternwartenstr. 47.

2 neue, sehr schöne Schreibsecret. u. Schreibtische billig zu verk. **Nürnberger Str. 16, I.**

Kleid.- u. Küchschr., Bett., fr. Bettst., Schreibs., Commoden, g. Ausf., b. Sternwartenstr. 16, H. I.

1 Schrank, als Kleiderschrank zu benutzen, billig zu verkaufen **Gr. Fleischergasse 11, I.**

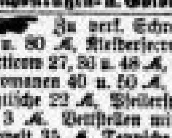
Eisschränke
Specialität
Aufwaschapparate
Vorsaalschränke
Küchenschränke
Küchentische
Specialität
empfiehlt billigst unter Garantie
Franz Weber (E. Stuck's Nachf.),
Eisschrank-Fabrik, Georgenstraße 12,
Nähe des Krystallpalastes.

Eisschränke,
beste Construction, große Auswahl.
Gebrüder Gabriel,
15 Neumarkt 15 Neumarkt 15.

Eisschrank zu verkaufen Hohe Str. 26, Hof I.

Gut geh. 2thür. Eisschrank bill. Härtelstr. 8, p.

Schöne Commoden 10 u. 12 ℳ Härtelstr. 8, p.


Diplomaten-Schreibtische, Doppelschreibtische, feine Garçons-Schreibtische, Schülerschreibtische, complete **Contor-, Bureau-Einrichtungen,** unübertroffene Auswahl bei **C. F. Gabriel, Reichsstraßen- u. Goldhahngäßchen-Ecke.**

Zu verk. Schreibtische zu 30, 42, 55 u. 80 ℳ, Kleidersecret. 25, 36 u. 48 ℳ, Verticow 27, 30 u. 48 ℳ, Sophas 27 u. 30 ℳ, Ottomanen 40 u. 50 ℳ, Sophatische u. Ausziehtische 22 ℳ, Pfeilerspiegel 12 ℳ, Stühle zu 3 ℳ, Bettstellen mit Matratzen 25 und doppelt 35 ℳ, Teppiche, 1 Pianino **Nürnberger Str. 54, p., Nähe Bayer. Bhf.**

Für Händler.
Stühle in Nußb.- u. Mahag.-Farbe empfiehlt zu Händlerpreisen
J. Burghardt Nachf., Nicolaistr. 31, I.
Nicht zu vergleichen mit der s. vielfach ausgepriesenen sonstigen Schundwaare, die nachzuweisen ist.

100 schöne Spiegel spottb. Nürnb. Str. 16, I.

Umzugs- u. besond. Verhältn. halb. bin ich gezwung., meine eleg. einger. Zimmer schnellstens zu verk.: 1 Sal.-Garn. 65 ℳ, Büff. 80 ℳ, Trum. 65 ℳ, Paneel-Taschen-Sopha 50 ℳ, Stühle, Schrank, Vertic., Ausziehtisch 19 ℳ, Krone, Bild., fr. Bettst. m. Matr., fast neu, Waschk. u. v. einz. Möb. z. jed. Pr. Nordstr. 40, p.

2 schöne Garnituren, 1 Buffet,
2 große Marmorwaschtische, Verticows, Kleiderschränke, Tische, Stühle, franz. u. einfache Bettstellen u. Matr., Schreibtische, Bücherschr., Kücheneinricht., Trumeau u. Kl. Spiegel, Teppiche, Portièren u. Verschied. Alles sehr bill. zu verk. **Paul Brendel,** Nürnb. Str. 16, I. NB. Auch sind einige Wohnungsgegenst. älterer Möbel u. Betten sehr billig zu verkauf.

Gelegenheitskauf!
Wegen Umzugs zu verk. eleg. Plüschgarn. 90 ℳ, Vert., Schrk., frz. Bettst. mit guter Matr. 30 ℳ, Tisch 8 ℳ, Stühle 2 ℳ, nußbaum, Pfeilerschrank mit Pfeilersp. 30 ℳ, Sopha, Waschk. u. Versch. Eberhardstraße 4, 1. Et. l.

1 Plüschgarn. u. einige Möbel, 2 fr. Bettstellen m. Federbett. sof. bill. z. verk. Roßstr. 20, I.

2 feine Garnituren bill. zu verk. Nürnb. Str. 16, I.

1 Schlafsopha, 1 gr. Mar.-Bett, 1 Waschk., 1 2th. Kleidschr. z. verk. Händl. ausgeschl. Dufourstr. 15, I.

4 Geldschränke, Kästner,
und and. Fabrikate sehr billig zu verk. Roßstr. 17, Cigarrengesch.

Pulte, Schreibtisch, Tessel, Ladentafel, Regale, Waar.- u. Geldschr., Copirpr., Brücken- u. Tafelwaag. bill. Leplaystr. 5, I.

Ladentafeln, Packer- und Rollwagen, Schaukasten ꝛc. bei
Rieser, Brühl 23.

Ladentafeln, Regale, Pulte, Gest. 4räd. Tafelhandwagen wegen Aufgabe bill. Härtelstr. 8, p.

Ladeneinrichtung zu verk. bei
Rieser, Windmühlenstraße 24.

Eine gut erhaltene Destillationseinrichtung räumungshalber sehr preiswerth zu verkaufen Brühl 60, part.

Eine neue, ungebrauchte
Dampfmaschine
von 2—3 Pferdestärken, eventuell mit
Dampfkessel,
sowie eine noch nicht im Betrieb gewesene
Dynamo-Maschine
für 30 Glühlampen preiswerth unter den günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.**
Gefällige Anfragen unter B. 15 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Koch-Heiz-Ofen bill. z. vk. Ulrichsgasse 56, Hof.

Zu verk. ist billig ein dreiarm. Gaskronleuchter, passend für Geschäft oder Restauration Wiesenstraße 13, I. r.

Abbruch!
Billig zu verkaufen: Schneidemühle von **Fischer & Söhne,** Leipzig-Reudnitz, Rosstraße: **Mauersteine, Mauerstücken, Breter, Sparren, Rahmen u. Säulenhölzer, Schiefer u. s. w.**

Prima Heu,
circa 100 Centner, 1893er Ernte, à Ctr. ℳ 5.50, giebt ab
Zuckerfabrik Delitzsch.

Kutschgeschirr.
Ein Paar hochelegante, echt silberplattirte, noch gar nicht gebrauchte **Kummetgeschirre,** selten gut gearbeitet, sind spottbillig zu verkaufen. Offerten unter Z. 508 in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Gebr. Lederlandauer, u. f. Halbchaise, Jagdwagen verk. Werrmann, Dörrienstr. 4.

Neuer eleganter Leichenwagen
ist Umstände halber billig zu verkaufen. Abbildungen werden auf Verlangen franco zugesandt. Werthe Adressen unter R. J. 216 an **G. L. Daube & Co., Leipzig,** Marktstraße 14, erbeten.

Leiterwagen, 1—10 Ctr. Tragkraft, 5—30 ℳ **Schützenstraße 11.**

40 Hand- u. Geschäftswagen Elisenstr. 41.

Kindersitzwagen mit Verdeck, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen
Reudnitz, Obere Münsterstraße 6, III. r.

Ein Kinder-Sitz- und Liege-Wagen, nur wenig gebraucht, zu verkaufen Alexanderstraße 32, 1. Et. rechts.

Fahrrad-Reparaturen
Curt Hegewald, Hohe Straße 7.

Rover
zu jedem annehmbaren Preis, um damit zu räumen, zu verkaufen Roßstraße 17, im Cigarrengeschäft.

Rover, Kissenreifen, Kugellagerung, sehr billig zu verkaufen Nürnberger Str. 39, II.

Gebrauchter Rover u. Hochrad billig zu verk. Harkortstr. 5, im Cigarrengesch.

1 ff. Kissenrover, Kugel-Kopf, sol. Rad, billig **Connewitz, Brandstraße 28.**

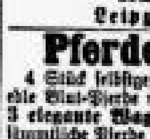
1 ff. Rahmen-Rover Abr. halber sehr billig zu verkaufen Moritzstraße 2, 4. Et. rechts.

Pneumatic, hochelegant, 93, wie neu, billig Promenadenstraße 24, part. rechts.

Englisches Rover Abreise halber billig, gute Maschine, Neumarkt 32, Frau Heß.

Gelegenheitskauf.
Um damit zu räumen, verkaufe
Pneumaticdreirad (neu) ℳ 325,
Pneumaticrover (neu) „ 300,
Kissenrover (gebraucht) „ 175,
Hohlreifenrover (desgl.) „ 125.
Arthur Klarner, Wächterstraße 8

Leander,
Gradiger Rappwallach, ohne Abzeichen, 4jährig, 178 hoch, mit Stammbaum, garantirt fehlerfrei, lammfromm unterm Reiter, als überzählig preiswerth zu verkaufen. Der Wallach ist gut geritten und sicher im Terrain.
Rittergut **Kitzschen.** Stat. **Kitzschen.**


Die stets größte Auswahl von 60 bis 120 Stück hochelegenter
Reit- u. Wagenpferde
empfiehlt
Rudolph Schäfer,
Leipzig, Plaffendorfer Hof.

Pferde-Verkauf.
4 Stück selbstgezogene sjährige vollständig edle Blut-Pferde mit Stammbaum, darunter **3 elegante Wagenpferde, 1 Carossier,** sämmtliche Pferde sind gut u. sicher gefahren. Näh. bei **Neumann, Schkeuditz,** Markt 3.

1 älteres Arbeitspferd
verkauft billig
Rittergut Kleinzschocher.

25 Stück hochfette Stiere
sind zu verkaufen auf
Vorwerk Bischofrode bei Eisleben.

Neufundländer Hund,
schwarz mit weiß. Abzeichen, 1½ Jahr alt, sehr treuer Begleiter, für 100 ℳ nach auswärts **zu verkaufen.**
Hôtel zum Bären, Jena.

Vögel
aller Zonen, **1 Zwergaffenpinscher,** schwarz, **Spitze, Junge 2 Igel.**
Emil Geupel, Magazingasse 27.

Ein gutsprech. **grüner Papagei** ist preisw. zu verf. Jablonowskystr. 1, III. r., Vorm. 11—1.

1 Buchfink, gut im Schlage, Wiesenstr. 15, III. r.

Geld- und Hypotheken-Verkehr.

Forderung v. 22 ℳ Umstände h. sof. billig zu verk. Offert. u. Z. 41 in der Filiale d. Bl. Königsplatz 7, niederzulegen.

40,000 Mark
gegen gute I. Hypothek m. per 1. August c. (event. später) **zu leihen gesucht.** Offerten unter **G. 70** Filiale, Katharinenstraße 14.

Suche **28,000 Mk.**
bei 31,000 ℳ Brandcasse, 38,000 ℳ Tax. als 1. Hypothek auf ein Hausgrundstück mit Fleischerei per 1. Juli. Off. unter Z. 407 Expedition dieses Blattes erbeten.

5—10,000 ℳ u. 15—25,000 ℳ
suche ich innerhalb 4 Monaten auf meine Leipziger Wohnhäuser zur 2. Stelle gegen 4½—5% Zinsen aufzunehmen. Selbstdarleiher wollen ihre Adressen bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** niederlegen.

5000 Mk. hypothekarisch f. 2 zusammenhängende gute **Grundstücke an 2. Stelle gesucht.**
Offerten erbeten unter W. G. 56 postlagernd Leipzig.

800-1000 Mk. Capitaleinlage
bei 8%, **fester Verzinsung u. genügender Sicherstellung** für ein sehr solides Geschäft ohne Vermittler gesucht unter S. A. 19 postlagernd Leipzig.

E. Wittwe, d. bess. Kreisen ang., bittet um ein Darlehn von 200 ℳ gegen Sicherh. u. Zinsen. W. Off. u. M. D. 12 Filiale d. Bl., Königsplatz 7.

Eine Wittwe bittet Edeldenkende um ein Darlehn von 30 ℳ gegen p. Zurückzahlung. Adr. unter **A. 1 Heder's Annoncen-Expedition, L.-Neustadt,** Eisenbahnstr. 1.

35,000 Mark
zum Ausleihen für 1. September 1893 gegen mündelmäßige Sicherheit offerirt
Städtische Sparcasse Brandis.

8000—15,000 Mark
vom Selbstdarleiher 1. Juli auf gute 2. Hypothek zu vergeben. Adr. unter **R.** Petersstraße. **G. Klein,** Cigarrengeschäft.

Wahlbewegung in Sachsen.

* Leipzig, 11. Juni. Am gestrigen Abend, mit Einbruch der Dunkelheit, entfalteten die Sendboten der socialdemokratischen Partei wieder ihre bekannte Thätigkeit. Treppe auf, Treppe ab legten sie geräuschlos an den Thüren der Wohnungen ein an die Wähler des 12. Wahlkreises gerichtetes Flugblatt von der allbekannten Art wieder und man empfing außerdem als Beilage ein „Winke für die Wähler" überschriebenes gedrucktes Blatt. Was den Inhalt des Flugblattes anlangt, so verlohnt es sich in Wirklichkeit nicht, darauf des Näheren einzugehen: Schimpfen und Hetzen, das ist der Grundton des Pamphlets, und die Socialdemokratie beweist damit nur aufs Neue ihren brutalen und gehässigen Charakter. Mit einer Partei, welche ihre öffentlichen Kundgebungen, ihr Programm auf solcher Grundlage aufbaut, ist ein friedliches Verhandeln, eine ruhige und entgegenkommende Auseinandersetzung nicht möglich. Nur um aus der Schlagworte, mit denen der Verfasser des Flugblattes die Meinungen unwissender und denkfauler Wähler irre zu führen sucht, herauszugreifen, möge erwähnt sein, daß darin mit fetten Lettern in Bezug auf die Heereskosten behauptet wird, das stehende Heer koste dem deutschen Volke jährlich 750 Millionen Mark, seit circa 20 Jahren habe es 12500 Millionen Mark verschlungen und nun sollten die laufenden jährlichen Ausgaben für das Heer abermals um 64 Millionen Mark erhöht werden, während als einmalige Ausgabe die Bewilligung von 200 Millionen Mark für die geplante Heeresvermehrung verlangt werde. Ganz abgesehen davon, daß diese Zahlen an großen Unrichtigkeiten leiden — darauf pflegt es den socialdemokratischen Flugblattschreibern bekanntlich überhaupt nicht anzukommen — so vergißt das saubere Machwerk mit Bedacht, auch nur mit einem Worte darauf hinzuweisen, was aus den 12500 Millionen Mark, welche unser Heer in den letzten zwanzig Jahren gekostet haben soll, geworden ist. Daß dieses Geld nicht aus der Welt oder auch nur aus Deutschland gekommen, im Gegentheil, daß es in der Hauptsache im Lande verblieben ist, daß Tausende und Abertausende davon Arbeit und Brod empfangen haben, daß in erster Reihe davon Industrie und Landwirthschaft befruchtende Anregung zu lohnender Thätigkeit erhalten und viele Arbeitgeber der einzelnen Branchen in den Stand gesetzt wurden, ihre Arbeiter zu beschäftigen, alles das verschweigt das Flugblatt und zwar, wie man annehmen muß, geflissentlich, denn wenn es der Wahrheit die Ehre geben und diese Thatsache anführen wollte, dann würde der ganze Lügenbau, mit dem man die Stimmen der Arbeiterwelt zu ködern sucht, zusammenfallen. Das ist nur ein Punct, den wir aus dem gestern vertheilten socialdemokratischen Flugblatte herausgegriffen haben; — ganz in gleicher oder ähnlicher Weise ist der ganze übrige Inhalt beschaffen. Man muß sich überhaupt wundern, daß die Macher dieser Partei ihren Genossen eine derartige geistige Kost vorzusetzen wagen dürfen, denn sie kann wirklich nur bei solchen Leuten wirken, die nicht gewöhnt sind, über irgend Etwas nachzudenken, sondern alles das, was ihnen von den Führern und Agitatoren vorgeschwatzt wird, blind nachbeten. In der That, jeder ruhig und sachlich Denkende muß durch das gestrige Flugblatt, das den Genossen Pinkau zur Wahl empfiehlt, den Eindruck gewinnen, daß es mit dem Bildungsgrade unserer Arbeiterwelt noch sehr schlimm bestellt ist, denn sonst würde man wohl nicht wagen, ihr so Etwas anzubieten und in so plumper Weise in ihren Reihen auf den Stimmenfang auszugehen.

* Leipzig, 11. Juni. Die heute in der „Tonhalle" abgehaltene öffentliche Wählerversammlung der nationalliberalen und der conservativen Partei hatte sich eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen, daß der mehrere Tausend Personen fassende große Saal des genannten Restaurants in allen seinen Theilen dicht gefüllt war. Unter den Anwesenden befand sich ein großer Theil Socialdemokraten, die sich trotz der in versöhnlichem Ton gehaltenen Eröffnungsansprache des Vorsitzenden und der großen Mäßigung, welche sich der Referent, Herr Prof. Hasse, und die übrigen Redner der Ordnungsparteien in ihren Ansprachen sich auferlegten, nicht enthalten konnten, die üblichen stürmischen Scenen hervorzurufen. Es ist gleichsam, als ob den Anhängern der socialistischen Partei die Erregung von Unruhe zur zweiten Natur geworden sei; zwar trat ein socialdemokratischer Redner selbst gegen das Gebahren seiner Gesinnungsgenossen auf und er fand auf deren Seite auch Zustimmung, indessen die Herren Socialdemokraten kamen in der Praxis über ihren guten Willen nicht hinaus, sie unterbrachen oft die Redner der Gegenparteien in ganz unparlamentarischer Weise und zwangen einen derselben sogar durch ihr wüstes Schreien, gegen das auch der Vorsitzende nichts ausrichten konnte, zum vorzeitigen Verlassen der Tribüne. Wenn es unter solchen Umständen doch noch gelang, die Versammlung programmgemäß zu Ende zu führen, so war das in der Hauptsache der Besonnenheit und Zurückhaltung der Anhänger der Ordnungsparteien zu danken.

Herr Dr. Gensel, welcher die Versammlung leitete, betonte in seiner Eröffnungsansprache, die letzte, unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtsrichter Schwerdtfeger abgehaltene Versammlung im „Tivoli" habe den erfreulichen Eindruck hinterlassen, daß die Schärfe der Gegensätze im hiesigen Wahlkampf sich vermindert habe. Hoffentlich werde man das auch von der heutigen Versammlung sagen können, deren Geschäftsordnung die bisherige sei, nur mit der Abänderung, daß jeder Redner nach dem Referenten nur 10 Minuten sprechen dürfe. (Lebhafte Rufe: Oho!) Man könne in dieser Zeit viel reden und es würden dann recht viel Redner das Wort haben können. Um ½2 Uhr solle die Versammlung geschlossen werden.

Herr Prof. Hasse betrat alsdann die Rednertribüne und erklärte, er sei wegen mancher Mißdeutung des früher von ihm Gesagten gezwungen, auf verschiedenes davon zurückzukommen. In Bezug auf die Sonntagsruhe sei er entschieden der Ansicht, daß das Gesetz, welches diese Frage geregelt habe, in Bezug auf die Leipziger Messen und ähnliche Einrichtungen in anderen Orten eine Ausnahme machen müsse. Auch seine Stellung zum allgemeinen Wahlrecht sei angezweifelt worden; man habe ihm, da er nur vom Stimmrecht gesprochen und nicht vom Wahlrecht, einen Hintergedanken untergeschoben, aber sehr mit Unrecht, da er das allgemeine Wahlrecht nach jeder Richtung sicher gestellt haben wolle. In Betreff seiner Stellung zur Socialdemokratie könne er von dem früher Gesagten nichts zurücknehmen und er wolle nur hoffen und würde Gott dafür danken, wenn diese Partei sich daran zu erinnern beginne, daß die Vaterlandsliebe eine jener Empfindungen ist, die auf die Dauer ein Mensch nicht von sich abwehren kann. (Lebhafter Beifall und Zischen.) Die Militairvorlage sei nach seiner Meinung ein gewichtiges Mittel zur Aufrechterhaltung unserer Nationalität. Zwei Hauptpunkte seien es, auf die es dabei ankomme: erstens, wir müssen genug an Zahl sein, und zweitens, wir müssen die genügende Kraft haben. Um das zu erreichen, da müsse dafür gesorgt sein, daß Jedermann sich genügend ernähren kann. (Lebhafter Beifall der Socialdemokraten.) Es sei das eigentlich so selbstverständlich, daß man sich darüber gar nicht zu erregen brauche, leider aber pflege von Seiten der Socialisten selbst der beste Wille, wenn ihn ein Anhänger der Ordnungsparteien ausspreche, verdächtigt zu werden. Er, Redner, sei ferner der Ansicht, daß wir endlich, aber doch nur nach und nach, ohne Erschütterung der Concurrenzfähigkeit unserer Nation auf industriellem Gebiet, zur Abschaffung aller Frauen- und Kinderarbeit gelangen müssen. Weiter trete er für einen weitgehenden Arbeiterschutz ein und er werde, falls man ihn wähle, in Bezug auf dieses und auch in Betreff aller anderen Zusagen sein Wort halten, freilich würde er, genau wie sein Mitbewerber Pinkau, nur eine Stimme haben. Was wir nöthig hätten, das sei eine Vereinigung an Zahl und Kraft, welche Organisation genannt werde. Er sehe in der Armee nichts anderes, als die Organisation unserer Volkszahl und Volkskraft und die dadurch herbeigeführte geistige Ueberlegenheit über andere Völker müßten wir uns zu erhalten suchen. Was die Möglichkeit, die durch die Militairvorlage bedingten Opfer zu tragen, anlange, so habe diese Möglichkeit ein sehr competenter Beurtheiler, Herr Karl Becker, der Director des kaiserlichen statistischen Amtes in Berlin, klar nachgewiesen. Die gesammte Volkseinnahme im deutschen Reich betrage jährlich 18—19 Milliarden und davon werden jedes Jahr etwa 12 Procent capitalisirt. Herr Becker habe bewiesen, daß bei einem solchen Verhältniß es vollauf möglich sei, neben den Kosten der Socialgesetzgebung auch die Kosten der neuen Militairorganisation zu tragen. Wenn nun noch die Vertreter der bürgerlichen Parteien erklären, daß sie gewillt sind, diesen in der Hauptsache die Kosten aufzuerlegen, so möge man sich doch damit begnügen.

Herr Professor Hasse schloß seine Darlegungen mit der Wiederholung der Versicherung, daß er sich im Reichstag als der Vertreter der Ordnungsparteien betrachten, daß er sich die Unabhängigkeit nach oben, aber auch nach unten, was heut zu Tage oft viel schwerer sei (vielfacher Ruf: sehr wahr!) bewahren werde und daß er verlange, daß man sein ehrliches Bestreben anerkenne. (Langanhaltender lebhafter Beifall und Zischen.)

Der Vorsitzende gab bekannt, er werde die Leitung der Debatte so handhaben, daß immer ein Redner für und ein Redner gegen die Candidatur des Herrn Professor Hasse zu sprechen habe.

Herr Lange (Socialist) erklärte, er habe gegen die Person des Herrn Hasse gar nichts, im Gegentheil, dieser als Gelehrter sei ihm sympathisch, aber er müsse gegen die Parteien, die seine Candidatur aufgestellt, auftreten. In Bezug auf die der Socialdemokratie gemachten Vorwürfe, daß sie die Reichsverfassung nicht anerkenne, wolle er bemerken, daß alles Bestehende dazu verurtheilt und werth sei, zu vergehen; wenn die Stunde der Nothwendigkeit gekommen, werde die Aenderung unserer Reichsverfassung von den Vertretern der Socialdemokratie im Reichstag beantragt werden. (Rufe: Hört, hört!) Die weiteren Darlegungen des Redners und die der übrigen socialdemokratischen Redner, der Herren Ranke, Pfeifer und Schaal, bewegten sich sämmtlich im Fahrwasser der Angriffe und Verdächtigungen, die man gewohnt ist, in der socialdemokratischen Presse und in den Versammlungen dieser Partei zu lesen und zu hören. Auch nicht ein einziger neuer Gedanke, den die genannten Vertreter der Socialdemokratie in ihren Ausführungen zum Ausdruck brachten. Aber manches Ungeschickte und jedenfalls auch Unbeabsichtigte brachten sie zum Vortrag. So bemerkte einer dieser Redner, Herr Ranke, Herr Prof. Hasse sei Großcapitalist, er baue Häuser, was er, Redner, ihm nicht verdenke, denn wenn er Großcapitalist wäre, so würde er es eben so machen. Große Heiterkeit wurde selbstverständlich durch dieses offene Bekenntniß hervorgerufen, das wieder bestätigt, daß die Socialdemokraten ganz aus demselben Holze geschnitzt sind, wie die verhaßten Bourgeois und daß sie nur lediglich an deren Stelle sich setzen wollen. Ein anderer socialistischer Redner, der das Vorhandensein eines wirklichen Nothstandes behaupten wollte, wollte ironisch ausführen, man habe jüngst beim Jubiläum der hiesigen Schützengesellschaft freilich davon nicht viel bemerken können, indessen er brach der Wirkung seiner Behauptung dadurch die Spitze ab, daß er pathetisch ausrief: Nun, in den vielen hin und her fahrenden Omnibussen hätten lauter Capitalisten und sonstige reiche Leute gesessen. Homerisches Gelächter begleitete selbstverständlich diese rednerische Leistung. Ein dritter Redner der Socialdemokratie wollte allen Ernstes die Versammlung glauben machen, daß unsere Leinwandweber kein ganzes Hemd trügen, denn sie könnten es bei den geringen Löhnen nicht erschwingen. Und in dieser Tonart waren die sämmtlichen Reden von socialistischer Seite gehalten. Natürlich wurde dadurch nicht verhindert, daß sie insgesammt in den Reihen der anwesenden Anhänger der Umsturzlehren stürmischen Applaus hervorriefen. Ein objectiver Maßstab der Beurtheilung ist diesen Leuten eben völlig abhanden gekommen.

Einen tiefen Eindruck wußte dagegen Herr Professor Wislicenus, der nach dem ersten socialdemokratischen Redner das Wort ergriff, hervorzubringen. Derselbe stellte sich als Professor vor und knüpfte daran die Bemerkung, er und seine Berufscollegen seien ja auch Bürger des Staates, die sich gedrungen fühlten, von Zeit zu Zeit einmal öffentlich zu reden. Er vermöge den Unterschied, der im landläufigen Sinne zwischen den Männern der Praxis und der Wissenschaft gemacht werde, nicht anzuerkennen, denn er habe, ehe er in seinen jetzigen Beruf übergegangen, als Glaser praktisch die Lehrzeit durchgemacht und die Prüfung als Glaser gut bestanden. (Lebhafter Beifall.) Das sei zwar lange her, indessen er habe sich die Beziehungen zu dem praktischen Leben zu erhalten gesucht. Nun meine er und seine politischen Gesinnungsgenossen nicht, daß sie einen der socialdemokratischen Gegner zu überzeugen vermöchten, sie wollten diesen Versuch auch gar nicht machen, aber man möge ihn ruhig anhören, ihn, der in seiner früheren Stellung in Zürich die Anfänge der socialdemokratischen Bewegung habe beobachtet und mit den Männern, die zu den Gründern der socialistischen Partei gehörten und deren guten Glauben, deren Idealismus er anerkenne, persönliche Beziehungen gepflogen habe. Er, Redner, räume ein, daß auch in der heutigen Socialdemokratie ein Stück Idealismus stecke, daß sie kein künstliches Product, sondern aus den natürlichen Verhältnissen herausgewachsen sei, daß die entgegenstehenden Parteien die Verpflichtung haben, den Forderungen der Arbeiterwelt entgegen zu kommen, indessen er weise auch darauf hin, daß ein Fürst Bismarck, ein Kaiser Wilhelm, und das seien die berufendsten und erlauchtesten Vertreter der bürgerlichen Partei gewesen, die Pflicht getreu gehalten hätten und für die Armen und Schwachen mit allen ihren Kräften eingetreten seien. (Donnernder Beifall.) Heut zu Tage seien die Anhänger der Ordnungsparteien in sich darüber völlig einig, daß alles das, was zum Schutze der Arbeiter geschehen kann, ausgeführt werden muß. (Lärm bei den Socialdemokraten.) Die gehässige Leidenschaft sei wahrlich in den socialen Kämpfen der Gegenwart der allerschlechteste Berather, und er, Redner, könne die Anhänger der socialdemokratischen Partei nur dringend auffordern, daß sie Das, was ihnen der Staat und die bürgerlichen Parteien bieten, nicht in gehässiger Weise von sich stoßen. Nachdem der Redner noch die Candidatur des Herrn Prof. Hasse mit warmen Worten empfohlen hatte, schloß er seine beredten, aus von Patriotismus und Menschenliebe erfülltem Herzen kommenden Darlegungen mit der dringenden Mahnung, den weiteren Wahlkampf nur so zu führen, wie es sich für anständige Männer gezieme. (Langanhaltender, stürmischer Beifall, den selbst die Socialdemokraten nicht zu beeinträchtigen wagten.)

Nicht so gut erging es einem weiteren Redner der Ordnungsparteien, Herrn Dr. von Hase, der ebenfalls für die Candidatur Hasse eintrat und verschiedene dagegen erhobene Einwendungen widerlegte, unter Anderem den Vorwurf beleuchtete und richtig stellte, der aus der Erklärung des Herrn Professor Hasse, er gehöre keiner bestimmten Partei an, hergeleitet worden ist. Danach ist Herr Hasse früher Mitglied der Nationalliberalen Partei gewesen, er ist jedoch aus dem Reichsverein, den diese Partei begründet hatte, ausgetreten, als er sich den Namen „Nationalliberaler Verein" gab und es sei das in der Zeit gewesen, in welcher Fürst Bismarck sich über das Parteitreiben der Fractionen im Reichstag beschwerte und von ihm belästigt fühlten. Als nun der Redner dazu überging, die socialdemokratische Partei und Candidatur zu kritisiren, begannen die Anhänger dieser Partei, die, wie schon erwähnt, zahlreich vertreten waren, einen solchen wüsten Lärm und Radau, daß die Klingel und die Stimmen des Vorsitzenden ihm nicht mehr Gehör verschaffen konnten und schließlich sah sich der Redner thatsächlich gezwungen, da es keinen Zweck hatte, in den tobenden Haufen hineinzureden, die Tribüne zu verlassen.

Vorher hatte Herr Lehrer Richter noch in ironischer Weise nachweisen können, wie man beim Lesen eines Flugblattes von Eugen Richter, ohne weiter über dessen Inhalt nachzudenken, allerdings Gegner der Militairvorlage werden müsse, indessen, so führte der Redner weiter aus, es komme ganz darauf an, wie man die Zahlen verwerthe und was man beweisen wolle. Ein Socialdemokrat, Herr Leduer, empfand Widerwillen über das unruhige Verhalten seiner Parteigenossen und hielt ihnen wegen der fortwährenden Unterbrechungen der Ausführungen der Redner der Gegenparteien eine wohlverdiente Strafpredigt, in der Praxis richtete er aber damit nichts aus.

Ein antisemitischer Redner, Herr Schenk, mußte wegen der Unklarheit seiner Anschauungen die Tribüne ebenfalls bald verlassen. Herr Meinig interpellirte Herrn Professor Hasse wegen seiner Stellung zum Impfgesetz, worauf dieser erklärte, er sei kein Fanatiker im Sinne der obligatorischen Impfung, aber er müsse sich, falls man ihn wähle, seine definitive Stellung zu dieser Frage vorbehalten. Herr Pinkau, der socialdemokratische Candidat, habe übrigens Aehnliches geäußert.

Herr Prof. Hasse antwortete in seinem Schlußwort klar und deutlich auf die gemachten Einwendungen, lehnte es aber entschieden ab, auf mehrere rein seine privaten wirthschaftlichen und sonstigen Verhältnisse betreffende Anfragen zu antworten. Der Redner ließ sich durch die vielen unparlamentarischen Unterbrechungen und beleidigende Zurufe nicht im Geringsten beirren, sondern er stand fest und entschieden seinen Mann und fand selbstverständlich auf Seite der Ordnungsparteien lebhaften Beifall. Um ½2 Uhr konnte der Vorsitzende mit der Mahnung, daß die Parteien im Wahlkampf gegenseitig Anstand bewahren möchten, die Versammlung schließen. Die Socialisten entfernten sich unter Gejohle und dem Gesang des Socialistenmarsches.

** Leipzig, 11. Juni. Die von den Socialdemokraten am Sonntag Vormittag in der Central-Halle abgehaltene Wählerversammlung fand unter ganz außerordentlichem Zudrang statt. Schon vor bald 11 Uhr, der für den Anfang festgesetzten Zeit, waren der große Saal und die Galerien total überfüllt, so daß polizeiliche Absperrung des Versammlungsraumes eintreten und viele Hunderte umkehren mußten. Punct halb 11 Uhr wurde die Versammlung eröffnet und nach erfolgter Bureauwahl ergriff, von lebhaftem Beifall begrüßt, Herr Liebknecht das Wort, um die bevorstehenden Reichstagswahlen zu besprechen.

Redner erörterte zunächst die gegenwärtige Parteilage und kam dabei zu dem üblichen Ergebniß, daß der socialdemokratischen Partei gegenüber, die zugleich die einzige demokratische Partei sei, alle anderen Parteien als reactionair zu betrachten wären. Das gelte auch von den Antisemiten, die sich gern an die Socialdemokraten herandrängen wollten, um Stimmenfang zu treiben. Weshalb sich übrigens Herr Professor Hasse neben dem Antisemiten Enke als Candidat habe aufstellen lassen, begriffe er nicht, denn Hasse's Programm sei genau so antisemitisch wie dasjenige des Herrn Enke.

Im weiteren Fortgang seiner Rede beschäftigte sich Herr Liebknecht vorzugsweise mit dem Programm des Herrn Prof. Dr. Hasse. Was zunächst den Satz anbetreffe, „die Grundlagen der Verfassung des deutschen Reiches dürfen nicht erschüttert werden", so würden es gegebenen Falls nicht Herr Hasse und seine politischen Freunde sein, welche die Verfassung schützten, sondern die socialistische Partei. Den heutigen bürgerlichen Parteien sei die Erhaltung des Besitzes Hauptsache, die Verfassung Nebensache. Wenn Herr Prof. Hasse dann weiter sage, „dies (die Nichtantastung) gilt auch vom allgemeinen Stimmrecht", so liege in diesem Satze keine Garantie für die Zukunft. Das allgemeine Stimmrecht könne durch Wahlsysteme, wie solche in Belgien künftig gelten sollen, illusorisch gemacht werden. Für das Volk handle es sich daher um die Erhaltung des gleichen und directen Wahlrechts; hierüber lasse sich Herr Prof. Hasse nicht aus.

Herr Liebknecht ging nun über zur Heeresvorlage. Während der Candidat der Ordnungsparteien für die Vermehrung des stehenden Heeres eintrete und damit zugleich für eine Mehrbelastung des Volkes durch Steuern (denn alle Steuern würden in letzter Linie durch die arbeitenden Classen getragen), sei im Gegensatz hierzu die Socialdemokratie für die Einführung des Milizsystems. Die Ausführungen des Redners ließen erkennen, daß ihm das Milizsystem der Schweiz als Muster auch für unsere Verhältnisse vorschwebte. Dort würde jeder waffenfähige Mann, schon vom 16. Lebensjahre an, für die Vertheidigung des Vaterlandes erzogen und in allen Leibesübungen, sowie im Waffendienst tüchtig gemacht. Würde das schweizerische System auf Deutschland übertragen, so hätten wir eine Milizarmee von 8½ Millionen Streitern. Dann wären wir so stark, daß Niemand uns angreifen könnte; geschähe es dennoch, so wäre die Niederlage des Gegners gewiß. Die Kosten einer solchen Milizarmee würden sich, unter Zugrundelegung des der Schweiz entstehenden Aufwandes, für das deutsche Reich auf rund 350 Mill. Mark jährlich belaufen, das ist weniger als die Hälfte der Summe, welche jetzt das stehende Heer, einschließlich der stetig wiederkehrenden außerordentlichen Ausgaben, erfordert. Nun sei allerdings von den sog. „Unabhängigen" eingewendet worden, daß eine solche Milizarmee ebenso gut auf das Volk schieße, wie das stehende Heer, und es sei zum Beweis hierfür auf die amerikanischen Milizen hingewiesen worden, die sich bei den großen Ausständen gegen die Arbeiter hätten gebrauchen lassen. Aber Amerika habe gar kein Milizheer, sondern nur Soldtruppen, und es sind Bourgeoissöhne gewesen, welche auf die Arbeiter feuerten. (?) Die Socialdemokratie verlange ein wirkliches Volksheer und wie in der Schweiz, so solle auch hier Jedermann sein Gewehr mit nach Hause bekommen und über einen eisernen Bestand von 30 Patronen verfügen. Diese Forderung wird allerdings die machthabende Classe nicht so bald bewilligen, denn die geplante Heeresvermehrung soll weniger gegen die Franzosen und Russen, sondern zur besseren Niederhaltung der Socialdemokratie dienen. Kein Freund des Volkes dürfe also für die Militairvorlage stimmen.

Ganz erstaunt sei er nun gewesen und er habe geradezu seinen Augen nicht getraut, als er gelesen, daß ein deutscher Professor, so wie das Herr Hasse thut, die Einwanderung der Slawen und Semiten verbieten will. Leipzig selbst steht ja auf slavischem Boden und in Wirklichkeit könne man die Germanen als Eindringlinge bezeichnen. Kaum 3 Millionen der Deutschen sind reinen germanischen Ursprungs und das Volk als Ganzes ist ein Mischvolk, wie es jedes andere Culturvolk ist. Wenn aber Herr Hasse gegen die Internationalität, wie sie die Socialdemokratie erstrebt, ankämpft, so möge er doch bedenken, daß gerade Leipzig durch seine internationalen Beziehungen groß geworden ist. Uebrigens thäten die Anhänger des Herrn Hasse gut, sich nicht zu sehr mit ihrem Nationalgefühl zu brüsten. Wer viel Wesens um eine Sache macht, muß wohl Vorwürfe zu fürchten haben und der Procentpatriotismus unserer besitzenden Classen ist höchst verdächtig. So ist denn u. A. geäußert worden, daß das Capital, wenn demselben durch die Socialgesetzgebung noch mehr Lasten auferlegt werden sollten, sich in das Ausland begeben würde. Ist das etwa national?

Redner ging dann auf die Socialgesetzgebung über, für welche Herr Hasse ein langsameres Tempo wünsche, die aber in Wirklichkeit gar kein Tempo mehr habe. Wolle Herr Hasse jedoch die Forderungen erfüllen, welche die Partei der Handwerksmeister, d. h. die Innungen aufstellen, so müßte man das Großcapital beseitigen und die Maschinen zerstören, denn anders könnte dem Kleinbetriebe nicht zur völligen Herrschaft verholfen werden. Dann müßte man aber ferner die 30 Millionen Menschen aus Deutschland forttransportiren, vielleicht nach Kamerun, weil der Kleinbetrieb die heutige Bevölkerung gar nicht zu ernähren im Stande ist.

Endlich wandte sich Herr Liebknecht noch gegen die von Herrn Prof. Hasse befürwortete thatkräftige Colonialpolitik, über welche er weitere Erläuterungen wünschte, denn alle einträglichen Colonien seien längst in den Besitz der großen Colonialmächte übergegangen, so daß Deutschland nur noch, wie es thatsächlich in Afrika geschehe, mit Verlust operiren könne. Es sei richtiger, für Besserung der Zustände im Lande zu sorgen, anstatt in unfruchtbarer Colonialpolitik zu machen.

Zum Schluß erklärte Herr Liebknecht, daß das allgemeine Wahlrecht in Gefahr sei. Um dieses handle es sich bei dem ganzen gegenwärtigen Kampfe hauptsächlich. Möglich sei es, daß, wenn der Reichstag die Militairvorlage wieder ablehne, er dann nochmals aufgelöst und das Volk zur „Strafwahl" gezwungen werde. Es dürfte sich somit bald zeigen, ob das allgemeine Wahlrecht nur ein dem Volke geschenktes Spielzeug oder eine wirkliche Institution des Reiches, eine Verfassungsgrundlage ist. Wer Letzteres will, der muß am 15. Juni für Karl Pinkau, den Candidaten der Socialdemokratie, stimmen. (Lebhafter Beifall.)

In der sich anschließenden Debatte forderte der einzige Redner, daß die Socialdemokratie Stellung gegen den Impfzwang und das Reichsseuchengesetz nehme. Herr Liebknecht meinte jedoch, daß das wissenschaftliche Fragen seien, die nicht in Volksversammlungen entschieden werden könnten. Im Uebrigen schien sich Herr Liebknecht nicht sehr für die Sache der Impfgegner zu erwärmen, denn er sagte, daß bei zweckentsprechender Ernährung und richtiger Behandlung der Kinder wohl manche der Krankheiten vermieden werden könnte, die man als eine Folge der Impfung hinstellt. Beweis hierfür seien die Kinder der Wohlhabenden, die ausnahmslos geimpft werden und von deren Erkrankung man nie etwas hört. Er rieth, zur Lösung der Impffrage eine gemischte Commission zu wählen, welche das nöthige Material zu sammeln und dann zu entscheiden habe.

Die Versammelten nahmen hierauf eine Resolution an, in welcher Einverständniß mit dem Redner und Hochhalten der socialen Parteigrundsätze erklärt wird. Mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Socialdemokratie endete sodann die ohne jede Störung verlaufene Versammlung.

Erwähnung verdient überhaupt noch, daß Herr Liebknecht im Laufe seiner Rede auch auf eine im „Leipziger Tageblatt" enthaltene Correspondenz aus Beiersdorf bei Crimmitschau zu sprechen kam, in welcher behauptet wurde, daß er einem Franzosen gegenüber gesagt habe: „Ich bin gewiß, daß Deutschland im künftigen Kriege besiegt werden wird." Herr Liebknecht bezeichnete das als unwahr und will sich dahin geäußert haben, daß in einem zukünftigen Kriege zwischen Frankreich und Deutschland der Angreifer besiegt werden wird, also der Franzose, wenn er Deutschland angreift, und umgekehrt der Deutsche, wenn er Frankreich angreift.

** Leipzig, 11. Juni. Die gestern Abend nach dem „Bergschlößchen" in Neuschönefeld einberufene Wählerversammlung der conservativen und nationalliberalen Partei war von 350 Personen besucht. Die Erschienenen gehörten vorwiegend den vorgenannten Parteien an und nur ein kleiner Theil waren Antisemiten und Socialdemokraten. Herr Secretair Dietrich eröffnete um 9 Uhr die Versammlung und begrüßte die Erschienenen in herzlicher Weise, worauf Herr Rechtsanwalt Dr. Hans Blum das Wort ergriff, um die Nothwendigkeit der Militairvorlage und seinen Standpunct zu derselben darzulegen. Der Redner bewegte sich ungefähr in demselben Gedankengange, wie in der am Donnerstag im Schloßkeller stattgehabten Versammlung, und wies namentlich auf die bedeutend erhöhte Sicherheit hin, die unserem Vaterlande aus der Annahme der Militairvorlage erwachsen wird. Nur wer in Grenzbezirken gelebt, könne beurtheilen, welche Aufregung und vollständige Verkehrsstockung schon die Befürchtung eines feindlichen Einmarsches hervorruft. Die Julitage von 1870 seien an den deutschen Grenzen, besonders in Baden, noch in Vieler Erinnerung. Wie die Retter aus tiefster Noth habe man die preußischen Truppen begrüßt, weil man sehr wohl wußte, wieviel Fährnisse den Bewohnern erspart blieben. Und er selbst (Redner) habe 1870 in Frankreich wahrnehmen können, wie die dortige Bewohnerschaft unter dem Kriege zu leiden hatte, obwohl die deutsche Armee als die disciplinirteste und schonendste der Welt gelten kann und sich in der That auch ihrem Ansehen entsprechend im Feindesland benahm. Redner schloß mit einem warmen Appell an die Anwesenden, dem Vaterlande Das zu gewähren, was zu seiner Erhaltung nothwendig wäre. Die Kosten seien gegenüber den Segnungen, die ein ungetrübter Frieden für die Nation mit sich bringt, kaum ins Gewicht fallend; was aber ein Krieg bedeutet, das würde uns erst zum Bewußtsein kommen, wenn infolge der Unzulänglichkeit des deutschen Heeres eine feindliche Invasion mit ihrem ganzen Unheil über uns hereinbräche. Die Entscheidung hierüber ist uns am 15. Juni gegeben und es steht zu hoffen, daß im Interesse des Vaterlandes auch alle sonst Säumigen an der Wahlurne erscheinen werden und so der Sieg den vaterlandsliebenden Parteien zufällt!

Der Vortrag fand eine außerordentlich beifällige Aufnahme. Nachdem sodann der Vorsitzende, Herr Secretair Dietrich, dem Redner gedankt, gab er zugleich bekannt, daß sich nach dem Beschlusse des geschäftsführenden Ausschusses eine Debatte an den Vortrag nicht knüpfen solle, denn dieselbe würde nur den trefflichen Eindruck abschwächen. Auch von Fragestellungen habe man abgesehen, denn bei der gegenwärtigen Situation käme es zur Hauptsache auf die Militairvorlage an, über welche sich der Redner genügend ausgesprochen habe. Ein Zukunftsprogramm aufzustellen sei übrigens unmöglich, denn man wisse noch gar nicht, mit welchen Aufgaben der Reichstag sich beschäftigen werde.

Unter Zustimmung der großen Mehrheit schloß hierauf der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Reich, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Die wenigen Socialdemokraten sangen beim Verlassen des Saales den Socialistenmarsch, derselbe wurde aber übertönt durch die Weisen des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles", welches den Socialisten nachschallte.

r. Oschatz, 11. Juni. Der hiesige Städtische Verein hat in seiner Sitzung vom 8. d. M. bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahl beschlossen, in öffentlichen Bekanntmachungen die hiesigen Einwohner aufzufordern, sich lebhaft an der Wahl zu betheiligen und die Stimmen einem reichstreuen

Candidaten zu geben. Außerdem wurde noch beschlossen, dem bisherigen Vertreter des Kreises, Herrn Oberamtsrichter Dr. Giese-Oschatz, welcher gegenwärtig sich in Teplitz aufhält, ein Vertrauensvotum schriftlich zukommen zu lassen und dieses, anstatt durch besondere Bekanntmachungen, in dem redactionellen Theile der Ortspresse öffentlich bekannt zu geben. In dem Votum soll besonders hervorgehoben werden, daß der Städtische Verein sein lebhaftes Bedauern darüber ausspricht, daß der bisherige Vertreter, Herr Dr. Giese, der Interessenpolitik zum Opfer gefallen ist.

* **Königstein**, 10. Juni. Gestern stellte sich der für den 8. sächsischen Wahlkreis von der conservativen Partei aufgestellte Reichstags-Candidat, Herr Rittergutsbesitzer Hoenerbach, der hiesigen Wählerschaft vor. Eingeleitet wurde die Abends 8 Uhr im Sternsaale beginnende und von einer zahlreichen, allen Parteien angehörigen Zuhörerschaft besuchte Versammlung mit einem vom Leiter, Herrn Rechtsanwalt Dr. Spieß, ausgebrachten Hoch auf Kaiser und König. Da der Herr Candidat noch nicht erschienen war, so referirte Herr Dr. Oertel aus Leipzig in klarer, ausführlicher Weise über die Nothwendigkeit der Militairvorlage und die eventuellen Folgen einer abermaligen Ablehnung. Der inzwischen aus Schandau angekommene Herr Hoenerbach entwickelte hierauf in einstündiger Rede sein Programm, aus dem zu entnehmen ist, daß er, der freiconservativen Richtung angehörend, für bedingungslose Annahme der Militärvorlage sein werde. Die Deckungsmittel, die er aber erst in zweiter Linie erörtert wissen wollte, fand er in einer ausgiebigen Besteuerung der Börse und in einer vernünftigen Luxussteuer. Beide Redner wurden durch mehrfache Zwischenrufe in ihren Ausführungen nicht unwesentlich gestört, ernteten aber am Schlusse vielen Beifall. Nach einer der vorgeschrittenen Zeit wegen nur kurzen Debatte, in welcher der Candidat u. A. über seine Stellung zum Sonntagsruhe-Gesetz interpellirt wurde, schloß die Versammlung mit einem nochmaligen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland.

— Aus der **Lausitz** wird uns geschrieben: Im 3. Wahlkreise candidiren Graf Lippe (cons.) und Graefe (antisem.). Beide werben um die Stimmen der dortigen Katholiken durch das Versprechen, daß sie im Reichstage für die Wiederzulassung der Jesuiten eintreten würden. Welch ein Verständniß der deutschen Geschichte und der gegenwärtigen Verhältnisse müssen diese Candidaten haben. Eines solchen Zugeständnisses, um Stimmen zu werben, sollte doch wahrlich kein reichstreuer Candidat sich schuldig machen.

Königreich Sachsen.

§ **Leipzig**, 12. Juni. Die Gesellschaft zur Förderung der Photographie hielt am Freitag ihre elfte Arbeitsversammlung bei Kitzing & Helbig ab. Vorgelegt wurden die von mehreren Mitgliedern von verschiedenen Standpunkten gemachten Aufnahmen des Schützenfestzuges; die besten waren die von A. Aarland vom Buchhändlerhause aus aufgenommenen Bilder, die in jeder Hinsicht, malerisch und technisch, gleich vollendet sind. — Ferner wurden vorgelegt von mehreren Mitgliedern Probeaufnahmen mit Sandell'schen Trockenplatten, daneben Vergleichsaufnahmen mit gewöhnlichen Trockenplatten mit und ohne Hintergruß. — Herr Grundmann zeigte zwei Cameras neuer Einrichtung, Herr Harbers einen neuen Momentverschluß. — Endlich waren zwei Wandermappen des Verbandes deutscher und österreichischer Amateurvereine mit über hundert Bildern aufgelegt.

— Heute Abend findet in der „Bauhütte“ eine öffentliche Bürgerversammlung zwecks Aussprache über die vom Rath der Stadt Leipzig abgelehnte Weiterführung des Neumarktes statt. Weiteres ist aus dem Anzeigentheil zu ersehen.

§. Bei dem vielgestaltigen und wachsenden Elend unserer Zeit treten immer neue Aufgaben an die innere Mission heran. Es ist oft schwer, die Hauptaufgabe zu erkennen, die am schnellsten gelöst werden möchte. Wenn irgend einer, so ist Herr P. Lic. theol. Lehmann in Zwenkau der berufene Mann, welcher die Aufgaben der innern Mission in der Gegenwart lösen kann. Bekanntlich hat er die innere Mission in unserer Stadt eingerichtet und aus der Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit noch viele Freunde, die gewiß gern die Gelegenheit benutzen, ihn wieder einmal zu hören. Er wird nächsten Montag Abend 8 Uhr im Vereinshause, Roßstraße 14, in der Versammlung, welche die akademische Vereinigung für innere Mission veranstaltet, über „die Aufgaben der innern Mission in der Gegenwart“ sprechen. Jedenfalls wird der Vortrag für Alle hochinteressant, welche sich über die Arbeit und neuen Aufgaben der innern Mission orientiren wollen. Jedermann ist dazu eingeladen.

⟩ **Leipzig**, 12. Juni. Auf dem Grimmaischen Steinwege lief gestern Mittag ein 3jähriges Mädchen in ein zweispänniges Rollgeschirr, kam aber zum Glück mit leichten Verletzungen davon.

—* Gestern Vormittag stürzte die 4jährige Tochter des Handarbeiters Kunth aus einem Fenster der in der ersten Etage des Grundstücks Nr. 13 der Schillerstraße in Lindenau gelegenen Wohnung ihrer Eltern herab auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch. Das arme Kind wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht.

—* In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat sich in der Nähe der Waldschenke ein unbekannter Mann von einem Zuge der Bayerischen Bahn überfahren lassen. Der Todte ist ungefähr 35 Jahre alt und scheint dem Kaufmannsstande anzugehören.

— In der Bayerischen Straße sprang gestern ein junger Mann über einen Absperrbock und brach dabei ein Bein. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

§. **Leipzig**, 12. Juni. Eduard Strauß wird von heute ab wieder für einige Zeit das Musikleben Leipzigs beherrschen. Es ist der Direction des Krystallpalastes, besonders den unausgesetzten Bemühungen des Herrn Director Mehnert nach langen Verhandlungen gelungen, die überall gern willkommene Capelle mit deren berühmten Dirigenten für eine Serie von Concerten zu gewinnen. Jedermann, der Herz und Sinn für Fröhlichkeit und Strauß'sche Tonweisen hat, kann sich diesen Genuß nunmehr allabendlich gewähren. Das Programm des heutigen Abends wird außerdem zahlreiche, theils von Meister Strauß instrumentirte Walzer von Mozart, Mendelssohn, Mascagni, Moszkowski rc. enthalten. Die Strauß-Concerte beginnen um 8 Uhr.

§ Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater gelangt heute als 11. Vorstellung im Schiller-Cyclus in neuer Einstudirung „Die Braut von Messina“ zur Aufführung. Im Alten Theater wird Neßler's Oper „Der Trompeter von Säkkingen“ gegeben.

— Im Etablissement Bonorand concertirt am heutigen Abend das Musikcorps des Füsilier-Regiments „von Steinmetz“ (Westfälisches) Nr. 37 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn C. Brandt. Das Concert findet bei günstigem Wetter in dem prächtigen, einen angenehmen Aufenthalt bietenden Garten statt, im anderen Fall bietet der geräumige Concertsaal den Besuchern bequeme Unterkunft.

— Im Neuen Volks-Theater (Dresdner Straße 32) wird heute, Montag, die bereits mit großem Beifall aufgenommene Gesangsposse „Der Postillon von Müncheberg“ aufgeführt. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

— In den „Friedrichs-Hallen“ in Connewitz findet heute Montag Concert von der Capelle des Königin-Husaren-Regiments Nr. 19 unter Leitung des Stabstrompeters und Musikmeisters Herrn Gehe statt.

* **Plagwitz**, 11. Juni. Die Wahlaufrufe, die an den Anschlagssäulen angeklebt waren, sind in der vorletzten und letzten Nacht abgerissen worden; nur der für den socialdemokratischen Candidaten, Herrn Geyer, ist unbeschädigt geblieben. Auch der für Herrn Liebermann von Sonnenberg ist wenigstens noch größtentheils lesbar. Es läßt sich also nicht schwer errathen, wo man die Leute suchen muß, die das Zerstörungswerk vollbracht haben. Das gleiche Recht für Alle wird zwar fleißig im Munde geführt, in Wirklichkeit aber nicht gelten gelassen.

-n- **Neuschleußig**, 11. Juni. Die Rödel, die als todter Flußarm hier von der Elster abzweigt und im Bauernholze am Schleußiger Wege endet, sollte ganz ausgefüllt und an deren Stelle ein Fußweg am Rande des Nonnenwaldes angelegt werden. Daß dieser Plan gefaßt war, hat der Rath in einer Zuschrift an den Bezirksverein Leipzig-West, der um Anlage eines Steges über die Rödel gebeten hatte, damit für die Karl- (jetzt Jahnstraße) eine Fortsetzung nach der Nonne hin geschaffen würde, ausgesprochen. Dieser Plan ist aber neueren Nachrichten zufolge aufgegeben worden, weil durch die Beseitigung der Rödel leicht die Ueberschwemmungsgefahr erhöht werden könnte.

—m. **Wahren**, 10. Juni. In unmittelbarer Nähe der Haltestelle Wahren ist weithin sichtbar, ein umfangreicher Bau errichtet worden, welcher in den nächsten Tagen die bisher in Eutritzsch domicilirende Fabrik mechanischer Musikwerke Brachhausen & Rießner aufnehmen soll. Das Etablissement, ein Werk der Herren Oertel & Uhlmann-Eutritzsch, ist auf einen Betrieb mit 600 Arbeitern eingerichtet und vereinigt mit den Vorzügen reichen Licht- und Luftzuflusses die Annehmlichkeit günstiger Raumverhältnisse in schönen großen Betriebsstätten. Das glückliche Vollenden und Gelingen des imposanten Industriegebäudes gab der gedachten Firma heute Anlaß zu einer im hiesigen Gasthofe veranstalteten Feier, welche die am Bau beschäftigten Werkleute mit einer Anzahl Gäste vereinte. Aus dem Verlauf dieses mannigfache Unterhaltungen und Ueberraschungen bietenden Festes leuchtete vor Allem eins hervor: eine vielfach auch durch das Wort bethätigte treue Anhänglichkeit der Arbeiterschaft zu Bauherren und Vorgesetzten, ein wohlthuendes Zeichen schönen Einvernehmens in unserer Zeit.

B. **Leisnig**, 10. Juni. Nach den heute veröffentlichten amtlichen Mittheilungen aus den Rathssitzungen hat nach einer Zuschrift des königlichen Amtsgerichtes zu Chemnitz der verstorbene Kaufmann Ludwig Werner der Stadt Leisnig die Summe von 5000 ℳ zu wohlthätigen Zwecken nach dem Ermessen des Stadtrathes vermacht. Der Stadtrath hat mit Dank das Vermächtniß angenommen. Wegen der Verwendung der Stiftung aber hat der Rath, bis eine erbetene Abschrift des letzten Willens des Verstorbenen eingegangen, seinen Beschluß ausgesetzt.

Chemnitz, 10. Juni. Als heute Abend gegen 7 Uhr der 14jährige Hausbursche eines an der Ferdinandstraße gelegenen Materialwaaren-, Drogen- und Spirituosengeschäfts beauftragt worden war, Rüböl aus dem Keller zu holen, begab sich derselbe mit einer sogenannten Ballon- oder Sturmlaterne in die betreffenden Niederlagsräume, füllte aber auch gleichzeitig, während er das langsam fließende Oel in eine untergestellte Blechkanne laufen ließ, eine solche aus einem nebenanstehenden Spiritusfasse um. Aus letzterem sind, vermuthlich durch den Druck des ausfließenden Spiritus, Tropfen auf den Cylinder der zwischen beiden Fässern stehenden Laterne gespritzt, wodurch der aus dem Fasse fließende Spiritus in Brand gerathen war. Vermuthet wird, daß der Hausbursche in seiner Aufregung das Spiritusfaß zu schließen versucht, hierbei aber den Hahn mit herausgerissen hat. Auf die Mittheilung eines Vorübergehenden, daß aus dem Kellerfenster Flammen herausschlügen, begab man sich in den Keller hinab, woselbst an den Stufen desselben der Hausbursche mit brennenden Kleidern lag. Der bedauernswerthe junge Mensch, welcher an den Beinen bis zu den Hüften hinauf schwere Brandwunden davongetragen hatte, wurde nach dem Stadtkrankenhaus transportirt. Der brennende Spiritus wurde alsbald durch die herbeigeeilte Berufsfeuerwehr gelöscht.

* **Zwickau**, 10. Juni. Eine hiesige Familie hat aus Paris von einem Angehörigen einen Brief erhalten, worin gesagt ist, daß ganz Frankreich mit größter Spannung der Reichstagswahl in Deutschland entgegensehe und vor Begierde brenne, Deutschland das heimzuzahlen, was es von ihm im letzten Kriege empfangen habe. Deutschland möge so sich bemühen, seine Militairvorlage durchzubringen.

A—e. **Freiberg**, 10. Juni. Seit Mittwoch ist der Bau der „Münzbach-Regulirung“ in vollem Gange. Dieser für unsere Stadt bedeutsame Bau wurde unter entsprechenden Hinweisen auf die Wichtigkeit derselben seitens des Stadtraths Börner und des Stadtingenieurs Fuster an die hierbei betheiligten Arbeiter am Klostergarten in Angriff genommen. — Sonntag, den 2. Juli, findet in Freiberg das Prüferfest in hergebrachter Weise statt.

Werdau, 10. Juni. Auf seltsame Weise hätte dieser Tage der 17jährige Hausbursche in einem Gasthof ums Leben kommen können, wenn ihm nicht rechtzeitig Hilfe zu Theil geworden wäre. Derselbe beschäftigte sich mit Schaukeln und wurde hierbei von einem Schwindelanfall erfaßt, infolge dessen das Bret, auf dem er saß, abglitt und er herunterstürzte. Durch die heftigen Schwingungen des Strickes hatte sich eine Schlinge gebildet, in welche der junge Mensch mit dem Kopf hineinfiel und die durch die Schwere des Körpers ihn, ohne daß er im Stande war, sich zu regen, derartig würgte, daß er nahe am Erstickungstode war, als er endlich durch Hinzukommende aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde. Durch die sofort angewandten Wiederbelebungsversuche gelang es, den Verunglückten wieder zum Leben zurückzurufen.

— Das „Annaberger Wochenblatt“ schreibt unterm 9. d. M. über einen Unfall, durch welchen der Unterofficier Kohl vom 133. Infanterie-Regiment sein Leben verlor, Folgendes mit: „Kohl war mit einer Anzahl von Unterofficieren anderer sächsischer Regimenter seit etwa 8 Tagen zu einer Pionierübung nach Dresden eingezogen. Vorgestern manövrirten nun drei Officiere und sieben Unterofficiere auf einem sog. Tonnenfloß bei Uebigau auf der Elbe. Nachdem bereits ein Unterofficier in das Wasser gestürzt, aber glücklich wieder herausgezogen worden war, neigte sich im Fortgehen der Uebung durch seitliche Belastung das Floß auf eine Seite. Die meisten der darauf befindlichen Mannschaften sprangen nun auf die andere Seite, so daß das Fahrzeug, das wohl ohnehin nicht viel Sicherheit gegen das Umschlagen bot, sich so weit neigte, daß sämmtliche Officiere und Unterofficiere in die Elbe stürzten. Hilfe war schnell zur Hand — u. A. soll sich ein Einjährig-Freiwilliger von den Pionieren durch oftmaliges Tauchen ganz besonders hervorgethan haben — so daß Alle gerettet wurden, bis auf den Unterofficier Kohl, der auf den Grund gezogen war und dessen Auffindung erst nach 20 Minuten gelang. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren umsonst und es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Kohl entweder durch einen Schlag mit dem Floße betäubt oder bei dem Sturze in das kalte Wasser vom Schlage getroffen wurde. Die Leiche des jungen Soldaten wurde gestern unter ehrenhafter militairischer Begleitung — etwa 15 Officiere und 150 Unterofficiere aller Waffengattungen — nach dem Bahnhofe gebracht und nach Annaberg übergeführt.“

* **Großröhrsdorf**, 10. Juni. Der 17 Jahre alte Dienstknecht Emil Max Jenke war auf dem Felde seines Dienstherrn mit dem Exstirpator thätig. Beim Aufstellen desselben wurden die vorgespannten Pferde scheu und gingen durch. Hierbei kam Jenke zu Fall, das Ackergeräth ging über ihn hinweg und ein Zinken zerriß ihm die Halsschlagader, so daß der Tod des Verunglückten durch Verblutung eintrat.

Ƶ **Dresden**, 10. Juni. Professor Dr. Hempel an unserer Technischen Hochschule erhielt vom „Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes zu Berlin“ die silberne Medaille für seine wissenschaftlichen Arbeiten über die Kohlenstoffbestimmungsmethode im Eisen. — Die chemische Abtheilung unserer Technischen Hochschule unternahm dieser Tage einen Ausflug nach Kladno bei Prag, um das dort errichtete Eisenwerk zu besichtigen. Die Transportanlage daselbst, die gewaltigen Hohöfen von mehr als 20 m Höhe und die Bessemerei, sowie die Anlagen für Puddelstahl, die Walzwerke, die Gießerei, die Werkstätten rc. erregten das größte Interesse der Besucher. Hierauf begaben sich die Studirenden unter Führung des Herrn Professor Dr. Hempel noch nach der Kattundruckerei von Baron F. Leidenberger in Cosmanos und besichtigten auch dieses große industrielle Etablissement.

Erzgebirgs-Zweigverein Leipzig.

Am 7. Juni hielt der Leipziger Erzgebirgsverein im Richard Wagner-Zimmer des Thüringer Hofes seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rechnungsrath Beer, begrüßte zunächst die neu eingetretenen Mitglieder und machte die erfreuliche Mittheilung, daß die Mitgliederzahl bereits das zweite Hundert überschritten habe. Nach einigen anderen geschäftlichen Erörterungen ertheilte der Vorsitzende das Wort dem Herrn Lehrer Friedrich zu seinem gütigst zugesagten Vortrage über Paul Fleming. Der Vortragende entrollte mit kurzen, aber von großer Wärme getragenen und das Wesentliche scharf hervorhebenden Worten ein Lebensbild von dem Dichter des bekannten geistlichen Pilgerliedes: „In allen meinen Thaten“. Der Geburtsort dieses sangesfreudigen Mannes aus dem 17. Jahrhundert ist das romantisch gelegene Erzgebirgsstädtchen Hartenstein. Des Dichters Vater war im Orte Schullehrer, als ihm am 5. October 1609 sein Sohn Paul geboren wurde. Von treuen Eltern trefflich erzogen, verlebte er eine heitere Jugend, so daß er sich später nennen konnte „des Glückes lieber Sohn, von Eltern guter Ehren“, wie es in der Grabschrift heißt, die er 3 Tage vor seinem Tode aufsetzte. Nach der Vorbereitung durch seinen Vater, der später das Pfarramt inne hatte, genoß er seine weitere Bildung auf der Fürstenschule zu Meißen. Darauf studirte Fleming in Leipzig mit ernstem Fleiße Medicin. Der feurige, mit reicher, überströmender Phantasie begabte Jüngling hatte sich aber auch in der Dichtkunst frühe mit Glück versucht, wie das zarte innige Lied „Das getreue Herze“ beweist, das auch in unsere Gesangbücher übergegangen ist. (Landesgesangbuch Nr. 547.) Mit großer Liebe pflegte er nun auch als Student die edle Poesie. Der Vortragende berichtete weiter von den zwei Gesandtschaften, an denen sich Fleming betheiligte, deren erste vom Herzog von Holstein nach Moskau, deren zweite nach Persien abgeordnet wurde, um mit dem fernen Lande Handelsverbindungen anzuknüpfen. Beide Male nahm er in der alten Hansestadt Reval Aufenthalt. Glückliche Tage verlebte er dort, als er von der vierjährigen, an Mühsalen und Enttäuschungen reichen persischen Reise zurückgekehrt war. Er verlobte sich mit der schönen Tochter des angesehenen Kaufmanns Niehusen. Um sich die medicinische Doctorwürde zu erwerben, ging er nach Leyden und ließ sich dann als Arzt in Hamburg nieder. Bald gedachte er mit seiner glücklichen Braut einen eigenen Herd zu gründen. Allein der lebensfrohe, hoffnungsfreudige Mann erlag am 2. April 1640 in einem Alter von 31 Jahren einer heftigen Krankheit, die eine Folge der auf der Orientreise erlittenen Strapazen war.

Nun ging der Vortragende auf eine Würdigung der Dichtungen Fleming's ein, den Gervinus „als den schönsten Charakter unter den weltlichen Dichtern des 17. Jahrhunderts“ bezeichnet hat. Er hob hervor, wie Fleming mit offenem Blick und ursprünglichen Herzen das Leben und seine Erscheinungen erfaßt und wie sein poetischer Sinn damals zu künstlerischen Bildern von oft überraschender Wahrheit gestaltet habe. Seine Liebe und Treue spricht er in formschönen Sonetten von geistreicher Erfindung aus. Andere Gedichte athmen den innigen Antheil, den sein vaterländischer Sinn und sein evangelisches Herz an der Sache des Vaterlandes nimmt. Prägt sich seine Heimathsliebe in der „Elegie an sein Vaterland“ aus, so spricht sich in anderen Gedichten Fleming's tiefe und wahre Frömmigkeit aus: „In allen meinen Thaten“ (Landesgesangbuch 569) und: „Laß Dich nur nichts dauern mit trauern. Sei stille! Wie Gott es fügt, so sei vergnügt mein Wille!“ — Am Schlusse seines mit Beifall aufgenommenen Vortrages wies der Vortragende darauf hin, daß Hartenstein bemüht sei, die Summe zu einem des Dichters würdigen Denkmale zusammen zu bringen. Daran anknüpfend, bemerkte Herr Rechnungsrath Beer, daß die Gemeinde Hartenstein mit der Sammlung „im eigenen Hause“ bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit gelangt sei, daß daher eine Beihilfe von anderer Seite, insbesondere auch von den Erzgebirgsvereinen erwartet und erbeten werde. Von den ihm übersendeten Beitragsscheinen wurden eine größere Zahl in Umlauf gesetzt. Zu der hierdurch erlangten erfreulichen Einnahme beschloß man noch einen Beitrag von 20 ℳ aus Vereinsmitteln zu gesellen.

Der zweite Theil des Abends galt außer dem ungebundenen Meinungsaustausch noch einer Besprechung und Beschlußfassung über einen in der ersten Juliwoche vorzunehmenden Ausflug, an dem sich die Familien der Mitglieder und Freunde des Vereins betheiligen sollen.

Im Anschluß an diesen Bericht sei darauf hingewiesen, daß die obengenannten Beitragsscheine zum „Flemings-Denkmal“ bei den Vereinsmitgliedern Herrn Gustav Kiep, Petersstraße 17 (Auskunftsstelle des Vereins), und Herrn Max Muth, Peterssteinweg 18, zu haben sind. Jeder Schein kostet nur 10 ₰, stellt also an die Opferwilligkeit sehr bescheidene Anforderungen. Möge die herzliche Bitte um Unterstützung der schönen Sache freundliche Leser und willige Geber finden und alle bekannten und unbekannten Freunde des vaterländischen Dichters helfen ein Denkmal errichten unserm lieben Paul Fleming!

Vermischtes.

+ **Aus Thüringen**, 10. Juni. In der Porzellanfabrik des Städtchens Lengsfeld (Eisenacher Oberland) ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Während der Arbeitszeit stürzte der große Schornstein in sich zusammen, wodurch ein Arbeiter unter den Trümmern begraben wurde. Derselbe war sofort todt, drei andere Arbeiter sind schwer verletzt.

— **Schneidemühl**, 10. Juni. Dem Berliner Brunnentechniker Beyer ist es gelungen, die artesische Quelle zu stopfen. Lebhaft wird in Bürgerkreisen die Frage erörtert, ob die Commune Schadenersatz für die durch den Wassereinbruch entwertheten Grundstücke zu leisten hat.

— **Mannheim**, 7. Juni. Ein Nachtbild ehelichen Lebens entrollte heute eine Gerichtsverhandlung vor der ersten Strafkammer. Der Taglöhner Wilhelm Schmidt stand wegen gefährlicher Körperverletzung seiner Ehefrau vor der Schranke. In der letzten Neujahrsnacht war er um 2 Uhr nach Hause gekommen und verlangte von seiner schon zu Bett liegenden Frau, sie solle ihm Schnaps holen. Als sie sich weigerte, zog er sie bei den Haaren aus dem Bett, warf sie zu Boden und trat mit den Stiefeln auf ihr herum. In Folge dieser bestialischen Behandlung entstand eine Bauchfellentzündung; der Leidenden mußte mittelst einer gefährlichen Operation die Milz exstirpirt werden, und noch jetzt, nach fast einem halben Jahre, liegt die Möglichkeit lebenslänglichen Siechthums vor. Wie die Zeugen aussagten, hat der Angeklagte seine Frau seit Jahren in der brutalsten Weise mißhandelt, so daß sie oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. Mit Rücksicht auf die bekundete Rohheit und den gänzlichen Mangel an Reue über die That ging der Gerichtshof über den Strafantrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 9 Monate.

— **Neustadt a. d. Haardt**, 10. Juni. Christian Rösinger in Speyer, der größte pfälzische Tabak-Großhändler, ist gestorben.

— **Landsberg a/W.**, 10. Juni. Der Cassenrendant Baul in Arnswalde, welcher wegen Amtsverbrechen in Untersuchungshaft war, ist aus dem Gefängniß ausgebrochen und entkommen.

— **Die XII. Allgemeine deutsche Turnlehrer-Versammlung** findet nach der Uebereinkunft des Ausschusses der deutschen Turnlehrerschaft mit dem Ortsausschuß Hof am 16., 17. und 18. Juli in Hof statt. Diese Zeitbestimmung ist als eine sehr glückliche zu bezeichnen, denn ziemlich an den gleichen Tagen treten in den meisten Schulen Deutschlands die großen Ferien ein und die Reiselust erwacht. Es steht daher zu erwarten, daß ein großer Theil aller Turnlehrer des Reiches zu dieser Versammlung nach Hof kommt. Geschäftlich ist zu beachten, daß die Anmeldung zur Turnlehrerversammlung spätestens bis 8. Juli bethätigt, außerdem die auf die Versammlung bezüglichen Briefe, Anfragen, Bestellungen, Geldangelegenheiten rc. an Buchhändler Theodor [illegible] in Hof in Bayern gerichtet werden müssen.

— **Centrums-Wahlpoesie**. In Kelheim (Bayern) wird ein Flugblatt verbreitet, welches folgende Perle „schwarzer“ Centrumspoesie enthält:

An Kelheims Reichstagswähler!
An's „Vaterland“ (gemeint ist das Blatt Sigl's. Red.) an's theure schließ' Dich an,
Willst Du das deutsche Reich zu Grunde richten;
Dazu ist Sigl ja der rechte Mann,
Der schlecht'ste Kerl von allen Bösewichten.
Der Kirche Feind, des Vaterlands Verräther,
Das ist die Richtung von dem Missethäter.
Das Centrum ist das Licht der Welt,
Wer dieses wählt, ist gut bestellt.
D'rum, Bürger, laß' den Sigl reden,
Thu' nur zur heil'gen Jungfrau beten
Und denk' in Deines Herzens Schrein:
„Mein Wahlmann muß vom Centrum sein.“

— **Stuttgart**, 10. Juni. In dem bayerischen Dorfe Hegelhofen bei Weißenhorn, Reg.-Bez. Schwaben, ermordete gestern Nacht ein 16jähriges Mädchen ihre Mutter, ihren Großoheim und dann sich selbst.

— **Innsbruck**, 7. Juni. Ein Scheusal von einer Mutter wurde im benachbarten Hötting entdeckt. Ihr kleiner Sohn hatte sich ein ganz geringfügiges Vergehen zu Schulden kommen lassen. Nachdem sie ihn ordentlich gezüchtigt, führte sie ihn Abends hinauf ins Gebirge. In einem Walde ließ sie ihn unter dem strengen Verbote, ja nicht ins Dorf hinabzukommen, allein zurück. Die Nacht war sehr rauh und regnerisch, oben auf den Höhen schneite es. . . . Am Morgen, als der Meßner von Hötting in die Kirche gehen wollte, um zu läuten, fand er am Friedhof auf den Stufen ein erstarrtes Knäblein liegen. Er trug es in seine Wohnung, legte es in sein Bett, und schließlich gelang es, das Kind wieder zum Bewußtsein zu bringen. Hunger und Kälte hatten es wieder hinabgetrieben zum Dorfe, das es nach vielen Kreuz- und Querzügen durch die Wälder endlich erreichte. Am Friedhof war der Knabe dann zusammengebrochen.

— **Ein Salat-Virtuose**. Unter den Franzosen, welche vor hundert Jahren durch die Revolution aus ihrer Heimath vertrieben wurden, befand sich auch der Marquis [illegible] d'Albignac. Er hatte sich nach London geflüchtet, wo es ihm zuletzt so schlecht ging, daß er schon nahe daran war, durch einen Sprung in die Themse seinem Leben ein Ende zu machen. Da fügte es der Zufall, daß er in einen Kreis junger Leute gerieth, die ihn in ein Restaurant mitschleppten, und dort entdeckte er endlich — sein Talent. Der schlechte Salat, der auf den Tisch kam, veranlaßte ihn, den Engländern eigenhändig einen Salat zu bereiten und dieser fand nicht blos lebhaftesten Beifall, die jungen Gourmands verbreiteten den Ruf des französischen Salat-Virtuosen so rasch, daß es ihm bald unmöglich wurde, all' den dringenden Einladungen zu folgen. D'Albignac wurde ein Mann der Mode, er hieß nunmehr „Der französische Salat-König“, und die Geschenke, die ihm ins Haus geschickt wurden, setzten ihn schon in kurzer Zeit in den Stand, sich ein Cabriolet zu kaufen, mit dem er dann von einem Palast zum andern fuhr. Dabei erschien er stets in Begleitung eines Dieners, der ein elegantes Kästchen aus Acajou-Holz trug — das Miniatur-Laboratorium, in dem sich verschiedene Fruchtessige, Oele, Caviar, Trüffeln, Eigelb, Oliven rc. befanden. Als die Schreckensherrschaft ihr Ende erreicht hatte und d'Albignac in seine Heimath zurückkehrte, soll er ein Vermögen von mehr als hundert Tausend Francs mitgebracht haben — erworben durch Salatmachen.

— **London**, 6. Juni. Am Sonnabend ist Georg Potter in Clapham einer Gehirnkrankheit im 61. Lebensjahre erlegen, und mit ihm ist einer der Veteranen der Gewerkvereinsbewegung dahingegangen. Potter war Schreiner von Fach; er kam 1854 nach London, wo er bald eine hervorragende Rolle unter seinen Berufsgenossen spielte. 1861 leitete er die gesammten Londoner Bauhandwerker in dem siebenwöchigen Generalausstand und der nachfolgenden zwanzigwöchigen Sperre, die 60 000 Arbeiter betraf und mit der Gewährung des Neunstundentages und eines Tagelohnes von fünf und einem halben Schilling günstig für die Arbeiter endete. Das größte Ereigniß in Potter's Leben war aber, als er die Arbeitermassen, die Garibaldi einen jubelnden Empfang in London bereiteten, anführen konnte und zu Roß Garibaldi's Wagen das Ehrengeleit durch die dichtgedrängten Londoner Straßen geben durfte. 1864 veranstaltete er eine große Protestversammlung gegen die schlechte(?) Behandlung Garibaldi's durch die englischen Behörden auf Primrose Hill; 1868 führte er einen ungeheuren Arbeiterzug durch ganz London nach Hyde Park, um die Reformbill zu unterstützen. Seit 1873 gehörte Potter dem Londoner Schulrath an und trat in dieser Eigenschaft als einer der Ersten warm für die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts ein. Potter, der sich selbst unterrichtet hatte und werthvolle Artikel über die Arbeiterbewegung in der „Times“ und der „Contemporary Review“ veröffentlichte, hat sich zweimal vergebens zur Wahl für einen Sitz im Parlament gestellt. Bemerkenswerth ist auch, daß Potter als Vorsitzender der Londoner Arbeitervereinigung im Jahre 1868 die Verhandlungen des ersten der jetzt alljährlich stattfindenden Gewerkvereinscongresse leitete.

Literatur.

Von der „Collection Verne“ sind soeben in A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig der 61. und 62. Band erschienen. Der erste enthält „Das Karpathenschloß“, der andere „Claudius Bombarnac, Notizbuch eines Reporters“. (Preis des Bandes geheftet 75 ₰, gebunden 1 ℳ) In J. Verne's „Karpathenschloß“ entrollt die überall gerühmte Feder des Verfassers ein mit satten Farben gemaltes Stück Volksleben aus Siebenbürgen, aber aus den weltverlassenen Theilen des interessanten Landes, in welche die Civilisation der Neuzeit noch nicht „wie der Sonnenstrahl durch die Thürspalte“ Eingang erhalten hat. Hier haust noch der von den Vätern ererbte Aberglaube in den Köpfen, ist das Luftmeer von Strigien, [illegible] u. s. w. bevölkert — desto greller sticht dagegen das geheimnißvolle Karpathenschloß ab, dessen menschenscheuer Bewohner mit Zuhülfenahme aller neueren Erfindungen in der Chemie und Physik jede unbequeme Störung von sich fernzuhalten weiß, bis ein Anderer, dem er vor Jahren begegnet, den Bann, der die alte Burg schützt, sprengt. Dazwischen ist ethnologisches naturwissenschaftliches und historisches Wissen so reich mit der spannenden Fabel der Erzählung verwebt, daß der Leser, wenn er sie durchflogen, sich nicht nur höchst angenehm unterhalten, sondern auch eine Menge nützlicher Kenntnisse erworben hat. — Ein Kaleidoskop oder ein farbenreiches Wandelbild ist das andere Werk J. Verne's: „Claudius Bombarnac“ mit vollem Rechte zu nennen. Vom Kaukasus bis zum Kaspi-See, von dessen Ostküste durch Centralasien bis ins himmlische Reich, jagen sich die bunten Bilder einer dreizehntägigen Reise, die durch mancherlei Zwischenfälle gewürzt wird. Der findige „Reporter“ hält sich dabei an ein Dutzend wirklich origineller Gestalten, deren Charakter in allen Lagen mit markanten Zügen durchgeführt ist. Dabei plaudert der „Reporter“ so angenehm, schildert so lebendig, daß der Leser an dessen „6000 km langen Eisenbahnfahrt“ unwillkürlich selbst theilgenommen [illegible] [illegible] ein urwüchsiger Humor, der den [illegible] glänzende Lichter aufsetzt. In der „rollenden Stadt“ des Zuges wohnen England, Frankreich, Deutschland, Rußland und China friedlich beisammen — abgesehen von Banditen, bei [illegible] der jetzt nicht mehr ganz seltenen „Räuberromantik“ [illegible] ist.

Kunst und Wissenschaft.

* Die Aufführungen des **Lutherfestspiels** in **Berlin** zum Besten der Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche sind überaus schwach besucht, während andererseits überall das Volk den Vorstellungen des herrlichen Volksdramas zuströmt.

* Zwischen dem Director des **Linden-Bau-Vereins**, Arendt in **Berlin**, und Hofrath **Pollini** aus Hamburg ist soeben ein Vertrag abgeschlossen, demzufolge Pollini sich verpflichtet, vom 1. September d. J. ab auf 10 Jahre in die Leitung einer neu zu begründenden Betriebs-Gesellschaft einzutreten, an welche die Geschäfts-Interessen des Linden-Bau-Vereins bezüglich des „Theaters Unter den Linden“ übergehen.

* Prof. **Paul Meyerheim** ist von seiner längeren Studienreise, die ihn nach Egypten und dem Orient führte, nunmehr glücklich nach **Berlin** zurückgekehrt und hat an der Akademie die Leitung der Thierclasse wieder übernommen. Der Künstler bezieht jetzt ein eigenes Heim in der Hildebrandtstraße.

* Von Dr. **A. Voeltzkow**, dem jungen Zoologen, der eingehende Forschungen zur Naturgeschichte der Krokodile angestellt hat, ist aus Mojanga (Madagascar) der Berliner Akademie der Wissenschaften eine Mittheilung zugegangen, die auch manches für weitere Kreise Bemerkenswerthe enthält. So dürfte es wenig bekannt sein, daß das Krokodil einen unter der Wasserlinie beginnenden, landein gerichteten und sich langsam hebenden Gang von etwa 10 bis 15 m Länge sich zu graben pflegt. Das Ende des Ganges ist etwas erweitert, so daß sich das Thier bequem darin umdrehen kann. Hier führt es 2—3 Oeffnungen durch die Decke, wahrscheinlich der Athmung wegen. Nach Aussage der Eingeborenen dient dieser Gang als Aufenthaltsort zum ungestörten Verspeisen der Beute, und diese Ansicht wird dadurch wahrscheinlich gemacht, daß man Knochen und andere Ueberreste von Thieren darin findet. Die Eingeborenen wissen die Gänge geschickt aufzufinden und benutzen sie zum Einfangen der Krokodile. Sie treiben das Thier durch großes Geschrei, Werfen mit Steinen, Schüssen etc. in seinen Schlupfwinkel, verrammeln dann den Gang eine Strecke vor dem durch die Luftlöcher deutlich bezeichneten Ende mit Hilfe von Baumstämmen und graben das Krokodil aus. Das weibliche Krokodil legt seine Eier in selbstgegrabene Höhlungen am Strande und bedeckt sie mit Sand. Nach Voeltzkow schläft das Krokodil Nachts auf dem Neste, was freilich von Emin Pascha und Dr. Stuhlmann bestritten worden ist. Jedenfalls aber haben die interessanten Beobachtungen zu dem Schlusse geführt, daß zur Zeit, wo das Ausschlüpfen der Jungen bevorsteht, die Mutter den Sand von den Eiern schaufelt, und daß sie das Signal zum Beginn dieser Arbeit durch Töne erhält, die innerhalb der Eier erzeugt werden. Es scheint, daß die Jungen ohne Hilfe der Mutter die auf den Eiern lastende Sandschicht nicht durchbrechen können. Denn als Voeltzkow zwei Nester mit Zäunen umgab, fand er später, daß die Eier bei einem Neste sich wenig entwickelt hatten und abgestorben waren; bei dem zweiten war das Mutterthier mehrmals zurückgekehrt und hatte den Zaun zerstört, der dann durch einen stärkeren ersetzt wurde. Eines Tages aber waren in diesem Neste die Jungen ausgeschlüpft und verschwunden; wahrscheinlich hatte in diesem Falle die Lockerheit des Sandes, den man mehrfach ausgegraben hatte, um zu sehen, wie weit die Entwickelung der Eier vorgeschritten sei, das Auskommen der Thiere begünstigt. Das Mutterthier hatte unter dem Zaun eine tiefe Rinne gegraben, ohne jedoch zu dem Neste gelangen zu können, vermuthlich aber die Jungen in Empfang genommen und zum Wasser geleitet. Seit langer Zeit war Voeltzkow von den Eingeborenen auf das Bestimmteste versichert worden, daß die Krokodile zwei Paar Augen besäßen; das zweite Paar befände sich an der Unterseite des Kopfes, so daß das Thier also gleichzeitig nach oben und unten sehen könnte. Als der Gelehrte eines Tages die Gelegenheit wahrnahm, jene Eingeborenen aufzufordern, ihm an einem eben erlegten Krokodil das zweite Paar Augen zu zeigen, wiesen sie ihm richtig ein Gebilde vor, das für einen Unerfahrenen etwas Augenähnliches an sich hat. Auf je einem Schild von 4 cm Länge an den hinteren Rändern des Unterkiefers stülpt sich nämlich bei leisem Druck ein schwärzlich gefärbter beutelförmiger Fortsatz von 5 mm Höhe heraus, der schief abgestutzt ist und an seiner Spitze ein kreisförmiges weißes Gebilde mit schwarzem Centrum trägt. Es ist, wie sich später herausstellte, ein Moschus absonderndes Organ, und der schwarze Punct in der Mitte stellt den Ausführungsgang desselben dar.

* **Joseph Kainz** hat sich auch der neuen Leitung des Berliner Deutschen Theaters verpflichtet, und zwar auf fünfjährigen Vertrag.

* **Meister Balzer todt!** In Frankfurt a. O. ist der Uhrmacher Balzer im 70. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene ist außerhalb Frankfurts in weiteren Kreisen dadurch bekannt geworden, daß ihn sein Freund Ernst v. Wildenbruch zum Urbild seines Schauspiels „Meister Balzer“ wählte und ihn so künstlerisch verewigte. Er war bekanntlich der Mittelpunct jenes Freundeskreises, in dem die hervorragenden Erscheinungen der neueren dramatischen Literatur vorgelesen, durchgedacht und beurtheilt wurden. Aus dieser Quelle schöpfte auch Wildenbruch Anregung zu seinem dichterischen Schaffen, und der liebenswürdige, tiefgebildete Balzer war sozusagen einer der Pathen an der Wiege der Kinder der Wildenbruch'schen Muse.

* Der **Historiker Karl Hartfelder in Heidelberg**, dessen Hinscheiden wir bereits kurz gemeldet, hat sich durch geschichtliche Forschung besonders auf zwei Gebieten verdient gemacht. Einmal hat er die Geschichte des Bauernkrieges in Südwestdeutschland eindringlich durchforscht. Weiterhin hat er zur Geschichte des Humanismus namhafte Beiträge geliefert. In ersterer Hinsicht ist vor allem Hartfelder's Buch „Zur Geschichte des Bauernkrieges in Südwestdeutschland“ (1884) zu nennen. Er hat damit frühere von Zimmermann, Schreiber, Strobel versuchte Aufhellung beseitigt und in vieler Hinsicht die Kenntniß des Bauernkrieges in Südwestdeutschland auf einen neuen Boden gestellt. So verdankt man ihm u. A. durchaus neue Aufschlüsse über die Schicksale der Bewegung in Speyer. Benutzt hat Hartfelder für seine Darstellung außer schon gedruckten Chroniken und Urkunden ausgiebiges handschriftliches Material der Archive zu Karlsruhe, Stuttgart, Kolmar, Freiburg, Speyer und München. Was Hartfelder's Forschungen zur Geschichte des Humanismus angeht, so kommen vornehmlich folgende Veröffentlichungen in Frage: „Werner von Themar, ein Heidelberger Humanist“ (1880), „Matthias von Kemnath“, „Fünf Bücher Epigramme von Conrad Celtes“ (1881), „Der Humanismus und die Heidelberger Klöster“ (1886), „Deutsche Uebersetzungen classischer Schriftsteller aus dem Heidelberger Humanistenkreis“ (1884), „Das Ideal einer Humanistenschule, die Schule Colets zu St. Paul in London“ (1892). Besonders zu nennen sind noch Hartfelder's Melanchthon-Studien: „Der Aberglaube Philipp Melanchthon's“ (Historisches Taschenbuch) und „Philipp Melanchthon als Praeceptor Germaniae“ (Monum. German. paedagog. 1889). Hartfelder bekleidete eine Professur am Heidelberger Gymnasium.

* **Geheimrath Dr. v. Pettenkofer in München** feiert am 1. Juli sein 40jähriges Professoren-Jubiläum. Aus diesem Anlasse veranstalten die dortigen städtischen Collegien ein großes Fest im alten Rathhaussaal. Die Studentenschaft versammelt sich zu einem Festcommers.

* **Wien**, 6. Juni. Heute Abend hat sich der Bildhauer Professor Ernst Herter, welcher am 20. Mai mit zwanzig seiner Schüler von Berlin hier eintraf, in die preußische Hauptstadt zurückbegeben. Der ausgezeichnete Bildhauer, welcher für die Kaiserin Elisabeth die Kolossalfiguren „Der sterbende Achilles“ für Corfu und „Merkur“ für Lainz ausführte, wurde von der Kaiserin vor wenigen Tagen in Lainz in längerer Audienz empfangen. Der Zweck seiner Anwesenheit war, seinen Schülern die Kunstschätze Wiens zu zeigen. Diese Studienreise unternahm der Professor auf Kosten des preußischen Unterrichtsministeriums. Sowohl der Meister wie dessen Schüler waren über die Kunstwerke, die sie hier sahen, in hohem Grade erfreut und äußerten über unsere Bauten und Denkmale wiederholt ihre Bewunderung. Meister und Schüler machten bei Gelegenheit der Donner-Feier den Ausflug nach Eßlingen mit. Professor Herter wurde vor seiner Abreise auch von dem Kaiser in der Hofburg in Audienz empfangen und nimmt von Wien, namentlich auch von seiner Aufnahme in den hiesigen Künstlerkreisen, den besten Eindruck in seine Heimath mit.

* **Ein Krönungsdenkmal in Preßburg.** Wie seinerzeit mitgetheilt wurde, beschloß die Preßburger Stadtvertretung am 8. Juni vor. Jahres aus Anlaß des Krönungs-Jubiläums an der Stelle, wo einst der Krönungshügel stand, zum Andenken daran, daß in Preßburg neunzehn ungarischen Herrschern aus dem Hause Habsburg die Stefanskrone aufs Haupt gesetzt wurde, ein Denkmal zu errichten. Der Bildhauer Johann Fadrusz, ein in Wien lebender Preßburger, hat nun das Modell für das Denkmal nach Preßburg gebracht. Der Künstler hat einen bedeutsamen Moment der Geschichte Ungarns benutzt. Welchen, verräth das Motto, das der Sockel des in Carrara-Marmor auszuführenden Monumentes trägt: „Moriamur pro Rege nostro“. Der Künstler zeigt hierbei jedoch nicht die hartbedrängte jugendliche Herrscherin, wie sie mit ihrem Sohne auf dem Arme vor den im Preßburger Landtage versammelten Magnaten erscheint, sondern versinnbildlicht den bereits zur That gewordenen Schwur in einem Gruppenstandbild, dessen Hauptfigur die sympathische Gestalt der jungen Königin hoch zu Roß bildet. Die Plinthe ist als freies Terrain behandelt, auf dem die Königin ihr Pferd zügelt. Ein umgestürzter Schanzkorb und ein zerbrochenes Kanonenrad deuten auf den vorhergegangenen Kampf hin. Zur Linken der Reiterin steht ein ungarischer Magnat, zur Königin hinaufblickend und mit einer Handbewegung in das Land hinausweisend. Zur Rechten steht ein ungarischer Streiter mit dem Landeswappen und gezogenem Schwerte und blickt ruhig, aber entschlossen und kampfesbereit gegen die Landesgrenze. Die jugendlich zarte und doch üppige Gestalt der Königin trägt ein ungarisches Kleid, auf dem Haupte die Stefanskrone, ihre Rechte ist auf das Scepter gestützt. Die Gruppe soll aus Carrara-Marmor in doppelter Lebensgröße ausgeführt werden.

* **Waidhofen** an der Thaya. Die **Hamerling-Statue** wurde im Laufe der letzten Woche aufgestellt. Die Enthüllung findet am 16. Juli statt; die festlichen Vorbereitungen hierzu sind im besten Zuge. Aus Anlaß dieser Feier hat der Schöpfer des Denkmals, Prof. Brandstetter in Graz, eine kleine Hamerling-Büste modellirt und eine größere Anzahl davon dem Comité zur Verfügung gestellt. Außerdem erschien die Broschüre „Aus der Heimath Hamerling's“ von Josef Allram in 2. Auflage, und zwar abermals zu Gunsten des Denkmalgrundstocks, der noch einiger Stärkung bedarf.

* **Gottfried Keller's „Therese“.** Dem Professor Dr. Bächtold in Zürich, der bekanntlich den literarischen Nachlaß Gottfried Keller's zu sichten und zu verwalten hatte, sind bis heute bereits drei Versuche eingereicht worden, das Keller'sche Trauerspielfragment „Therese“ auszuführen. Es scheint aber keiner der „strebsamen“ Autoren eine befriedigende Lösung gefunden zu haben, so daß der Druck der betreffenden Manuscripte in Verbindung mit dem Keller'schen Fragment kaum gestattet werden wird; die „Therese“ wird wohl das bleiben müssen, was sie ist, ein Torso.

* **Die französische Presse.** Dem soeben erschienenen Avenel'schen „Jahrbuch der Presse“ entnehmen wir einige Angaben über die Statistik der französischen Zeitschriften. Am 1. Mai d. J. erschienen derselben in Paris 2287, d. i. 126 mehr als im vorigen Jahre. Diese Zunahme ist schwächer als gewöhnlich; von 1891 auf 1892 z. B. betrug sie 163. Unter jenen Zeitschriften befinden sich 190 politische, nämlich 156 republikanische und 34 conservative (gegen 172 i. J. 1892), 176 medicinische (gegen 162), 304 finanzielle (gegen 197), 53 literarische (gegen 40, und man spricht vom Untergang der Literatur!), 45 Sport-Journale (gegen 35) u. s. w. Abgenommen hat dagegen die Zahl der landwirthschaftlichen Blätter von 59 auf 53, der juridischen von 84 auf 82 und der Bühnenzeitungen von 26 auf 22 (der Krach! sagen die Theaterdirectoren). Neben den 126 wirklich ins Leben getretenen neuen Zeitschriften ist eine große Menge von todtgeborenen zu verzeichnen, denn es waren seit dem vorjährigen Mai nicht weniger als 883 neue Zeitungstitel angemeldet worden. In den Departements und Colonien ist die Zahl der Blätter von 3439 auf 3748 (wovon nur 377 tägliche) gestiegen. Unter den politischen befanden sich 1170 republikanische und 502 conservative. Sehr auffallend ist die Zunahme der religiösen Blätter (229 statt 187). Die 92 neuen sind fast alle „Religiöse Wochen“ oder Localausgaben des Pariser „Kreuzes“.

* **Sciuti's neuestes Bild.** Einen dankbaren und packenden Augenblick der republikanischen Geschichte Roms hat Giuseppe Sciuti zum Gegenstand eines großen Decorationsbildes gemacht, welches auch neben der sehenswerthen Ausstellung im Kunstpalast die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Wenn man in der außerhalb der Porta Pia idyllisch in Gärten gelegenen von Rosen umdufteten Villa des wortkargen sicilianischen Meisters von der Treppenveranda, welche einen herrlichen Ausblick über die alten Parkbäume und die sonnige Campagna bis zu den blauen Sabiner Bergen gewährt, in das große Atelier eintritt, kann man einen Ausruf des Erstaunens nicht unterdrücken. In voller Körperlichkeit treten die lebensgroßen Figuren des 4 m hohen, 8 m breiten Riesenbildes, welches man plötzlich in der passenden Entfernung und vortrefflicher Beleuchtung vor sich hat, aus der Leinwand heraus. Es ist benannt „Restauratio Aerarii“ und stellt die Darbringung der Privatschätze zum Besten des bedrängten Vaterlandes im Pyrrhuskriege dar. In einem weiten, durch eine halbkreisförmige Maueröffnung erhellten Atrium mit Marmorfußboden, roth und schwarz gemalten Wänden sieht man die ehrwürdigen Beamten barhaupt, in weißen Togen die Schaaren von Männern und Frauen empfangen, welche von rückwärts aus einer mit bewundernswerther perspectivischer Kunst gemalten Halle hereindrängen, um Geld und Geldeswerth, Schmuck und Hausgeräth, Gefäße und Geschirr zum Einschmelzen auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen, während rechts im Vordergrund eine Anzahl braune halbnackte Sclaven und Diener unter der Last der kupfernen, goldenen, silbernen Schalen, Krüge, Töpfe, Kessel, welche sie in das offenstehende Aerarium schleppen, dahinkeuchen. Die Localfarbe ist vorzüglich getroffen; der Römergeist des heroischen Jahrhunderts athmet in allen Figuren. Zum historischen Gemälde im höheren Wortsinn fehlt dem glänzenden Decorationsbild nur ein deutlicher Mittelpunct der Darstellung, um welchen die Composition sich zusammenschließen könnte, sowie eine größere seitliche Beweglichkeit in den Hauptfiguren, durch welche die innere Wirkung des geschichtlichen Moments mehr zum Ausdruck käme. Namentlich von den Frauen, welche zu sehr im Hintergrund und mit der Menge vermischt bleiben, sähe man gern einige als Trägerinnen des patriotischen und selbstlosen Opfergedankens, sowie des entschlossenen Widerstandes in der großen Gefahr in den Vordergrund gerückt. Die Technik des Bildes ist meisterhaft. In der perspectivischen Kunst und der Illusion der Körperlichkeit kann nicht mehr geleistet werden. Beim ersten Anblick des Bildes schwört jeder Beschauer darauf, daß die Figuren frei im Raume stehende Modelle seien. Das Bild ist nicht zeitig genug fertig geworden, um auf der Münchener Ausstellung figuriren zu können. Es wird aber gewiß dem deutschen Kunstpublicum noch vorgeführt werden.

* **Eine andauernde Fehde unter den Londoner Kunstkritikern** alter und neuer Richtung hat einen lustigen Abschluß gefunden. Es handelte sich um ein Bild des Pariser „Modernen“ Degas, „L'Absinthe“ betitelt, auf dem mit großer Bravour der Technik ein alter Mann und ein zweifelhaftes Frauenzimmer an einem Tisch im Café beim Absinth sitzend dargestellt sind. Harry Quilter, ein Kritiker der alten Schule, schrieb etwas höchst Entrüstetes über die in den Gesichtszügen des alten Mannes erkennbare „moralische Degradation“. Darauf erfolgte ein lebhafter Protest des „modernen“ Kritikers George Moore, welcher in dem alten Manne das Portrait seines Freundes, des Pariser Kupferstechers X. feststellte, der einer der edelsten und idealgesinntesten Männer in ganz Paris sei, „wenngleich er es verachte, wie gewisse andere Herren im tadellosen Gehrock und Cylinder zwischen den Clubs in Pall Mall und Piccadilly hin und her zu pendeln“. Der Stich saß. Nun folgte ein neuer Angriff der „Alten“. „Wie kann ein Mensch sich ein derartiges Bild kaufen und vor allen Dingen, wie kann ein Mensch mit solchem Schinken zusammen leben?“ war die nächste Frage. Flugs erschien der Eigenthümer des Gemäldes, ein gewisser Kay, mit seiner Antwort auf dem Kampfplatz. Er hatte das fragliche Bild billig vom Künstler gekauft und es später theuer an einen Bekannten weiter verkauft, schließlich aber herausgefunden, daß er ohne das Bild nicht leben könne, und es deshalb mit einem bedeutenden Aufgeld zurückgekauft. Die Frage lautet daher nicht, wie kann man mit dem Bild zusammen leben, sondern: wie kann man ohne das Bild leben? Damit waren die „Alten“ mundtodt gemacht, aber die Zeit hatte für sie eine glänzende Rechtfertigung im Vorrath. Kay, ein großer Bildersammler vor dem Herrn, nahm sich eine junge Frau, die alle möglichen Tugenden besaß und sehr für Kunst schwärmte, aber nur den einen Fehler hatte, daß sie nicht mit „L'Absinthe“ zusammenleben konnte. Kay mußte zwischen dem Bild und seiner jungen Frau wählen. So kam es, daß „L'Absinthe“ jetzt die Sammlung eines reichen, in Paris lebenden Orientalen ziert.

Universität.

Prof. Dr. Felix' Antrittsvorlesung.

„Die Theorien über die Entstehung der Gebirge“ waren der Gegenstand der solennen Einführungsrede, mittelst deren sich der Geolog und Palaeontolog Professor Dr. Johannes Felix der Collegenschaft und übrigen „Corona“ in der Aula vorstellte. Das Thema hatte ein aus allen Facultäten sich recrutirendes Zuhörerpublicum herbeigeführt. Rector und Decan voran, die engeren Fachgenossen in der Facultät und einige Senioren des Lehrkörpers ehrten den Redner durch ihre Anwesenheit.

Professor Dr. Felix gab einen interessanten Ueberblick über die Gebirgsbildung. Er besprach nach einander die Vulkane, die Kettengebirge und streifte auch die Massengebirge. Bei letzteren zu verweilen verhinderte ihn die inzwischen leider vorgerückte Zeit. In lebendiger Darstellung ließ er zuerst die Vulkane vor uns entstehen, die echten oder Stratovulkane, wie die vulkanischen Kuppengebirge. Hierbei kam er auf Leopold v. Buch's und Alexander v. Humboldt's Erhebungstheorie, die in Dufrenoy und Elie de Beaumont ihre extremsten Vertreter fand. Jetzt ist sie widerlegt, auch bezüglich ihres anscheinend schlagendsten Beweises, des 1759 entstandenen mexikanischen Vulkans Jorullo. Redner hat auf seiner wissenschaftlichen Reise 1888 diesen Vulkan selbst besucht und die Bodenverhältnisse studirt. In seinen schön illustrirten „Beiträgen zur Geologie und Palaeontologie der Republik Mexico“ findet man eine Beschreibung dieses Vulkanes. Dr. Felix konnte nur die Wahrnehmungen des deutschen Bergingenieurs Emil Schleiden vom Jahre 1846 bestätigen, der in der anscheinend erhöhten Bodenfläche um den Vulkan, dem „Malpais“, wie es Humboldt bezeichnet hatte, lediglich eine gewaltige Lavaanhäufung fand, entstanden dadurch, daß die bei ihrem Ausbruch ziemlich zähflüssige Lava direct am Riß des Vulkans dicker und mächtiger, als an ihren Rändern blieb. Ihre Enden fielen eben wegen dieser Dick- und Zähflüssigkeit dann steil in die Ebene herab. Vorhandene Momente dienen übrigens zur Widerlegung der Erhebungstheorie. Auf diese und andere Einzelheiten einzugehen, müssen wir aus Rücksicht auf unsere Raumverhältnisse verzichten. Nach den Vulkanen besprach der Redner noch die Entstehung der Kettengebirge aus Runzel- oder Faltenbildungen der äußersten Krustentheile durch horizontalen Druck, vollendet durch Erosion, ausführlich und schloß kurz mit dem Mechanismus der Massengebirge.

Dr. Karl W. Whistling.

Musik.

§§. Gepfiffene Concerte. In Mailand hat sich, wie der „Trovatore“ meldet, vor Kurzem eine Gesellschaft von Musikern gebildet, welche sich die Aufgabe gestellt hat, das Concert-Pfeifen künstlerisch auszubilden. In dem ersten, thatsächlich stattgefundenen Concert standen Chöre und Soli aus der „Cavalleria rusticana“ und aus Verdi's „Falstaff“ auf dem Programm; die ausschließlich gepfiffenen Vorführungen machten einen ganz angenehmen Eindruck und wurden von stürmischem Beifall begleitet. In den siebziger Jahren trat übrigens in London bereits ein „Concertpfeifer“ mit Clavierbegleitung auf. Die Vorliebe unserer Zeit für Absonderlichkeiten treibt seltsame Blüthen.

Sport.

☐ **München**, 10. Juni. Weit leistungsfähiger als die in letzter Zeit vielgenannten Vegetarier des Berlin-Wiener Distanzmarsches ist ein bayerischer Fußgänger, der sich wohl nur mit Rücksicht auf seine amtliche Stellung an dem Distanzmarsch nicht betheiligt hat, jedoch unzweifelhaft als Sieger hervorgegangen sein würde. Landleute zwischen Bayreuth und München sehen mitunter des Nachts einen unglaublich rasch dahinschreitenden Menschen, der zuweilen Donnerstags Abends Bayreuth verläßt und am Sonnabend in München sein Frühstück verzehrt. Es mag manchem Bäuerlein diese geisterhaft dahinhuschende Gestalt, die den Landstraßen nach Möglichkeit ausweicht, unheimlich vorkommen, doch ist es ein ganz normaler Mensch, ein sogar wissenschaftlich weit über seinen engeren Berufskreis hinaus bekannter Mann, nämlich Professor Adami, der Mathematiker des Bayreuther Gymnasiums und vielgenannte Erbauer eines großartig angelegten Himmelsglobus. Professor Adami unternimmt zuweilen Spaziergänge, die dem Marsche Berlin-Wien an Länge nichts nachgeben, ihn aber an Ueberwindung der Boden-Schwierigkeiten übertreffen, so z. B. ist Adami von Bayreuth nach Hamburg zu Fuß gegangen, wobei er die Höhen des Thüringer Waldes und den Harz mitten in der Nacht nahm und die Lüneburger Heide ohne Weg nur mit Hilfe des Compasses durchquerte. 90 km, die höchste Leistung der Berlin-Wiener Distanzgänger, sind für Adami etwas Alltägliches; er hat auf seiner letzten Hamburger Tour mehr als 100 täglich zurückgelegt. Seine Hauptleistungen liegen in Märschen über Alpenpässe und Jochübergängen. Professor Adami lebt sehr mäßig, ist aber nichts weniger als Vegetarier. Früher etwas leidend, erfreut er sich, seitdem er in allmälig steigender Weise dem Fußsport huldigt, einer ausgezeichneten Gesundheit. Wenn er einen anstrengenden Bergmarsch vorhat, pflegt er sich erst einige Tage in der Münchener Physikalischen Heilanstalt zu trainiren, um die für beschwerliches Steigen erforderliche Kraft zu steigern; alsdann vollbringt er aber Leistungen, welche diejenigen eines erfahrenen Führers übertreffen. Professor Adami ist in Lindau geboren und hat Bayern nie anders als zu Fuß verlassen. Würde es sein Beruf erlauben, so wäre er wohl längst als Forschungsreisender nach dem Himalaya gegangen, wo eine so außergewöhnliche Natur, wie die seinige, wohl auch außergewöhnliche Ergebnisse erzielen würde.

Literatur.

Jedermann hat schon von Schlafwandelnden gehört, aber erst die neuesten Forschungen haben ergeben, daß sie keineswegs so selten sind, als man bisher angenommen hat, und die geistige Entartung, um die es sich hier handelt, den Schlüssel zu vielen räthselhaften, abnormen Erscheinungen im Leben einzelner Menschen liefert, besonders aus der Verbrecherwelt. Die Ursachen der Krankheit, ihren Sitz zu entdecken, ist bisher noch Keinem gelungen. Diese offene Frage behandelt nun Dick-May in seiner Erzählung „L'Affaire Allard“ mit einem Geschick, einer fesselnden Kunst, daß man sie mit steigender Spannung bis zur letzten Seite nicht mehr aus den Händen läßt. Dies Werk gab auch Paul Lindau die Anregung zu seinem neuen Stück „Der Andere“, das durch die Eigenart des Stoffes und die Kühnheit der Behandlung allgemein Aufsehen erregt hat, und eine Uebersetzung desselben wird daher doppelt interessiren. Eine solche erscheint jetzt unter dem Titel „Der Fall Allard“ in der Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen“ (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart) und zwar von der Hand Lindau's selbst. Auch das neueste Werk Tolstoi's wird in Kurzem, gleichzeitig mit dem Original, in der genannten, ebenso gediegenen als unterhaltenden Zeitschrift veröffentlicht werden.

Total-Ausverkauf.

Unsere grossen Läger sind nur zur Hälfte geräumt und in allen Artikeln, wie:

Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken, Portièren, Läuferstoffen, Wagendecken, Herrenplaids, Schüler- und Damenplaids, Schlaf- und Reisedecken

noch gut assortirt.

Die Preise sämmtlicher Artikel sind, wie bekannt, „Enorm billig“ und

ohne Concurrenz.

Auswahlsendungen und Umtausch finden nicht statt.

Verkauf nur gegen Casse. Preise fest und netto.

Markt 16 (Café National) **Gebr. Türck,** (Café National) Markt 16.

Am vortheilhaftesten kauft man **Wagner'sches Merino-Kammgarn-Excelsior-Unterzeug** u. **Socken** bei

Eduard Börner, Grimm. Str. 14, zwischen Markt u. Neumarkt.

Diese Waare schützt, ohne zu erhitzen, saugt den Schweiß auf und kältet nicht nach dem Schwitzen, läuft nicht ein und ist außerordentlich elastisch und weich.

Preise von Wagner'schen **Merino-Kammgarn**-Excelsior-Herren-**Unterjacken**, von Mk. 1.65 an, -Herren-**Unterhosen**, von Mk. 2.10 an, -Herren-**Hemden** von Mk. 2.40 an,

sowie bessere und beste Sorten.

Feststehende Capitalien
Mk. 800,000 à 4 %,
" 750,000 à 4¼ %,
" 500,000 à 4½ %,
" 300,000 à 5 %
sind auf gute erste u. zweite Hypotheken, auf Güter, Land-, Haus- u. Fabrikgrundstücke für sofort u. später durch mich
auszuleihen.
C. Th. Lenk,
Leipzig, Salzgäßchen 2, I.

60,000 Mark
gegen 1. Hypothek, auf längere Zeit unkündbar, auszuleihen durch
Rechtsanwälte Dr. O. Langbein & Thelle, Schloßgasse 2, II.

3⅔, 4, 4¼, 4½ u. 4¾ %ige Stiftungs-, Mündel-, Cassen- u. Privatgelder in Posten von 5000 bis 450000 ℳ haben gegen 1. Hypotheken an Gütern u. Wohnhäusern sofort und bez. zum 1. Juli und 1. October c. zu vergeben.
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Kaufgesuche.

F. J. Metzger Brüderstr. 4, Teleph. 3207
An- u. Verkauf von Immobilien.
Pr. Referenzen. Kostenfreier Nachweis von mindestens ¾ des hier verkäufl. Grundbesitz.

Nähe Promenade
suche hübsches Zinsgrundstück zu kaufen. Gefl. Off. unt. Z. F. 816 „Invalidendank", Leipzig.

Kaufe sofort nur sehr gut rentirendes Haus in Alt-Leipzig. Adressen unter „Reell" Petersstr., G. Kletz, Cig.-Geschäft.

Suche für meinen Sohn ein
Fuhrgeschäft
gleich welcher Art, zu kaufen. Anzahlung 15–30,000 ℳ baar. Off. unter C. 101 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.

Betheiligungs-Gesuch.
Für einen tüchtigen jungen Kaufmann mit disponiblem Capital in Höhe bis
120,000 Mark
suche für Leipzig oder nächster Umgebung
thätige Betheiligung
an einem lucrativen ☞ Fabrik- oder Engrosgeschäft, vorüber gefl. Anträge erbitte. C. Wellner, Plagwitz, Zschochersche Str. 57.

Colonialwaaren
in großen Posten, auch ganze Concurslager zu billigen Preisen per Casse zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. II 100 postlagernd Werdau erbeten.

Tabak-Rippen
kaufen zu erhöhten Preisen
Apel & Brunner, Leipzig.

Bücher-Ankauf.
Einzelne Werke, sowie Bibliotheken per Casse zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 228 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Opernauszüge mit Text, sowie andere gute Musikalien stets zu kaufen gesucht Buchhandlung Neumarkt 36.

Kauf. ges. Pianino u. Geige Erdmannstr. 1, I. r.

Best. Herren-Garderobe, Uniformen, Gold, Silber, Uhren, Ringe, Münzen, altes Fischbein von Schirmen u. dergl., Antiquitäten, Leihhausscheine auf Waaren aller Art kaufen und verkaufen
Gebrüder Cohn,
Leipzig, Nicolaistraße 27, I.

☞ **Höchste Preise** ☜
zahle für Ammil. getrag. Herrensachen u. zwar f. Winterüberzieher v. 5–30 ℳ, Jacken v. 5–20 ℳ, Hosen v. 2–10 ℳ u. dgl. Werthe Aufträge durch Postk. o. mündl. an Schaul, Gr. Fleischerg. 10, I.

Getr. Herrenkleider
Damenkl., Möbel u. s. w. kaufe u. hole ab Ed. Klöser, Magazing. 19, I., christl. Gesch.

Möbel werden stets gekauft. Pickenhahn, Klosterg. 5, I.

Ein dunkles Mahagoni-Buffet und Stühle werden zu kaufen gesucht Gohlis, Albertstr. 27, I.

Alte Ofen kauft Nürnberger Str. 16, I.

Ein gebrauchter leichter Break zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. B. B. Weststr. 32, Ann.-Annahme, abzug.

Privatisirender Hausbesitzer, hoher 50er, möchte sich mit älterer Dame, welche auch von ihren Renten lebt, wieder verheirathen. Nur ernstgemeinte Offerten unter A. 200 Expedition dieses Blattes.

Languettes, Monogramme, Weisssstickerei | Frankfurter Straße 2, III.

Vermischte Anzeigen.

Herren und Damen, welche eine geistig gewiegte, nicht jedoch scholastische, Unterhaltung lieben, einen liebenswürdigen Character besitzen und frei von Anmaßung, Vorurtheilen und allen Kleinlichkeiten sind, werden hierdurch zur Gründung eines
Clubs
geladen. Strengste Discretion! Zustimmungsadressen erb. u. T. 67 in die Expedition d. Bl.

Radfahrer
aus besseren Ständen wünschen noch Anschluß einiger Herren, nicht unter 30 Jahren, zu gemeinschaftl. Ausfahrten und Pflege der Geselligkeit. Adressen sub B. 2645 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Agenturen.

Für Leipzig
wird behufs Umsatzes eines großen Bedarfs-Artikels (D. R. P.) eine leistungsfähige solide Firma der Eisen- und Blechwaaren-Branche gesucht. Gefl. Offerten nebst Referenzen sub D. P. 034 „Invalidendank", Dresden, erbeten.

Gegen hohe Provision w. tücht. Acquisiteure für verschied. Versich.-Branchen gesucht. Offert. unter B. 250 Expedition d. Bl. erb.

Offene Stellen.

Eingeführtes Garngeschäft sucht ein. tücht. Reisenden für Mitteldeutschland. Off. mit Zeugnißabschr. u. Phot. u. B. 14 Exp. d. Bl.

Strumpfwaaren-Reisender
(Christ), in Mitteldeutschland gut eingeführt, zu guten Bedingungen gesucht. Offerten u. Z. M. 736 Erfurt postlagernd.

Für eingeführte Touren wird ein energischer branchekundiger **Reisender** für ein bedeutend. Haus der Syrupbranche zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Gef. Offerten mit Photographie unter A. 9442 an das Central-Annoncen-Bureau von G. L. Daube & Co., Frankfurt a/Main, erbeten.

Jüngerer Buchhalter
m. sch. Handschr., auch Rundschr., f. e. Baugesch. (Maurerei, Cementwdrck., verb. m. Baumaterialienhdlg., pr. 1. Juli ges. Nur f., w. i. ähnl. Branche thät. w., mögl. Kenntn. v. Führung d. Voppe'schen Journ. b., mit Kran.-, Alt.- u. Invalid.-Versich. vertr. sind u. prima Referenz bei., wollen diesbezügl. Off. u. Beifüg. selbstgeschr. Lebensl., abschr. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. „Vertrauensstellung" an den „Invalidendank" in Wurzen franco einsenden.

Ein junger Steindrucker wird per sofort gesucht Werkzeugfabrik, Eisenstr. 13.

Werkführer-Gesuch.
Für eine Maschinenfabrik mittlerer Größe wird ein umsichtiger, tüchtiger und zuverlässiger Werkführer zu baldigem Antritt gesucht. Branche: Dampfmaschinen und allgemeiner Maschinenbau. Briefe zu richten unter H. F. II 10 an Herrn C. F. Weithas Nachfolger in Leipzig.

Suche zum sofortigen Antritt zwei tüchtige Klempner und einen Gürtler auf Wagenlaternen. Offerten unter Z. 4116 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

1 Tapezierergehilfen, oder nur guten Polsterer, verlangt sofort Möbel-Magazin L.-Lindenau, Merseburger Straße Nr. 48.

2 Schuhmacher finden dauernde Beschäftigung Äußere Tauchaer Straße 6, 2 Tr.

1 Schuhmacher ges. Gustavstr. 7, part., Leipzig.

Tücht. Schuhmachergeh. ges. Königstr. 30, H. I.

Gute Hosenschneider auf Woche, Wohn. im Hause. Krappe, Petersstraße 14.

Tagschneider gesucht H. Weigung, Kurprinzstraße 1.

10 j. Kellner f. Hotel, Rest. u. Bahnh. sof. u. 15. Juni, 2 Zimmerkellner 25. Juni u. 1. Juli Saison, 3 Köche f. Hotel u. Restaur. sof. u. 15./6., junger Rest.-Koch, gelernter Conditor, Hausburschen m. j. Gäste-Bedienen gesucht. Kirsch, Gastwirths-bureau, Burgstraße 16, II.

Zwei junge gewandte Kellner erhalten sogleich feste Stellung Charlottenhof, Leipzig-Lindenau.

3 Kellner v. ausw. ges. Klostergasse 16, II.

2 Kellner von 17–19 J. für Bad sofort, 2 Hausb. sucht Jühring, Burgstr. 9.

J. Kellner f. Hotel, Rest. u. a. Rechn. sof. u. 15. Juni ges. Magazing. 25, III.

Zum Verkauf des Schützenfestzuges
werden tüchtige Leute gesucht Böttchergäßchen, Gewölbe 6.

„Germania", Stellenvermittl., Reichsstr. 14.

Ges. 18jähr. Markth. d. Colonialbr. i. Jahrl., 2 j. Hausburschen d. A. Loff, Klostergasse 16, II.

Gesucht. Packer f. Porzell. i. Hofmann, Brühl 80.

Knechte, groß u. kleine, sucht Eisenstr. 38, II. I.

Ein kräft. Arbeitsbursche findet dauernde Beschäftigung in Dischlerei, Blücherstr. 49, H.

Buffet- u. Hausburschen sucht Ida Stöber, Markthallenstr. 16, II.

Ges. 1 kräft. Hausbursche Al. Fleischerg. 25, I.

2 Hausburschen sucht Thomasg. 3, III.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger Hausbursche gesucht. M. Wildner, Kramerstraße 3.

Laufbursche
gesucht. Offert. u. B. 12 Expedition d. Bl.

Ein Laufbursche, Sohn rechtl. Eltern, bei gutem Lohn gesucht. Derselbe muß schreiben u. kräftig u. die letzten Jahre in einem Waarengeschäft thätig gewesen sein, worüber g. Zeugn. f. Ehrlichkeit, Fleiß u. gut. Betr. unbed. verl. wird. Zu meld. Mont. früh 8–9 Uhr Salomonstr. 2, II.

Ein größerer Schulknabe wird zum Wegegehen gesucht. Auerbach's Hof, Gewölbe 73.

☞ Erzieh.-Priv., kaufm.-St., Placir.-Institut für Damen gebild. Stände (Frau Sander), Windmühlenstraße 46, 2. Et.

Aelteres, solides Fräulein
für das Comtor einer Druckerei gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter A. 216 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Posamenten.
Suche zum möglichst sofortigen Antritt für meine Posamenten-Abtheilung eine tüchtige Verkäuferin, welche in der Branche bereits längere Zeit thätig war.
Otto Freyberg, Petersstraße 13.

Tapisserie.
Für meine Tapisserie-Abtheilung suche eine junge Dame, welche mit der Branche genau vertraut. Antritt kann jetzt oder auch später erfolgen.
Otto Freyberg, Petersstraße 13.

Verkäuferin f. Schirmg. sucht Münzg. 2, III.

Eine zuverlässige Verkäuferin für Delicatessengeschäft mit guter Handschrift per 1. August gesucht. — Adressen unter B. 18 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Für sofort oder später suche ich ein junges
Mädchen
aus gut. Familie, welches bereits in Colonialwaaren-Geschäft thätig gewesen und im Nähen und dergl. nicht ungeübt ist. (Familien-Anschluß.) Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. erbittet Carl Springer, Leisnig.

Lernende gesucht per 15. Juni.
F. M. Werner, Delicatessen-Handlung, Colonnadenstraße 34.

Eine geübte Weißnäherin wird sof. für einige Tage gesucht Gohlis, Bismarckstr. 3, I.

Ein jung. Mädchen zum Aufwarten und dergl., sowie ein solches zu leichten Arbeiten suchen Gebr. Hoffmann, Buchb., Kreuzstr. 20.

Geübte Falzerinnen sucht die Buchbinderei Königstraße 25, H. 2. Etage.

Geübte Musterkleberinnen wollen sich melden Neukirchhof 26, II., Treppe A.

Zur Stütze der Hausfrau
wird für 1. Juli ein nicht zu junges, zuverlässiges Mädchen gesucht, welches schon in Stellung war, im Kochen nicht unerfahren, gut plätten und nähen kann, in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und solche mit Hilfe eines zweiten Mädchens übernimmt. Off. unter H. W. 4 postlagernd Altenburg i. S.

Suche Mamsells, Herd-, Küchen-, Haus- und Kindermädchen 21. Fleischergasse 10, II.

Eine selbstständige
Kochmamsell
für mittleres, aber feines Hotel wird zum 1. Juli gesucht vom Hôtel Kaiserhof, Apolda.

Suche sofort für mein Hotel eine tüchtige
Kochmamsell.
Darauf Reflectirende wollen ihre Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen unter Z. 514 an die Expedition dieses Blattes einsenden.

Für eine mittlere Restaurant-Küche wird eine tüchtige und erfahrene Person gesucht. Dieselbe muss gut kochen können und auch häusliche Arbeiten mit verrichten. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. mit Gehaltsanspr. u. mögl. Photographie unter No. 2599 „Invalidendank", Glauchau, erbeten.

Ges. Köchin., Stubenm. f. Küche u. Hs. u. Kinderm. bei sehr feinen Herrschaften. Frau Becker, Königsplatz 6, II.

Ich suche franchb. eine tücht. Köchin, w. ihr Fach versteht u. in gräfl. Haush. w., u. ausw. perf. Stuben. Fr. Habrefeld, Kl. Fleischerg. 10, II.

Gesucht 3 Köchinnen,
2 Stubenmädchen,
3 Herdmädchen,
Haus- und Küchenmädchen.
Ida Stöber, Markthallenstraße 16, II.

Eine
tüchtige Hotelköchin
wird sofort für Hotel I. Ranges gesucht. Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüche unter No. 2600 „Invalidendank", Glauchau, erbeten.

Ges. Köch., Stub.-, Haus- u. Kinderm., z. Prin.-Stell., Herd-, Aufw.-Mädch., 80 Thlr. 2. Stellm., Ammen, sofanstr. Stell. Gr. Fleischerg. 1, III. l.

Suche f. hier u. ausw. mehr. Köch., Stubenm., Küch.-, Haus-, Kinderm., Herd- u. Aufw.-M. für Priv. u. Rest. sofo. sp. Reichsstr. 20, H. 1. II. Hempel.

Köchinnen f. Hot., Rest. u. Privat sucht zu sof. Hofmann's Haupt-Contor, Brühl 80, pt.

S. sof. Köch. u. Hsmdch. Temper, Markthstr. 6, III.

Suche bei hoh. Lohn ein tüchtiges Küchenmädchen, 15. Juni, St. f. g. Lepläystr. 5, H. II.

Zum 1. Juli wird für feineren Haushalt ein in besserer Küche erfahrenes u. in allen häusl. Arbeiten geübtes, fleißiges Mädchen ges. Mit Buch zu meld. Kaiser Wilhelmstr. 10, p.

Ein einfaches sauberes Mädchen, w. im Kochen, Waschen, Plätten, sowie in d. häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird für den 15. Juni gesucht Carolinenstr. 13, I. rechts.

Gesucht zu einzel. Leuten 1 Mädchen, welch. bürgerl. kochen kann und Hausarbeit besorgt. Peterskirchhof 1, I.

1. Juli ordentl. Mädchen, im Kochen erfahren, für Küche u. Hausarbeit ges. Zu melden mit Buch Weststraße 12, II. r.

Gesucht ein ehrliches Mädchen für Küche u. Hs. b. hoh. Lohn p. 15. Juni Thalstr. 32. Kresse.

Ges. ord., brav. Mädch. f. Küche u. Haus, g. Lohn u. g. Behdl. Nürnberger Str. 5, I. links.

Ges. f. Küche u. Haus 1 Mädch. i. sehr gute dau. St., jetzige heirath., bis 50 Thlr., Lößnerstr. 13, p. l.

Ein ordnungsliebendes tüchtiges Mädchen wird für Küche und Haus gesucht Johannisplatz 12, II.

Mädchen f. Küche u. H. mit nur g. Zgn. sucht sofort Fr. Forst, Sternwartenstr. 36, II. r.

Gesucht f. 15. Juni od. 1. Juli ein gebild., gesundes u. gewandt. Mädchen für Küche u. Haus Nordstraße 44, p.

Gesucht wird für besseren Haushalt ein ordentl. zuverlässiges Mädchen für Küche u. Haus. Zu melden Körnerplatz 9, I. rechts.

Ges. für bess. Herrsch., alt. Leute, ein recht ord. Mädch. f. Küche u. Haus, 1. Juli. Zu melden mit gut. Zeugn. Lepläystr. 5, H. II., Graichen.

Löhrstraße 22, I. rechts,
ges. zu bess. Herrsch. viele Mädchen f. Küche u. Haus, Lohn 50–60 Thlr., auch Stuben- u. Kindermädchen, nur mit besten Zeugn.

Suche Stubenmädchen mit gut. Zeugn. in gute St., w. mit ins Bad reisen soll. Lepläystr. 5, H. II.

Hotelzimmermädch. ges. Nicolaistr. 6, II.

Gesucht anst. Mädchen f. Hausarb., nicht kochen, angenehme Stelle, Nähe Leipzig.
Frau Hager, Querstraße 1.

Ges. sauberes, kräft. Mädchen für häusl. Arbeit Emilienstraße 26, 1. Etage rechts.

Ges. 1 j. Mädch. zu Hausarb. Kurprinzstr. 30, I.

Ein Mädchen für Haus und Küche Leipzig-Neudnitz, Chausseestr. 54, Restaurant.

Gesucht z. 15. d. M. ein fleiß. u. ehrliches Mädchen im Alter von 15–16 Jahren L.-Gohlis, Georgstraße 24, im Laden.

☞ Viele Mädchen in sehr gute Stellen sucht Fr. Arnold Wwe., Gewandgäßch. 2, II.

Gesucht ein anst. f. j. Mädchen in gute Stell. Brühl 10, II.

Gesucht zum 15. d. M. ein saub., fleißiges Mädchen, nicht unter 20 J. Mit Buch zu melden Mittelstraße 12, parterre.

Ges. wird 1 ordl. Mädchen in feine, g. Stelle zu 3 Pers., hoh. Lohn Gr. Fleischerg. 1, III. l.

☞ Dienstmädchen in sehr gute Stellen sucht Frau Modes, Poststr. 16, I.

Zum sofortigen Antritt ein gesundes, ordentliches, sauberes Mädchen, nicht über 16 Jahre alt, in guten Dienst gesucht.
Reinhold, Kurprinzstraße 8, II. l.
Zu melden nur von 11–2 Uhr.

☞ Ein ordentl. Dienstmädchen ges. zu einzelnen Leuten Markthallenstraße 6, I.

Ges. f. sof. od. 1. Juli 1 Mädch. f. 2 Kind. u. häusl. Arb. Zeitzer Str. 43, I., Wolff, z. v. 1–4 Uhr.

Tücht. Mädchen mit g. Zgn. u. ausw. fr. R. g. z. Bed. d. Badegäste, 25 ℳ Geh., Westplatz 33, 4. Etage, Vollmar.

Kellnerin u. Köln u. Nürnberg f. Nicolaistr. 18, II.

Aelt. Frau für Kinder einige St. gesucht Grimmaischer Steinweg 15, Kunze.

Ges. bis 15. Juni ein sehr. Mädchen f. größ. Kinder u. Stubenarb., dass. kann auch mit ins Seebad gehen. Näheres Kurprinzstraße 20, I., Frau Meyer.

Für sofort ein gut empfohlenes, zuverlässiges **Kindermädchen**, nicht unter 16 Jahren, für zwei Kinder. Guter Lohn u. freie Station, möchte aber bei den Eltern schlafen. Meldungen Schenkiger Weg 1a, I. rechts, von 3–5 Nachmittags.

Gesucht wird z. 15. d. M. oder 1. Juli ein anständiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat u. in Stubenarbeit etwas erfahren ist. Mit Buch zu melden Nürnberger Straße 54, I. rechts.

Suche sofort zwei kräft. Ammen, v. 5 bis 6 W. d. Md. Lepläystr. 5, H. II. Fr. Graichen.

Stallmagd b. 60 Thlr. sucht Eisenstr. 38, II. l.

Jung. reinl. Mädchen z. Aufwartung für Frühst. gesucht Gneisenaustr. 12, 3. Et. links.

Ein j. Mädchen v. 15 J. zur Aufwart. für Vormittag Nürnberger Str. 45, 4. Etg.

Saub. ehrl. Aufwartung ges. Lepläystr. 8, III. l.

Aufwartung gesucht Berliner Str. 11, II. r.

Aufwart. f. sof. f. Kaufstädt. Steinweg 14, I.

Stellegesuche.

Junger Bautechniker,
welcher 3 Semester eine Bauschule besucht, sucht Beschäftigung. Adressen unter A. 143 an die Expedition d. Blattes ges. zu richten.

Ein Kaufmann der Leinen- u. Wäschebranche, welcher ca. 20 Jahre in derselben thätig, wovon 8 Jahre selbstständig, sucht, gestützt auf Pa.-Referenzen, feste Stellung
als Geschäftsführer
oder eine ähnliche Vertrauensstellung. Gefl. Offerten unter Z. 512 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger, kaufmännisch gebildeter Mann sucht bei bescheidenen Ansprüchen per sofort Stellung als Comptoirist. Werthe Offerten unter A. 46 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger, zuverl., geprüfter Heizer, gelernter Schmied, 28 J. alt, sucht sofort oder später Stelle als Heizer oder Maschinist. Beste empf. Zeugnisse stehen zu Verfügung. Gefl. Off. u. B. 11 Expedition dss. Bl. erb.

1 j. Schreiber od. Contorb. f. St. Klosterg. 16, II.

Photographie.
J. tücht. Gehilfe f. Alles f. bei besch. Anspr. per 15. Juni od. später Stell. Off. unter A. H. hauptpostlag. Dresden.

Heizer u. Masch., ord. u. zuverl., sucht Stell. Gute Zeugn. steh. z. Seite. Off. b. u. A. 184 in die Exped. d. Bl. niederzul.

Zimmermann, im Eisenbau und allen anderen Arbeiten bewandert, sucht Stellung. Off. unter A. 197 in die Exped. d. Bl. erb.

1 j., verh. Stellmacher v. 2., Thür., sucht bald. St., drg. w. Br. Kaust. Steinw. 49, H. II. l.

J. Buffetier (cautionsf.) f. St. Klostergasse 16, II.

Ein will., jüng. Diener, w. i. letz. St. 3 Jahre gew., sucht Stelle d. Loff's Bur., Klosterg. 16, II.

Markth., Kutsch., Hausd., Arb., Lauf-, Hausu. Arbeitsb. empf. fr. „Germania", Reichsstr. 14.

Tücht. Markthelfer, Geschäftskutscher, Hausd. rc. such. St. d. A. Loff, Klosterg. 16, II.

Perfecten herrschaftlichen Kutscher mit gut. Zeugn. empfiehlt A. Loff, Klostergasse 16, II.

Ein j. kräft. Bursche v. Lande sucht St. a. Landw. o. dgl. Zu erfr. Lindenau, Waldstr. 23, I. r.

Tücht. Kaufmann, 29 Jahre alt, militairfrei, welcher früher in der Waarenbranche thätig und zur Zeit Vertrauensstellung im Bankfach bekleidet, sucht Stellung als
Cassirer, Buchhalter etc.
Offerten unter D. 2647 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Ein junges Mädchen, in der doppelten Buchführung perfect, sucht per sofort oder später Stellung als
Comptoiristin.
Gefl. Off. unt. E. 2648 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Fräulein, zur Zeit in Putzbranche thätig, sucht in gleichem Geschäft für sofort, event. 1. Juli Stellung. Zeugnisse stehen zur Seite.
Gef. Offerten sub D. D. in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstr. 14, erb.

E. fr. Mädch., w. schneid. gel. hat, sucht St. in Gesch. od. auch in g. Dienst Berliner Str. 6, part.

Ein Fräulein,
welches in vornehmer Familie den Haushalt viele Jahre selbstständig geführt hat, gute Vorleserin, im Kochen, Backen und Einlegen perfect und an Thätigkeit gewöhnt ist, wünscht passende Stellung in der Stadt oder auf dem Lande für bald oder später. Adr. sub U. B. 441 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Ein sehr anst. Mädchen v. 26 J. f. Stell. a. Wirthsch. o. als Stütze d. Hsfr. Neumarkt 16, D. II.

Reinl. Mädch. a. best. Fam. sucht St. bei einz. L., alt. Dame od. H. Geh.-Anspr. gering, gute Behandl. erwünscht. Fleischplatz 1, p. l. Beseker.

Wirthstochter sucht Stellung als Mamsell für kalte Küche. Adressen erbeten Plaffendorfer Str. Nr. 12, 4 Treppen rechts.

☞ Empf. 1 tücht. Kochmamsell f. Hotel o. gr. Rest., 1 tcht. Zimmermdch. f. Hot., mehr. Mdch. f. Küche, H. m. g. Z. f. sp. Reichsstr. 20, H. 1. II.

Eine ehrl. u. fleiß. Wittwe sucht zeitweilige Beschäft. in Restaur., in der Kaffeek., od. kalten Aufschnitt, Turnerstraße 27, B. T.

Sehr gut empf. Köchin mit 6 j. Zeugn. u. gew. Stubenmädch. f. Schneid. Plätt. u. Serv. gesch., f. Stelle Kurprinzstr. 20, I., Frau Meyer.

Eine bürgerl. Köchin m. gut. Zeugn. sucht Stelle, bes. auch etw. Handarbeit. Peterskirchhof 1, I. Etage.

Perf. Köch., Stub.-, Haus- u. Kindermädch. sof. od. spät. z. verm. Fleischpl. 1, part. l. Beseker.

Mädchen, das selbstständig kochen kann, Mädchen f. K. u. H. zum 15. empf. Hofmann's Haupt-Bureau, Brühl 80, Tel. 1, 1399.

Empf. Mädchen f. Küche u. Haus mit guten Zeugn. Peterskirchhof 1, I.

Zu bürg. Küche u. Hausarb. erf. ä. Mädchen mit gut. Buch sucht St. Kurprinzstr. 20, I. lk.

Ein erfahr. Mädchen mit sehr g. Z. sucht Stelle f. Küche u. H. Perl. Gr. Fleischerg. 23, II.

Ein solides, bescheid. Mädch. mit gut. Z. sucht Stelle f. Küche u. Haus Löhrstr. 22, I. r.

Anst. Mädch. f. St. f. Kch. u. Hs. Neumarkt 16, D. II.

E. 20 j. Mädchen m. g. Z. f. Stell. für K. u. H. Gohlis, Wilhelmstraße 35, 2 Tr.

Ein anst. Mädchen, w. g. Zeugn. besitzt u. gut empf. wird, sucht z. 1. Aug. Stelle b. einz. L. f. K. u. H. Z. erfr. b. d. Herrsch. Nicolaistr. 16, II.

Ein j. Mädchen aus guter Familie, von ausw., sucht Stell. per sof., um sich im Haushalt nützlich zu machen. Selbiges kann alle feinen weiblichen Arbeiten u. stellt bescheidene Ansprüche. Persönlich zu sprechen v. 10 Uhr ab Nicolaistraße 9, Thüringer Kunstfächerei.

Ein ord. Mädchen sucht Stelle als Stub.- od. Kinderm. Z. erfr. Alexanderstr. 8, 2. Et. Hh.

Haus- und Küchenmädchen empf. noch bis 15. d. Mts. Nicolaistr. 6, II.

Empfehle noch 4 ord. Dienstmädch. f. Haus u. Küche m. 3- u. 5jähr. Zeugn. Königsplatz 6, II. l.

Eins. Hausmädchen v. Lande m. g. Zeugn. u. ein in ges. Jahr. st. Kindermädch., m. auch i. Koch. Bescheid w., f. St. f. Alles Kl. Fleischerg. 10, II.

Ein junges Mädchen aus Thüringen sucht bei einer feineren Herrschaft Stellung. Zu erfr. Bayer. Straße 27, im Milchgeschäft.

Empf. tücht. weibl. Personal sof. u. sp. g. Zgn. Fr. Arnold Wwe., Gewandgäßch. 2, II.

E. saub. einf. Mädch. 20 J., m. 3 mal. jähr. Zgn., sehr willig, sucht St. z. 15. 6. o. sp. Löhrstr. 13, p. l.

Jung. Mädch., 18 J., v. ausw., aus gut. Familie, sucht 1. oder 15. Juli Stelle i. best. Haus, am liebsten bei einzelner Herrschaft. Näheres bei d. H. Zeitzer Straße 27, II.

Ein ord. Mädch., welch. mehrere Jahre in best. Häusern gedient und sehr gute Zeugn. hat, sucht Dienst. Albertstraße 20, II. links.

Empf. Dienstmädch. für Haush. u. Restaur., auch nach ausw. Temper, Markthallenstr. 6, III.

E. Dienstm. m. g. Z. f. St. Westpl. 33, IV. Vollmar.

Ein j. Mädchen, 17 Jahre alt, sucht St. für Kinder oder f. häusl. Arbeit. Zu erfr. Brühl 52, im Milchgeschäft.

1 Fr. f. Arb., Wsch., Sch. Gr. Fleischerg. 11, Gew.-G.

E. a. Fr. f. Arb., W. o. R. Nürnbg. Str. 43, Bäckerlb.

J. Frau sucht Aufw. in f. Hause o. Besch. in weibl. Handarb. Off. u. A. 215 Exp. d. Bl.

Anst. Fr. f. Aufw. od. St. Carolinenstr. 23, H. III. l.

E. Mädch. f. Aufwart. Liebigstr. 3, H. 1 Tr.

Mädchenheim, Reichsstr. 40, II., empf. best. Personal aller Branch. m. vorzüg. Zeugnissen, perf. ält. u. jüng. Köchinn., Stubenmädchen, Kinderfrl., Stützen, Gesellschaft., Wirthschaft., Haus- und Küchenmädchen unter coulant. Bedingungen.

Miethgesuche.

Laden-Gesuch.
Gesucht ein in bester Lage befindlicher Laden für ein feines
Cigarrengeschäft.
Gefl. Offerten unter A. R. 8570 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Eine trockne Niederlage od. Werkstatt zu miethen. Uhlmann, Braustr. 2, I. Gesch.

Anmeldungen frei werdender Wohnungen in jeder Preislage nimmt gegen geringe Gebühr entgegen der Wohnungsnachweis des Miethervereins: G. Bothe, Rathhaus, Bühnengw. 3, u. C. Herzog, Neudnitz, Ecke Chaussee- u. Leipziger Straße.

Per 1. Oct. wird ein Logis bis zum Preise von 330 ℳ zu miethen gesucht. Bevorzugt Hospital-, Eilenburger, Gutenbergstraße rc. Adressen bel. mit Angabe der Wohnräume unter W. 49 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Pens. Beamter f. in best. H. Wohn. p. 1. Juli, 2–4 R. m. Zubeh. Auch übern. derf. Hausverwalt. Ges. Off. B 2 Heber's Ann.-Exp., L.-Reudn.

Logis bis 600 ℳ wird zu Michaelis nächster Vorstadt, ohne Vermiethung im Hause zu miethen gesucht. Offerten unter A. 182 abzugeben Expedition dieses Blattes.

Wohnung suchen j. Leute in Leipzig oder Vorort im Preise von 3–400 ℳ. Offerten Pfaffendorfer Straße 14, III. l.

Im Osten Neu-Leipzigs fl. Familienlogis sofort gesucht. Off. mit näh. Angab. u. Preis an Rudolf Mosse, hier, unt. U. 288.

Ein junger Kaufmann, der im Jahre nur ca. 3 Monate in Leipzig, sucht
elegante Jahres-Wohnung.
Off. mit Preisangabe u. Chiffre K. Z. in die Filiale d. Bl., Königsplatz 7.

In der Wald-, Wettiner od. Sedanstraße wird ein möbl. helles Zimmer von j. Mann gesucht.
Offerten mit Preis unter R. 101 hauptpostlagernd erbeten.

Ges. z. 15. d. M. 1 Stube od. kl. Logis, nicht über 2 Tr. Adr. u. 90 Petersstr. 4, Hausfl., abz.

Vermiethungen.

Flügel, Pianinos und Harmoniums vermiethet C. A. Klemm, Neumarkt Nr. 28 (hohe Lilie).

Pianinos vermiethet billigst C. Rothe, Königsstr. 6

Café u. Restaurant.
Eine 1. Etage, beste Lage innerer Stadt, in der seit langen Jahren und jetzt noch ein Café und Restaurant betrieben wird, ist an einen tüchtigen, zahlungsfähigen Restaurateur verhältnißhalber anderweitig zu vermiethen. Bewerber wollen Offerten sub X. 43 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Photographie,
großartige Existenz.
Ein Atelier, neu gebaut, Eisen-Construction, 8 × 15 □Mtr. groß, reines Nordlicht, in Garnisonstadt mit 10 000 Einwohnern incl. 1 Regim. Militair, einige Hochschulen, gute Landumgebung, am Platze eine Concurrenz, ist mit ob. ohne Inventar sofort od. später zu verpachten. Offerten unter Z. 4104 in d. Expedition dss. Blattes niederzulegen.

Großer Laden
billig zu vermiethen Reichsstraße 27.

Ein schöner Laden mit Wohnung in L.-R., Wurzener Str. 7, vorzügliche Lage, schrägüber der Ostapotheke. Näh. 1. Et. l.

Promenadenstraße 25 sofort schöner Laden für 500 ℳ zu vermiethen.

Dufourstr. 19 1 fl. Laden mit Wohnung, sowie Gartengeb. 1. Et. fl. 1. Wohn. zu verm. Näh. part. im Contor.

Ein gr. Laden m. Stube in g. L. 1. Oct. zu vermiethen Colonnadenstraße 9, 1. Et. l.

Als Anwalts-Expedition oder Arbeitslocalitäten
mit Wohnung für Schneider, Tapezierer, Buchbinder rc. ist Katharinenstr. 14 ein freundl. 3. Etage mit groß. Zimmern (Erker) u. groß. Vorsaal per sof. od. später für 750 ℳ zu verm. Näh. das. im Laden, Fil. d. Bl.

!!! Damen !!!
bietet sich günstige Gelegenheit, durch Uebernahme einer vollständ. eingr. Wohnung durch Vermiethung eine sichere Existenz zu gründen. Die Wohnung befindet sich an der Promenade u. Bahnhöfen, mit vorzügl. Meß- und Garçonvermiethung. Die Uebernahme könnte sofort erfolgen, da die Aufgabe nur krankheitshalber erfolgt. Hauptbedingung: Uebernahme der ganzen Wirthschaft. Offerten erbeten unter F. 2009 in die Filiale d. Blattes, Katharinenstraße 14.

In bester Buchhändlerlage,
Johannisplatz 13, Zwischenstock, ist ein helles Local, zu Comptoir- u. Geschäftszwecken passend, zum 1. Juli oder früher zu verm. Preis 400 ℳ Näh. daselbst, Hausverwaltung.

Promenadenstraße 22
sind große helle Fabrikräume in 1. u. 2. Etage des Hofgebäudes zu vermiethen. Näh. beim Hausmann.

Schönste, sehr helle Fabrikräume, 150 und 300 □m groß, zu vermiethen Plagwitz, Carl Heinestraße 79.

Werkstelle od. Niederlage, sehr gr. u. hell, mit überbaut. Lagerraum, für jedes Gewerbe gut passend, sof. od. spät. zu verm. Parkstr. 28, p.

Frankfurter Straße 29
ein freundl. Parterre-Logis, enth. 4 heizb. Zimmer, Kamm., Küche u. reichl. Zubeh., ist 1. Oct. zu verm., auch Garten. Näh. daselbst II.

Elsterstr. 9 schön. Hochpart. f. 700 ℳ zu vermiethen. Näheres im Laden.

Sophienstrasse 52
eine große, neu vorgerichtete 1. Etage, drei Fenstr. Zimmer, 1 Fenstr. Zimmer, 1 Kammer, 1 Alkoven, Küche und Speisekammer, Keller u. Boden, zu vermiethen, Preis 600 ℳ. Näheres 3. Etage.

Weststraße Nr. 29,
Vorderhaus 1. Etage links, ein Logis mit 4 Räumen, Vorsaal, Keller, Bodenraum, für 550 ℳ pro anno zu verm.

Lange Straße 42, Nähe Marienplatz, zu vermiethen 1. Etage 630 ℳ, Seitengeb. 1 Treppe 300 ℳ, Hinterh. Part. 210 ℳ, 2 Treppen 183 ℳ.

Eine freundl. 1½ Etage zum 1. October zu vermiethen, Preis 410 ℳ Berliner Str. 26, 1.

Gustav Adolphstraße 8
ist die geräumige 1. Etage zum 1. October d. Js. zu vermiethen. Preis ℳ 900. Näheres daselbst 2. Etage.

Kreuzstr. 30 ½ 1. Etage sof., 1 Hofl. 1. Juli. Näh. das. 1. Et. l.

Brüderstr. 6, Nähe d. Markthalle,
ist 1. Juli 1 feine 1. Etage zu 750 ℳ, desgl. 1. October zu 850 ℳ zu vermieth. Näheres Brüderstraße 8, Hof 1 Tr.

Grosser Laden Reichsstraße 25,

mit großen neuen Schaufenstern, Niederlagen, Keller, ist per 1. October 1893 zu vermiethen. Näheres beim Besitzer, 3. Etage.

Zu vermiethen.

Große Räumlichkeiten, zu größerem Geschäftsbetrieb sich besonders eignend, in Vorstadt gelegen, in welchen seit langen Jahren eine Möbelhandlung schwunghaft betrieben wird, bestehend in 1 gr. Laden, mehreren gr. u. kl. Lagerräumen, Kellern, gr. Boden, sowie Logis sind für später zu vermiethen, ev. kann das Möbellager übernommen werden. Hofraum u. Thoreinfahrt vorh. Adr. von Reflect. u. B. 9 Exp. d. Bl. erb.

Großer Arbeitssaal Wächterstr. 26, I, event. mit anstoß. Wohnung, letztere auch als Comptoirräume, per 1. October, event. früher zu vermiethen. Näheres Nr. 24, Hof I. beim Hausmann.

Kostenfreier Nachweis

leerstehender bez. zu vermiethender Wohn- und Geschäftslocale an Miethlustige, durch Vorlegung der in unserem Bureau, Ritterstraße 4, 1. Et., geführten nach Preis und Stadtvierteln geordneten Wohnungslisten.
Allgemeiner Hausbesitzer-Verein zu Leipzig,
Ritterstraße 4, 1. Et.

Humboldtstraße 15

ist per 1. October das herrschaftlich eingerichtete **Parterre,** bestehend aus 7 Zimmern, incl. Badez., Garten mit Glasveranda, für 2000 ℳ zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

Elsterstr. 51 u. 53 verschied. Logis, im Part. mit Garten, 4. Et. gelegen, f. 900 bis 250 ℳ sof. u. später zu vermiethen. Näh. in Nr. 51, 2.-G. 1. Etage.

An der Pleiße Nr. 2, Lehmann's Garten, sind: die beiden Hälften des Parterre der herrschaftl. Villa für 900, bez. 780 ℳ, 1 großes Parterre-Logis in Nr. 2f, links, für 1800 ℳ, eine große erste Etage in Nr. 2g, links, für 1750 ℳ, 2 Logis, 1 Treppe hoch, für 360, bez. 750 ℳ, sämmtl. Wohnungen auf Wunsch mit Garten, 1 herrschaftl. Stallung für 3 Pferde, Kutscherwohnung 2c., neu vorgerichtet, zu verm. durch Hausm. Bauer daselbst.

Turnerstrasse 23

ist die erste Etage, bestehend aus einem Salon, 5 Zimmern, Badezimmer nebst Zubehör, zum Preise von 1240 ℳ sofort zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Waldstr. 14 1. Etage, 1200 ℳ, sofort oder 1. October zu beziehen. Näheres bei Rupp, 2. Etage.

Sebastian Bachstraße 7 erste Etage,

8 Zimmer, sehr elegant, Veranda u. Garten, zu verm. Parterre zu erfragen.

Humboldtstrasse 15

ist sofort oder später die helle u. geräumige, herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern incl. Bad u. reichlichem Zubehör, Alles neu tapeziert, anderweit zu vermiethen. Preis 2400 ℳ, auf Wunsch Stallung für 2 Pferde. Näheres b. Hausmann.

Georgenstrasse 3,

halbe 1. und 3. Etage, je 2 Stub., K., K., heller Vorsaal nebst Zubehör, erstere für 450, letztere für 400 ℳ, p. sof. bez. 1. Oct. zu verm. Näh. bei Polster & Höhne daselbst.

Alexanderstr. 5 sofort oder spät. halbe 1. Et., 480 ℳ, für 1. Oct. halbe 3. Et., 480 ℳ zu vermiethen. Näheres Hof, Comptoir.

Rossstrasse No. 6

ist die 1. Etage: Salon, 7 Zimmer und reichl. Zubehör, per 1. October c. zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage.

Braustraße Nr. 4, 1. Geschoß, 5 Zimmer, Zubehör, 730 ℳ, sofort,
Braustraße „ 8, 4. „ 3 „ „ 340 „ }
Dufourstraße „ 24, Erdgeschoß, 5 „ „ 640 „ } 1. October.
„ „ 24, 2. Geschoß, 3 „ „ 360 „ }
Uhlmann, Braustraße 2, 1. Geschoß.

Im Eckhaus Kurprinzstraße 9

ist die linke Hälfte des II. u. III. Oberg., enth. je 7 Zim., Bad 2c., für 1. Juli oder 1. October anderweitig zu vermiethen. Diese Wohnungen eignen sich auch vorzüglich zur besseren Garçon-Vermiethung. Besichtigung jeder Zeit.

Nicolaistraße Nr. 29

ist die 3. Etage mit 11 Fenster Front, schönen freundlichen Zimmern, geräumiger Küche und Zubehör, vom 1. October ab zu vermiethen und das Nähere durch den Hausmann zu erfahren.

Jacobstrasse 2, freie Aussicht nach der Promenade,

ist die herrschaftl. eingericht., sonnig u. nach 3 Seiten frei geleg. 3. Etage, Salon u. 7 große Zimmer vornheraus, Bad, Küche, Speisekam., Mädchenk. u. Zubehör, per 1. Oct. (ev. 1. Juli) für ℳ 1850 zu vm. Näh. daselbst oder b. Hdm. Jacobstr. 1.

Wettiner Straße 18, unmittelbar am Rosenthal,

ist sofort oder später eine freundl. geräumige 4. Etage, best. aus 4 Stuben, Kammer, Küche und reichl. Zubehör mit Garten, für 480 ℳ zu vermiethen. Näheres das. 2. Etage links.

Nähe des Rosenthals comf., neu herger. 3. Etage sof. od. spät. für 820 ℳ zu vm. Näheres Aeußere Löhrstr. 11, I. r. (Ecke Pfaffend. u. Lortzstr.)

Nicolaistr. 34 ein Logis, 2 zweif., 1 einf. Zimmer, Küche, Keller, Bodenr. vorgericht., 360 ℳ, sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. 2. Stock

Leipzig-Gohlis, Turnerstr. 18.

Herrschaftliche Villenwohnung mit Garten, 1. Etage, 8 Zimmer mit Zubehör, ℳ 1800, ist per sofort zu vermiethen. Näheres beim Besitzer daselbst.

L.-Gohlis,

nahe am Rosenthal und Pferdebahn, elegante Wohnungen mit Wasserleitung:
2. Etage, 2 gr. Salons mit Balcon, 5 Zimmer, 1 Badez., Gas, Garten, ℳ 1400,
1 Parterre, 4 Zimmer, 1 Kammer, Badezimmer, Garten, ℳ 600,
Stallung, Remise und Dienerwohnung. E. Drosihn, Möckernsche Str. 8, I.

Berliner Str. 5

2 neu herger. Wohnungen 1. Etage, je 3 Zim. u. Zub., f. ℳ 315 u. ℳ 480 sof. od. spät.

Körnerstr. 3 sind 2 schön. Wohnungen, Sonnens., z. 1. Juli zu verm., 1. Etage, 2 St., 2 Kam., Küche, Zub. u. Gärtch. 375 ℳ, 4. Et., 2 St., 2 Kam., Küche u. Zub., 270 ℳ. Näh. das. 1. Et. l.

Brandvorwerkstrasse 35, in schönster Lage, sind schöne geräumige, neu renovirte Wohnungen in 1., 3. u. 4. Etage mit eig. Gärten von 320 bis 450 ℳ zu verm. Näh. bei parterre, beim Hausmann.

Hohe Straße 7

per sofort eine schöne, gesund gelegene Wohnung in 1. Etage des Gartengebäudes zu vermiethen. Alles neu vorgerichtet. Preis 400 ℳ

Poniatowskystraße 3, I.

ist ein Logis mit 3 Stuben u. Zub. für ca. 540 ℳ, neu vorgerichtet, zu verm. Näh. das. part. od. b. Hausmann Bauer, Lehmann's Garten.

Frdl. 1. Etage Vordh., 3. Etage Hinterh., bew. Niederl. preisw. z. verm. Colonnadenstr. 15.

Reudn. Tauch. Str. 10, I. r., sof. od 1. Juli Logis, 400, 380, 180 ℳ, sehr billig zu verm.

Taubstr. 6 pr. 1. Octbr. 1. Et., Pr. 730 ℳ, ½ Et. 345 ℳ Näh. daselbst parterre links.

Johannisplatz 13

sind 2 schöne Familienlogis mit freier Aussicht zum 1. October zu vermieth., 2. Etage mit 6 Zimmern u. reichl. Zubehör für 1100 ℳ, 3. Etage mit 4 Zimmern und Zubehör für 900 ℳ Näheres daselbst, Hausverwaltung.

Elisenstrasse 34

schöne gesunde 2. oder 3. Etage, 5 große Zimmer und reichl. Zubehör, jetzt o. 1. Oct. billig zu vermiethen. Näheres 3. Etage.

Herrschaftliche Wohnung

in sehr gesuchter Lage, 2. Etage, best. aus 7 Zimmern, Bad und Zubehör, ist sofort od. später zu vermiethen. Näheres zu erfragen Bismarckstraße 14, II.

Packhofstraße 3,

G.-Geb., 2. Et., 1 neu herger. Wohn. z. Pr. v. 450 ℳ z. sof. od. sp. z. v. Näh. das. 1. Et. Cont. v. Krobitzsch.

Kochstr. 15, II. l., gr. St., K., K., jährl. 200 ℳ, 2 l. Et., Vordh. 1. Et., mon. 18.50 ℳ, p. 1./7.

1 Logis für 285 ℳ in 2. Etage, 1 dergl. für 275 ℳ in 1. Etage sind sofort od. später zu vermiethen Ranstädter Steinweg 30, b. d. Gastw.

Reichsstraße 37 ist die 2. Etage im Hofe, auch für geschäftl. Zwecke, für ca. 400 ℳ zu vermiethen durch Hausmann Kunze daselbst.

Elisenstraße Nr. 23
½ 2. Etage mit Gärtchen, 600 ℳ, 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres 1. Etage links.

Wintergartenstraße Nr. 11 sind: die 3. Etage für 1250 ℳ, die 4. do. „ 400 ℳ, neu vorgerichtet, zu vermiethen. Näheres im Parterre daselbst.

Blücherstraße 39
herrsch. Hochpt., 3. Etage für 900 ℳ miethfrei.

Haydnstr. 3 1. Oct. frdl. 3. Et., 3 K., 2 K. u. Zub., 750 ℳ Näh. b. Hausm.

Lampestraße 11 halbe 3. Etage zu vermiethen. Näheres part. links bei Stephan.

Zu verm. b. 1. Octbr. 93 Königsstraße 17 eine 3. Etage, Sonnenseite. Näh. H.-G. 1. Et.

Turnerstr. 11 eine halbe 3. Et. sof. oder später zu verm. Näh. part.

Zu vermiethen per 1. October 1893 eine halbe dritte Etage Roßstraße Nr. 6. Preis 600 ℳ Näh. zu erfahren auf dem Bureau der „Gegenseitigkeit“, Roßstraße 6, II.

Schuhmachergäßchen Nr. 1 ist die freundl. 3. Etage für 500 ℳ zu verm. durch Dr. Friederici, And. Pleiße 7, I.

Gust. Adolphstr. 57 z. v. 3. Et. 470 ℳ

Königsplatz 8,

Bamberger Hof, gegenüber der Markthalle, ist eine neu hergerichtete Wohnung, 4 Tr. links, von 6 Zimmern, Mädchen- und Speisekammer, Wasserclosett, Boden- und Kellerabtheilung, sogleich oder später zum Preise von ℳ 900 zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Hausmann oder in der Canzlei der Handelskammer, Neue Börse Tr. A I.

Zu vermiethen.
Geb. Bachstr. 8 3 Logis zu vermiethen, Vorderhaus 4. Etage 380 ℳ, Hinterh. Part. 280 ℳ, neu hergerichtet, per sof. od. Johannis, Hinterh. 3. Et. 325 ℳ, zu Michaelis, u. eine geräumige helle Werkstatt sofort billig zu vermiethen, beim Hausmann.

Wettinerstr. 11 ½, 4. Et. (2 St., Kamm., Küche mit Speisek., Bodenk., Keller) für 320 ℳ per 1. Juli oder später zu verm. Näh. das. III. r.

Lindenstr. 14 ist eine 4. Etage, best. aus 4 gr. Zimmern, Küche und Zubehör, zum Preise von 450 ℳ sofort oder später zu verm. Näh. das. im Part.-Compt.

Eleg. 4. Etage, 4 bis 6 Zimmer 2c. enthaltend, neu vorger., ist sofort zu vermiethen Sidonienstraße 52, Ecke Lampestraße. Näh. 4. Etage.

Brüderstr. 13 vom 1. Oct. ab eine halbe 4. Etage für 420 ℳ zu vermiethen. Näheres 1. Etage rechts.

Geräum. Logis 4. Et. f. 250 ℳ Elsterstraße 51.

Humboldtstraße 20, Nähe d. Handelsschule 2c., ist frdl. Logis für 500 ℳ (3 Stuben, 2 Kam., K., K., B.) per 1. Oct. zu verm. Näheres das. beim Hausmann H. Geith.

Waldstraße 33

sind sofort oder später mehrere neu hergerichtete Logis im Vorder- u. Hintergebäude im Preise von 200—500 ℳ zu vermiethen. Näheres Waldstraße 31, parterre.

An der Pleisse 9,

Langenstein's Garten, sind sofort oder später Wohnungen im Preise von 800—1600 ℳ zu verm. Näh. beim Hausmeister daselbst.

Lortzingstraße 7

ist eine Wohnung für 270 ℳ sofort oder später zu vermiethen.
Justizrath J. Berger, Reichsstr. 2, II.

Brühl 1

ist eine kleine Familienwohnung vom 1. October 1893 ab zu vermiethen durch
Justizrath Bärwinkel, Brühl 23.

Schenkendorfstraße 33
sind 2 kleinere freundl. Wohn. per 1. Juli zu verm., 240 und 300 ℳ Näh. 1. Etage.

Kurze Str. 3, Hinterhaus, ist eine frdl. Wohnung zum 1. Juli für 320 ℳ zu vermiethen, sowie eine zu 300 ℳ z. 1. Octbr.

Schöne Wohnung,
geräumig, 4 Z. 2c. 2c., event. Bad, zu vermiethen Färberstraße 16, 2. Etage.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Kammer, zu vermiethen.
Zu erfragen Sebastian Bachstr. 7.

Elsterstr. 46 Logis, 530, 580 ℳ, Sonnens., p. sof. od. sp. zu vm. Näh. I. r.

Sofort oder 1. Juli ein Logis für ein Paar eing. Leute Gerberstraße 63, 2 Tr. l.

Sch. Logis zu 320—450 ℳ Wächterstraße 24 z. vm. Näh. b. Handm., Hof I.

Südstr. 27 Wohnung 230 ℳ 1. Juli od. spät.

Hoflogis, 300 ℳ, sof. z. verm. Nicolaistr. 18, II. l.

In feinem ruh. Hause eleg. Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 3 zweif. Zimmern, Badez., Mädchenk., Küche und Zubeh., zu vermiethen. Näh. Kohlgartenstr. 21, Ecke Elsastr., part.

L.-Reudnitz, Wurzener Str. 7, dicht am Pferdeb., Nähe d. kl. Kuchengartens, Logis, 2. Et., 2 St., 1 K., K., 320 ℳ, dsgl. 4. Et., 1 St., 2 K., K., 205 ℳ Näh. 1. Et. lk., b. Bes.

Melanchthonstraße Nr. 2,
Ecke Eisenbahnstr., L.-Reudnitz, sofort 2. Et. 360 ℳ, 1. October schöne 2. Etage m. Balc. 450 ℳ, 4. Etage 250 ℳ

230 Mark ½ 1. Et., 2 St., 1 Kn., Küche, Speisekammer, neu vorgericht., sofort zu vermieth. L.-Reudnitz, Gemeindestr. 30, p.

L.-Reudn., Chausseestr. 7, vorger. Logis sof. od. sp. f. ℳ 350 z. v. Näh. I. r

L.-Reudnitz, Leipziger Straße 16, ist ein Logis, eine Treppe hoch, bestehend aus großer Stube, Kammer, Küche u. Keller, für ℳ 200 sofort oder 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen, bei Weissenborn.

Zu verm. sind sof. od. sp. freundl. Logis, 250—330 ℳ, L.-Reudnitz, Oststraße 37, I. r.

Logis von 250—400 ℳ sofort oder später L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 67, I. links.

L.-Thonberg, Reitzenhainer Straße 176 Logis v. 156—200 ℳ zu Joh. ev. Mich., a. mit Gart. zu vermieth. Zu erfr. 2 Tr., b. Kühn.

Logis von 220 bis 330 Mark L.-Thonberg zu vermiethen. Näheres Reitzenhainer Straße 10, parterre.

Wiebelstr. 5, Anger, nahe d. Drei Mohren, sind Logis von 196—240 ℳ zu vermieth.

Ein Logis, 2 St., 2 Kammern, Küche, Keller, 340 ℳ, 1. Juli zu vermiethen Volkmarsdorf, Louisenstraße 50.

Gohlis, Hauptstraße 10b,

per sofort oder später erste Etage, 4 große Zimmer mit reichlichem Zubehör, Alles neu hergerichtet u. Garten, zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Hausmann Nr. 10 oder im Contor Königsstr. 8, part. Sprb.

Gohlis. Logis sind sof. od. sp. in mein. Häus. Hall. u. Stiftstr. zu bez. Näh. Poetenweg 10.

Lindenau, Angerstr. 13, nahe d. Pferdeb., in fein. Hause 1. Et., 5 Zim., 2 Kam. und reichl. Zub., a. W. m. Garten, 588 ℳ, ½ 3. Et., 3 Zimm. u. r. Zubeh., 240 ℳ, sof. oder später.

Schöne Wohnungen,

groß, geräumig, mit Salon, Balcon, Veranda und allem Zubehör, in reichl. Nähe, ev. Bad, Trockenboden, von 330 bis 620 ℳ
L.-Plagwitz, Carl Heinestraße 79.

Krystall-Palast.

Heute

Erstes Strauss-Concert.

Näheres Separat-Concertanzeige im Hauptblatt.

Schönes gesund. Logis zu vermiethen, herrliche Aussicht, preiswerth Fleischerplatz 5, I. l.

Garçonlogis, schön und billig, Katharinenstr. 21, III.

Besseres Garçon-Logis, Wohn- und Schlafz. f. Herrn Wiesenstr. 19b, II. l.

Königsplatz 9 II. f. möbl. Garçonlogis sofort oder später zu vermiethen.

Schönes Garçonlogis mit oder ohne Pension Querstraße 18, II. rechts.

Garçonlogis, 1—2 Herren, auch auf kürz. Zeit Windmühlenstraße 24, III. rechts.

Hocheleg. Garçonlogis, Salon m. Schlfz. pass. für 2 H. Schloßg. 2, III. Ecke d. Petersstr.

Garçonlogis in besser. Hause billig zu vermiethen Gartenstraße 10, 1. Et. lks.

Eleg. Garçonlogis Blücherstraße 20, 1. Et.

Garçonlogis Innere Auenstraße 4, III.

Garçonlogis, laub. bill. Gr. Fleischerg. 1, III. l.

Garçonl. Lange Straße 3, I. l.

Gartenstr. 19, 3. Et. l., fein. Garçonlogis f

Garçonl., bill., sof. Zeitzer Str. 5, II. rechts.

Auf. Garçonl. billige Pension Kreuzstr. 20, I. r

Garçonl., a. W. Mittgst., L.-R., Heinrichstr. 2, II.

Garçonl. f. H. i. bess. Fam., 12 ℳ, Brühl 32, IV., Bb

Fr. Garçonlogis zu verm. Johannisg. 10, I.

Garçonlogis, fl. Stube, Geb. Bachstr. 15, II. l.

Zwei freundl. möbl. Zimmer, mit und ohne Cabinet, schöne, bequeme Lage, sofort od. 1. Juli z. v. Näh. Zeitzer Str. 18, pt.

Ein eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. Mittelstr. 15, I

Frdl. möbl. Stube, Woche mit Kaffee 3 ℳ u. 2,50 Reichsstr. 30, 3. Et. links.

Sofort u. billig 2 möbl. separ. Stuben an H. zu vermiethen Gr. Fleischerg. 12, III. bei Claus.

Gut möbl. Zimmer bei anst. Wittwe sof. zu vermiethen Leplaystraße 5, Hof II.

Frdl. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermiethen Reich. Tauchaer Str. 10, III. r.

Kramerstraße 3, III. rechts, gr., f. fr. Zimmer zu 18 ℳ

Eine saub. möbl. St. sof. zu vermiethen an 1 oder 2 Herren Klostergasse 9, 4. Etage.

Johannisg. 28, I., ein möbl. Zimmer an 1 od. 2 Hrn. zu verm.

E. fr. Z. m. K. f. 1—2 H. z. v. Johannisg. 30, T. A. II

2 möbl. Stub. f. H. od. D. z. v. Reichsstr. 12, IV.

Gr. l. Stube mit Kochofen Elsterstr. 55, H. p. r.

Frdl. möbl. Stube f. 1 od. 2 H. Liebigstr. 8, IV.

Fr. Stb. mit 2 Bett. sof. Lessingstr. 3, IV.

Frdl., gut möbl. Zim. f. H. a. D. Sternwartstr. 38, III.

Kl. möbl. St. bill. zu verm. Schulstr. 2, 4 Tr.

F. möbl. Zimm. f. H. od. D. Nürnberger Str. 49, I. r.

Frdl. möbl. Stube f. 1—2 H. Turnerstr. 3, IV. r.

Frdl. möbl. St. f. 1 od. 2 H. Schrebergäßchen 2, I.

Frdl. möbl. Stube a. Schlafst. Glockenstr. 4, II. r.

Fr. Stube vornh. a. Schlafst. f. H. Burgstr. 18, IV.

M. St. a. Schlfst. Schletterstr. 2, IV. r., Ecke Z. Str.

Möbl. St. a. Schlafst. Elisenstraße 49, 4. Et. r.

Frdl. möbl. Stube a. Schlafst. Löhrstr. 22, 4. Et.

Frdl. m. St. als Schlafst. f. H. Weststr. 84, H. III. r.

Freundl. Schlafst. zu verm., p. Woche 2,50 ℳ Liebigstraße 9, H. III. rechts.

Frdl. Schlafst. an anst. H. od. D. m. S.- u. Hsschl. zu vermiethen Schuhmachergäßchen 1, I.

Petersstr. 44, H. r. II., frdl. Schlafst. f. Hrn.

Frdl. m. Schlfst. m. Hsschl. f. H. Gottschedstr. 2, IV.

Frdl. Schlafst. f. anst. Mädchen Härtelstr. 13, p. r.

Frdl. Schlafst. off. Eutritzscher Str. 12, III. r.

Frdl. Schlafst. f. anst. Mädch. Plauensche Str. 5, II

Frdl. Schlafst. f. H. Waldstr. 27, part. links.

Fr. Schlafst., W. 2 ℳ, Körnerstraße 30, H. I. l.

Schlafst. f. Herrn frei Brühl 69, 4. Etage.

Frdl. Schlafst. f. H., W. 2 ℳ, Hallesche Str. 3, III. l.

Frdl. Schlafst. f. H., 2 ℳ, Bayersche Str. 35, IV. l.

Fr. Schlfst. m. K. a. W. 2 ℳ Dresdn. Str. 16, III. l. B.

Frdl. Schlafst. f. H. Windmühlenstr. 7, I. r.

Frdl. Schlafst. zu verm. Frankf. Str. 6, Hh. I. r.

Off. Schlafst. f. H., vh., Petersteinweg 11, III.

Offen bill. Schlafst. Sidonienstr. 15, 4 Tr. r.

Vorz. Pension Promen., And. Pleiße 1 I 1. Etage, linker Aufgang.

Pension, Garçonl., auch f. Fam., auch für kürzere Zeit Windmühlenstraße 46, II.

F. Pension Leplaystraße 8, parterre.

Feine Pension in geb. Fam. Emilienstr. 21, I. links.

Gute Pension Nürnberger Str. 54, II.

Mein neuer Saal mit neuem Pianino, Vereinszimmer, sowie neu asphaltirte Kegelbahn sind noch einige Abende frei.
L.-Thonberg, Tonhalle. Uhlemann.

Ein größeres Vereinszimmer u. Kegelbahn einige Tage frei. Thalia, Elsterstraße.

G. Preller. Nächsten Sonntag, den 18. Juni, Ausflug nach der Waldschänke, Connewitz.

Wilh. Kümpf, Zeitzer Straße 7.
Heute, sowie jeden Montag Abend
Plinsen.
Waitrank ½ Liter-Glas 20 ₰.

Speisehalle, Katharinenstr. 19. Tägl. fr. Mittagstisch à Port. 30 ₰.

Guter Privatmittagstisch Emilienstr. 21, I. l.

Gut. Privatmittagstisch Reinthalg. 2, III. r.

Gut. Privat-Mittagst. 60 ₰ Nürnb. Str. 54, II.

Garten-Restaurant

Stadt Dresden.

Heute Abend:
Buntes Gericht.
Morgen:
Grosses Militair-Concert
von Jahrow.

Zoolog. Garten.

Heute Montag, den 12. Juni, Nachmittag von 4 Uhr an:

Gr. Militair-Concert

von der Capelle des 106. Regim., Dirigent Herr Stabshautboist J. H. Matthey.

Neu angekommen: Nilghau-Antilopen, Hirschziegen-Antilopen, Axishirsche, Zwergzebus, sowie eine sehr große Zahl selten schöner Riesenschlangen bis 24 Fuß Länge, darunter 2 Riesen-Pythons mit Eiern, brütend, große Seltenheit.
Im Garten geboren: Drei Löwen.
Eintritt 50 Pf. Kinder 25 Pf. Ernst Pinkert.

Bonorand.

Heute Montag, den 12. Juni,

Großes Militair-Concert

vom Musikcorps des Füs.-Regiments von Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn C. Brandt.
Eintritt 50 ₰. Anfang 8 Uhr.

Central-Halle.

Morgen Dienstag
Familien-Abonnements-Concert.
Nach dem Concert **Ball.**
R. Carius.

Concert-Garten Stadt Nürnberg.

Montag, 12. Juni c.,
Grosses Militair-Concert
von der Capelle des Königl. Sächs. 8. Inf.-Regiments Nr. 107 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn C. Walther.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Abonnementskarten (wie im Vorjahre) sind im Bureau des Hotels zu haben. G. Hoffmeister.

Brühl 42. Brühl 42.

Gute-Quelle,

Aeltestes und renommirtes Specialitäten-Theater Leipzigs.
Elektrische Beleuchtung. **Parterre-Saal.** Grossartige Ventilation.
Elite-Künstler-Concert und Specialitäten-Vorstellung.
Neues Personal. Neues Programm.
Kleine Preise. Bons giltig.
Anf. ½8 Uhr. Entrée 50 ₰. Res. Plätze 75 ₰. Bons u. Familienbill. an betr. Stellen.
Tunnel. **Weinstube** 1. Ranges. Hochfeine, billige Weine. Flotte Bedienung. Geöffnet von Morgens 10 bis Nachts 2 Uhr. H. Fritsch.

Kunze's Garten

Johannisgasse 9. Grimmaischer Steinweg 14.

Heute Extra-Concert

der Kurth'schen Concert-Capelle
unter Leitung ihres Directors Herrn G. Kurth.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Müller's Concert-Garten.

Neu. 30 Zeitzer Str. — Neu. 30 Zeitzer Str.
Kein Entrée — Kein Entrée
Heute und folgende Tage
Concert im Garten
von der beliebten Capelle „Euphonia“ in polnischer Edelmannstracht.
Anfang Nachmittags 4 Uhr bis 11 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung in der Colonnade oder Restaurant.
Die Mission in Silber u. das Doppelkalb sind noch ausgestellt. H. Müller.

Rodensteiner.

Heute letztes Familien-Concert.
Entrée frei. — Anfang 8 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.

W. Schäfer's Restaurant, Bier- u. Speisehaus I. Ranges
hält sich dem geehrten Publicum bestens empfohlen.
Täglich von 3—11 Uhr Freiconcert der Leipziger Stadtsoldaten.
ff. Biere aus Prima-Brauereien, dazu gratis Rettigessen.
17 Königsplatz 17. **17 Königsplatz 17.**

Restaurant Vereins-Bier-Brauerei,
größtes und schönstes Local der Südvorstadt, mit Garten, Colonnaden, Gesellschaftszimmer ꝛc.
Heute Hammelkeule und Thüringer Klösse,
sowie der Jahreszeit entsprechende andere Speisen.
Mittagstisch von 12—½3 in ½ und ¼ Portionen, reiche Auswahl.
Jubiläumsbräu, sowie Böhmisch und Lager ganz vorzüglich.
Achtungsvoll **Rudolf Worms.**

Schützenhaus L.-Sellerhausen
Heute:
Grosses Militair-Concert
von der Capelle des Königl. Sächs. 7. Infanterie-Reg. „Prinz Georg" No. 106.
Direction: Herr **J. H. Matthey.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰.
Nach dem Concert: **BALL.**
Von 4 Uhr ab bei günstiger Witterung
Garten-Concert
von obiger Capelle. Entrée frei.
Hierzu empfehle **Allerlei von jung. Gemüse.**
C. Trojahn.

Sommer-Theater.
Lindenau Drei-Linden
Täglich Vorstellung. Volles Orchester.
Freie Sommerbühne im Garten.
Heute Montag, auf Verlangen zum 2. Mal:
„Der Störenfried".
Lustspiel in 4 Acten.
In den Zwischenpausen Auftreten des Ballets (8 Damen) unter Leitung der Balletmeisterin Frl. Strengsmann vom Stadttheater zu Königsberg i. Pr.
Dutzendkarten gültig, für den reservirten Platz Preis 6 Mark an der Casse.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Concert ½8 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.
NB. Bei schlechtem Wetter im Saal Theater.
Pferdebahn vom Alten Theater bis Angerbrücke, Drei Linden, 10-₰-Tour.
Alles Nähere siehe Hauptblatt und Placat-Säulen.
NB. Heute Stockfisch mit jungen Schoten.
Gose Kohlnor. —●— Gose Kohlnor.
F. L. Brandt.

Friedrichs-Hallen.
Leipzig-Connewitz. Heute Montag:
Grosses Extra-Militair-Concert und Ball
von der gesammten Capelle des Königin-Husaren-Rgts. Nr. 19.
Direction: Herr Stabstrompeter und Piston-Virtuos Gese. Reichhaltiges Programm.
Auf Wunsch mehrere Parademärsche auf Feldtrompeten. Anfang 8 Uhr. Entrée 20 ₰.
Bei ungünstiger Witterung Concert im Saal. E. Wieke.

Kaiserpark, L.-Gohlis,
Fernsprecht. Amt I, 1781. früher **„Moritzburg".** Fernsprecht. Amt I, 1781.
Heute und jeden Montag von 7 Uhr an:
Concert und Ball.
Eintritt frei. Tanzaccord 50 Pfge.

Wo gehn wir heute hin?
Wolfsschlucht Brühl 35.
Täglich Frei-Concerte v. d. internationalen Völker-Capelle.
Rundgesänge unter Betheiligung der Gäste.
Zum Ausschank gelangt das so beliebte Freiherrl. v. Sternburg'sche Lützschenaer Lagerbier, Culmbacher, echt Berliner Weiße.
Es ladet höflichst ein A. Kulhanek.

Ton-Halle. Heute Montag **Große Ballmusik.** Anfang 7½ Uhr. Fr. Stephan.

Schillerlaube Gohlis.
Heute Stockfisch mit Schoten. Morgen Schlachtfest. Vorzügl. Vereinspilsener, Lager, Culmb. St. Petri u. Cöln. Gose. Geschützter prächtiger Garten. H. Mehnert.

Weintraube Gohlis.
Heute Schlachtfest. H. Hartmann.

Zum Hopfenstock

Schweizerhof, Gerberstrasse No. 7, Nähe der Bahnhöfe.
Culmbacher (I. Actien-Brauerei) u. Kronenbräu.
Hôtel. Zimmer von 1 ℳ an. Fritz Bertram.

Hôtel Palmbaum.
Special-Ausschank des Bürgerl. Brauhaus Pilsen,
1/10-Liter 18 Pfg.
Eingang direct von der Strasse.
Gleichzeitig empfehle mein
Hôtel-Restaurant, Glascolonnade, Garten, Gesellschaftszimmer und elegante Festsäle
zu Hochzeiten u. Familienfestlichkeiten. Heinr. Kober.

Drei Lilien, Reudnitz.
Heute Montag **„Allerlei",**
sowie eine reichhaltige Stamm- und Speisekarte. W. Hahn jun.

Orlin's Kulmbacher Bierstube, Nicolaistraße 51.
Heute Sauerbraten mit Kloß.

Prager's Biertunnel. Heute Abend Schinken in Brodteig. f. Crostitzer Lagerbier und echt Bayerisch empfiehlt Carl Hermus.

Culmbacher Bier-Tunnel, Burgstr. 14.
Heute Abend Ente mit Krautklößen.
Biere vorzüglich. M. Pinzel.

„Zum Rheingoldbräu", Dresdner Hof.
Heute sowie jeden Montag Schlachtfest.
Frischer Anstich aus der berühmten Actienbrauerei Bayreuth Rheingold.

L. Hoffmann's Restaurant,
Gosenstube und Glascolonnaden.
Inhaber Fröhlich, gegenüber dem Krystallpalast.
Heute **Schweinsknochen.**
Kulmbacher Exportbier (J. W. Reichel).

Gosenschenke — Eutritzsch.
Schweinsknochen mit Klößen. G. Pfotenhauer.

Gastwirthschaft Schöpfel,
3 Hainstrasse 3.
Vorzügl. Mittagstisch 60 u. 80 Pfg.
Heute: Thür. Rostbratwürste.
Morgen Schlachtfest.

Oeffentliche Wählerversammlung
der Reichstagswähler des
XII. und XIII. Wahlkreises
am Montag, den 12. Juni, Abends 8½ Uhr, im Saale
des Schloßkellers zu Reudnitz.
Referent: Herr Director **Schmidt-Dresden**
Die Reichstagswahl
Das Wahlcomité der freisinnigen Volkspartei im XII. u. XIII. Wahlkreise.

Gewerbtreibende, Handwerker, Arbeiter,
wählt keinen Professor, sondern einen Mann aus dem Volke!
Wählt Herrn **Otto Enke,** Maurermeister!

Leipziger Gau-Sängerbund. Heute Abend 8½ Uhr im großen Saale der Centralhalle **Probe** der kirchlichen und weltlichen Gesänge zum Sängerfest.
Allseitiges Erscheinen der am Feste betheiligten Sänger erbittet der Vorstand.

Verloren

wurde am Donnerstag Abend in der Leipziger Straße in Connewitz eine goldene Damen-Cylinder-Remontoir-Uhr nebst goldener Chatelaine. Die Uhr trägt auf der Rückseite das Monogramm G. S. — Gegen Belohnung abzugeben Färberstraße 13, I.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verl. wurde Sonnab., 10. Juni, auf d. Wege durchs Scheibenholz eine goldene **Damenuhr.** Geg. gute Bel. abzug. Schwägrichenstr. 8, part.

Ein gut situirter hiesiger Bürger,
welcher diverse Häuser bereits verwaltet, ist bereit, noch einige Verwaltungen zu übernehmen. Gef. Adr. **Barfußgäßchen 1,** im Cigarrenladen abzugeben.

IV. Quittung.

Zur Aussendung von Ferien-Colonien kränklicher schulpflichtiger Kinder unbemittelter Eltern
sind ferner eingegangen:

Beim Verein direct: Dr. jur. K. Engel 30 ℳ, H. J. Meyer 50 ℳ, Prof. Emil 25 ℳ, Oswald Seydel 20 ℳ, L. Föhndrich 20 ℳ, F. U. 20 ℳ, Dr. Ottmann 20 ℳ, Theodor Thorer 20 ℳ, Woldemar Hoffmann 20 ℳ, Herm. Credner 20 ℳ, Frau B. verw. Schmidt 10 ℳ, Rudolph Becker 10 ℳ, Kutscher & Hildebrandt 10 ℳ, D. Schneider & Co. 10 ℳ, Felix Klemm 10 ℳ, C. G. Gaudig Nachf. 10 ℳ, Justiz. R. W. Franke 10 ℳ, Rechtsanw. K. Hagemann 10 ℳ, Kummer 10 ℳ, Dir. Dr. Otto 10 ℳ, Dr. Vingner 10 ℳ, A. v. Leupoldt 10 ℳ, J. L. Körnig 10 ℳ, Otto Kemper 10 ℳ, Paul Lohr 10 ℳ, Joseph H. 10 ℳ, Gebr. Schmidt 10 ℳ, Sick & Friedländer 10 ℳ, Gilbert Fiedler 10 ℳ, Frau Therese Sauer 10 ℳ, O. Reinecke 10 ℳ, Bauer & Krause 10 ℳ, Paul Robitzsch 10 ℳ, C. A. 10 ℳ, Th. Oder 10 ℳ, Carl Trefurth 10 ℳ, Geheimrath Luthardt 10 ℳ, Langer & Hachenberger 10 ℳ, Emil Kummer 10 ℳ, W. Hessl 10 ℳ, Theodor Ley 10 ℳ, K. F. Koehler's Antiquarium 10 ℳ, Stadtrath Hentschel 10 ℳ, Eduard Dürkelberg 10 ℳ, L. Sachse & Co. 10 ℳ, F. Kühl 10 ℳ, Merthe 10 ℳ, Prof. O. Müller 10 ℳ, Dr. med. J. Lange 10 ℳ, L. v. Bruchh.-E. 10 ℳ, Frau Friederike Sonnenfeld 10 ℳ, Dr. T. 10 ℳ, G. F. Starke 6 ℳ, Otto Eck 6 ℳ, W. Gessner 5 ℳ, Frost & Bohling 5 ℳ, Oelsner & Josephson 5 ℳ, H. W. & Co. 5 ℳ, O. Schorss 5 ℳ, Erasthus 5 ℳ, Ph. Rosum 5 ℳ, M. 5 ℳ, G. Hoeninger 5 ℳ, Oehlschlegel 5 ℳ, E. Gärtner 5 ℳ, W. Schiller 5 ℳ, Dr. med. Landmann 5 ℳ, Clara Sachs 5 ℳ, Franz Kritzsch 5 ℳ, Ernst Husser 5 ℳ, H. Wappler 5 ℳ, O. Benjean 5 ℳ, Heh. Landrock 5 ℳ, Friedr. Gruber 5 ℳ, Friedr. Rossger 5 ℳ, Gruich & Rothenstein 5 ℳ, Adolf Goldschmidt 5 ℳ, Max Hofmann & Co. 5 ℳ, A. Krüger 5 ℳ, Eugen Dally 5 ℳ, Emil Gerling 5 ℳ, Sigmund Frank 5 ℳ, Prof. Dr. Otto Knauer 5 ℳ, Otto Schlottbaum 5 ℳ, Wilh. Seidler 5 ℳ, G. Gutheil 5 ℳ, Paul Knauer 5 ℳ, Wilh. Kirchbaum 5 ℳ, Jul. Schneider 5 ℳ, G. T. Jänisch 5 ℳ, Oscar Bolhner 5 ℳ, Dr. Schildenberg 5 ℳ, Gebr. Nathan 5 ℳ, August Homm 5 ℳ, Bachmann & Reiter 5 ℳ, C. G. Heiler 5 ℳ, C. F. Lasch & Co. 5 ℳ, Treber & Toepfer 5 ℳ, Kianf, Banfo & Köchlin 5 ℳ, L. Dittmann 5 ℳ, R. Schuldes & Co. 5 ℳ, B. Sch. 5 ℳ, W. Höfert 5 ℳ, Jul. Rinnsberg 5 ℳ, F. Otto Reichert 5 ℳ, Marcus Harmelin 5 ℳ, Max Richter 5 ℳ, Rechtsanw. Erler 5 ℳ, Rechtsanw. Dr. Langbein 5 ℳ, Dr. med. F. Küster 5 ℳ, M. Rapoport & Sohn 5 ℳ, Eugen Plattz 5 ℳ, R. T. 5 ℳ, Pröbhorf & Koch Nachf. 5 ℳ, W. S. 3 ℳ, Gebr. Joachim 3 ℳ, Dr. med. H. Windscheid 3 ℳ, Rich. Heine 3 ℳ, Frau Jorbrich 3 ℳ, Rich. Tautz & Co. 3 ℳ, Wolff & Lucius 3 ℳ, Rechtsanw. Th. 3 ℳ, Alb. Meyer 3 ℳ, J. M. 3 ℳ, R. & W. Frank 2 ℳ, Rechtsanw. Frenkel 10 ℳ, durch den Rath der Stadt Leipzig vom dramatischen Chorgesangverein Veilchen 10 ℳ.
Summa: 1029 ℳ.

Bei Herrn Director **Thomas:** 8. Bürger- und 9. Bezirksschule 24 ℳ 60 ₰, Collegium der 4. Bezirksschule 30 ℳ 75 ₰. **Summa: 55 ℳ 35 ₰.**

Bei Herrn **Oscar Zehnitzer:** Halle Baumgarten 10 ℳ, J. Meyer 10 ℳ, G. Sch. 10 ℳ, Dr. med. G. R. 10 ℳ, R. W. 1 ℳ, Anna Wtr. 10 ℳ. **Summa: 51 ℳ.**

Bei Herrn **Gebr. Augustin:** C. H. 5 ℳ, Frau Jos. verw. F. 20 ℳ. **Summa: 25 ℳ.**

Bei Herrn **B. J. Hansen:** Hauptmann Schmidt 10 ℳ, Wey 3 ℳ, Jochmann 10 ℳ, A. W. 30 ℳ, R. G. R. Lorbell 10 ℳ, Marie Schlein 10 ℳ, St. 10 ℳ. **Summa: 83 ℳ.**

Bei Herrn **Gustav Rus:** Beich 10 ℳ, Th. B. 10 ℳ, Professor Lenharz 20 ℳ. **Summa: 40 ℳ.**

Bei Herrn **Herrmann Wilhelm:** G. Polier 10 ℳ. **Summa: 10 ℳ.**

Bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, hier:** Frau C. Hoffmann 3 ℳ, F. S. 1 ℳ 50 ₰. **Summa: 4 ℳ 50 ₰.**

Summa vorstehender Quittung	1297 ℳ	85 ₰.
Laut I.—III. Quittung	9916 „	70 „
	11214 ℳ	**55 ₰.**

Die uns wieder zugegangenen Beiträge führen das Werk der Ferien-Colonien seinem Ziele näher. Wir bringen daher den gütigen Spendern aufrichtigen und warmen Dank dar. Für ein vollbefriedigendes Endergebniß aber bedürfen wir noch weiterer Liebesgaben, um die wir hierdurch herzlich bitten.

Der Verein für Ferien-Colonien.

Beiträge für die Feriencolonien nehmen entgegen:
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
B. J. Hansen, Markt 14.
Firma Gustav Rus, Grimmaische Straße 32.
Firma Oscar Zehnitzer, Grimmaischer Steinweg 2.
Gebr. Augustin, Zeitzer Straße 5.
Gebr. Spillner, Windmühlenstraße 37.
Hermann Dittrich, Weststraße 82 und Hallesche Straße 2.
Hermann Wilhelm, Neustädter Steinweg 29.
Haupt-Inseraten-Annahme der Leipziger Neuesten Nachrichten, Königsplatz 17.
Expedition des Leipziger Tageblattes, E. Polz.

Freie akad. Vereinigung für Innere Mission.
Montag, den 12. Juni, Abends 8 Uhr im Vereinshause, Roßstr. 14,
Vortrag
des Herrn Pastor **Lic. theol. Lehmann** aus Zwenkau, früheren Directors der Inneren Mission in Leipzig:
Die Aufgaben der Inneren Mission in der Gegenwart.
Hierzu laden herzlichst ein
Stud. theol. Kiekmann, Vors. d. freien akad. Vereinigung f. J. M.
P. Dr. G. Roch, Director der J. Mission.

Der Rath der Stadt Leipzig hat die
Weiterführung des Neumarktes
resp. den
Durchbruch des Brühl
abgelehnt.

Die bevorstehenden Reichstagswahlen nehmen mit Recht das allgemeinste Interesse in Anspruch. Ueber diesen dürfen wir als Leipziger **Bürger** aber auch nicht unsere **communalen Interessen** hintenansetzen angesichts der durch den Rath der Stadt Leipzig erfolgten Ablehnung der Weiterführung des Neumarktes, bezw. des Brühl-Durchbruchs. Diese Ablehnung bedeutet die Ablehnung der gebotenen ersten Gelegenheit, dem lahmgelegten Verkehr in der inneren Stadt wieder aufzuhelfen. Behufs Aussprache über diese für alle Leipziger Bürger principiell und für viele Hunderte direct hochwichtigen Angelegenheit und behufs Beschlußfassung über sofort zu betretende weitere Wege findet

Montag, den 12. Juni, Abends 8½ Uhr
im Saale der **„Bauhütte"** (Schulstraße) eine
Oeffentliche Bürger-Versammlung
statt, zu der alle Leipziger Bürger dringend eingeladen werden.
Städtischer Verein.

Invalidendank
Nicolaistr. 2, I., Ecke Grimm. Str., empfiehlt seine
Annoncen-Expedition.
Von früh 8 bis Abends geöffnet.
Fernsprecher: Amt II., Nr. 2263.

Ein von auswärts nach hier verzogener
Cartonnagenarbeiter
im Besitz sämmtlicher Hilfsmaschinen sucht sich mit Abnehmern von Cartonnagen in Verbindung zu setzen, wäre auch nicht abgeneigt, in einer Fabrik, welche größeren Bedarf von Cartonnagen hat, mit seinen eigenen Maschinen daselbst diese zu verfertigen bei billigster Berechnung.
Gefl. Offert. unter W. G. Alexanderstr. 2, im Laden.

Riedel-Verein.
Heute Abend Nicolaigymnasium
Chorprobe.
Damen 7 Uhr. Herren pünctlich ½8 Uhr.

L. L. ½9 Uhr Probe, Gausängerfest. Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

D. G. ½8 Uhr Theaterrestaurant.

Lucky. Heute Abend nach „Schloß Drachenfels", L.-Gohlis, Hallesche Straße 1, im Garten.

Stolze'scher Stenographen-Verein. Heute Abend Uebung Restaurant [illegible]

„Vereinigung Leipziger Tanzlehrer."
Mittwoch, den 14. Juni, Vormittags ½11 Versammlung — Wiegner's Gesellschaftshaus. Tagesordnung: 1) Beschlußfassung zum II. Tanzlehrertag in Dessau. 2) Verschiedene Anträge.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. D. V.

Wähler-Versammlung

der westvorstädtischen Bezirke 37—47 des 12. Wahlkreises

Montag, den 12. Juni, ½9 Uhr Abends

im großen Saale der „Thalia“, Elsterstraße 42.

Redner: Herr Dr. Sturmhoefel, Herr Professor Ernst Hasse.
Die Geschäftsordnung bestimmt ausschließlich der Vorsitzende.
Debatten über die Geschäftsordnung sind nicht gestattet.

Nur Wähler des 37.—47. Wahlbezirks haben Zutritt.

Ohne Eintrittskarte kein Zutritt.

Eintrittskarten sind bereits vertheilt worden. Diejenigen Wähler, welche noch keine erhalten haben, können solche bei Herren Gebr. Kiessel, Ecke der Frankfurter und Lessingstraße, gegen Nennung des Namens in Empfang nehmen.

Die Obmänner der Wahlbezirke 37—47.

Hausväterverband im 1. Bezirk der Nicolaigemeinde

Nächste Monatsversammlung:

Mittwoch, den 14. Juni, Abends 8 Uhr im Saale des **Hotels „Stadt Dresden“**: **Vortrag** des Herrn Lic. Dr. **Buchwald**, Diakonus an St. Matthäi, über: **„Luther's Stellung zu Handel, Handwerk und Gewerbe seiner Zeit.“** Gäste sind herzlich willkommen.

Kaufmännischer Verein.

Heute Montag, 12. Juni 1893: **Vereinsabend.**

Heute Abend letzter Termin zur Rückgabe sämmtlicher unserer Bibliothek entliehenen Bücher.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

des **Kaufmännischen Vereins** ist auf

Freitag, 30. Juni a. c., Abends 8 Uhr

anberaumt.

Indem wir dies auf Grund des §. 16 unseres Grundgesetzes zur Kenntniß der Herren Mitglieder bringen, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß Anträge von Mitgliedern spätestens am 25. d. M., Abends, beim Vorstande schriftlich eingereicht sein müssen, wenn sie bei der Aufstellung der Tagesordnung Berücksichtigung finden sollen.

Leipzig, 12. Juni 1893.

Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins zu Leipzig.

Richard Lindner, I. Vorsteher. **Rud. Bergmann**, Rechnungsführer. **Arthur Dimpfel**, I. Schriftführer.

Kranken- und Begräbnißcasse der Barbiergehilfen.

Außerordentliche Generalversammlung

Montag, den 12. Juni, Abends ½10 Uhr in Köhler's Restaurant, früher Stadtgarten. Tagesordnung: 1) Antrag des Herrn **Rajunke** und Gefolgschaft, betr. Uebergang der Casse mit allen Rechten und Pflichten in die bestätigte Innungskrankencasse. 2) Beschluß über Verzicht der juristischen Person. Eintritt nach §. 26.

Der Vorstand.
Oskar Hillmer.

Reclamen.

Stahl — Mildestes, billigstes und bestes — **Moor**

Stahl- und Moorbad.

Bewährt bei Frauenkrankheiten etc.

Bekannte Tagespflege etc. — **Frauen** — Geschützte Lage. Waldluft.

Früher Hermannsbad genannt.

Bad Liegau

Station Radeberg bei Dresden.

Wagen an der Bahn.

Prospecte direct von der Badeverwaltung Liegau.

Dr. Langbein's Galvanisches Institut

für Vernickelung, Versilberung, Vergoldung, wie auch f. chemische Reinigung aller Metallwaaren. Annahmestellen befinden sich bei Herrn **G. Krieg**, Bahnhofstr. 2, **F. Tornier**, Königsplatz 6, **R. Weinandt**, Tauchaer Straße 1.

Mosquitolin. **f. Parfüm. Best. Mittel** geg. **Mücken, Motten** u. and. Insecten. Zu haben b. Drog., Apoth. etc., pr. Flasche 50 u. 75 ₰.

Alle künstlichen Mineralwässer zu Curzwecken nach den besten Analysen bereitet. **Kgl. sächs. conc. Mineralwasser-Fabrik**

C. A. Engelhardt, Leipzig,
Querstraße 22.

Lilienmilch

macht Gesicht, gelben Hals und Nacken, Arme und Hände **zart und blendend rosig-weiß.** Zu Flaschen 2 ℳ und 1 ℳ bei **Oscar Prehn, zur Flora, Grimmaische Straße Nr. 7.**

Gegen den lästigen Übelriechenden Fussschweiss,

Schweiß in den Achselhöhlen, Wundgehen, Durchreiten (Wolf) etc. empfehle den seit langen Jahren **vorzüglich** bewährten

Salicylsäure-Talg.

In Schiebedosen à 60 ₰ und 30 ₰ echt bei **Oscar Prehn, Drog. zur Flora, Grimmaische Straße Nr. 7.**

Zu **Silber-Hochzeiten:**

Silber-Brautkränze mit Bouquet schon von 2 ℳ an bis zu den feinsten empfiehlt

Paul Gerth, Hainstraße 6,
schrägüber von der Adler-Apotheke.

Trauer-Hüte

von 2 ℳ an in reichster Auswahl bei

Marie Müller, Neumarkt 4, Börsengebäude.

Familien-Nachrichten.

Hierdurch beehren wir uns die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit Herrn **Robert Kupfer**, Kaufmann in Leipzig, ergebenst anzuzeigen.

Leipzig, Juni 1893.

Wilh. Heinemann und Frau geb. **Bienengräber.**

Martha Heinemann
Robert Kupfer
Verlobte.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hocherfreut an

Leipzig, Weststraße 60, 10. Juni 1893.

Hugo Hirschfeld und Frau.

Verlobt: Herr Fritz Krause in Braunschweig mit Frl. Magdalene Nestler in Chemnitz. Herr Gustav Otto in Chemnitz mit Frl. Milka Mauser daselbst. Herr Adolph Brandt in Chemnitz mit Frl. Martha Bertholdt in Mittweida. Herr Conrad Albrecht, Lehrer in Gablenz, mit Frl. Antonie Weber in Zahnsdorf. Herr Walther Zimmermann, Referendar am Amtsgericht in Reichenbach, mit Frl. Helene Zimmermann daselbst. Herr Ernst Holzhausen, Ingenieur in Essen a. R., mit Frl. Pauline Fitting daselbst.

Vermählt: Herr Martin Eger, Diakonus in Chemnitz, mit Frl. Magdalene Wagner daselbst. Herr Hans Rüegsegger in Blumenstein mit Frl. Minna Höhne in Bern.

Geboren: Herrn W. Kreppner in Chemnitz ein Sohn. Herrn Aldin Loich in Löbau ein Sohn. Herrn Hermann Möbius in Dresden eine Tochter. Herrn Carl Rose in Pirna ein Sohn. Herrn Rittergutspachter A. Naumann in Böhlen ein Sohn. Herrn Pastor Dr. Friedrich in Freiberg eine Tochter. Herrn Max Lehmann in Altenburg eine Tochter.

Gestorben: Herr Carl Friedr. Leichsenring, Privatier in Zwickau. Frau Anna Weidig geb. Graf in Hamburg. Herr Oskar Clemens Heere, Fleischer in Graupa.

Heute Morgen verschied nach kurzen Leiden meine innig geliebte Frau, unsere Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Mathilde Pelzer geb. Heuzeroth

in ihrem 45. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt allen Verwandten u. Freunden an mit der Bitte um stille Theilnahme

Leipzig, 11. Juni 1893.

Hugo Pelzer
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag ½5 Uhr vom Trauerhause, Inselstraße 10, aus statt.

Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager unser Markthelfer

Herr Franz Richter
in Neureudnitz.

18 Jahre lang hat er uns mit regem Interesse, Fleiß und Treue seine Dienste gewidmet, so daß wir ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Leipzig, den 10. Juni 1893.

Schultz & Bodenburg Nachfolger.

Für die zahlreichen und überaus wohlthuenden Beweise herzlichster Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres theuren Entschlafenen

Herrn Eduard Paeßler

sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten unseren innigsten Dank.

Insbesondere danken wir dem hochgeehrten Directorium der Leipziger Bank, sowie den Herren Beamten derselben und Collegen des Verblichenen für den überaus reichen Blumenschmuck und das erwiesene Ehrengeleit. Herzlichen Dank ferner dem geehrten Herrn Pastor Schuch für die uns tröstenden schönen Worte am Grabe.

Leipzig, den 11. Juni 1893.

Waldemar Spange und Frau geb. **Paeßler.**

Fraternität v. J. 1624. Das Begräbniss des am 10. d. Mts. verstorbenen Herrn confr. Landgerichtsrath a. D. **Oertel,** Ritters pp., findet **Dienstag, den 13. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,** vom Trauerhause, Lessingstrasse 17. III., aus statt.

Der Vorstand.

Carl Schönherr, Leichenbestatter,

übernimmt nach feststehendem Tarif jede Art von Beerdigungsfeierlichkeiten für Leipzig und Umgegend unter Zusicherung bekannter pünctlicher Bedienung und erbittet gütige Aufträge nur direct nach der Wohnung

Neukirchhof 30, II.

Fernsprech-Einrichtung nicht vorhanden.

Heute Ab. 7 U. L. I. L. 8 U. B. M. ▭ A.

Sophien-Bad. **Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bad.** Für Herren von 8–½1 u. 4–9 Uhr. Damen v. 1–4 Uhr täglich. **Wannen- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit.**

Schwimm-Bassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9–½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½3–5 Uhr.

Central-Bad 9 Naundörfchen 9. **Schwimmbassin 20°** Damen: Montag, Mittwoch, Freitag Vormittag v. ½9–11 U., Dienst., Donnerst., Sonnab. Nachm. v. ½2–5 U. **Russ. Dampf-, Douch- u. Wannenbäder, Schwimmunterricht zu jeder Zeit. Krystallklares** Brunnenwasser. **Alle medicinischen Bäder nach ärztl. Vorschrift.**

„Königin-Carola“-Bad, 20° **Temperat. des Schwimmbassins.** geöffnet f. Herr. morg. 6 Uhr. Damen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von ½9 bis ½11, Montag, Mittw., Freitag v. ½2–5 U. **Dufourstrasse 14.**

Marien-Bad. Schwimm-Bassin mit Wellenschlag 20° Damen: Mont., Mittw., Sonnab. 2–½5. Dienst., Donnerst., Freitag ½9–11 Uhr. Vorzügl. Douchen-Wannenbäder. — Jederzeit Schwimm-Unterricht. — Pferdebahn. 350 000 Liter täglich ständiger Wasser-Zu- und Abfluß. Krystallk. Wasser.

Diana-Bad, Schwimmbassin und Wellenbad 18°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9–½11. Montag, Mittwoch, Freitag ½2–5.

Leipziger Kurbad, **Gerberstraße 3, Hôtel Palmbaum,** für **kohlensaure Thermal-, Stahl-, Soolbäder. Ersatz der natürlichen Quellen** von Kissingen, Franzensbad, Nauheim, **Marienbad** etc. **Specialkur** für Frauenleiden, Bleichsucht, Herz-, Leber-, **Nieren-, Magenleiden, Gicht,** Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden in den verschiedensten Formen u. dergl.

Johanna-Bad, Blücherstr. 18, **Wannen-Bäder, krystallk. Wasser-Sand- u. Curbäder, Dampf-Bäder.** Näheres Prospect.

Augustusbad, Poststr. 15. **Dampf-, Wannen-, Sitz- u. alle Curbäder, Lohe-, Moor-, Fichtennadel-, Pf. Kneipp's Güsse. Prosp. gr.**

Speiseanstalt I. II. Dienstag: Hirse mit Schweinefleisch. **D. B. Selle.** — Kartoffelstückchen mit Schöpsenfleisch. **D. B. Laue.**

Neue Leipziger Speise-Anstalt, Zeitzer Str. 43/45. **Montag: Rindfleisch und Nudeln.**

Vermischtes.

— **Die Elfenbein-Nase.** Die Operationstechnik in ihrer gegenwärtigen Vollendung beschränkt sich nicht mehr darauf, mit dem Messer ein krankhaftes oder schädliches Organ zu entfernen, sondern sie sucht auch in irgend einer Weise einen Ersatz zu schaffen, der kosmetisch und functionell befriedigende Ergebnisse liefert. Sie erreicht das zum Theil dadurch, daß sie todtes Material unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln an die Stelle des verloren gegangenen einfügt und einheilen läßt. Darauf beruht die von Professor Gluck, Director der chirurgischen Abtheilung des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses eingeführte Methode der Fremdkörper-Implantation und Gewebszüchtung. Derselbe hat auf diesem Wege künstliche Sehnen und Muskeln „herangezüchtet“ und künstliche Knochenplomben aus fester Kittmasse zur Ausfüllung von Knochenhöhlen hergestellt. Eine neue originelle Illustration für die Bedeutung dieser Methode lieferte der genannte Chirurg in der Sitzung der „Berliner medicinischen Gesellschaft“ durch die Vorstellung einer jungen Dame, welche eine künstliche Nase aus Elfenbein erhalten hatte. Professor Gluck hat der zum großen Theil zerstörten Nase einen Rücken aus Elfenbein und einen biegsamen Steg aus Platin gegeben. Beide Theile heilten unter der schützenden Hautdecke glatt ein, und die junge Dame erfreut sich des seltenen Kunstproductes bereits seit 1¼ Jahren — ohne jede Störung. Einige „Reparaturen“ an dem „Gerüst“ sind im Laufe der Zeit nöthig gewesen; sonst aber athmet und schnaubt die Dame durch ihre elfenbeinerne Nase, ja sie trägt sogar einen Klemmer auf derselben.

□ **München,** 9. Juni. Die hier erscheinende „Aerzte-Rundschau“ berichtet über den seltsamen Fall, daß ein Professor G. aus Vorsicht einem Operirten den Namen der vorgenommenen Operation und den Wunsch, dem Operateur nach erfolgtem Tode des Patienten den — Sectionsbericht zu senden, einfach in den Arm tätowirte! Der so seltsam „Gezeichnete“ trägt also eine eigenthümliche Einladung für die Aerztwelt mit sich herum. Als Milderungsgrund dient indessen der Umstand, daß es sich in diesem Falle um eine äußerst seltene Operation einer gefährlichen Gefäßkrankheit am Kopfe handelt, und daß es wohl von hohem wissenschaftlichen Interesse ist, zu wissen, wie sich nach einer Reihe von Jahren die neuen Gefäßverbindungen gestaltet haben, was man natürlich nur an dem todten Körper mit der erforderlichen Genauigkeit studiren kann. Im Bewußtsein seiner medicinischen Wichtigkeit soll denn auch der Operirte seinen eigenartigen „Steckbrief“ mit Würde tragen und ihn für erheblich menschenwürdiger halten, als die flammenden Herzen und Gewerkszeichen, welche man sonst auf den Armen der Tätowirten findet. Ueberdies ist auch die Tätowirung mit seiner Einwilligung und gegen ein entsprechendes Schmerzensgeld geschehen. — Das gleiche Blatt theilt auch eine neue Teufelsaustreibung mit, welche zu Uetersen (Kreis Pinneberg) gelegentlich des Festes einer inneren Missionsfeier von dem vorsitzenden evangelischen Geistlichen Pastor Rorschmann aus Itzehoe zu Ehren des Festes vorgenommen worden ist. Auch in diesem Falle zeigte sich Beelzebub à la Wemding den geistlichen Beschwörungen gegenüber äußerst hartnäckig, so daß trotz der von der Geistlichkeit mit großer Zuversicht vorgenommenen Exorcismen der „Besessene“ schließlich in die Hände des Irrenarztes übergeben werden mußte, denen man ihn eben hatte entziehen wollen. Der Fall hat bereits die zuständigen Behörden beschäftigt, und sind noch weitere Enthüllungen zu gewärtigen.

— **Was „der Feind im Lande“ kleinen Gemeinden kostet.** Aus dem Bürgermeisterei-Archiv in Süchteln (Rheinpreußen) ist einem Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ ein interessantes Actenstück zur Einsicht gegeben worden, das gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ausgefertigt ist und tabellarisch angiebt, was in einer kleinen Gemeinde von 2800 Seelen während des französischen Krieges von 1794—1797, „an Contributionen, gelieferten Requisition, Verlohren und Geplündert worden ist“:

Contribution in Geld					65 130 Livres
Korn geliefert	140 205 Pfd.	per Centner	15	Livres	21 030 "
Weitzen "	57 200 "	" "	19	"	10 868 "
Haaber "	372 720 "	" "	10	"	37 290 "
Heu "	432 835 "	" "	5	"	21 641 "
Stroh "	504 920 "	" "	2	"	10 098 "
Kühe "	585 Stück	" Stück	150	"	87 750 "
Schuhe "	565 Paar	" Paar	4½	"	2 542 "
Schaafe "	100 Stück	" Stück	20	"	2 000 "
Erdäpfel "	4 280 Pfd.	" Centner	3	"	128 "
Lumpen "	195 "	" Pfund	4	Sous	39 "
Schüppen "	585 Stück	" Stück	2	Livres	1 170 "
Säcke "	1 625 "	" "	3	"	4 875 "
Wollene Decken gel.	230 "	" "	4	"	920 "
Bettlakens "	225 "	" "	5	"	1 125 "
Leinentuch, um Hauptkisses zu machen 1300 Ellen		per Elle	1	"	1 300 "
Holz geliefert 295 Klafter		" Klafter	5	"	1 475 "
Requirirte Pferde 22 Stück		" Stück	390	"	8 580 "
Pferde, welche in Paris abgeliefert sind, 10 Stück		" "	300	"	3 000 "
Pferd und Karrigen, die auf dem Dienst verunglückt sind, 90 Stück		" "	300	"	27 000 "
Schwere Dienstfahren 27 300 Tage		" Tag	3¼	"	88 725 "
Hand-Dienstfahren 13 000 Tage		" "	2½	"	32 500 "
Zimmerleuten und Maurern an Arbeitslohn zahlen					6 063 "
Schmied und Hammacher zahlt eisen und Arbeitslohn					5 085 "
Vier Brücken über die Ners gemacht, zwei am Dorfer Teig, eine über den Wirth und eine an Bandich Bleek, Kosten					6 045 "
Einquartierung 8500 Mann 156 000 Tag per Tag 1 Livre					156 000 "
Holzbeschädigung					24 000 "
Landbeschädigung mit dem Verlust von Land vom Neuen Weg					20 000 "
An Plünderung					133 267 "
An Piel oder Handdiensten					22 100 "
Summa					801 856 Livres

Es wird unsern Vorfahren vor hundert Jahren schwer geworden sein, diese bedeutenden Kriegsleistungen von über 800 000 Francs in drei Jahren aufzubringen. Möge ein starkes Heer und ein gütiges Geschick die Rheinlande für immer vor feindlichen Eroberungen bewahren!

— **Eine internationale Greisenschau.** Einige Pariser Aerzte, die ein medicinisches Fachblatt herausgeben, sind auf den Gedanken verfallen, in den Tagen nach dem bevorstehenden französischen Nationalfest, vom 15. bis 25. Juli in Paris eine internationale Preisschau von Greisen und Greisinnen, die das 90. Jahr zurückgelegt haben, zu veranstalten. Drei Preise werden ausgesetzt: dem bezw. der Aeltesten, dem oder der Gesündesten und dem oder der Gescheitesten. Die Bewerber erhalten freie Fahrt und werden in Hotels auf Kosten des Comités verpflegt. Sie werden im Palaste der freien Künste, in Sälen, nach zunehmendem Alter gruppirt, den Besuchern der Ausstellung Rede stehen und die Geheimnisse ihrer Makrobiotik enthüllen. Im letzten Saale gelangt man zum bezw. zur Aeltesten, dem König oder der Königin des Festes. Nach der Volkszählung vom Jahre 1886 sollte Frankreich 209 Hundertjährige haben; eine genaue Revision ergab jedoch, daß Viele unter dieser Zahl sich „älter gemacht“ hatten, als sie wirklich waren; unter den 209 befand sich sogar eine Dame von 31 Jahren und zwei Damen, die das Schwabenalter auch noch nicht erreicht hatten. Die Ziffer reducirte sich auf 80, darunter ein Mann mit 116 Jahren in Tarbes und eine Frau von 112 Jahren in Rieutord (Ardèche). Den Vorsitz auf dem „Greisencongreß“ würde wohl der am 2. April 1793 geborene Dr. de Boissy führen, der seit mehr als 70 Jahren die ärztliche Praxis in Havre ausübt.

— **Rom,** 4. Juni. Es vergeht wohl kaum ein Tag, an dem die Blätter nicht irgend eine Tragödie aus dem Leben zu melden hätten, zu der in der Mehrzahl der Fälle verschmähte Liebe oder Eifersucht das Motiv bilden. Erst vor wenigen Tagen hat ein päpstlicher Gendarm ein junges Dienstmädchen, das nicht die Seine werden konnte, weil sie sich bereits einem Andern versprochen hatte, in unsäglich brutaler Weise hingemordet. Als das Scheusal in Pisa ergriffen wurde, hatte er die Keckheit, zu behaupten, das Mädchen habe ihn mit dem Messer angefallen, er habe es ihr entreißen wollen, und in dem Ringen, das sich nun zwischen ihnen entwickelte, habe er das Mädchen so schwer verletzt. Natürlich ist dies ein albernes Märchen, denn in einer Nachbarwohnung hat man das Mädchen in flehendem Ton ausrufen hören: „Angiolino, ermorde mich nicht!“ Eine fast noch gräßlichere Geschichte hat sich am Sonnabend ereignet. Nachmittags erscheint in der Wohnung des Pfarrers von S. Agnese auf der nomentanischen Straße ein achtzehnjähriger junger Mann, Namens Ercole Arnaldi, und erklärt dem Geistlichen, daß er soeben ein Mädchen bei Casal de Pazzi getödtet habe. Der Pfarrer gebietet ihm, sich sofort der Polizei zu stellen, und giebt ihm den Schullehrer des Bezirks zur Begleitung mit. An der Porta Pia erklärt jedoch der junge Mann, er wolle, ehe er sich der Polizei überliefere, noch einmal seinen Vater sehen, und verschwindet. Der Pfarrer theilt den Vorfall sofort der Quästur mit, diese entsendet Beamte an den Thatort, und dort findet man auch im Grase den Leichnam eines jungen Mädchens mit einer Schußwunde an der linken Schläfe. Im Mieder fand man einen offenbar von Männerhand geschriebenen Brief, der seinem Inhalt nach an die Mutter der Ermordeten gerichtet war und in dem sie die Absicht aussprach, sich von Ercole Arnaldi, der wegen des Widerspruchs seiner Eltern sie nicht heirathen könne, tödten zu lassen. Ercole werde sich dann gleichfalls tödten. Unterzeichnet war der Brief „Pasqua Martinoli“. Pasqua arbeitete mit ihrer Mutter auf einer Besitzung des Vaters von Ercole auf der neuen Appischen Straße. Dort sah sie der junge Mann, verliebte sich in sie, verführte sie unter der Versicherung, sie zu ehelichen, um sie dann kalt, wie Wild auf der Jagd, zu tödten. Vorher hatte das Mädchen bei den Eltern ihres Verführers alles Mögliche gethan, um die Zustimmung zur Verehelichung mit dem Sohne zu bekommen, aber die reichen Eltern waren nicht gewillt, eine Magd zur Schwiegertochter zu nehmen. Heute hat sich der Bursche in Begleitung des Vaters den Carabinieri gestellt und mit fürchterlicher Kaltblütigkeit den Vorgang geschildert, auch gestanden, daß ihm der Muth gefehlt habe, den Revolver, mit dem er eben ein anderes Menschenleben ausgelöscht hatte, auch gegen das eigene Herz zu drücken. Jetzt sitzt er in Untersuchungshaft; hoffentlich endet nicht auch diese Sache, wie so manche andere Tragödie, zum Spott der Gerechtigkeit.

— **Der Kuß in England.** Seltsame Sitten müssen um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts in England geherrscht haben. Der berühmte Erasmus von Rotterdam schrieb damals in einem seiner „Briefe aus England“: „Wahrlich, Du würdest mit beflügeltem Fuße hierher eilen, wenn Dir die Vorzüge dieses Landes bekannt wären. Einen wenigstens will ich erwähnen — vielleicht genügt er, um Dich zu verlocken. Es giebt hier Mädchen mit himmlischem Antlitz, und dazu eine Sitte, die nicht genug gepriesen werden kann. Kommt man irgend wohin, so wird man von Allen mit Küssen begrüßt. Geht man, so werden Mäulchen geschenkt. Besucht Dich Jemand, so fließen Mäulchen. Verläßt man Dich, so werden Küßchen gewechselt. Begegnet man Dir irgendwo, so wird reichlich geküßt. Kurz — wohin Du Dich begiebst, da ist ein Uebermaß an Küssen. Und hättest Du nur ein einziges Mal gekostet, wie weich, wie duftend sie sind, wahrlich, Du würdest wünschen, nicht nur zehn Jahre, wie Solon, in der Fremde zuzubringen, sondern bis an Dein Lebensende in England zu verweilen.“

— **Eine Aufforderung zu Nordlichtbeobachtungen,** datirt Lyons, New-York, April 1893, von M. A. Veeder, ergeht in den „Astron. Nachr.“, veranlaßt durch die bevorstehende Expedition des Lieutenants Peary, von der Vereinigten Staaten Marine nach dem nördlichen Grönland. Er wird dort auch die Beobachtung von Nordlichtern nach einem Plane anstellen, wodurch Vergleichungen mit solchen Beobachtungen in ihren Einzelheiten an anderen Orten möglich sein werden. Dieser Plan soll auf einer internationalen Grundlage beruhen und wird von Wichtigkeit sein. Zahlreiche, weit verbreitete Beobachter sind wünschenswerth, selbst bei mangelnder technischer Kenntniß können ihre Berichte von Werth sein. Weitere Informationen und Vertheilung von Schematen zur Ausfüllung sind von M. A. Veeder zu erhalten, der auch sehr gern die Mittheilung von Beobachtungen über jede Nordlichterscheinung zur Vergleichung empfangen würde. (Wch.)

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmelsansicht.
10. Juni Abd. 8 U.	754,3	+14,2	85	NO 2	bewölkt
11. " Mg. 8 "	754,3	+12,9	81	NW 1	trübe

Maximum der Temperatur = +21°,2. Minimum = +10°,1.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 10. Juni 1893, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Belmullet	772	NNO leiser Zug	heiter	+ 16
Christiansund	770	NW leicht	Nebel	+ 9
Moskau	767	still	wolkenlos	+ 17
Neufahrwasser	763	NO leiser Zug	heiter	+ 15
Karlsruhe	766	NO mässig	heiter	+ 18
Wiesbaden	766	still	wolkenlos	+ 18
Breslau	765	W leicht	heiter	+ 13
Nizza	763	still	heiter	+ 18

Verantwortlicher Redacteur **Dr. Herm. Kuchling in Leipzig.**
Für den musikalischen Theil Professor **Dr. Oscar Paul in Leipzig.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Fernsprechmeldung.

* Washington, 11. Juni. Dem Ackerbaubericht für Juni zufolge hat das mit Baumwolle bepflanzte Areal gegen 1892 um 1/2 Proc. zugenommen. In Folge günstigeren Wetters haben sich die Ernteaussichten gebessert. Der Durchschnittsstand am 1. d. Mts. betrug für Baumwolle 85,6, für Winterweizen 75,5, für Frühlingsweizen 86,4, für Hafer 88,9 und für Roggen 84,6 Proc.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung.

Viertes Ausstellungsjahr.

Hauswirthschaftliches.

Reiseartikel, F. A. Winterstein, Lederwaarenfabrik, Leipzig.

In der Abtheilung für allgemeine Gebrauchsgegenstände finden wir einen hervorragend geräumigen Ausstellungsschrank, in welchem sich in geschmackvoller Gruppirung die verschiedenartigsten Erzeugnisse der ausstellenden Firma vorfinden. Hervorzuheben sind die Winterstein'schen Bergtornister für Gebirgswanderer, ferner Koffer für die Reise, Handtaschen in mannigfachster Einrichtung, sogen. Necessaires für die verschiedenen Zwecke, Geldbörsen, Brieftaschen und all die mancherlei Gegenstände des täglichen Gebrauches, deren Herstellung aus feinem Leder bewirkt wird. Die ausstellende Firma verfügt über ein gut geschultes Personal und legt großen Werth darauf, daß nur bestes Rohmaterial in zuverlässiger Weise zur Verarbeitung gelangt.

Kinderschreibpult, Moritz Köppe, Oschatz.

Von genanntem Aussteller ist ein Kinderschreibpult zur Schau gebracht, welches sich durch verschiedene zweckdienliche Einrichtungen vortheilhaft kennzeichnet. Vor Allem läßt sich das Pult für verschiedene Kindergrößen einstellen. Die Rücklehne ist besonders verstellbar, ferner ist die Schreibtafel ebenfalls einstellbar angeordnet; es ist eine Vorrichtung zum Lesen angebracht und dient das ganze Pult auch als Bücherschrank. Im Gebrauch erweist sich dieses Hausgeräth als sehr praktisch, weil es zur Aufstellung wenig Platz erfordert, und hierbei doch den zu erfüllenden verschiedenen Bedingungen vollauf genügt. Die ausstellende Firma fertigt diese Pulte als Specialität, ist in Folge dessen nicht nur leistungsfähig, sondern kann auch zu mäßigen Preisen liefern.

Diaphanien, Vogler & Kochholz, Wandsbeck i. Holstein.

In der Mitte der Halle, rechtsseitig, ist von der genannten Firma ein schönes Diaphanienfenster zur Schau gebracht, welches sich durch künstlerische Gehaltung des Ganzen als sehr geschmackvoll kennzeichnet. Die Firma verfügt über eine außerordentlich reiche Auswahl von Diaphanienbildern verschiedener Größen, welche jetzt in hervorragender Weise und mit großer Vorliebe zum Ausschmücken der Wohnungen verwendet werden.

Zeitschrift des Königl. Sächsischen Statistischen Bureaus.

§ Dresden, 10. Juni. Ein soeben erschienenes Supplementheft zum XXXVIII. Jahrgange 1892 der „Zeitschrift des Königl. Sächsischen Statistischen Bureaus" enthält die Fortsetzung der Uebersicht über die Dampfkessel und Dampfmaschinen im Königreiche Sachsen für den 1. Januar 1891, bearbeitet von Oberregierungsrath Morgenstern. Während der Beginn der Arbeit, die Uebersicht über die feststehenden Dampfkessel, bereits in den regelmäßig erscheinenden Heften der genannten Zeitschrift, Jahrgang 1892, veröffentlicht worden ist, umfaßt das Supplementheft die Statistik der feststehenden Dampfmaschinen, der beweglichen Dampfkessel, der Schiffs-Dampfkessel und der Schiffs-Dampfmaschinen. Aus dieser Statistik, welche reiches Material zur Beurtheilung der gewerblichen Entwickelung des Königreichs Sachsen beibringt und vielfach das Interesse der Industriellen, insonderheit technischen Kreise erregen dürfte, seien einige Hauptergebnisse hervorgehoben.

Der gewaltige Aufschwung, den die Industrie Sachsens genommen, charakterisirt sich zunächst in der Zahl der Dampfmaschinen. Während 1846: 197, 1856: 550, 1861: 1003, 1878: 4548 und 1885: 6244 feststehende Dampfmaschinen vorhanden waren, hat sich deren Zahl am 1. Januar 1891 bis auf 8073 erhöht. In den letzten 5 Jahren ist sonach eine Vermehrung um 1829 Maschinen, d. i. um 29,29 Proc. eingetreten. Das ausgedehnte Bestreben der Industrie, sich die Dampfkraft immer mehr nutzbar zu machen, geht aber nicht blos aus der wachsenden Zahl der Maschinen, sondern in noch weit höherem Maße aus der Zunahme der Leistungen derselben hervor. Die Gesammtleistungsfähigkeit der Dampfmaschinen, welche am 1. Januar 1886: 189 235,1 Pferdestärken betrug, hatte sich am 1. Januar 1891 auf 306 528,1 Pferdestärken oder um 61,99 Proc., die durchschnittlich wirklich ausgeübte Leistung, welche am 1. Januar 1886 nur 96 382,5 Pferdestärken betrug, auf 160 772,0 Pferdestärken oder um 66,81 Proc. erhöht. Auch die durchschnittliche Größe der Maschinen, ausgedrückt durch die Leistungsfähigkeit bezw. wirklich ausgeübte Leistung, hat sich ganz wesentlich erhöht. Während nämlich am 1. Januar 1886 auf eine Maschine im Durchschnitt 30,31 Pferdestärken Leistungsfähigkeit und 15,44 Pferdestärken wirklich ausgeübte Leistung entfielen, berechnet sich am 1. Januar 1891 die durchschnittliche Leistungsfähigkeit auf 37,97 und die wirklich ausgeübte Leistung auf 19,91 Pferdestärken.

Anlangend die gewerbliche Vertheilung der Dampfmaschinen, so steht obenan die Textilindustrie, in welcher 2241 Maschinen (= 27,76 Proc. aller Maschinen) mit einer wirklichen Leistung von 62 635,4 Pferdestärken (= 38,96 Proc. der Gesammtleistungen) beschäftigt werden. In der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel werden 1306 Maschinen (= 16,18 Proc. aller Maschinen) mit einer wirklichen Leistung von 16 375,5 Pferdestärken (= 10,19 Procent der Gesammtleistungen) verwendet, während in der Gruppe „Bergbau, Hütten- und Salinenwesen" etwas weniger Maschinen, 1035 (= 12,82 Proc. aller Maschinen), zur Verwendung kommen, welche aber mit der bedeutend höheren Leistung von 29 109,7 Pferdestärken (= 18,11 Proc.) ausgestattet sind. Die Industrie der Maschinen, Werkzeuge und Apparate weist 751 Maschinen mit 9637,6 Pferdestärken, die Papier- und Lederindustrie 621 Maschinen mit 15 226,6 Pferdestärken, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 513 Maschinen mit 7361,7 Pferdestärken auf rc. Die größte Zunahme an Maschinen in den letzten 5 Jahren zeigt sich bei der Industrie der Steine und Erden mit 90,16 und bei der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit 76,29 Proc.

Bezüglich der geographischen Vertheilung ergiebt sich u. A., daß die Kreishauptmannschaft Zwickau sowohl absolut, als auch relativ (in Bezug auf die Einwohnerzahl und die Flächengröße) die größte Summe feststehender Dampfmaschinen aufzuweisen hat. — Aus den Untersuchungen über den Ursprung der Maschinen ergiebt sich die erfreuliche Thatsache, daß von 8073 Maschinen 5991, d. i. etwa drei Viertel aller Maschinen, den Fabriken des Königreichs Sachsen entstammen und daß die Herstellung großer Maschinen, insbesondere solcher von mehr als 100 Pferdestärken, in den heimischen Fabriken ganz erfreuliche Fortschritte gemacht hat, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß sich dem sächsischen Dampfmaschinenbau bei Deckung des heimischen Bedarfs nach mehrfacher Richtung noch ein großes Feld lohnender Thätigkeit darbietet.

Die in Rede stehende Veröffentlichung orientirt des Weiteren über die Vermiethung von Dampfkraft, die Dampfspannung der zu den Maschinen gehörigen Kessel, die Dampfausnutzung, die Bauart, ferner über Cylinderdurchmesser, Kolbenschub, Umdrehungszahl und Kolbengeschwindigkeit, sowie über das Alter der feststehenden Dampfmaschinen. Den sogenannten mehrcylindrigen Expansionsmaschinen ist im Hinblick auf die Bedeutung, welche diesen Maschinen wegen ihres ökonomischen Betriebes zukommt, ein besonderes Capitel gewidmet.

Die beweglichen Dampfkessel (ausschl. der fahrbaren, vorherrschend nur vorübergehend an einem Betriebsorte benutzten Locomobilen) zeigen in den letzten 5 Jahren ebenfalls eine bedeutende Vermehrung: die Zahl der beweglichen Kessel stieg vom 1. Januar 1886 bis dahin 1891 von 339 auf 543 oder um 60,18 Procent und die Leistungsfähigkeit der mit den Kesseln verbundenen Dampfmaschinen von 2808,4 auf 7976,8 Pferdestärken (= 184,03 Proc.).

Die Gesammtzahl der Dampfschiffe betrug am 1. Januar 1886: 45, von denen 24 zur Personen-, 19 zur Güterbeförderung und 2 gemischten Zwecken dienten, wogegen am 1. Januar 1891: 65 Dampfschiffe, darunter 37 zur Personen-, 26 zur Güterbeförderung und 2 zu gemischten Zwecken, vorhanden waren. Die Tragfähigkeit der Dampfschiffe erhöhte sich von 111 363,2 auf 144 906,2 Ctr. (= 30,12 Proc.). Die Zahl der Schiffs-Dampfkessel betrug am 1. Januar 1886: 60, am 1. Januar 1891 dagegen 87. Die Zahl der Schiffs-Dampfmaschinen stieg in genanntem Zeitraume von 46 auf 67, die Gesammtleistungsfähigkeit derselben von 6485,0 auf 10 528,3 Pferdestärken oder um 91,95 Proc. — Alles in Allem gewähren die Ergebnisse der sächsischen Dampfkessel- und Dampfmaschinen-Statistik ein hocherfreuliches Bild aufstrebender industrieller Thätigkeit.

Rußlands Goldreserven.

Von *,*

In den letzten Jahren hat sich im Schooße der russischen Regierung ein Streben bemerkbar gemacht, die Goldreserven und Metallfonds fortwährend zu vergrößern, und schon jetzt muß man sagen, daß dieses Streben des Finanzministeriums von einem großen, als geahnten Erfolg gekrönt worden ist. Die Goldreserven der russischen Regierung machen das Mehrfache davon aus, was die Regierung in früheren Jahren an Gold besessen hat, und wenn das Finanzministerium mit der Anhäufung von Gold in der Zukunft in demselben Maße fortfahren wird wie jetzt, so werden sie binnen einigen Jahren schon eine solche Höhe erreichen, welche die Einführung einer Metallvaluta im Lande ermöglichen wird. Die Goldvorräthe der russischen Regierung sind nicht in einem großen Fonds und an einer Stelle vereinigt, sondern setzen sich aus mehreren einzelnen Fonds zusammen, welche eine verschiedene Bestimmung und Benennung haben und sich bei verschiedenen Instituten und Personen befinden. Unter den Goldfonds nimmt die erste Stelle der „Einlösungsfonds" ein, welcher sowohl seiner Größe wie seiner Bestimmung wegen von großer Bedeutung ist. Der Einlösungsfonds hat auch nominell den Zweck, zur Einlösung der Noten gegen Metallgeld zu dienen. Seit dem Jahre 1887 hält sich dieser Fonds fast vollkommen constant auf einer und derselben Höhe und beträgt gegenwärtig 211 Millionen Rubel nominal in Gold. Der Einlösungsfonds stammt vom Jahre 1843, zu welcher Zeit die alten Assignaten durch die gegenwärtig noch circulirenden „Reichscreditbillette" ersetzt wurden, und der Einlösungsfonds sollte dazu dienen, die jederzeitige Einlösung des Papiergeldes zu ermöglichen. Der Notenumlauf hat sich aber im Lauf der Zeit so sehr vermehrt, daß der Einlösungsfonds dieser seiner Bestimmung nicht mehr genügen konnte. Im Jahre 1854, nach Ausbruch des Krimkrieges, betrug die Gesammtmenge der emittirten Noten 333 Millionen, der Einlösungsfonds dagegen nur 161 Millionen Rubel und machte somit nur 48,3 Proc. des Notenumlaufes aus. Im Jahre 1857 aber hatte sich dieses Verhältniß schon geändert, die circulirende Notenmenge war auf fast 700 Millionen gestiegen, der Einlösungsfonds dagegen auf 147 Millionen gesunken. Es hatte dies zur Folge, daß im nächsten Jahre die Einlösung gänzlich eingestellt und die Papierwährung im Lande eingeführt wurde. Im Laufe des russisch-türkischen Krieges mußte Rußland zu weiteren temporären Notenemissionen schreiten und vermehrte seinen Notenumlauf um 400 Millionen Rubel. Die Menge der circulirenden Noten erreichte 1879 die Summe von fast 1,2 Milliarden Rubel, wogegen der Einlösungsfonds nur 180 Millionen betrug. Da die letzte Emission eine nur temporäre war, so mußte sie allmälig eingelöst werden, und thatsächlich sank auch der Gesammtbetrag der Noten in der Zeit von 1881—1885 von 1133,5 auf 1046,3 Millionen Rubel, aber auch der Einlösungsfonds sank und betrug am 1. Januar 1885 171 Millionen Rubel nominal. Seit dieser Zeit aber begann die russische Regierung ihre Goldreserven zu vermehren und erhöhte den Einlösungsfonds auf 211,5 Millionen Rubel Gold. Indessen ist aber auch die Notenmenge Rußlands im verflossenen Jahre vergrößert worden, indem die wirthschaftliche Lage des Landes eine weitere Notenemission von 100 Millionen Rubel in Noten à 25 Millionen Rubel erforderte, die aber alsdann wieder außer Gebrauch kamen. Diese letzte Notenemission ist durch einen Metallfonds von 100 Millionen Rubel Gold garantirt worden, und man muß daher zu den 211,5 Millionen Rubel des Einlösungsfonds noch die Summe von 100 Millionen Rubel hinzurechnen. Nominell stehen somit 311,5 Millionen Rubel der russischen Regierung bei der Einlösung des Papiergeldes zur Verfügung.

Von allen übrigen Goldfonds tritt wohl keiner mehr in die Augen als der Bestand der Reichsbankcasse an diesem Metall, und dieser Fonds ist es denn auch gewesen, an dem das Bestreben der Regierung, sich einen möglichst großen Vorrath von Gold disponibel zu machen, zuerst hervortrat. In der Zeit von 1881 bis 1884 erhob der Bestand der Bankcasse an Gold sich nicht über 5 Millionen; seitdem aber begann sein rasches Steigen, und im Jahre 1891 schwankte sein Bestand in den verschiedenen Monaten zwischen 50 und 152 Millionen Rubel Credit. Im März 1893 betrug dieser Fonds 80,4 Millionen Rubel.

Den dritten bedeutsamen Goldfonds bildet das Depositum der Reichsrentei, welches in den letzten fünf Jahren ebenfalls sehr angewachsen ist. Im Jahre 1887 schwankte das Depositum der Reichsrentei an Gold und Silber zwischen 9 und 19 Millionen Rubel Metall, im Jahre 1891 dagegen zwischen 12 und 42. Der Bestand verdoppelte sich somit. Das Depositum der Reichsrentei wird hauptsächlich von den Zolleingängen gebildet, welche seit dem Jahre 1877 in Gold erhoben werden und sich mit jedem Jahre fast vergrößern. Neben diesen aus den Zolleinkünften gebildeten Depositum verfügt die Reichsrentei noch über einen zwar unbedeutenden Baarbestand an Gold im Münzhof zu Petersburg. Dieser Bestand ist aber zurückgegangen, und während er im Jahre 1884 ca. 9 Millionen Rubel Gold betrug, ist er gegenwärtig nur 3 Millionen Rubel Gold gleich. Jetzt ist dieser Fonds auf 151,9 Millionen Rubel angewachsen.

Außer den baaren Goldvorräthen verfügt noch die Regierung selbst unmittelbar, sowie die Russische Reichsbank über ein nicht unbedeutendes Guthaben bei ausländischen Bankiers und Banken, welches einem Goldbesitz gleichzustellen ist, weil es erstens zur Verstärkung der Baarvorräthe benutzt werden kann und auch wird und zweitens, weil dasselbe die Regierung zu denselben Operationen befähigt, welche sie mittelst ihrer Goldbestände bei der Beeinflussung der Valuta vornimmt. Laut der von den betreffenden Bankiers eingesandten Abrechnungen betrug das Guthaben der russischen Regierung am Schluß des Jahres 1892 28,1 Millionen Rubel Metall, am Schluß des Jahres 1887 aber nur 7 Millionen Rubel Metall.

Ueber die jeweilige Höhe des Guthabens der Russischen Reichsbank bei ihren ausländischen Correspondenten geben die periodischen Ausweise dieses Instituts fortlaufende Auskunft. Hiernach schwankte das Guthaben der Reichsbank im Jahre 1888 zwischen 8 und 43 Millionen Rubel Credit, im Jahre 1891 aber zwischen 60 und 149 Millionen Rubel Credit, von welchen ein Theil später zurückgezogen worden ist.

Nach dieser Uebersicht über die verschiedenen Goldfonds kann man auch die Goldbestände der russischen Regierung überblicken. Die russische Regierung verfügte somit über folgende Goldbestände:

Einlösungsfonds	311	Millionen Rubel Metall
Cassenbestand in der Reichsbank	60	" "
Guthaben im Auslande	28	" "
Depositum der Reichsrentei	152	" "
Somit in Summa:	551	Millionen Rubel Metall

Rechnet man diese Summe in die Creditvaluta um, und zwar zum Course von 160 Rubel Papier = 100 Rubel Gold, so erhält man nicht weniger als 884 Mill. Rubel Credit. Dagegen betrug die Gesammtmenge der Noten zum 1. Januar 1893 1050 Mill. Rubel Credit. Das Procentverhältniß der sämmtlichen Goldreserven der russischen Regierung zu der circulirenden Notenmenge beträgt sonach 82,4 Proc., wobei dieses Verhältniß erst im Laufe der letzten fünf Jahre ein so günstiges geworden ist.

Trotzdem die russischen Goldreserven keinen anderen Zweck haben, als die Einführung der Metallvaluta in Rußland, ohne welche kein Land für die Dauer wirthschaftlich gedeihen kann, ist aber an eine sofortige Einführung einer Goldwährung nicht zu denken. Die Goldreserven sind noch nicht im Stande, den russischen Wechselcours zu stabilisiren, und wiewohl sie ihn beeinflussen, sind sie doch nicht groß genug, um ihn ganz bestimmen zu können. Wie groß sie auch sind, bilden sie noch keinen genügenden Metallfonds zur Garantirung des Notenumlaufs im Lande. In England betrug im Jahre 1888 die Summe des Papiergeldes 24 Millionen Pfund Sterling, welcher aber auch ein Metallfonds von 17 1/2 Millionen Pfund Sterling entsprach. Frankreich hatte in demselben Jahre für 3 Milliarden Francs Papiergeld, dagegen aber auch einen Metallfonds von 2 1/2 Milliarden Francs, ebenso war das deutsche Papiergeld von 1160 1/2 Millionen Mark durch einen Metallfonds gesichert, welcher sich auf 784 1/2 Millionen Mark belief. Sogar in Oesterreich gestaltete sich das Verhältniß zwischen Papiergeld und Metallfonds in den Zahlen von 440 und 234 1/2 Millionen Gold. In Rußland ist aber nur ein Drittel des Papiergeldes durch die Baargeldvorräthe garantirt, während der Einlösungsfonds, der zur Einlösung des Papiergeldes auch nominell bestimmt ist, nur über ein Fünftel der Noten garantirt. Eine sofortige Einführung einer Metallvaluta in Rußland steht daher nicht zu erwarten, und der russische Wechselcours bleibt noch für die Zukunft den verschiedenen politischen Ereignissen unterworfen, namentlich aber denjenigen auf dem Gebiete der politischen Beziehung Rußlands mit Deutschland, welches die meisten russischen Werthpapiere besitzt.

Andererseits darf man auf Grund des bisherigen Wachsthums der Goldvorräthe der russischen Regierung wohl zu der Annahme geneigt sein, daß es ihr gelingen wird, auch fernerhin eine annähernd gleiche Zunahme dieser Fonds zu erzielen, und wenn diese Ansammlung in der bisherigen Proportion fortdauert, so wird bereits über weitere fünf Jahre ein Vorrath vorhanden sein, welcher die Regierung in den Stand setzt, zu dieser hochbedeutsamen, auf die Dauer unerläßlichen Umgestaltung zu schreiten. Die angesammelten Goldvorräthe der russischen Regierung verdienen somit die weiteste Beachtung, indem sie in Rußland eine Reform anbahnen, welche auf den gesammten internationalen Verkehr nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Vermischtes.

‡‡ Leipzig, 11. Juni. Da die Gummiwaarenfabrikation gerade im Westen Leipzigs in den letzten Jahren eine große Bedeutung erlangt hat, so ist es von Interesse, die Ein- und Ausfuhrverhältnisse dieser Industrie kennen zu lernen. Im Jahre 1892 wurden z. B. 57 449 D.-Ctr. Kautschuk und Guttapercha, sowie Waaren daraus im Werthe von 36 410 000 ℳ nach Deutschland eingeführt, dagegen nur 40 663 D.-Ctr. im Werthe von 29 608 000 ℳ nach dem Auslande gebracht, so daß sich immer noch ein Einfuhrüberschuß von 16 789 D.-Ctr. mit einem Werthe von 6 802 000 ℳ ergiebt. In den ersten 4 Monaten dieses Jahres im Vergleiche zur nämlichen Zeit von 1892 gestalteten sich Ein- und Ausfuhr nach Doppel-Centnern folgendermaßen:

	Einfuhr 1893	Einfuhr 1892	Ausfuhr 1893	Ausfuhr 1892
Kautschuk und Guttapercha	13 121	14 091	8 117	8 877
Kautschukharzmasse	[illegible]	9	140	[illegible]
[illegible] Kautschukfäden	620	661	864	860
[illegible] Waaren aus weichem Kautschuk	544	679	[illegible]	[illegible]
[illegible] Hartgummiwaaren	47	18	1 485	1 481
feine Waaren aus weichem Kautschuk	[illegible]	420	[illegible]	[illegible]
[illegible] und weichem Kautschuk	36	36	1 072	1 108
Gewebe, mit Kautschuk überzogen	674	651	1 141	1 093
Strumpfwaaren in Verbindung mit Kautschuk	13	22	40	40
Kautschukfäden für [illegible]	[illegible]	426	—	—
Kautschukfäden, mit [illegible] überzogen	186	200	[illegible]	307
Kautschukwaaren, anderweitig [illegible]	—	—	—	7
	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Die Einfuhr ist demnach um 2041 D.-Ctr. oder fast 18 Proc., die Ausfuhr aber nur um 154 D.-Ctr. oder 1 1/2 Proc. gestiegen. Immerhin ist es erfreulich, daß die Hauptsteigerung der Einfuhr auf Rohmaterialien entfällt, die um 1570 D.-Ctr. oder 12 Proc. in die Höhe gingen. Feine Waaren aus weichem Kautschuk, die früher fast nur aus dem Auslande bezogen wurden, haben schon eine stattliche Ausfuhr aufzuweisen, ein Zeichen, daß die noch junge Gummi-Industrie Deutschlands bereits den ausländischen Wettbewerb überwunden hat. Die Rohmaterialien kommen vorwiegend aus Afrika. Aus den deutschen Schutzgebieten stammten allein 1607 D.-Ctr. Ferner liefern solche Ostindien und die Vereinigten Staaten. Ueber England wurden aber auch noch 5744 D.-Ctr. bezogen.

* Leipzig, 11. Juni. Auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe betrug im Juni d. Js. der Verkehr an Lebensmitteln 3 151 884 kg, und zwar 1 190 407 kg im Versandt (814 112 kg Stückgut und 376 295 kg Wagenladungen) und 1 961 477 kg im Empfang (516 393 kg Stückgut und 1 445 084 kg Wagenladungen). Hieran sind betheiligt: Backwaaren mit 55 540 und 7162 kg, Bier mit 349 833 und 293 875 kg, Butter mit 38 866 und 24 397 kg, Colonialwaaren mit 179 321 und 190 808 kg, Eier mit 54 383 und 297 804 kg, Fische mit 23 500 und 1541 kg, Fleisch mit 1374 und 5371 kg, Geflügel und Wild mit 582 und 11 889 kg, Gemüse mit 22 346 und 29 217 kg, Hefe mit 11 093 und 8570 Kilogramm, Kartoffeln mit 10 729 und 155 284 kg, Käse mit 8171 und 4832 kg, Malz mit 30 000 und 192 699 kg, Mehl mit 125 730 und 355 169 kg, Milch mit 1210 und 323 391 kg, Mineralwasser mit 14 621 und 439 kg, Obst und Südfrüchte mit 10 201 und 6335 kg, Schmalz und Fett mit 5084 und 424 kg, Spirituosen mit 76 980 und 993 kg, Wein mit 127 516 und 22 446 kg, sowie Zuckerwaaren mit 43 257 und 28 986 kg, wobei je die ersten Zahlen sich auf den Versandt und die zweiten auf den Empfang beziehen. Im gleichen Monate des Vorjahres waren 3 354 430 kg zu behandeln und zwar 1 129 883 kg im Versandt und 2 224 547 kg im Empfang, so daß ein Verkehrsrückgang um 202 546 kg zu verzeichnen ist, indem zwar 60 524 kg mehr versendet wurden, aber 263 070 kg weniger eingingen.

*— Petroleum-Motoren. Man schreibt uns: „Ein interessanter Proceß beschäftigt augenblicklich die Gerichte in Leipzig, welcher für alle Interessenten an Motoren von größter Bedeutung ist. Es handelt sich um eine Verletzung der den Herren J. M. Grob & Co. zu Leipzig-Eutritzsch auf Petroleum-Motoren ertheilten Patentrechte seitens des Herrn Ph. Swiderski zu Leipzig-Plagwitz. Durch letztere Firma werden Motoren in den Handel gebracht, die gegen das Patent der Herren J. M. Grob & Co., die sogenannte Vergaserzündung, verstoßen sollen. Die genannten Herren haben sich daher veranlaßt gesehen, einen Proceß wegen Patentverletzung einzuleiten, welcher in erster Instanz schwebt und in welchem die Patentverletzung durch Urtheil von Sachverständigen festgestellt werden soll."

£ Dresden, 10. Juni. Der Rath der Stadt Dresden giebt vom 16. d. M. ab zu den Schuldscheinen der Dresdner Stadtanleihe vom Jahre 1871 neue Zinsbogen (bestehend aus der Zinsleiste und aus 12 Zinsscheinen auf die Termine 2. Januar 1894 bis mit 1. Juli 1899) gegen Rückgabe der vom 1. April 1887 datirten Zinsleiste aus. Die Aushändigung erfolgt bei der Stadthauptbuchhalterei an jedem Wochentage während der Zeit von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr. Auswärts Wohnende haben den Umtausch erforderlichenfalls durch eine Mittelsperson bewirken zu lassen, da die Stadthauptbuchhalterei Zusendungen nach auswärts nicht übernehmen kann. Die Erhebung von Posten bis zu 5 Stück kann ohne Weiteres erfolgen, wogegen größeren Posten ein Nummernverzeichniß beizufügen ist.

£ Dresden, 10. Juni. Der dritte Dresdner Roßmarkt wird Montag, den 3., und Dienstag, den 4. Juli d. J., in den Räumen der vormaligen Reitercaserne an der Wiesenthorstraße abgehalten werden.

Berlin, 10. Juni. Herr Pollini aus Hamburg hat sich verpflichtet, vom 1. September d. J. ab auf 10 Jahre in die Leitung einer neu zu begründenden Betriebsgesellschaft einzutreten, an welche die Geschäftsinteressen des Linden-Bauvereins bezüglich des Theaters Unter den Linden übergehen. Das Capital der Betriebsgesellschaft ist mit 1 Million Mark in Aussicht genommen und die dem Linden-Bauverein zu zahlende Pacht mit 170 000 ℳ oder einschließlich der Garderobe mit 220 000 ℳ.

☞ In dem in unserer Nr. 217 vom 29. April d. J. veröffentlichten Verzeichniß zweifelhafter Firmen in den Niederlanden ist die von den niederländischen Polizeibehörden als zweifelhaft bezeichnete Firma „van den Bergh & Co. Import-Export in Amsterdam" versehentlich als Firma „van den Berg" (also ohne h) aufgeführt worden.

*— Niederlagen. Waaren in der Niederlage dürfen wohl zur Besichtigung ausgepackt, jedoch nicht zum Verkauf ausgelegt werden, auch ist zulässig, die Waaren behufs Theilung, Sortirung, Reinigung u. s. w. unter Aufsicht der Beamten umzupacken. Ermittelt wird dabei das Bruttogewicht und Nettogewicht der alten und neuen Colli, wenn es der Niederleger wünscht. Ist Mindergewicht durch die Umpackung, oder Eintrocknen, Verstauben rc. entstanden, so kann es zollfrei abgeschrieben werden, andernfalls ist von der fehlenden Menge der tarifmäßige Zoll zu entrichten.

*— Münzprägungen. Amtlicher Nachweisung zufolge sind im Monat Mai in den deutschen Münzstätten an Reichsmünzen ausgeprägt worden: an Goldmünzen für 2 204 040 ℳ Doppelkronen, für 4 817 530 ℳ Kronen, sämmtlich auf Privatrechnung, an Nickelmünzen für 125 106,80 ℳ Zehnpfennigstücke, für 110 282,30 ℳ Fünfpfennigstücke und an Kupfermünzen für 4440,07 ℳ Einpfennigstücke. — Bis Ende Mai 1893 sind ausgeprägt worden: 2 883 069 025 ℳ Goldmünzen, 462 314 716 ℳ Silbermünzen, 50 910 896 ℳ Nickel- und 12 010 904 ℳ Kupfermünzen. Die Ausprägung der Goldmünzen nähert sich bereits der dritten Milliarde. Darunter befinden sich an Doppelkronen 2124,5 Mill. Mark, an Kronen 532,5 Mill. Mark, an halben Kronen 27,9 Mill. Mark. Etwas über die Hälfte wurde für private Rechnung ausgeprägt, nämlich 1363,9 Mill. Mark.

*— Börsensteuer. Im Etatsjahr 1892/93 brachte die Stempelsteuer für Werthpapiere 3 650 918 ℳ (982 899 ℳ weniger als im vorangegangenen Etatsjahr), die Steuer auf Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 9 320 207 ℳ, d. h. 1 700 886 ℳ weniger als im Etatsjahr 1891/92.

*— Zur Börsen-Enquete schreibt der „Deutsche Oeconomist": Der Vorsitzende der Enquetecommission, Reichsbankpräsident Dr. Koch, hat, wie bereits gemeldet, in dieser letzteren Eigenschaft eine Reihe bezw. die rheinischen und mehrere mitteldeutsche Städte behufs Revision der Bankanstalten gemacht und dabei Veranlassung genommen, auch im Interesse der Arbeiten der Enquete-Commission zu wirken. So hat er die Frankfurter Handelskammer veranlaßt, eine Emissions-Statistik des dortigen Platzes auszuarbeiten, unter Berücksichtigung der Coursbewegung. Auch das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft von Berlin hat für die Enquete-Commission eine Zusammenstellung der an der Berliner Börse in den Jahren 1882 bis 1892 stattgehabten Emissionen anfertigen lassen. Ueberhaupt hat die Enquete-Commission eine solche Fülle von Material nicht nur von den deutschen Börsen, sondern durch Vermittelung unserer diplomatischen Vertretungen aus der ganzen Welt zusammengetragen, wie es noch nie und nirgendwo zusammengetragen worden ist. Der sehr umfangreiche Bericht der Commission wird eine Fundgrube bei der Beurtheilung aller Fragen des Bank- und Börsenwesens bilden; es ist dabei besonders hervorzuheben und in hohem Maße anzuerkennen, daß die praktische Benutzung dieses Riesenwerks, das auch im Buchhandel erscheinen wird, dadurch sehr erleichtert wird, daß ein sorgfältig ausgearbeitetes, ausführliches Sachregister beigegeben wird, welches jeden Gegenstand, jeden Fragepunkt, jeden vernommenen Sachverständigen rc. genau nachweist. Ohne ein solches Sachregister würde die große Masse des Materials nicht übersehbar sein. Dieser große Umfang des Materials und die von dem einen Extrem bis zum anderen variirenden Sachverständigen-Aussagen machen das Richteramt in dieser Sache überaus schwierig. Deshalb dürften die Ansichten der Commissionsmitglieder nur bei ganz allgemein gehaltenen Gesichtspuncten zu vereinigen sein und man wird daher von concreten Vorschlägen nicht allzu viel zu erwarten haben. Es wird dann erst Sache der Regierung sein, bestimmte Ziele aufzustellen und zu versuchen, ob sich dieselben durch die Arbeiten der Enquete-Commission begründen lassen.

*— Deutsche Zuckerstatistik. Im Monat Mai war a. Einfuhr von ausländischem Zucker 1) in den freien Verkehr: Raffinade 465 (im Mai 1892 856), Rohzucker 25 (326), 2) auf Niederlagen: Raffinade 280 (2938), Rohzucker 1584 (950). b. Ausfuhr 1) von inländischem Zucker der Classe a. 307 515 (190 637), Classe b. 242 066 (181 633), Classe c. 2549 (3466), 2) von ausländischem Zucker aus Niederlagen: Raffinade 11 124 (74 989), Rohzucker 29 695 (36 458). Alles in Doppel-Centnern.

*— Die Zuckerausfuhr Deutschlands betrug nach amtlichen Quellen im Mai an Rohzucker 30 750 t gegen 13 050 t 1892, an Raffinaden 24 450 t gegen 18 500 t 1892 oder zusammen in Rohzuckerwerth 58 300 t gegen 33 900 t 1892. Die Gesammtausfuhr vom 1. August bis Ende Mai ergab 653 100 t gegen 592 100 t im Vorjahre. An Raffinaden wurden bis Ende Mai mehr ausgeführt 52 900 t, an Rohzucker 1200 t. Nach vorläufigen Berechnungen wären somit die Gesammtvorräthe Deutschlands für Ende Mai auf 221 200 t gegen 309 600 t 1892 zu veranschlagen. Die für Juni-August zur Ausfuhr verfügbare Zuckermenge wäre danach auf 71 500 t gegen 164 700 t 1892 zu berechnen. Die wirkliche Ausfuhr Deutschlands für Juni-August 1892 betrug 147 200 t.

§ Die deutsche Kratzenindustrie hat unter den Geschäftsstockungen im deutschen Textilgewerbe während der Jahre 1891/92 um so schwerer gelitten, da das Ausland sich immer mehr gegen deutsche Fabrikate abschließt, das Inland als Absatzgebiet nur einen kleinen Theil des Weltmarkts bedeutet und Kratzenbeschläge bei längerem Lagern dem Verderben leicht ausgesetzt sind. Der Absatzmangel im Inlande hat auch auf dem wichtigsten Absatzgebiet, Rußland, zur größten Verschärfung des Wettbewerbs geführt. Indeß ist, wie in dem Aachener Handelskammerberichte ausgeführt wird, Rußland doch das einzige Land, wohin die deutsche Kratzenfabrikation noch auf längere Zeit eine Ausfuhr in größerem Maße in Aussicht nehmen kann, und deshalb haben die deutschen Kratzenfabrikanten schon seit längerer Zeit an maßgebender Stelle die Bitte ausgesprochen, bei dem Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland die Interessen der deutschen Kratzenindustrie, möglichst durch Beseitigung der bestehenden Zollungleichheit, wirksam zu wahren. Die deutsche Kratzenindustrie, welche jetzt zum überwiegenden Theile deutschen Kratzendraht verarbeitet, steht auf der Höhe der Zeit, trotzdem hat noch heute England den stärksten Antheil an der deutschen Kratzeneinfuhr und der Deckung des Kratzenverbrauchs der deutschen Baumwollindustrie.

*— Die deutsche Industrie in Chicago. Es ist höchst erfreulich, wie immer mehr allseitig, auch von den unverdächtigen Stimmen der nächstbetroffenen Concurrenten, anerkannt wird, daß die deutsche Industrie auf der Weltausstellung in Chicago nicht nur Hervorragendes, sondern entschieden das Beste leistet. Damit ist endlich der alte, vor 17 Jahren auf der Ausstellung in Philadelphia von unserem eigenen Reichscommissar Reuleaux den deutschen Industrieproducten zum Theil mit Recht angeheftete Makel „billig und schlecht", der so schwer und vielleicht zu lange auf uns gelastet hat, auch sozusagen officiell ausgelöscht, und wenn der deutsche Gewerbefleiß und die deutsche Tüchtigkeit als Sieger in dem internationalen Wettkampf in Amerika hervorgegangen, darf man wohl hoffen, daß dieser Sieg auch materiell in der Förderung unserer Ausfuhr die besten Folgen haben wird. Wir haben, schreiben die „Münchner Neuesten Nachrichten", wiederholt englische Zeitungen citirt, welche die Vorzüglichkeit der deutschen, in Chicago vorgeführten Gegenstände anerkennen. Auch von der englisch-amerikanischen Presse, die uns im Allgemeinen wenig günstig gesinnt ist, wird offen zugegeben, daß die deutschen Abtheilungen nicht nur äußerlich am frühesten vollendet oder der Vollendung nahegerückt wurden, sondern auch dem Werth nach eine glänzende Darstellung der deutschen Leistungsfähigkeit bieten. So schreibt die „Commercial Gazette" von Cincinnati: „Die deutschen Ausstellungen sind das Anziehendste, auf was das Auge fällt." Die „Illinois-Staatszeitung" sagt u. A.: „Die Stumm'sche Abtheilung in der deutschen Bergwerksausstellung ist unübertroffen." Und der Berichterstatter der „Köln. Ztg." in Chicago rühmt: „War nicht der große Empfang im „Deutschen Hause", den der Reichscommissar zur Feier der Eröffnung der in seinem Amtsgebäude untergebrachten deutschen Abtheilungen veranstaltet hatte, ein echter und rechter Triumph deutschen Fleißes, deutscher Betriebsamkeit, deutscher Arbeit? Wie aufrichtig war die Bewunderung der Amerikaner! Hörten Sie nicht auf Schritt und Tritt den Ausspruch, daß keine Nation etwas dem „Deutschen Hause" auch nur annähernd Gleichkommendes aufzubieten habe? . . . Betrachten Sie den gestrigen Tag (24. Mai) als gutes Omen für den Erfolg der deutschen Ausstellung überhaupt. Seien Sie versichert, unser Vaterland wird sie nicht zu bereuen haben!" Aus einem Artikel der „Illinois-Staatszeitung" über die amerikanische Industrie in Chicago, der die Spitzmarke trägt „Viel Schund mit Gutem durcheinander geworfen", entnehmen wir folgende Stellen: „Wenn die Gegner des Mac Kinley-Princips Gründe und Argumente sammeln wollen, mit denen sie den Hochzöllnern zu Leibe rücken können, sollten sie durch die amerikanische Industrie-Ausstellung wandern und, wenn sie genügend „Englisch" sind, die Schritte der deutschen, der österreichischen, der französischen Section zulenken. Die amerikanische Industrie-Ausstellung ist der beste Beweis, daß die Vereinigten Staaten noch lange keine Industrie, vor Allem kein Kunstgewerbe aufzuweisen haben, das die Errichtung einer chinesischen Mauer rechtfertigt. Wenn je der Beweis erbracht ist, daß Amerika auf Europa angewiesen ist, die amerikanische Industrie-Ausstellung erbringt ihn. Ein Amerikaner, in dessen Begleitung wir jüngst die amerikanische Section durchschritten, bemerkte: „Wunderbar, unsere Amerikaner haben hier im Industriepalast lange nicht so schöne Sachen ausgestellt, als man tagtäglich in den großen Läden der Staatstraße, der Hauptstraße unserer Großstädte sehen kann." „Gehen Sie hinüber nach Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Schweiz, Belgien und Holland, dort finden Sie die Ladenausstellungen unserer Großstädte. Importirt sind sie, wir fabriciren das noch nicht", war die Antwort eines amerikanischen Ausstellers, der ehrlich genug war, die Wahrheit zu gestehen. Im Allgemeinen macht die amerikanische Industrie-Ausstellung, und die Amerikaner haben wir ja das Recht, und die Wahrheit zu sagen, den Eindruck eines großen Jahrmarktes."

+ Kaufmännische Rechnungen. Herr Töpfer jun. in Weimar sendete eine Lösung der in unserer Nr. 266 enthaltenen Aufgabe. Er hat eine Staffelrechnung gemacht und dabei 6 Proc. Zinsen für die unter 10 Tage und 5 Proc. für die länger laufenden Posten berechnet. Danach beträgt die Schuld am 1. Juli 5868,50 ℳ. Wir bedauern, daß unter den Antworten, welche der „Der Deutsche Oeconomist" auf diese Frage erhielt — es sind 37 geworden — nicht eine einzige vorstehende Zahl giebt. Sie ist nicht richtig. Herr T. hat den Discontosatz nicht richtig verstanden. Es ist so gemeint, daß die im November gekauften Waaren nach 60 Tagen, durch-

SLUB
Wir führen Wissen.

jährlich am 15. Januar zu bezahlen waren. Wer innerhalb 10 Tagen nach Empfang, also vor Fälligkeit zahlt, kann sich 6 Proc. der Gesammtsumme als Rabatt abziehen; wer innerhalb 30 Tagen zahlt, zieht 5 Proc. ab. Herr L. versteht nicht, wie Jemand die Schuld auf 4223,52 $ berechnen könne. Dies geschah in folgender Weise: Die Rechnungen sind im Durchschnitt am 23. April fällig; die Zahlungen durchschnittlich am 18. April geleistet.

Betrag der Rechnungen	28 915,68 $
5 Proc. Discouto ab	1 445,78 -
Schuld	27 469,90 $
gezahlt inclusive 5 Tage Zins à 6 Proc.	23 294,40 -
Schuld	4 175,50 $
Zins vom 23. April bis 1. Juli	48,02 -
Schuld am 1. Juli	4 223,52 $

Die Rechnung, welche P. Deutsch und C. Spitzer in New-York gemeinsam einschickten, ist nahezu richtig.

+ Neue Berliner Omnibus- und Packetfahrt-Gesellschaft. Ein Unbekannter, welcher seinen Namen verschweigt, der Verwaltung der Packetfahrt indessen sehr nahe zu stehen scheint, sucht in längerer Ausführung deren Verhalten zu rechtfertigen. Die Verwaltung habe durch Verkauf des Omnibusgeschäfts ohne Befragen der General-Versammlung nicht das Statut verletzt, da es sich nicht um dauernde Aufgabe desselben, sondern um Verkauf des Omnibus-Betriebsmaterials handele. Die Gesellschaft könne alle jederzeit den in §. 2 des Statuts ausgesprochenen Zweck des Unternehmens (den jetzt eingestellten Transport von Personen) wieder erfüllen und um Concessionirung neuer Linien einkommen. Den Verkauf von Immobilien behält das Statut dem Aufsichtsrathe vor, und daraus folge, daß die Direction zum Verkaufe der Mobilien allein berechtigt sei. Lege man das Statut anders aus, so dürfe die Direction auch nicht ein paar unbrauchbare Wagen oder Pferde ohne Befragen der General-Versammlung veräußern. — Hierzu bemerken wir, daß die Rechtsfrage für die Direction sehr kitzlig liegt, wenn sie durch solche rabulistische Gründe vertheidigt werden muß. Sollte dem Herrn Anonymus wirklich nicht klar sein, daß zwischen dem Verkauf einiger unbrauchbarer Pferde und Wagen behufs Erfüllung der statutenmäßigen Personenbeförderung und dem Verkaufe aller brauchbaren Pferde und Wagen behufs Aufgabe der Personenbeförderung gewissermaßen ein kleiner Unterschied ist? Wer sich an den Buchstaben des Statuts klammert, ohne dessen Geist zu erfassen, mag diesen Unterschied nicht finden. — Andererseits wird dann, daß der Preis von 600 000 M für das Omnibusgeschäft sehr gut sei; dies lassen wir, weil es mit der Rechtsfrage nichts zu thun hat, unerörtert. — Daß die Verwaltung ihre Tantièmen seit Jahren satzungswidrig berechnet hat, erkennt der Unbekannte an, meint jedoch, bei der Bereitwilligkeit der Verwaltung, dies zu ändern, konnte das zu keinen Differenzen führen. — Diese Bereitwilligkeit bestand nur in Worten und nur für 5 Minuten. Der Vorsitzende sprach allerdings davon, daß er persönlich in Aenderung der Tantièmeberechnung willigen müsse, nahm aber mit größter Bereitwilligkeit den Antrag des Herrn Kaskel, daß hierüber abgestimmt werden solle, an. Die Verwaltung verdoppelte so ihren ersten Fehler (Tantièmenüberhebung) durch einen zweiten, indem es keine Abstimmung darüber giebt, ob dem Statut Gehorsam geleistet werden solle oder nicht. Diesem Auftreten des Herrn Kaskel folgte seine Wahl in den Aufsichtsrath so unmittelbar, daß es ganz den Eindruck machte, als sei zwischen ihm und der Verwaltung vorher die Vereinbarung getroffen, K. helfe der Verwaltung zu den statutenwidrigen ca. 30 000 M und werde als Belohnung in den Aufsichtsrath gewählt. — Die Rücklagen von ca. 110 000 M, um welche die Dividende den Actionären gekürzt werden soll, nennt der Briefschreiber Vorschläge, welche die General-Versammlung ablehnen oder annehmen konnte. Er irrt insofern, als Mehrheitsbeschlüsse nur in gesetzlichen Rahmen, wie hier beabsichtigt war, darüber hinaus gültig sind. Vorschläge waren es, aber die Opposition verwarf sie als unmoralisch, da die Herren der Verwaltung, welche am besten situirt dastehen, sich an den Rücklagen nicht betheiligen, sondern die ganze Last auf die Actionäre, unter denen es genug wenig bemittelte giebt, wälzen wollen. Die Weigerung der Verwaltung, mit gutem Beispiele der Entsagung und Mildthätigkeit voranzugehen, und die Schamlosigkeit, mit welcher die erwählten Hüter des Statuts dasselbe zum eigenen Vortheile übertraten, riefen die Opposition und Proteste hervor.

*— Actiengesellschaft für Möbel-Transport und -Aufbewahrung in Berlin. Ein Jahre lang bei der Abtheilung für Möbel-Aufbewahrung beschäftigter Beamter hat nach dem „B. B.-C." sich Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen und mußte in Folge dessen entlassen werden. Gegenwärtig finden Erhebungen über den Umfang der stattgefundenen Veruntreuungen statt.

*— Berliner Gußstahlfabrik Hartung. Der Geschäftsbericht, welcher für 1892/93 bei 33 064 M Abschreibungen, 3724 M Rücklage und 6794 M Vortrag wieder 6 Proc. Dividende ausschütten wird, bemerkt über das laufende Betriebsjahr: Der Geschäftsgang ist bisher befriedigend und wir hoffen, daß unsere Bestrebungen, die auf die Aufnahme neuer lohnender Fabrikationszweige abzielen, uns zu zufriedenstellenden Ergebnissen verhelfen werden.

WTB. Frankfurt a. M., 10. Juni. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" aus Stuttgart hat die württembergische Finanzverwaltung mit der Württemberger Vereinsbank und deren Consorten ein 3½ procentiges Staatsanlehen zum Course von 99½ abgeschlossen.

*— Die Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland schließt mit einem Gewinn von 81 466 M ab. Die Dividende beträgt 15 Proc. auf die Actie.

*— Bienenburger Kalisalzwerk „Hercynia". In der Gewerkenversammlung, in welcher 881 Kuxe vertreten waren, wurde dem Grubenvorstande und der Direction einstimmig für 1892 Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Mitglieder des Grubenvorstandes wurden wiedergewählt. In einer sich anschließenden Sitzung des Grubenvorstandes constituirte sich derselbe neu und wählte zu seinem Vorsitzenden wieder Herrn Geheimen Commerzienrath Arnhauer, Magdeburg, und zu dessen Stellvertreter Herrn Dr. Adolf Arndt, Barmen.

§ Die Hanseatische Vieh-Versicherungs-Bank in Hamburg hat im Jahre 1892 eine Gesammteinnahme von 142 115 M gehabt, darunter an Prämieneinnahme 101 421 M für versicherte 2 507 445 M. An Schäden waren 63 963 M zu zahlen; der Prämien-Reserve wurden 18 717 M zugeführt; der Reservefonds erhält 6139 M; der Schaden-Dispositionsfonds 10 952 M, während an Handlungsunkosten 35 551 M zu zahlen waren. Unter Berücksichtigung einiger weiterer geringfügiger Aufwendungen bilanziren Einnahmen und Ausgaben vollständig, so daß ein Ertrag für die Antheilseigner nicht entfällt. Zu den Garantiemitteln der Gesellschaft gehören 21 048 M an Reserve-Ueberträgen, 6139 M an Reservefonds und 10 952 M an Schaden-Dispositionsfonds.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Zugeführt wurden von Grimsby 1 L. Silber an Order und von Harwich und London 15 L. Silber an Order.

*— Die Strecke des Nord-Ostsee-Canals von Holtenau bis Rendsburg ist so weit hergestellt, daß Fahrzeugen mit einem Tiefgang bis zu 2,68 m der Verkehr auf dieser Strecke gestattet werden kann. Hierdurch wird nach Einstellung des Betriebs auf dem schleswig-holsteinischen Canal die Wasserverbindung zwischen Ost- und Nordsee auf dem Wege Holtenau-Tönning mittelst einer für die Uebergangszeit hergestellten Schleuse bei Holtenau und der bereits fertig gestellten Schleuse zum Abschluß des Canals gegen die Unter-Eider für die kleine Schifffahrt aufrecht erhalten. Dem Bundesrath ist nun vom Reichskanzler, gemäß §. 3 des Gesetzes vom 16. März 1886, betreffend die Herstellung des Nord-Ostsee-Canals, der Entwurf eines Gebührentarifs für die Strecke Holtenau-Rendsburg zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Der Entwurf ist den zur Zeit für den schleswig-holsteinischen Canal bestehenden Tarifbestimmungen nachgebildet, dabei ist aber berücksichtigt worden, daß vier Schleusen fortgefallen sind.

*— Rostocker Bank. Für das am 28. Februar beendete Geschäftsjahr wird der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 4½ Proc. (gegen 3½ Proc. im Vorjahre) vorgeschlagen werden.

*— Neuvorpommersche Creditbank Joh. Hahn in Stralsund. Der Gewinn für 1892 beträgt 10 783 M. Zur Vertheilung bleiben nach Dotirung des Reservefonds 9123 M. Die Dividende stellt sich auf 24 M pro Actie.

WTB. Königsberg i. Pr., 10. Juni. In der heutigen General-Versammlung der Actionaire der Ostpreußischen Südbahn waren 21 Actionaire anwesend, die 3872 Actien im Gesammtwerthe von 2 323 200 M vertraten. Der Vorsitzende theilte mit, daß der bereits im October 1892 zwischen der Regierung und der Ostpreußischen Südbahn vereinbarte Vertragsentwurf über den Bau eines zweiten Gleises auf der Strecke Kreichen-Lück genehmigt worden ist. Die Arbeiten auf dieser Strecke seien im Gange. Die Bilanz wurde von der Versammlung genehmigt, und beschlossen, für die Stammprioritäten 2 Proc. Dividende, für die Stammactien keine Dividende zu vertheilen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths und die Revisoren wurden wiedergewählt.

*— Metallwaarenfabrik Neufeldt in Elbing. Nach dem Geschäftsbericht schlägt der Aufsichtsrath vor, von 83 977 M nach Abschreibungen 68 815 M zu verwenden, 14 000 M dem Delcredere-Conto, 789 M dem Reservefonds zuzuführen und den Rest von 879 M vorzutragen. Die Gesellschaft war genöthigt, durch Verluste an der Kundschaft das dafür früher gestellte Delcredere-Conto von 15 530 M ganz aufzubrauchen und darüber hinaus auf Debitoren-Conto für zweifelhafte Forderungen noch 7917 M abzuschreiben. (Für das Vorjahr wurden 4 Proc. Dividende gezahlt.) Nach Abhaltung der General-Versammlung wird der jetzige Director mit Zustimmung des Aufsichtsraths seine Stellung aufgeben.

n. Ein großes Mühlen-Etablissement in Libau hat mit Königsberger Getreidehändlern einen Contract behufs Weizenlieferung auf die Dauer von 12 Monaten geschlossen, und zwar werden monatlich 61 000 hl zur Abladung kommen. Der russische Käufer behauptet, deutschen Weizen gegen 1½ Kopeken pro Pud billiger zu erhalten als den russischen aus den südlichen Provinzen. — Es ist jedenfalls bemerkenswerth, daß die baltischen Provinzen, beziehungsweise nördlichen Häfen, den deutschen Weizen billiger erhalten als das eigene Gewächs im Süden, der pro Woche rund 500 000 hl Körner exportirt. Es fehlen eben in den Getreideprovinzen die Eisenbahnen, und die miserablen Straßen vertheuern den Körnertransport so sehr, daß hin und wieder das Verfaulen lohnender erscheint.

+ Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik. Am 29. März 1892 fand zu Münsterberg in Schlesien die General-Versammlung dieser Gesellschaft statt, welcher die Direction den Geschäftsbericht erstattete und dabei mit folgenden Worten schloß: Das laufende Geschäftsjahr berechtigt ebenfalls zu den besten Hoffnungen und läßt den vollen Absatz der neuerdings erhöhten Production mit Sicherheit erwarten, zumal da der neue Zolltarif mit Oesterreich-Ungarn, welcher den bisherigen Zollsatz für unsere Artikel der Thonindustriebranche auf die Hälfte ermäßigt, sich schon jetzt durch rege Nachfrage aus diesen Ländern vortheilhaft bemerkbar macht, und diese letzteren aufs Neue dasjenige gute Absatzgebiet zu werden versprechen, was sie ehedem für uns waren. — Jedermann mußte hiernach die damalige Dividende von 15 Proc. wieder, wenn nicht sogar mehr erwarten. Statt derselben zahlt die Gesellschaft nur 6 Proc. und rechtfertigt dies durch ihren neuesten Geschäftsbericht damit, daß die sonst zahlreichen Submissionen bei Eisenbahnen und anderen Behörden, sowie der erwartete Bedarf seitens Oesterreichs fast ganz ausblieben, daher auch der Umsatz, wenn auch nur in geringem Maße, gegen 1891 abnahm. Daß diese Erklärung nichts erklärt, ist einleuchtend, denn bei ziemlich unverändertem Umsatze mußte ziemlich der gleiche Gewinn erwartet werden. Es heißt weiter, der etwas zurückgebliebene Absatz im Verhältniß zur größeren Production konnte nicht ohne Einfluß auf den Gewinn bleiben, dazu trat größerer Kohlenverbrauch, erhöhte Steuern und Löhne. All dies mußte die Direction doch schon am 29. März 1892 und bleibt aufzuklären, warum sie Alles damals verschwieg und genau das Gegentheil berichtete. Dieser damalige unwahre Bericht hat viele Personen zum Ankaufe der Actien bewogen, sowie namentlich auch zum Erwerbe der in jener General-Versammlung auszugeben beschlossenen 374 800 M junger Actien. Die Actien standen zur Zeit der General-Versammlung ca. 148 und wurden bei Ausgabe der jungen über 151 getrieben; heute kosten sie ca. 126 Proc., so daß die damaligen Erwerber der jungen davon ca. 25 Proc. oder ca. 94 000 M verlieren. Nun werden Directoren, welche in ihren Darstellungen den Stand der Verhältnisse wissentlich unwahr darstellen, mit Gefängniß bis zu einem Jahre und bis 20 000 M Geldstrafe bestraft. Unwahr ist die Darstellung des Geschäftsberichts pro 1891, es fragt sich nur, ob wissentlich. Auf alle Fälle war sie mindestens unendlich leichtsinnig und hätte der Aufsichtsrath sich damit nicht einverstanden erklären dürfen. Mindestens war er jetzt den Actionären volle Aufklärung schuldig. Früher wurden die Absatzzahlen angegeben, jetzt sind sie verheimlicht, so daß man die Angaben der Direction nicht auf ihre Wahrheit prüfen kann. Um zu verstehen, was der Rückgang des Umsatzes gerade bei diesem Unternehmen bedeutet, muß man wissen, daß die Direction seit Jahren Summen für Vergrößerung desselben aufgewendet hat, in 1890 betrugen die Zugänge 280 004 M; in 1891 573 717 M und in 1892 163 946 M, d. h. in 3 Jahren 1 017 666 M. Trotzdem ist der Umsatz kleiner geworden, der Gewinn nicht höher, als vor diesen mächtigen Bauten rc. 1888 betrug der nach Abzug der Abschreibungen erzielte Gewinn 157 166 M, jetzt 158 456 M; damals war er auf 1 000 200 M Actien zu vertheilen, jetzt auf 1 800 200 M. Wir dürfen auch nicht verhehlen, daß uns große Zweifel an der Richtigkeit des ganzen Gewinn- und Verlust-Contos aufgestiegen sind. In demselben sollen auf der linken Seite die in dem betreffenden Jahre wirklich verausgabten Summen, auf der rechten Seite dagegen die wirklichen Einnahmen stehen. Sie zerfallen in solche aus dem Verkaufe der Thonröhren, der Holzindustrie, Wirthschaft und Eisenbahn. Man müßte sonach dort den Gesammtumsatz an den verschiedenen Producten finden. Dem ist jedoch nicht so. In 1892 ist z. B. dort als Einnahme aus dem Thonindustrie-Fabrikations-Conto die Summe von 945 760,52 M angegeben, und das ist laut Seite 5 des Geschäftsberichtes der Werth der Jahresproduction. Gleiches gilt von der Holzindustrie, bei welcher sehr flüchtig abgeschrieben ist, so daß die betreffende Summe im Gewinn-Conto um 2 ₰ größer als im Berichte lautet. Diese Rechnungsart ist absolut falsch; die Production kann nie als Einnahme gerechnet werden. Dies falsche Verfahren geschieht dort schon seit Jahren. Es wäre recht nothwendig, wenn die Actionaire einen Vertreter zur nächsten General-Versammlung nach Münsterberg schickten, der gegen die ewigen Neubauten und bisherige Gewinnrechnung energisch vorginge.

§ Der erhebliche Rückgang der Preise für mittlere Wollen auf den schlesischen Märkten hat sich in Breslau am letzten Tage bis auf 12 Mark gesteigert, während man schlimmstenfalls auf 6 Mark Preisermäßigung gerechnet hatte. Der Verlust der Händler würde ein sehr bedeutender gewesen sein, wenn sie zu den Breslauer Preisen abgeschlossen hätten; es sind deshalb viele Millionen auf Lager genommen. Bei dem Rückgange der Textilindustrie ist ein späteres Steigen der Preise nicht ausgeschlossen.

§ Die Gründung der von einer Anzahl Gastwirthe im Riesengebirge geplanten Vereinsbrauerei in Hirschberg bietet viele Schwierigkeiten. Doch hat der zur Leitung der Brauerei bestimmte frühere sächsische Brauereidirector Hendel dem Gastwirthsvereine jetzt die Mittheilung gemacht, daß sich bis Anfang Juli endgültig entscheiden wird, ob das Unternehmen zu Stande kommt. Bis auf einige tausend Mark seien die erforderlichen Actien gezeichnet.

*— Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart. Der Rechnungsabschluß auf 31. December 1892 befindet sich unter den Inseraten auf S. 4205.

Wien, 10. Juni. Heute ist auch die erste Taxation betreffs der Semestralbilanz der Creditanstalt aufgetaucht, der zufolge der Reingewinn 2½, gegen 2 Millionen im Vorjahre betragen soll, wobei angenommen wird, daß nur das Goldrentengeschäft verrechnet ist.

Wien, 10. Juni. Das Ministerium ertheilte Herrn Auer die Bewilligung zur Errichtung einer Oesterreichischen Glühlicht-Actiengesellschaft mit dem Sitze in Wien.

*— Die österreichische Kronenwährung. Die „N. Fr. Pr." weist darauf hin, daß, nachdem sich ein Goldagio herausgebildet hat, die Einführung der obligatorischen Kronenrechnung nicht völlig unbedenklich erscheint. Durch Einführung der obligatorischen Kronenrechnung wurde die österreichische Guldenwährung abgeschafft in einem Zeitpunct, in welchem der Goldwerth der Krone noch nicht gesichert ist. Würde aber die Krone, möglicherweise mit einem Disagio behaftet, zur allgemeinen Rechnungseinheit erhoben werden, könnte die Gefahr acut werden, daß die Krone als Wertheinheit in Mißcredit geräth. Die Kronenrechnung wäre dann vielleicht im Stande, die Kronenwährung zu compromittiren, und im In- und Auslande könnten sich Stimmen erheben, welche, obgleich keineswegs mit Recht, behaupten würden, der ganze Feldzug sei gar nicht zum Zwecke der Stabilität des Geldwerthes geführt worden, sondern für eine Verschiebung des Verhältnisses zwischen Gläubiger und Schuldner in der Weise, daß dem Gläubiger die Chancen einer Werthsteigerung entzogen würden, ohne daß ihm hierfür ein nicht variabler Goldwerth sicher gestellt würde. Weiter käme in Betracht, daß Oesterreich-Ungarn umfangreiche Verpflichtungen hat, die auf österreichische Währung in klingender Münze lauten. Tritt nun aber die Krone obligatorisch an die Stelle des Guldens österreichischer Währung zu einer Zeit, in welcher die Goldkrone vor einem Agio noch nicht behütet ist, so könnte hierdurch sehr zur Unzeit die Frage aufgerollt werden, was denn eigentlich die klingende Münze der Kronenwährung ist. Müßten dann Verpflichtungen, die auf Kronenwährung in klingender Münze gerichtet sind, in Silber eingelöst werden, so könnte dies leicht als eine Devalvirung der im Gesetz verheißenen Goldwährung erscheinen. Der Artikel versichert schließlich, er richte sich nicht gegen Einführung der obligatorischen Kronenwährung an sich, sondern nur gegen vorzeitige Festlegung eines bestimmten Wirksamkeitstermins, und er empfiehlt, diesen Termin nicht durch Gesetz festzustellen, sondern ihn dem Verordnungswege zu überlassen.

*— Oesterreichische Localeisenbahn-Gesellschaft. Die Verwaltung veröffentlicht jetzt den Geschäftsbericht für das Jahr 1892, voraussichtlich den letzten Bericht an die Actionaire angesichts des in der General-Versammlung vom 20. cr. zu gewärtigenden Verstaatlichungsbeschlusses. Dem Bericht ist Nachstehendes zu entnehmen: Die Brutto-Einnahmen haben 2 276 966 fl. (im Vorjahr 2 023 020 fl.) betragen. Hiervon entfällt auf diejenigen Linien, die sowohl 1891 als 1892 ganzjährig im Betriebe standen, eine Brutto-Einnahme von 2 080 250 fl. (im Vorjahr 2 012 759 fl.). Die Mehreinnahmen betragen sonach 67 490 fl. oder ca. 3,4 Proc. Der Bruttogewinn betrug incl. 141 090 fl. Vortrag aus dem Vorjahre 1 363 027 fl. Nach Abzug von 41 640 fl. Verwaltungskosten sowie der Verzinsung und Tilgung der Prioritäten bleiben 902 188 fl. zur Verfügung der General-Versammlung. Als Dividende werden bekanntlich 4½ Proc. gegen 5 Proc. im Vorjahre vorgeschlagen werden.

A. Salzburg, 10. Juni. Der directe Verkehr auf der Salzkammergut-Localbahn zwischen Salzburg und Ischl ist nunmehr eröffnet, nachdem die vorher abgenommene Prüfung der Brücken und Gleise auf der Strecke Strobl-Ischl zur Zufriedenheit ausgefallen war. In Betreff der Zahnradbahn auf den Schafberg kann gleichfalls gemeldet werden, daß die Prüfung günstig ausgefallen ist. Zwei aneinander gekuppelte Locomotiven befuhren die Bahn, ohne daß sich eine Veränderung bei ihr zeigte. Deren Eröffnung wird wohl im Laufe des nächsten Monats erfolgen.

WTB. Zürich, 10. Juni. Der Aufsichtsrath der Schweizer Nordost-Bahn beschloß die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. für die Prioritätsactien und von 4½ Proc. für die Stammactien. Im Vorjahre waren für beide Kategorien 5 Proc. gezahlt worden. 487 800 Frcs. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

§§. Aluminium. Die „Schweizer Bauzeitung" theilt mit, daß die Aluminium-Industrie-Gesellschaft zu Neuhausen ihre Betriebsmaschinen und das sonstige Material soeben bedeutend vermehrt hat, weil sie der Nachfrage nach Aluminium nicht mehr genügen kann.

Paris, 10. Juni. Der Ausschuß der Union französischer Inhaber von Portugiesenfonds beruft zum 20. Juni eine Vollversammlung der Gläubiger der äußeren Schuld ein. Die deutschen, englischen und belgischen Comités sind geladen.

C. T. I. Die belgischen Streichgarnspinnereien, welche in diesem Jahre ein bedeutend größeres Geschäft mit den Berliner Fabrikanten machen, als die sächsischen Spinnereien, welch letztere in früheren Jahren die Hauptlieferanten waren, sind bereits wieder mit billigeren Offerten im Markte. Man darf daraus schließen, daß die Beschäftigung der belgischen Etablissements keine sehr bedeutende mehr ist, denn Wolle ist inzwischen nicht soviel billiger geworden, um dieses Vorgehen der belgischen Spinner, welches das deutsche Spinnereigewerbe schädigen muß, zu rechtfertigen.

*— Zu dem zwischen Frankreich und Rußland abzuschließenden Uebereinkommen, betreffend die Herabsetzung der Petroleumzölle, werden noch folgende Bestimmungen nachgetragen. Danach werden die Tarife nicht nur herabgesetzt, sondern in der Weise combinirt werden, daß das russische Steinöl die Concurrenz mit dem amerikanischen aufnehmen kann. Man weiß, daß das amerikanische Petroleum heute einen geringeren Zoll zahlt, als das russische, weil es in rohem Zustande mehr Grade hat und weniger dicht ist. Deshalb soll als roh jedes Steinöl angesehen werden, das weniger als 90 Grade hat, selbst wenn es schon einer Reinigung unterzogen wurde, und überdies wird der Zoll nach dem Volumen und nicht mehr nach dem Gewicht erhoben werden. — Es bleibt abzuwarten, was die Vereinigten Staaten von Amerika dazu sagen werden.

† Die schwedischen Staatseisenbahnen besaßen am Schlusse des Jahres 1891 eine Ausdehnung von 2742 km. Im Jahre 1892 wurden die Linien Mellansel-Oereströmsknis (29 km) und Bönnäs-Hällnäs (48 km) eröffnet, so daß das Netz der schwedischen Staatseisenbahnen Ende 1892 2819 km umfaßte. Hierin ist die mit dem übrigen Netze nicht zusammenhängende Gellivarabahn (Luleå-Boden-Gellivara), 211 km lang, nicht inbegriffen. — An Privatbahnen waren Ende 1891 insgesammt 5537 km im Betriebe, im Jahre 1892 wurde die Linie Oestra-Tjureholm um 1 km verlängert und 6 neue Linien mit zusammen 104 km wurden eröffnet, so daß die Privatbahnen Ende 1892 eine Ausdehnung von 5642 km hatten. — Die schwedischen Staatseisenbahnen verzinsten das aufgewendete Anlagecapital im Jahre 1891 mit 2,52 Proc., die schwedischen Privatbahnen mit 4,52 Proc. Der Ertrag der schwedischen Staatseisenbahnen ist zwar nicht als glänzend zu bezeichnen, er ist aber immer noch besser als in Dänemark und Norwegen, woselbst nur eine Verzinsung von 1,87 bezw. 1,70 Proc. erzielt wurde.

London, 10. Juni. Nach hier eingetroffener Meldung wäre im deutschen Schutzgebiet in den bekannten Ottawi-Minen der „South West-African Company" außer Kupfer auch eine reichhaltige Silbererz-Ader entdeckt.

n. Südamerikanische Weizenausfuhr. Argentinien setzt durch seine fortgesetzten Weizenverschiffungen nach Europa die alte Welt in gelindes Staunen. Nach den feststehenden Zusammenstellungen bis 1. Mai sind 7 200 000 hl Weizen exportirt worden, gegen nur 2 900 000 hl in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres und 6 690 000 hl für alle 12 Monate. Es scheint nunmehr Thatsache zu werden, daß Argentinien dieses Jahr 11 500 000 hl Weizen ausführt; es ist das ein Betrag, der noch nicht zu verzeichnen war. Auch fällt es noch ins Gewicht, daß ungeachtet des niedrigen Weizenpreises die Farmer nicht an eine Verminderung der Weizenflächen denken, sondern sie noch vergrößert haben. — Auch Chili exportirt bemerkenswerthe Mengen Weizen nach Europa, und die schwimmenden Mengen werden nur sehr langsam abnehmen.

*— Weltstatistik der Bierproduction. Die Brauer- und Hopfen-Zeitung „Gambrinus" in Wien versendet jetzt, wie seit 6 Jahren regelmäßig, eine Tabelle über die Weltstatistik der Bierproduction. Nach derselben, welche alle neuen Zollsätze auf Bier, Malz, Gerste und Hopfen enthält, wie sie seit 1892 nach den neuesten abgeschlossenen Zollconventionen bestehen, waren in sämmtlichen 21 Reichen (24 Staaten), die in der Tabelle aufgeführt werden, 1892 48 298 Brauereien im Betriebe, gegen 49 453 im Jahre 1891; diese producirten, trotzdem um 3155 Braustätten weniger waren, 199 671 765 hl gegen 198 418 000 hl Bier (1891). Daraus scheint hervorzugehen, daß wieder eine Reihe von kleineren Brauereien unter dem Druck der Concurrenz der großen capitalskräftigen Unternehmungen eingegangen sind. In den 24 Staaten, welche die Tabelle nominell anführt, betrug der Steuerertrag 1892 547 616 354 Kronen ö. W. gegen 262 532 173 fl. = 525 064 346 Kronen im Jahre 1891, somit 1892 um 22 582 008 Kronen mehr wie im vorangegangenen Jahre. Sehr interessant ist der Verbrauch von Malz, welcher in Deutschland 15 582 592 D.-Ctr. gegen 15 047 601 D.-Ctr. 1891 betrug. In Oesterreich waren 3 664 698 Doppel-Centner gegen 3 050 072 im Jahre vorher eingebraut. England hatte 1892 18 314 679 D.-Ctr. verwendet. Inclusive dieser vorgenannten Verbrauchsmengen wurden in allen Staaten 62 143 278 D.-Ctr. gegen 61 164 420 D.-Ctr. im Jahre 1891 verbraut. Die Hopfenproduction war in Oesterreich-Ungarn 1892 125 131 Ctr. à 50 kg, der Consum 133 665 Ctr. Deutschland consumirte 369 400 Ctr. und producirte 486 000 Ctr.; England consumirte etwa 561 285 Ctr., hatte aber nur eine Production von 380 000 Ctr. In allen Ländern zusammen wurden 1 692 811 Ctr. consumirt und 1 527 715 Ctr. Hopfen producirt. Was das deutsche Reich betrifft, so fällt es auf, daß das Reichssteuergebiet bei einer Production von 32 632 222 hl in 7782 Brauereien eine Steuereinnahme von 30 322 180 M ergab, während Bayern, welches in 6086 Brauereien 14 400 708 hl producirte, 30 758 732 M Steuern vereinnahmte, das ergiebt im Reichssteuergebiet 0,79 M Steuer per Kopf, in Bayern 5,48 M per Kopf. Was die Bierproduction per Kopf betrifft, so steht Bayern immer in erster Linie. Dieselbe betrug 282 l, es folgen Württemberg mit 238 l, Baden mit 100 l, das Reichssteuergebiet mit 84 l und Elsaß-Lothringen mit 83 l. Von den österreichischen Gebieten steht Salzburg obenan mit 198 l, es folgen Ober-Oesterreich mit 124 l, Böhmen und Nieder-Oesterreich mit 118 l. Dann fällt die Ziffer bis auf die Hälfte und weiter bis 1,6 l in Bosnien und Herzegowina. Von den anderen europäischen Ländern producirt Belgien verhältnißmäßig (182 l per Kopf), England absolut das meiste Bier, aber per Kopf nur 138 l. Die meisten Großbrauereien dürften in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu finden sein, die in 1967 Brauereien 46 250 000 Hektoliter Bier herstellten, während England in 10 655 Brauereien 52 441 075 hl producirte, also, abgesehen vom deutschen Reiche, die meisten Kleinbrauereien besitzt. — Eine Fülle von Ziffern, welche dem Nationalökonomen wie dem Statistiker werthvolles Material bietet, ist hier mit emsigem Fleiße zu einem großen Ganzen verschmolzen und durch alle möglichen Anmerkungen und Ziffern in Farben übersichtlich zusammengestellt, und wir sind vollständig überzeugt, daß die Tabelle Anklang finden wird, nachdem dieselbe viele Daten enthält, die über alle wichtigen Momente des flüssigen Brotes Aufschlüsse geben und allgemeines Interesse erwecken.

Bultfontein, 8. Juni. (Kabeltelegramm der „North Eastern Bultfontein Company".) Diamanten. Im Vormonate wurden aus 58 000 Loads 9020 Karat Diamanten gewonnen.

Charters-Towers, 8. Juni. (Kabel-Telegramm der „Day Dawn Block and Wyndham Gold Mining Company".) Gold. Vorwöchentliche Ausbeute 180 Unzen Gold.

Geehrte Redaction!

Im volkswirthschaftlichen Theil Ihrer Zeitung erscheinen neuerdings, den Kammzugterminhandel betreffend, sogenannte Uebersetzungen aus einem Fachblatt von Roubaix-Tourcoing; zuletzt in Nr. 289 vom 8. Juni. Dieselben nöthigen mich, gegen meinen Willen, einige Worte zu erwidern und zwar deshalb, weil ich wesentlich mit betheiligt bin am Kampfe gegen den börsenmäßigen Terminhandel in Kammzug, und weil der Leiter dieser Bewegung augenblicklich vom Hause für längere Zeit abwesend ist.

Die gegen den genannten Terminhandel verbündeten Wollkämmer und Kammgarnspinner sind von den Schäden und Nachtheilen, welche dieser Handel der ganzen Kammgarnindustrie fortdauernd verursacht, und denen nennenswerthe Vortheile nicht gegenüberstehen, so überzeugt, daß sie nicht aus Bosheit oder Lust zum Streiten, sondern lediglich im Interesse einer gedeihlichen Entwickelung dieses Industriezweiges die Beseitigung desselben mit aller Kraft und in ehrlicher, anständiger und offener Weise anstreben. Sie haben den Verfechtern des Terminhandels in entgegenkommendster Weise mehr als ausreichend Zeit zur Auflösung der Einrichtung und Abwickelung der schwebenden Unternehmungen gelassen. Nach ergebnißlosem Verlauf dieses Zeitraums sahen sich die Terminsgegner zur Anwendung anderer Mittel gezwungen, um ihren Zweck zu erreichen, indem die Kämmer die nöthigen Unterlagen für den Terminhandel der Börse versagten und indem die Spinner einfach Kammzüge, die mit der Börse in Berührung gekommen sind, nicht annehmen. Auch diese Absichten werden durch Täuschungen resp. Verschleierungen des Ursprunges der betreffenden Kammloose zu durchkreuzen und der Kampf zu erschweren gesucht. Nachlassen wird er nicht, bis das Ziel, die Beseitigung des börsenmäßigen Terminhandels in Kammzug, sowohl in Leipzig als Antwerpen erreicht sein wird!

Der Verfasser dieser in Roubaix veröffentlichten Artikel, von dem ein jeder mit der Sache nur einigermaßen Vertraute weiß, daß er sich nicht in Frankreich befindet, sollte sich wohlweislich hüten, in so denunciatorischer, demagogischer Weise gegen unsere deutsche Industrie, deren Wohlergehen wohl auch sein persönliches Interesse mit einschließen wird, vorzugehen, wie dies in der angeblichen Uebersetzung geschieht!

Was die verbündeten Kämmer und Spinner zu thun haben werden, das wissen sie, und sie werden wie bisher offen und ehrlich, aber entschieden, vorgehen und dabei nur das Gesammtinteresse der Kammgarnindustrie sich als Richtschnur dienen lassen. Was die französischen Händler, die angeblich „so unklug" gewesen sein sollen, zu thun haben, das werden diese ebenfalls, auch ohne Denunciation, thun. Wenn sie Interesse haben, in Deutschland Geschäfte zu machen, und das können sie heute trotz des Kampfes deutscher Kämmer und Spinner gegen das Börsenspiel, so werden sie diese Geschäfte nach wie vor machen. Die Franzosen wissen, warum sie ihre Wollen in Deutschland verkämmen lassen!

Ich hielt diese kurze Erklärung zur richtigen Beurtheilung des Gegenstandes für unparteiische Leser für geboten, ohne mich auf eine weitere Polemik einzulassen.

Coßmannsdorf, am 10. Juni 1893. Franz Dietel.

Technisches.

§ Ein Obersteiger in Tarnowitz hat eine für den Bergbau wichtige Erfindung zur Patentirung angemeldet, nämlich die Construction einer Förderhaspel mit Belastungs- und Entlastungshebeln derart, daß nur eine Person denselben zu bedienen hat, während bei den alten im Tarnowitzer Erzrevier bestehenden Förderhaspeln 4—5 Personen nöthig sind, um aus Teufen von 30—40 m 75 kg zu heben. Die Versuche, welche der Erfinder gemacht, ergaben, daß in 8 Stunden leicht über 300 Aufzüge à 100 kg Inhalt gehoben werden können; ferner, daß dieser Haspel auch für schiefe Ebenen, also für Rampen, unbeschadet jeder Witterung oder Bremsberge, sich sehr gut bewährt, indem mit demselben bei entsprechender Belastung der Hebel durch zwei Personen 700—800 kg auf einmal heraufgezogen werden.

Landwirthschaftliches.

B. Pirna, 10. Juni. Um für die Anfang September hier stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung speciellere Vorstudien zu machen, hat sich unser Herr Bürgermeister Schneider zur großen deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung nach München begeben. Die Theilnahme für die Pirnaer Ausstellung ist übrigens fortgesetzt in der Steigerung begriffen. Es steht ein recht interessantes Bild zu erwarten. — Die gefürchtete Zwergcicade, welche der Landwirthschaft unseres Bezirks schon viel Angst eingeflößt hat, ist nun auch auf einem Felde auf Pirnaer Flur aufgetreten. Es geschieht Alles, um die weitere Ausbreitung dieses gefährlichen Schädlings thunlichst hintanzuhalten. Die Erfolge waren bisher im Bezirke allerdings noch nicht bedeutend.

WTB. München, 10. Juni. Heute Mittag hat Prinz Ludwig die Versammlung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Se. k. Hoheit den Prinzregenten eröffnet. Der Prinz dankte allen Förderern der überaus gelungenen Ausstellung, v. Arnim-Criewen brachte einen Toast auf den Prinzen Ludwig aus. Als Ort für die Wanderversammlung 1894 ist Berlin, 1895 Köln, 1896 Stuttgart gewählt. Ehrenpräsident der Versammlungen von 1894 und 1895 ist der Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Prinz Heinrich v. Preußen. Nach Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung referirte Ministerialrath Haag über die bayerische Landwirthschaft. Der Prinz-Regent besuchte im Laufe des Vormittags die Ausstellung.

Bienenwirthschaftliches.

-th. An der Ackerbauschule in Ettelbrück in Luxemburg wurde im vergangenen Frühjahr von Professor Kunnen ein Bienenzuchtcursus abgehalten. Der Zudrang von Theilnehmern — es waren zum guten Theile kleinere Landwirthe — war so bedeutend, daß nur ein Drittel der Anmeldungen berücksichtigt werden konnte. Diese Thatsache liefert einen Beweis dafür, daß die Bienenzucht in neuerer Zeit seitens der Landwirthe wieder mehr Beachtung findet.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

*— Der Gemeinschuldner, welcher durch den Zwangsvergleich das Recht zurückerhalten hat, über die Concursmasse frei zu verfügen, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 25. Februar 1893, nicht befugt, eine vom Concursverwalter auf Grund des §. 22 der Concursordnung erhobene Anfechtungsklage fortzusetzen. Ebenso wenig kann in diesem Falle der Concursverwalter Namens der Concursmasse den Proceß fortführen, vielmehr erlischt das Anfechtungsrecht durch die Beendigung des Concursverfahrens.

Zahlungs-Einstellungen rc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Gläub.-Versamml.	Prüfungs-Termin
A. May geb. [illegible], Wittwe	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1.7	22.6	26.7
Theodor [illegible]	Düsseldorf	Düsseldorf	7.6	20.6	6.7	6.7
[illegible], Kaufmann	Eilenburg	Eilenburg	7.6	19.7	6.7	4.8
[illegible] H. Becker & Sohn	Magdeburg	Magdeburg	7.6	15.7	4.7	29.7
Commanditges. F. Gottlieb & Co.	Straßburg	Straßb. i. E.	6.6	4.7	27.6	14.7
[illegible], Kaufmann	Trier	Trier	6.6	20.6	6.7	6.7

*— Wie der „Frkf. Z." mitgetheilt wird, hat die Firma A. Stöffler, Fachgeschäft für Buchdruckerei in Stuttgart (bei welcher der frühere Schriftgießerei-Besitzer Herr August Huck in Frankfurt a. M. als stiller Gesellschafter betheiligt war) ihren Concurs angemeldet.

*— Die Gläubiger des großen Exporthauses (Herrenconfection) Kino Broth. hielten in London eine Versammlung ab. Da ein genauer Status vom Hause in Melbourne noch nicht vorlag, so wurde, wie der „Confectionär" erfährt, beschlossen, dem Vertreter des Londoner Notars Phelps in Melbourne Vollmacht zu ertheilen, die Interessen der Gläubiger wahrzunehmen.

-th- Concurse in Sachsen sind im Mai 73 eröffnet worden, 3 weniger wie im Vormonate und 15 weniger wie im März. Von diesen Concursen entfallen 23 auf die Kreishauptmannschaft Leipzig, vertheilt auf 10 Amtsgerichte; diese Zahl ist höher wie in den beiden Vormonaten (nur 18 bezw. 18 Concurse im März und April). Weiter kommen auf die Kreishauptmannschaft Dresden 21 Concurse (ebenso viel wie im April) bei 7 Amtsgerichten, auf die Kreishauptmannschaft Bautzen 4 Concurse (wie im Vormonat) bei 3 Amtsgerichten und auf die Kreishauptmannschaft Zwickau 25 Concurse (gegen 38 im April) bei 14 Amtsgerichten. 18 von den sächsischen Amtsgerichten haben bis jetzt im Jahre 1893 überhaupt noch keine Concurs-Anmeldungen gebracht, und zwar 2 Amtsgerichte in der Kreishauptmannschaft Leipzig, 5 im Kreis Dresden, 2 im Kreis Bautzen und 9 im Kreis Zwickau. Von den einzelnen Amtsgerichten brachten Leipzig mit 10 die höchste Zahl der Anmeldungen; danach folgen die Amtsgerichte Dresden mit 8, Chemnitz mit 8, Döhlen, Freiberg, Pirna und Burgstädt mit 3, sowie Dippoldiswalde, Zittau, Döbeln, Rochlitz, Plauen i./V., Reichenbach, Treuen und Zwickau mit je 2 Anmeldungen. Weitere 19 Amtsgerichte brachten nur je 1 Concursmeldung. Nach den Berufsarten geordnet entfallen von den Concursen in Sachsen 37 auf den Kaufmanns- und Handelsstand (einschließlich 1 Consumverein), 16 auf das Gewerbe und Kunstgewerbe, 5 auf Restaurateure, 6 auf Fabrikanten, 3 auf Land-

SLUB
Wir führen Wissen.

wirthe und je 1 Concurs auf Verkehrsanstalten (Privatbriefpost), Bankier, Ziegeleibesitzer, Steinbruchbesitzer, Baumeister und Putzmacherin. Die diesmal nicht so zahlreich wie gewöhnlich vertretenen Gewerbe-Concurse vertheilen sich auf 5 Bäcker und je 1 Schlosser, Gärtner, Schuhmacher, Musikinstrumentenmacher, Tischler, Buchbinder, Schneider, Klempner, Barbier, Fleischer und Sattler. Beendet wurden im Berichtsmonate in Sachsen 103 Concurse, davon 73 durch Abhaltung des Schlußtermins, 27 durch Zwangsvergleich und 3 durch Zurückziehung des Antrags. Von den Aufhebungen entfallen 32 auf die Kreishauptmannschaft Leipzig, 23 auf den Kreis Dresden, 4 auf den Kreis Bautzen und 44 auf den Kreis Zwickau. Wie in Sachsen, so zeigt auch im ganzen deutschen Reiche die Concursstatistik nur ganz unbedeutende Veränderung gegenüber dem Vormonate. Aus den bis zum 5. d. M. im „Reichsanzeiger" amtlich veröffentlichten Anzeigen haben wir festgestellt, daß bis dahin im Mai 535 Concurse angemeldet worden sind gegen 534 im Vormonate, aber gegen 572 bez. 648 in den beiden vorhergehenden Monaten. Auf Preußen kommen davon 292 (284) Concurse, auf Sachsen 73 (76), auf Bayern 51 (43), Württemberg 17 (20), Baden 11 (22), Hessen 11 (8), Elsaß-Lothringen 13 (15), auf die Freien Städte 31 (24), Mecklenburg 5 (10), Oldenburg 4 (4), auf die Thüringischen Staaten 8 (7), Braunschweig 3 (2), Reuß 4 (4), auf Altenburg 4 (7) und auf die übrigen Staaten 8 (8). Von den Concursen in Preußen kommen auf die Rheinprovinz 48 (30), Westfalen 18 (19), Hessen 24 (17), Sachsen 25 (27), Berlin 25 (21), auf das übrige Brandenburg 18 (26), Schlesien 39 (42), Westpreußen 7 (14), Ostpreußen 19 (18), Posen 12 (21), Schleswig-Holstein 26 (16), Hannover 21 (18) und auf Pommern 10 (15). Die in Klammern stehenden Zahlen nennen die Concurse im Monate April.

Verdingungen im Juni.

15. Magdeburg, Stadtbauinspection I, Eisen;
15. Gotha, Stadtrath, Heizmaterial;
16. Erfurt, Betriebsamt, eiserne Geländer.

Verdingungen im Auslande.

Dänemark.

20. Juni, 12 Uhr. Maskinchefen for Statsbanedriften (Staatsbahnverwaltung), Maskinafdelingens Regnskabsfører, Aarhus: Lieferung von 14500 Bogen Schmergelleinwand, 1500 Bogen Sandpapier, 296 Dutzend Feilen, 1600 Gros eisernen Schrauben, 415 Gros Messingschrauben, 742500 Stück Nägeln verschiedener Art, 345000 Stück Drahtstiften, 60000 Stück Nieten, 20000 Kesselnägeln, 20 Stück Messingplatten, 1500 Stück Messingstiften, 1300 Pfund Asbestpappe, 300 Pfd. Asbestdraht, 250 Stück Pappe, 400 Stück Pinseln, 150 Stück Straßenbesen. Bedingungen und Angebotsformulare an Ort und Stelle.

23. Juni, 11 Uhr. Kjöbenhavns Havneforvaltning (Hafenverwaltung), Havneforvaltnings Kontor, Toldboden, Kopenhagen, K: Lieferung von ca. 490 Stück geschmiedeten Säulen (von je 200 Pfund) für ein Gitter um den hiesigen Freihafen. Bedingungen und Zeichnungen erhältlich an Ort und Stelle gegen Hinterlegung von 50 Kronen, die bei Einlieferung eines Angebots und Rückgabe der Bedingungen rc. zurückerstattet werden.

Einnahme-Ausweise.

*— Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn. Mai 159875 ℳ (+ 13236).

Literatur.

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie. Das neueste Heft (Nr. 5 des VIII. Jahrganges) dieser von Theodor Martin's Textil-Verlag in Leipzig herausgegebenen Zeitschrift ist wiederum sehr reichhaltig und enthält folgende zum Theil durch Abbildungen erläuterte Aufsätze: Artikel allgemeinen Inhalts: Die preußische Seidenindustrie im 18. Jahrhundert und ihre Begründung durch Friedrich den Großen. (Schluß.) — Ein neues Lohnsystem für die Handarbeit. — Technische Aufsätze allgemeinen Inhalts: Apparat und Methode zur Prüfung wasserdicht imprägnirter Gewebe auf ihre Leistungsfähigkeit. Von A. Gawalowski, Brünn. Spinnerei: Ueber die patentirte Aufwinde. — Spannvorrichtung für Selfactors von Curtis, Sons & Co. Manchester. — Mule-Feinspinnmaschine mit federnd gespanntem Gegenwinder von Emile Hanhart, Mülhausen i./E. rc. — Weberei: Herstellung und technologische Eintheilung der Teppiche. Vortrag von Ingenieur Ernst Müller. — Verfahren und Einrichtung zur Herstellung von farbig gemusterten Kettflorteppichen (s. G. Tournay-Velours-Teppichen) — Noppengewebe mit ein-Maschine zur Herstellung von Glanzgarn (Eisengarn) direct von gefärbten Cops. — Vorrichtung zum Kettbappretiren von Geweben. — [illegible] Grundmustern. — Stoffarbeiten. — Vorlagen für Gewebemusterung. — Wirkerei, Strickerei, Klöppelei rc.: Neuerungen an Strickmaschinen. — Vorrichtung zur Ausführung des Fransenschusses an Webstühlen; von Hermann Tappert, Wain. — Bleicherei, Färberei und Druckerei, zugleich chemischer Theil: des Bleichers und Färbers billigste Arbeiterin. Von Dr. A. Kielmeyer. — Verfahren und Vorrichtung zum abſatzweisen Färben von Faserbändern. — Die Färberei loser Gespinnstfasern von G. E. Sutcliffe rc. — Appretur: Stimmen der Praxis: Das Herrichten roher Jutes. Wasserdichte Leinwand rc. — Ferner enthält das Heft: Technische Notizen. — Rundschau. — Neu ertheilte Patente. — Fachschulwesen. — Literatur. — Technische Fragen. — Anfragen über Bezug und Absatz und einen sehr umfangreichen Inseratentheil. — Dem Beiblatt „Der Musterzeichner" ist eine Anzahl eigens für die Monatschrift gearbeiteter Stoffmuster (Neuheiten) beigefügt, welche den Werth der Zeitschrift für den Fabrikanten naturgemäß erhöhen. Als Sonder-Beilage enthält die vorliegende, wiederum sehr reich ausgestattete Nummer einen künstlerischen Entwurf, betreffend Vorlagen für Gewebemusterung.

Die „**Dresdner Landwirthschaftliche Presse**" (Friese & von Puttkamer in Dresden) bringt in ihren neuesten Nummern 21 und 22: Ueber das Accommodationsvermögen der Ackerbohnen und Haferwurzeln an die mechanischen Bedingungen des Wurzelverlaufs und an die Nährstoffvertheilung im Boden. — Ruhe im Milchviehstalle. — Die Cultur der Möhre. — Die Käse-Industrie in der Schweiz. Von Otto Walden. — Die Krankheiten der Schweine. — Wir empfehlen dieses gediegene und weit verbreitete Fachblatt allen Landwirthen aufs Beste. (Preis pro Quartal 1,50 ℳ)

Export. Organ des „Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande". Die in Berlin am 8. Juni erschienene Nr. 23 enthält: Die griechische Finanz-Krisis. — Die deutsche Handelsstatistik und die deutsche Handelspolitik. (Fortsetzung des Leiters in Nr. 22.) — Europa: Auswärtiger Handel Deutschlands im Jahre 1892. — Branntwein-Brennerei und -Besteuerung im zollvereinten Deutschland. — Nord-Amerika: Der Behringsmeerstreit. — Süd-Amerika: Subventionirte Dampferlinie zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Die Revolution in Brasilien. — Mißhandlung von Colonisten in S. Mateos. — Curityba (Provinz Parana). — Australien und Südsee: Wirthschaftliches aus Neu-Seeland und Victoria. — Der australische Butterexport. — Unsere Exportindustrie: J. J. Weule in Bockenem, Fabrik von Thurm-, Hof- und Eisenbahn-Uhren. — Briefkasten. — Deutsche Exportbank (Abth. Exportbureau).

Deutsche Böttcher-, Küfer- und Schäffler-Zeitung. Centralblatt für die Interessen der gesammten Böttcherei und verwandter Gewerbe. Organ des Innungs-Verbandes „Bund deutscher Böttcher-Innungen". — Die in Berlin am 5. Juni erschienene Nr. 11 enthält: Einladung zum diesjährigen VI. deutschen Böttchertage am 6., 7. und 8. August 1893 zu Stettin. — Protokoll der Sitzung des Central-Vorstandes des Innungs-Verbandes: Bund deutscher Böttcher-Innungen, abgehalten zu Magdeburg am 15. Mai 1893. — Zur inneren Lage.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Die nachfolgend Genannten aus Sachsen haben um die Ertheilung eines Patentes für den daneben angegebenen Gegenstand nachgesucht. Die Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nr. [illegible] „Verfahren zur Herstellung von Presskohlen". — Bernhard Müller in Chemnitz. 8. November 1892. Cl. 10.

Nr. 12[illegible] „Verfahren zur Herstellung hochmolekularer Säureester des Kresols, Guajakols und Kreosols", Zusatz zur Patentanmeldung D. [illegible]. — Firma Dr. F. von Heyden in Radebeul bei Dresden. 2. December 1892. Cl. 12.

Nr. 7[illegible] „Selbstthätiger Bogenaufführungs-Apparat". — Wilh. Max Rockstroh in Dresden und Herm. Heinr. Gottschalk in Dresden. 15. August 1892. Cl. 15.

Nr. [illegible] „Aufziehbares Schutzdach für Schaufenster und dergl.". — Karl Richard Dietze in Pirna a. d. E. 28. October 1892. Cl. 34.

Nr. [illegible] „Korkasphalt als Wärmeschutzkörper". — Friedrich Moritz Weber in Leipzig. 7. Juli 1892. Cl. 47.

Nr. 14[illegible] „Maisspinnmaschine mit während des Abschlagens federnd gespanntem Gegenwinder." — Jacob Billeter in Schwarzenberg. 21. März 1893. Cl. 76.

Nr. [illegible] „Abortanlage mit einer an die Stelle des gebräuchlichen Anschlussrohres zwischen Abortrichter und Abfallrohr tretenden Klappe". — Otto Poppe in Kirchberg. 28. October 1892. Cl. 85.

Börsen- und Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Börse. Fest. Privatdiscont 2. — Nach Schluss der Börse: Creditactien 269¾, Disconto-Commandit 186,90.

Wien, 10. Juni. Börse. Auf Erklärungen Kalnoky's fest, bei vorwiegend reservirtem Verkehr waren beide Creditactien lebhaft.

Paris, 10. Juni. Die Umsätze und Coursschwankungen an der heutigen Börse waren auf das geringste Maass reducirt. Die Geschäftsstille drückte auf die Stimmung. Spanier und Banque de Paris waren nachgebend.

Berlin, 10. Juni. (Anlehensloose.) Ansbacher 7-fl.-Loose 40,30 bz. Augsburger 7-fl.-Loose 30,20 B., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 46,30 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 60,60 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 30,25 bz., Mailänder 45-Frcs.-Loose 41,60 B., Mailänder 10-Frcs.-Loose 10,90 bz., Neufchateler 10-Frcs.-Loose 23,10 bz., Pappenheimer 7-fl.-Loose 25,75 bz., Schwedische 10-Thlr.-Loose 97,00 bz., Türkische 400-Frcs.-Loose 99,50 bz., Venetianer 21,30 bz.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Deutsche Verlagsanstalt 196,00 bz. Badische Anilin- und Sodafabrik 298,20 bz. G., Badische Zucker Waghäusel 92,40 bz. G., Farbwerke Höchst 320,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 10. Juni, Abends 6 Uhr 50 Min. Effecten-Societät. Behauptet. Oesterr. Creditactien 269¾, Lombarden 90¾, Ungarische Goldrente 96,20, Gotthardbahn 158,20, Disconto-Commandit 186,80, Dresdner Bank 144,30, Berl. Handelsgesellschaft 141,75, Bochumer Gussstahl 117,75, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 138,50, Harpener 129,50, Hibernia 160,50, Laurahütte 100,00, Daner —,— (Schluss-Course.) Oesterr. Creditactien 269¾, Lombarden 90,00, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 158,20, Disconto-Commandit 186,80, Dresdner Bank 144,30, Berliner Handelsgesellschaft 141,75, Bochumer Gussstahl 117,75, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 138,50, Harpener 129,50, Hibernia —,—, Laurahütte 99,75, 3proc. Portugiesen 21,80, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 117,40, Schweizer Nordostbahn 108,50, Schweizer Union 78,80, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplon 58,50, Monopol-Griechen —. Fest.

Breslau, 10. Juni. (Schluss-Course.) Fester. Neue 3½procentige Reichsanleihe 99,50, 3½procentige Landwirth. Pfandbriefe 98,15, consolidirte Türken 22,15, Türkische Loose 93,50, 4procent. ungarische Goldrente 96,25, 4procentige ungarische Kronenanleihe 92,50, Breslauer Disconto-Bank 101,75, Breslauer Wechslerbank 99,25, Creditactien 179,75, Schlesischer Bankverein 114,50, Giesel Cement 94,00, Donnersmarck 90,50, Kattowitzer 119,00, Oberschlesische Eisen 49,25, Oberschlesische P.-C. 78,50, Oppelner Cement 92,50, Kramsta 134,00, Schles. Cement 128,00, Schlesische Zink 199,00, Laurahütte 99,75, Verein.Oelfabriken 90,00, österreichische Banknoten 166,95, russische Banknoten 215,80, Breslauer elektrische Strassenbahn 118,50.

Hamburg, 10. Juni. (Schluss-Course.) Ziemlich fest. Preussische 4proc. Consols 107,60, Silberrente 81,00, österreichische Goldrente 97,40, 4proc. ungar. Goldrente 96,40, 1860er Loose 127,00, Italiener 91,75, Credit 292,75, Lombarden 219,00, 1880er Russen 98,75, 1883er Russen 100,00, 2. Orient-Anleihe 66,00, 3. Orient-Anleihe 67,50, Deutsche Bank 169,00, Disconto-Commandit 186,10, Berl. Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 122,50, Hamburger Commerzbank 108,30, Nordd. Bank 160,70, Lübeck-Büchener E. 166,00, Marienburg-Mlawka 74,70, Ostpreuss. Südbahn 78,00, Laurahütte 99,00, Nordd. Jute-Spinnerei 94,00, A.-C. Guano-Werke 143,50, Hamb. Packetf.-Actien 102,25, Dynamit-Trust-Actien 126,75. Privatdiscont 2. — Am 12. Juni, als am Wahltage, bleibt die Börse geschlossen.

Hamburg, 10. Juni. Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse. (Eine officielle Abendbörse findet seit 1. April nicht statt.) Oesterreichische Creditactien 292,50, Lombarden 219,00, Disconto-Commandit 186,90, Laurahütte 99,25, Packetfahrt 101,80, Lübeck-Büchener 166,75. Still.

Bremen, 10. Juni. Actien-Gesellschaft „Weser" 112½ B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 46½ G., Bremer Brauerei-Act. 126 G., Bremer Cigarrenfabrik 120 B., Bremer Jute-Spinnerei 130 B., Bremer Strassenbahn 107½ G., Bremer Portland-Cementfab. —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft 100 B., Bremer Wollkämmerei 302 B., Bremer Wollwäscherei 104 G., Bremer Zuckerraffin. —,—, Bremerhavener Strassenbahn 109 B., Bugsir-Gesellschaft „Union" 90 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 126½ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 99 B., D. Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Amst. Linie 75 B., Hamb.-amerik. Packetfahrt-A.-Gesellschaft —,—, Hanseat. Jute-Spinn. u. -Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Hemel. Act.-Brauerei —,—, Jutespinnerei und Weberei Bremen 90 G., Norddeutscher Lloyd per Cassa 111¼ bz., do. per ult. Juni —,—, Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 180 G., Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff 157 B. per Stück von 5 £; Rosario Nitrate-Actien 88½ G., per Stück von 10 £; St. Pauli-Brauerei-Actien 247 B.

London, 10. Juni. (Schluss-Course.) Sehr ruhig. Englische 2¾proc. Consols 98⅝, Preussische 4proc. Consols 106,00, Ital. 5proc. Rente 90⅝, Lombarden 9⅞, 4proc. 1889er Russen 2. Serie 100⅞, Conv. Türken 21⅞, Oesterr. Silberrente 81, do. Goldrente 95, 4proc. ungar. Goldrente 95, 4proc. Spanier 65, 3½proc. Egypter 98¼, 4proc. unific. Egypter 100⅜, 4½proc. Tributanleihe 98½, 6proc. cons. Mexikan. 75⅛, Ottomanbank 13⅛, Canada Pacific 79½, De Beers Actien neue 17⅛, Rio Tinto 16⅛, 4proc. Rupees 65⅝, 5proc. fundirte argentinische Anleihe 71½, 5procentige argentinische Goldanleihe 69⅛, 4½procentige äussere do. 40,00, 3proc. Reichsanleihe 86,00, Griechische 1881er Anleihe 50,50, do. Monopol-Anleihe von 1887 50⅜, 4proc. Griechen von 1889 38⅜, Brasilianische Anleihe von 1889 62⅜, Platz-Discont 1⅝, Silber 38⅛. — In die Bank flossen 100000 £.

Paris, 10. Juni. (Schluss-Course.) Behauptet. 3proc. amortisable Rente 99,42½, 3proc. Rente 98,82½, Italienische 5proc. Rente 92,20, 4proc. ungar. Goldrente 95,00, III. Orientanleihe 64,70, 4proc. Russen 1889 99,00, 4procentige unificirte Egypter 101,40, 4procent. spanische äussere Anleihe 65, convert. Türken 22,02½, türkische Loose 96,50, 4proc. türkische Prioritäts-Obligationen von 1890 422,00, Lombarden 232,50, Banque Ottomane 597,00, Banque de Paris 658,00, Banque d'Escompte 140,00, Credit foncier 965,00, Credit mob. 130,00, Meridional-Actien 601,00, Rio Tinto-Actien 391,80, Suez Canal-Actien 2630,00, Credit Lyonnais 782,00, Banque de France —,—, Tabac ottomane 393,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅞, Londoner Wechsel kurz 25,17½, Cheques auf London 25,19, Amsterdamer Wechsel kurz 206,81, Wiener Wechsel kurz 204,75, Madrider Wechsel kurz 428,00, Comptoir d'Escompte neue —,—, Robinson-Actien 107,50, Portugiesen 22,00, Portugiesische Tabak-Obligationen 368,00, 3proc. Russen 78,90. Privatdiscont 2⅛.

Amsterdam, 10. Juni. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 80⅝, do. Februar-August verz. 79⅞, österr. Silberrente Jänner-Juli verz. 79⅞, do. April-October verz. 80, österr. Goldrente —,—, 4proc. ungarische Goldrente 94⅞, russische grosse Eisenbahn 124⅞, russische 2. Orient-Anleihe 64⅜, convert. Türken 22,00, 5⅝ proc. holland. Anleihe 102,00, 5procent. garantirte Transv.-Eisenbahn —,—, Warschau-Wiener —,—, Markcoten 59,00, russ. Zollcoupons 199⅞.

Madrid, 10. Juni. Wechsel auf Paris 16,45. — Goldagio 14,55.

Lissabon, 10. Juni. Goldagio 22 Procent. Wechsel auf London 43⅝.

Rio de Janeiro, 9. Juni. (Telegramm der „Brasilianischen Bank für Deutschland".) Wechselcours auf London 11 d.

Buenos-Ayres, 9. Juni. Gold 232,00.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 2. Juni, 4 M. 1 s 2⅞ d.	Hongkong, 1. Juni, 4 M. 2 s 9⅝ d.
Kalkutta, 2 Juni, 4 M. 1 s 2⅞ d.	Manila, 10. Mai, 4 M. 3 s ⅜ d.
Shanghai, 1. Juni, 4 M. 4 s ⅛ d.	Singapore, 28. Mai, 2 s 9⅝ d.
Valparaiso, 8. Juni, 19⅝ d.	Rio de Janeiro, 9. Juni, 11 d.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogramm 2790 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 114,50 Br., 112,50 G.

London, 10. Juni, 11 Uhr 50 Min. Diamant-Actien. Debeers 17⅛ £. Consolidated 20 s, Griquas 6⅝ £.

General-Versammlung. „Südamerikanische Colonisations-Gesellschaft zu Leipzig." Neunte ordentliche General-Versammlung am 29. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftslocal der Gesellschaft, Katharinenstrasse 11, II. hier. (Vgl. Inserat.)

Havre, 10. Juni, 12 Uhr Mittags. Baumwolle fest, per Juni 53⅝, per December 54⅝.

New-York, 9. Juni. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York, Memphis und St. Louis stetig, in Galveston und Savannah ruhig, in Norfolk matt und sonst fest. Der Markt auf Lieferung in New-York gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber auf Frage zur Deckung von Contracten wieder und schloss stetig zu einer Erhöhung von 1 bis 3 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu einer Erhöhung von 5 bis 11 Points. — Wochenbericht des „Chronicle": Es ist in beinahe allen Districten Regen gefallen, an einigen Stellen sehr stark. Aus einigen Districten sind Ueberschwemmungen gemeldet, doch allgemein ohne Schaden, ausser Unterbrechung der Feldarbeit. Jetzt ist das Wetter günstiger. Stand des Mississippi bei Memphis ¼ Zoll über Gefahrlinie, steigend. In Texas sind die Aussichten für die Ernte im Allgemeinen gut.

New-York, 10. Juni. Baumwolle. Der Markt auf Lieferung eröffnete stetig zu einer Erhöhung von 1 Points für Juni und nahe Monate und 2 Points für entfernte Monate.

Bombay, 9. Juni. Tendenz für Baumwollstoffe: Ruhig. 7pfd. Shirtings 8 Rup. 8 As per Stück, 8¼ pfd. Shirtings 4 Rup. per Stück. Tendenz des Baumwollenmarktes: Stetig. do. New Good Dhollerah 193 Rup. per Candy. Verschiffungen der Woche 30000 Ballen. Wechselcours auf London 4 Mts. Bankwechsel 1 s 2⅞ d.

Kalkutta, 9. Juni. Tendenz für Baumwollstoffe: Ruhig. 7pfd. Shirtings 3 Rup. 1 As per Stück, 8¼ pfd. do. 4 Rup. 9 As per Stück, 40er Bandermill-Twist 6⅞ As per Morah, Saltpeter [illegible] Rup. per Maund, Leinsamen (small grain) 3⅞ Rup. per Maund, Hessians [illegible], Gunny Patna 4⅞ Rup. per Maund, Reis (Ballam) 4⅞ Rup. per Maund. — Wechselcours auf London, 4 Monate Bankwechsel 1 s 3 d. — Fracht 17 s 6 d bis 22 s 6 d.

* **Capstadt**, 12. Mai. (Marktbericht des Südafrikanischen Handelscentors in Dresden.) Straussenfedern: Der Markt war diesmal mässig unterstützt; 3011 Pfd. erzielten 1728 £. Käufer waren nicht überall durchdringend und der Markt verlief schwach und unregelmässig. Unsere Quotationen sind bessere Werthe für beste Sorten folgende: Weisse: Primes 10 bis 11 £, Beste Firsts 8 £ bis 9 £ 10 s, Gewöhnliche Firsts 6 £ 10 s bis 7 £, Seconds 5 £ 10 s bis 6 £, Thirds 50 s bis 5 £. Feminas: Beste Firsts 6 £ bis 6 £ 10 s, Gewöhnliche Firsts 5 £ bis 5 £ 10 s, Seconds 70—90 s, Thirds 22 s 6 d bis 70 s. Dunkelgrau 60 s bis 6 £. Byocks: 4 £ 10 s bis 6 £. Spadonas: Weisse 30—45 s, Farbige 15—35 s. Boos: Weisse 30 s bis 47 s 6 d, Helle 30—45 s, Black Butts 20—40 s, Dunkle 17 s 6 d bis 38 s. Schwarze: Lange 90 s bis 5 £, Lange mediums 50—75 s, Gewöhnliche mediums 35 s bis 47 s 6 d, Beste kurze 30—40 s, Gewöhnliche kurze 20 s bis 27 s 6 d. Medium bis gute lange Floss 30—45 s, gute kurze Floss 20—35 s, gewöhnliche kurze 5—9 s. Drabs: Lange 30—70 s, lange Mediums 20 bis 30 s, gewöhnliche Mediums 20—30 s, beste kurze 12 s 6 d bis 20 s, gewöhnliche kurze 5—10 s, Medium bis gute lange Floss 12 s bis 25 s, gute kurze Floss 10—12 s, gewöhnliche kurze 2—5 s, Küken und gewöhnliche Federn 2—20 s. — Wolle. Wir haben keine Veränderung zu berichten; alle Posten bei guter Nachfrage zu festen Sätzen. Wir quotiren: Schweisswolle zum Waschen 4⅞—4⅝ d per Pfd., dergl. verschiedene 4⅞ bis 5⅛ d per Pfd. Malmesbury-Wolle 5⅛—6⅞ d per Pfd. Maschinengewaschen (gewöhnlich) 11 d bis 1 s, einfach gewaschen 1 s 1 d bis 1 s 2⅞ d, doppelt gewaschen 1 s 5 d bis 1 s 9⅞ d per Pfund. — Felle: Unverändert. Wir quotiren: Merinos, langwollig 4⅞ d bis 4⅞ d per Pfund, kurzwollig 4⅞ d per Pfund, geschoren 9 d per Stück. Ziegenfelle 9⅝ d per Pfund, leichte Posten ein Bruchtheil höher, Capschafe 1 s 6 d per Stück, Bastards 4 d per Pfund. Beschädigte Felle, an der Sonne getrocknet, verschnitten oder zerrissen, nach Qualität.

Nordhausen, 10. Juni. Butter. Landbutter 2,20 ℳ, Speisebutter 2,40—2,60 ℳ, feinste Gutsbutter 2,50—2,60 ℳ. Eier das Schock 2,80—3,00 ℳ, 0,85—1,00 ℳ für 1 kg. Käse das Schock 3,00—3,50 ℳ.

* **Kiel**, 10. Juni. Butter. (Wochenbericht von Herrn J. W. Seibel.) Das Buttergeschäft nahm in dieser Woche einen ruhigen Verlauf, doch konnten die Zufuhren nicht ganz geräumt werden, da es an Aufträgen von England sowohl als vom Inlande fehlte. Die Preise gingen auf 90 ℳ für erste Qualität zurück.

Hamburg, 10. Juni. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke, Primawaare prompt 18¾—19¼ ℳ, Lieferung 18¾—19¼ ℳ. Kartoffelmehl, Prima-Waare 18¾—19 ℳ, Lieferung 18½—19 ℳ, Superior-Stärke 19—19¼ ℳ, Superior-Mehl 19¼—20¼ ℳ. Dextrin weiss und gelb prompt 26—27 ℳ. Capillar-Syrup 44 Bé prompt 22—24 ℳ. Traubenzucker prima weiss geraspelt 20¼—24¼ ℳ.

— **Kaffee.** Gestern Abend war es sehr ruhig. Juli 80¾ ¼ ℳ an. März schwächte ¼ ℳ ab. Schluss 8 Uhr: Juni 78¾, Juli 77¾, September 77¼, December 76¾, März 75¾, Mai 75¾ ℳ und eröffnete der Markt heute Morgen zu unveränderten Coursen, September-März ¼ ℳ höher. Im Laufe des Vormittags war es fast geschäftslos. September büsste ¼ ℳ ein. Um 12¼ Uhr notirte: Juni 78¾, Juli 77¾, September 77¾, December 76¾, März 75¾, Mai 75¾ ℳ. An der Börse war die Tendenz eher etwas fester, Juli-December-März August ¼ ℳ an. Die zu diesen Werthen aufgemachte Nachmittagsnotiz behauptete sich bis zum Börsenschluss. Am Effectivmarkt fand bei regelmässiger Bedarfsfrage ein stetiges Geschäft statt. Die Umsätze beliefen sich auf ca. 4000 Sack Diverse. Die Zufuhren betragen für Rio 9000 Sack, für Santos 4000 Sack. Tendenz in Rio ruhig und in Santos fest. Notirungen: Santos prima 80—86, superior 80—82, good 78—80, regulair 74—78, ordinary 63—73, Rio reell ordinair 70—80, Bahia 69—77, Guatemala prima 100—104, do. courante 90—95, La Guayra Trill. 77—84, do. gewaschene 85—100, Domingo verz. 94—96, Triage 50—62 ℳ. — Baumwolle fest bei guter Nachfrage. Juni 41⅜, Juli 41⅝, August 42, December 42⅝ ℳ. — Schmalz. Steam 60⅞ ℳ, Fairbank 42 ℳ, Armour 60⅞ ℳ, Chamberlain, Roe & Co. 60⅞ ℳ in Tierces per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raffin. in neuen Drittel-Tonnen, Nadbruch, Stern, Kranz und Schaub 61¾—61 ℳ. Schlachtereischmalz 70 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Fest. Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 63½ ℳ per 100 Pfd., in Firkins 64 ℳ per Stück.

Bremen, 10. Juni. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 42 ℳ. Upland, Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung per Juni 41½ ℳ, per Juli 41¾ ℳ, per August 42½ ℳ, per September 42½ ℳ, per October 42 ℳ, per November 42 ℳ. — Schmalz. Ruhig. Wilcox 60½ ℳ, Armour 60¾ ℳ, Fairbanks 42 ℳ. — Speck. Ruhig. Loco Short clear middling 60½. — Tabak. 55 Ser. Havannah, 15 Fässer Stengel.

WTB. **Amsterdam**, 10. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52.

Rotterdam, 10. Juni. Kaffee-Terminnotirungen. Java: September 50⅝ c, December 50⅝ c, März 50⅝ c. — Santos: September 49⅜ c, December 49⅜ c, März 49⅜ c. Umsatz: 1000 Ballen.

E New-York, 9. Juni. (Telegramm von Henry Heuss & Co.) Kaffee matt und ohne Anregung. — Weizen höher auf Deckungen der „shorts", bei lebhafter Nachfrage. Verkäufer sind spärlich. — Provisionen höher auf Deckungen der „shorts". — Baumwolle höher auf Gerüchte, dass der Bericht des Landwirthschaftlichen Bureaus besser ist, als erwartet.

WTB. **Hamburg**, 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 18,37½, per August 18,30, per September 17,47½, per October 16,22½. Stetig.

* **Prag**, 10. Juni. Zuckerbörse. Der Markt war heute Vormittags animirt und wurde October-December bis 15,55 bezahlt. Jedoch die vom Auslande eintreffenden Berichte entsprechen nicht den hohen Erwartungen des hiesigen Platzes, und da sich ausserdem der Himmel bewölkte, somit wünschenswerther Regen wahrscheinlich ist, zeigten Käufer Nachmittags grössere Zurückhaltung und verlor das Geschäft seine Lebhaftigkeit. Witterung: Bewölkt. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 10. Juni: Raffinade Ia. prompt 41,75 fl. G., 42,25 fl. Waare, Kristproduct prompt Aussig Landungsplatz 24,00 fl. G., 24,15 fl. Waare, do. Station 24,00 fl. G., 24,15 fl. Waare, Juli 21. Hälfte Aussig Landungsplatz 24,10 fl. G., 24,25 fl. Waare, October-December 15,55 fl. G., 15,60 fl. Waare, Nachproducte Basis 88 Proc. Aussig von 21,55—22,05 fl.

WTB. **Paris**, 10. Juni. Rohzucker ruhig, 88 proc. loco 49,25 bis 49,50. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per Juni 52,62½, per Juli 53,00, per Juli-August 53,37½, per October-December 45,62½.

London, 10. Juni, 11 Uhr 45 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg.

	Geld		Brief	
Juni	18 s 10½ d		18 s 10½ d	+ ⅛ Proc.
August	18 s 3 d	+ ¼ Proc.	18 s 4½ d	— ⅛
September	17 s 5 d		17 s 6 d	+ ⅛
October	14 s 1½ d	+ ⅛	14 s 3 d	— ⅛

Tendenz: Stetig.

London, 10. Juni, 1 Uhr Nachmittags. Rübenzucker fest, per Juni 19 s, per October 15 s 2½ d. — Kaffee, Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer stetig, Brasil ruhig, Lieferungswaare ruhig. Rio per Juni 75 s 3 d, Santos per Juni 78 s. — Reis matt. Thee matt, Schellack schwach, Hanf ruhig, Jute ruhig. — Wetter: Schön.

Rangoon, 8. Juni. (Kabel-Telegramm von J. G. Bulloch & Co.) Reis. Ausfuhr von den birmanischen Haupthäfen nach Europa seit Saisonbeginn 564000 t, und in Ladung hierfür befinden sich 16000 t (gegen 534000 bezw. 28000 t zur Zeit 1892). Markt fest.

Magdeburg, 10. Juni. (Wochenbericht von Alexi Hirsch.) Kartoffelspiritus zeigte in verflossener Woche wenig Veränderung und blieb der Verkehr bis zum Schlusse leblos, trotz fortgesetzt fester Marktlage. Die günstige Meinung fand Stütze in dem mässigen und zurückhaltenden Angebot seitens der Lagerhalter, was am Schlusse einer vorher als besonders umfangreich erachteten Campagne um so auffälliger erscheinen muss. Auch die anhaltend regenlose Witterung und die demzufolge täglich mehr herabgestimmten Erwartungen für die neue Ernte wirkten befestigend, wogegen all den aufkommenden Monopolgerüchten keinerlei Bedeutung beigelegt werden kann. Dieselben sprechen zwar die Wünsche vereinzelter Interessentengruppen aus, haben indess in ihrer Haltlosigkeit schwerlich Aussicht auf irgend welche Verwirklichung. Zu notiren ist für 70er Kartoffelspiritus kurz und Juni-Lieferung 38,00—38,70 ℳ bez. u. G., 39,20 ℳ Br., Juli-September 39,30 ℳ Br. u. F. Melassespiritus ohne Handel. Für Juni-September bei 37 ℳ gesucht.

Breslau, 10. Juni. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per Juni 56,50, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per Juni 36,50.

Stettin, 10. Juni. Spiritus loco unverändert, mit 70 ℳ Consumsteuer 37,20, per Juni 36,80, per August-September 36,80.

Posen, 10. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 54,10, do. loco ohne Fass (70er) 36,30. Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 10. Juni. Spiritus loco still, per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August 25¼ Br., per August-September 25¼ Br., per September-October 26 Br.

Paris, 10. Juni. Spiritus ruhig, per Juni 47,00, per Juli 47,25, per Juli-August 47,25, per September-December 44,25.

Stettin, 10. Juni. Petroleum loco 9,85.

Hamburg, 10. Juni. Petroleum loco ruhig. Standard white loco 4,95 Br., per August-December 4,95 Br.

Bremen, 10. Juni. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fass zollfrei. Stetig. Loco 4,85 Br.

Antwerpen, 10. Juni. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 12⅜ bez. u. Br., per Juni 12⅜ Br., per Juli 12⅜ Br., per September-December 12⅞ Br. Fest.

New-York, 10. Juni. Raffinirtes Petroleum. Standard white in New-York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 G. Rohes Petroleum in New-York 5,60, do. Pipeline Certificates per Juni 63. Tendenz: Matt.

WTB. **Amsterdam**, 10. Juni. Bancazinn 55⅝.

London, 9. Juni. Kupfer steigend auf gute Kauflust. Umsatz 600—1000 t. Schlussbengapreis 42 £ 17 s 6 d. Strong sheets 54 £ 10 s. Schlusspreise: G. H. 42 £ 15 s 9 d bis 44 £ 5 s 9 d, 3 Mt. 44 £ 7 s 6 d bis 44 £ 10 s, engl. tough 45 £ 10 s bis 47 £, best selected 46 £ bis 48 £ 10 s. Zinn stetig, spanisches 9 £ 5 s 9 d bis 9 £ 3 d, englisches 9 £ 3 s bis 9 £ 7 s 6 d. Zink ruhig und fester, Juni 17 £ 15 s bis 4 d B. Gewalztes schlesisches unverändert, 20 £ 10 s ab Schiff; belgisches fest, VM 22 £ 5 s ab Schiff. Antimon ruhig, 39 £ 10 s bis 40 £. Quecksilber fest gehalten, 6 £ 15 s.

Hamburg, 10. Juni. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 60 ℳ, kleine Steinbutt 40 ℳ, Seezungen hiesige 100 ℳ, kleine 60—80 ℳ, kleine, grosse 45 ℳ, kleine 15 ℳ, Rothzungen 25 ℳ, Zander 70 ℳ, Schollen, grosse 30 ℳ, Schellfische, grosse 9 ℳ, mittel 7 ℳ, kleine 5—6 ℳ, Lachsforellen 120 ℳ, Hechte, Fluss- 45 ℳ, Cabliau, grosse per Pfund 10 ℳ, Rochen 9 ℳ, Knurrhähne 6 ℳ, Makrelen per Stück 25 ℳ, Petermännchen 10 ℳ. — Für den 10. Juni-Fischmarkt trafen ein: Der Fischerdampfer „Solon" mit 10000 Pfund Seefischen, neue Hochseefischer und Zufuhren von auswärts. Tendenz: Fest.

Stettin, 10. Juni. Heringe. Die Zufuhr von Matjesheringen von Stornoway und Scrabster belief sich in der vorigen Woche auf 2660 t und beträgt somit die Total-Zufuhr davon bis heute 9680 t, gegen 7440 t gleichzeitig im vorigen Jahr. Der Matjesfang hat in Stornoway sowohl wie in Castlebay auch ferner nur eine ganz geringe Ausbeute geliefert, der grösste Theil der Boote ist deshalb schon von den Hebriden verzogen, um in Shetland sein Glück zu versuchen, so dass der Matjesfang jetzt nur noch von einigen Booten betrieben wird und dessen gänzlicher Schluss als nahe bevorstehend zu betrachten ist. Zugeführt wurden unserem Markte im Ganzen 2660 t, welches Quantum zur Deckung des vorliegenden grossen Bedarfs kaum genügt. Sämmtliche Partien wurden schlank von Bord verkauft und zwar wurden erheblich höhere Preise als in der Vorwoche bewilligt. Castlebay-Saisonfang erzielte 90—120 ℳ, mittelgrosse Waare 60—70 ℳ, Stornoway 60—75 ℳ, kleinfallende Waare 40—50 ℳ versteuert. Kleinere Partien Shetländer Heringe, welche matjesartig gesalzen waren, bedangen 90 bis 95 ℳ versteuert. Eine Ladung von 2600 t Scrabster und Stromness-Hering wird stündlich erwartet und es macht sich schon jetzt eine sehr lebhafte Frage dafür bemerkbar. — Vorjährige Schottische Crownfulls erzielten 30 ℳ unversteuert. — Von Norwegen trafen nur 180 t Fettheringe ein. Es macht sich wieder vermehrte Nachfrage für alle Sorten bemerkbar und täglich kommen befriedigende Umsätze zu Stande. Kaufmanns wurde mit 20—27 ℳ, Grossmittel 19—21 ℳ, Reellmittel 17—24 ℳ, Mittel 10—11 ℳ, Siedheringe 15—21 ℳ unversteuert bezahlt. Schwedische Heringe, wovon weitere 375 t an den Markt kamen, genossen gute Beachtung: Fulls bedangen 18—23 ℳ, Medium Fulls 15—17 ℳ, Ihlen 9—11 ℳ unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 31. Mai bis 6. Juni 2720 t versandt und beträgt somit der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 6. Juni 49430 t gegen 38605 t in 1892 und 50121 t in 1891 im gleichen Zeitraum. — Sardellen. Der Fang bleibt schlecht und gilt als verloren; die Tendenz ist in Folge davon sehr fest. Notirungen: 1892er 47 ℳ per Anker gefordert, 1892er kleine 43,50 ℳ per Anker gefordert, 1893er 50,00 ℳ per Anker gefordert.

Viehmärkte.

* **Berlin**, 10. Juni. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 3614 Rinder, dabei 130 Schweden, 7500 Schweine, darunter 44 Bakonier, 1077 Kälber, 14860 Hammel. Das Rindergeschäft hatte, trotz guter Nachfrage für den Export, schleppenden Verlauf, weil die Schlächter sich weigerten hohe Preise anzulegen. Bullen gegenüber der vergangenen Woche vernachlässigt. Circa 1700 Stück gehörten der I. und II. Classe an. Der Markt wird nicht ganz geräumt. I. 58—62 ℳ, II. 47—56 ℳ, III. 39 bis 45 ℳ, IV. 33—37 ℳ per 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt wickelte sich bei angemessenem Export ruhiger ab und wurde bis auf Bakonier, welche ohne Umsatz blieben, geräumt. I. 54 ℳ, ausgesuchte Posten darüber, II. 51—53 ℳ, III. 47—50 ℳ für 100 Pfd. mit 20 Proc. Tara. Sehr gedrückt gestaltete sich der Kälberhandel. I. 51—56 ℳ, ausgesuchte Waare darüber, II. 44—50, III. 30—43 ℳ pro Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmarkt war die Tendenz matt, der Handel schleppend, auch wird bei weitem nicht ausverkauft. I. 38—41 ℳ, Lämmer bis 44 ℳ, ausgesuchte Posten auch darüber, II. 34 ℳ für 1 Pfund Fleischgewicht.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.
Am 9. Juni 4097⅜ t.

Breslau, 10. Juni. Weizen schwach angeboten, per 100 kg weisser 14,00—14,70—15,10 ℳ, gelber 13,80—14,30—15,00 ℳ. — Roggen ruhig, per Juni 140,00, per Juni-Juli 140,00, per September-October 144,00. — Rüböl per Juni 50,50, per September-October 51,50. — Wetter: Schön.

Köln, 10. Juni. Weizen hiesiger loco 17,00, do. fremder loco 17,75. — Roggen hiesiger loco 15,75, do. fremder loco 17,75. — Hafer hiesiger loco 15,25. — Rüböl loco 54,00, per October 52,70. — Wetter: Bedeckt.

Stettin, 10. Juni. Weizen loco matter, 150,00—158,00, per Juni-Juli 157,00, per September-October 161,00. — Roggen loco matter, 135,00 bis 138,00, per Juni-Juli 143,00, per September-October 147,20. Pommerscher Hafer loco 148,00—160,00. — Rüböl loco fest, per Juni 49,50, per September-October 50,00.

Hamburg, 10. Juni. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 164,00—168,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 156,00—164,00, russischer loco ruhig, Transito 120 nom. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 50,00. — Wetter: Prachtvoll.

Mannheim, 10. Juni. Weizen per Juli 18,05, per November 18,40. — Roggen per Juli 15,55, per November 15,95. — Hafer per Juli 16,65, per November 15,35. — Mais per Juli 11,50, per November 11,60.

Wien, 10. Juni. Weizen per Mai-Juni 8,25 G., 8,31 B., per Herbst 8,59 G., 8,62 B. — Roggen per Mai-Juni 6,96 G., 7,00 B., per Herbst 7,09 G., 7,12 B. — Mais per Mai-Juni 5,28 G., 5,42 B. — Hafer per Mai-Juni 7,15 G., 7,20 B.

Pest, 10. Juni. Weizen mässig, per Mai-Juni 8,10 G., 8,12 B., per Herbst 8,47 G., 8,49 B. — Hafer per Herbst 5,51 G., 5,53 B. — Mais per Mai-Juni 5,12 G., 5,14 B., per Juli-August 5,20 G., 5,22 B. — Kohlraps per August-September 13¼ G., 13⅜ B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 10. Juni. Weizen per November 170,00. — Roggen per October 138,00.

Antwerpen, 10. Juni. Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

London, 10. Juni. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Paris, 10. Juni. Weizen ruhig, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per Juli-August 21,70, per September-December 22,00. — Roggen ruhig, per Juni 14,60, per September-December 15,20. — Mehl ruhig, per Juni 46,20, per Juli 46,70, per Juli-August 47,20, per September-December 48,20. — Rüböl fest, per Juni 57,00, per Juli 56,00, per Juli-August 56,00, per September-December 56,25. — Wetter: Warm.

New-York, 10. Juni. Baumwolle in New-York 7¾, do. in New-Orleans 7½. — Schmalz loco 10,10, do. (Robe & Brothers) 10,40. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅜. — Mais (New) per Juni 47⅛, per Juli 47⅜, per August 48⅛. — Rother Winterweizen loco 78⅞. — Kaffee Rio (Nr. 7) 17. — Mehl (Spring clears) 2,60. — Getreidefracht 2½. — Kupfer 10,90. — Rother Weizen per Juni 76⅞, per Juli 78⅛, per August —,—, per December 83⅞. — Kaffee Nr. 7 low ord. per Juli 15,60, per September 15,20.

Chicago, 10. Juni. Weizen per Juni 69, per Juli 67. — Mais per Juni 39⅝. — Speck short clear nominell. — Pork per Juli 20,80.

Berlin, 10. Juni. Die höheren Preise, welche Amerika heute meldete, werden mit den festen Berichten aus Frankreich und der Thatsache begründet, dass neue Zahlungsschwierigkeiten nicht eingetreten seien. Nachdem der hiesige Markt schon vorher den starken amerikanischen Rückgängen nicht gefolgt war, zeigte sich auch heute wenig Neigung, der dortigen Besserung Folge zu geben. Der Himmel hing hier voller Wolken, und dieses veranlasste die Speculation zu grosser Zurückhaltung, so dass die Umsätze von Brodgetreide sich innerhalb enger Grenzen hielten. Weizen hat seine Preise nicht sonderlich geändert, da den wenigen Abgeben im Durchschnitt auch nicht mehr Käufer gegenüberstanden. Erst nach Eintritt der Regen um Mitte des Marktes wurde die Stimmung schwächer. Ausser den gestrigen im Freitagsbericht bereits kurz erwähnten Abschlüssen von Weizen und Roggen kamen heute keine weiteren Anhäufe zu unserer Kenntniss. An Angeboten fehlte es allerdings nicht, und war Amerika Roggen Herbstabladung mit 130 ℳ angestellt. Im Waaren-Geschäft blieb es sehr ruhig, uncontractliche Ladungen erzielen bis 2 ℳ schwimmende Partien 2¾—3 ℳ unter Juni-Juli-Werth. Termine haben während des grösseren Theiles der Börse geringe Schwankungen bewahrt, schliessen etwa ½ ℳ billiger. — Hafer hatte heute wieder den meisten Verkehr. Mit niedrigeren Preisen einsetzend, trat bald merkliche Aufwärtsbewegung ein, die aber kräftigerer Fixen Platz machte, als nach Eintritt des Regens die Platzspeculation mit Herababgaben hervorkam. — Mais hatte stilles Geschäft. — Mehl blieb sehr ruhig und in seinen Notirungen wenig verändert. — Rüböl bewahrte unter kleinen Schwankungen gestrigen Stand. — Spiritus hatte auch heute kaum nennenswerthen Umsatz. — Roggenmehl Nr. 0 und I für 100 kg Brutto incl. Sack. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 19,50 ℳ. Termine ruhig. Für diesen Monat und Juni-Juli 19,60 ℳ bez., Juli-August 19,60 ℳ bez., September-October 19,90 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack, Nr. 00 20,50 bis 22,00 ℳ, Nr. 0 20,00—19,00 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack, Nr. 0 und 1 19,50—18,00 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 19,75—19,50 ℳ, Nr. 0 1¾ ℳ höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Termine behauptet. Für diesen Monat 49,2 ℳ bz., September-October 49,5—49,7—49,6 ℳ bz., October-November 49,8 ℳ, November-December 49,9—50,0—49,9 ℳ bez., April-Mai 1894 50,8—50,7 ℳ bez.

Leipziger Fischmarkt.

Am 10. Juni 1893.

Bericht der Hoffischhandlung Friedr. Wilh. Linke.

Der eben erst eröffnete Krebshandel, sowie die Beendigung der Schonzeit für Schleie, Zander etc. haben dem geschäftlichen Verkehr einige Anregung. Beliebter als Rheinlachs war der nordische Lachs der in schöner Qualität und preiswürdig angeboten wurde. Wie alljährlich um diese Jahreszeit war auch diesmal Steinbutt niedrig notirt, leider standen die Umsätze nicht im rechten Einklang zur Güte und Billigkeit dieses Fisches. Seezunge war überhaupt beliebt, besonders aber die grösseren Fische. Zander war namentlich in Stettiner Waare am Platze vertreten und liess in Qualität nichts zu wünschen übrig. Kleinfisch fand bei schwachen Vorräthen und hohen Preise nur geringen Absatz. Schellfisch ging der Jahreszeit angemessen gut. Scholle und Cabliau ohne Veränderung gegen die Vorwoche. — Karpfen ausser Saison. Für lebende Schleie bestand schon diesmal befriedigende Nachfrage. Aale waren genügend am Platze und begegneten reger Kauflust. Lebende Hechte knapp und hoch notirt. Lebende Forellen waren nur tageweise begehrt. Hummern wurden zu niedrigerem Preise angeboten, fanden aber nur schwachen Consum. In Krebsen entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, besonders die Tafelkrebse standen gut in Frage. — Die Notirungen waren ungefähr folgende: Frischer Rheinlachs per ½ kg 2,00—2,50, Silberlachs 1,50—1,80, Steinbutt 1,40—2,00, Seezunge 1,50—1,75, Kleinfisch 0,80—1,00, Zander 1,20—0,80, Schellfisch 0,25—0,20, grosse Schollen 0,30—0,40, Cabliau 0,35—0,40. — Lebende Karpfen 1,00—0,90, lebende Schleien 1,20—1,00, lebende Aale 1,20—1,40, lebende Hechte 1,20—1,00, lebende Forellen 4,50—4,00. — Lebende Hummern 2,60—1,75, Gemüsekrebse pro Schock 3,00—4,00, Tafelkrebse 15,00 bis 12,00, Ia. 8,00—12,00 ℳ.

Leipziger Wild- und Geflügelmarkt

am 10. Juni.

(Bericht der Wild- und Geflügelhandlung Ernst Krieger.)

Der heutige Markt war sehr reichlich beschickt und stellten sich die Preise fast durchgehends niedriger. In erster Linie betraf dies junge Gänse, welche jetzt meist aus hiesiger Gegend geliefert werden. In Hühnchen kamen ausser Italienern heute bereits ungarische und deutsche in Betracht, dieselben fielen zwar noch ziemlich schwach aus, sind jedoch wesentlich billiger. Grösserer Bedarf zeigte sich momentan für junge Enten, Tauben und Kochhühner. Das Wildgeschäft bewegte sich in engen Grenzen. Rehböcke und Rehkeulen wurden nach wie vor sowohl aus Preussen, als aus Bayern zu einigen Preisen geliefert. Vereinzelt stiegen auch Wildschweine an. Die Notirungen sind etwa folgende: Wildschweinsrücken pro Pfund 1,20 bis 1,30 ℳ, do. Keulen pro Pfund 0,90—1,10 ℳ, do. Blätter pro Pfund 0,60—0,70 ℳ, Junge Gänse, prima gemästete pro Stück 5,00—7,50 ℳ, geringere pro Stück 3,50—5,00 ℳ, Junge Enten pro Stück 2,50—4 ℳ, Junge Hühnchen, grosse italienische pro Stück 1,50—1,75 ℳ, do. ungarische und deutsche pro Stück 0,60—1,00 ℳ, Junge Tauben pro Stück 0,50—0,60 ℳ, Fricassée- und Kochhühner pro Stück 1,50—2,75 ℳ.

WTB. **Liverpool**, 10. Juni, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Fest. Middling amerikanische Lieferungen: Juni-Juli 4³¹⁄₆₄ Käuferpreis, Juli-August 4³¹⁄₆₄ do., August-September 4³²⁄₆₄ do., September-October 4³⁴⁄₆₄ do., October-November 4³⁴⁄₆₄ Verkäuferpreis, November-December 4³⁵⁄₆₄ Käuferpreis, December-Januar 4³⁶⁄₆₄ Verkäuferpreis, Januar-Februar 4³⁷⁄₆₄ d Käuferpreis.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Baltimore (10/6) „Dresden", in Colombo (10/6) „Hohenzollern" nach Australien und „Preussen" von Ostasien, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer; in New-York (10/6) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Suevia" von Hamburg; in Triest (10/6) der österreichische Lloyddampfer „Vorwärts"; in Plymouth (10/6) der Pacific S. S. Navigation Co.-Dampfer „Britannia".

Abgegangen: von Antwerpen (10/6) „Hamburg" nach Southampton und „Oldenburg" nach der Weser, beide nordd. Lloyd-Postdampfer.

Passirt: Dover (9/6) „H. H. Meyer" nach New-York, Lizard (9/6) „Gera" nach Baltimore, Las Palmas (9/6) „Köln" von Brasilien, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer; Scilly (10/6) der American Linedampfer „Paris".

Deutscher Schnell-Dampfer-Dienst ab Bremen.

Telegramm.

Die amerikanische Post nach New-York etc. etc. mit Schnelldampfer „Aller" (Ozeanfahrt ca. 7 Tage) schliesst heute um 6 Uhr Nachmittags, für Einschreibebriefe um 5 Uhr.

[.] **Hamburg**, 10. Juni. Vom Hamburger Flussschifffrachtenmarkt. Bei ziemlich beträchtlichen Zufuhren unseres Platzes seewärts entwickelte sich auch in der letztverflossenen Woche auf unserem Frachtenmarkt ein recht lebhafter Verkehr. In Folge der anhaltend trockenen Witterung machte sich im Laufe der letzten Tage ein weiterer Rückgang im Wasserstande bemerkbar, und wenn nicht grössere Niederschläge eintreten, wird in Kürze die Ladefähigkeit der Fahrzeuge wesentlich beeinträchtigt werden. Unseren bereits im letzten Berichte ausgesprochenen Erwartungen entsprechend, hat denn auch die Aufwärtsbewegung in den Frachtraten in der verflossenen Woche weitere Fortschritte gemacht, so dass wir heute durchgehends höhere Notirungen zu melden haben. Die Lage unseres Frachtenmarktes hat jedenfalls eine sichtliche Besserung erfahren, es herrscht nach wie vor eine ganz lebhafte Nachfrage; Kahnraum ist zur Zeit hier am Platze nicht überreichlich vertreten und steht auch ein besonders zahlreiches Niederwärtskommen neuer Schiffe nicht zu erwarten. Hauptsächlich wurden andauernd recht beträchtliche Verschiffungen nach den Plätzen der Oberelbe vorgenommen, auch das Berliner Geschäft gestaltet sich umfangreicher, wohingegen die Verfrachtungen nach Magdeburg und anderen Plätzen der Mittelelbe keine wesentliche Zunahme aufweisen. Nach Lage der Dinge hält man ein weiteres Anziehen der Frachten in Kürze für wahrscheinlich, zumal unserem Platze für die nächsten Wochen noch ziemlich bedeutende Seezufuhren zu erwarten stehen. Nach den Frachtabschlüssen der letzten Tage können wir heute folgende Notirungen melden: Für Getreide und Ölsaaten nach Riesa-Dresden wurde zwischen 40—50 ℳ per 100 kg excl. Assecuranz abgeschlossen; für andere Massenartikel, Salpeter und Düngemittel, nach dort wurde gleichfalls zwischen 45—60 ℳ gegeben. Für Petroleum stellte sich der Frachtsatz durchschnittlich auf 65 ℳ per 100 kg bei Kahnabnahme. Für Stückgüter nach Riesa-Dresden wurden 50—70 ℳ je nach Art der Quantität der Güter bezahlt. Das Geschäft nach Magdeburg liess auch in letzter Woche viel zu wünschen übrig und bewegt sich nach wie vor in engen Grenzen. Für Salpeter, Düngemittel und Rohsalz nach Magdeburg wurde zwischen 26—30 ℳ per 100 kg abgeschlossen; für Getreide nach dort gilt ungefähr die gleiche Frachtrate. Diese Notirungen verstehen sich aber nach der neuen Vereinbarung: „frei ab Flussschiff-Abladeort bis frei Flussschiff-Bestimmungsort". Nach Schönebeck sind die Notirungen durchschnittlich um 1 ℳ höher als nach Magdeburg. Nach Wallwitzhafen (Dessau) notirt man heute für Rohsalz, Düngemittel und sonstige Massengüter 30—35 ℳ per 100 kg, für Stückgüter entsprechend höher. Nach Klein-Wittenberg gelten die gleichen Notirungen wie nach Wallwitzhafen. Nach Aken stellen sich dagegen die Frachtsätze um eine Kleinigkeit niedriger als nach Wallwitzhafen. Nach allen sonstigen weiter oberwärts gelegenen Stationen sind die Frachtsätze entsprechend höher, und laut Tabellen sind die Notirungen 10 ℳ nach Aussig 15—20 ℳ per 100 kg mehr als nach Riesa-Dresden. Das Geschäft nach Berlin war in letzter Woche auch recht lebhaft, und wurde als Hauptfracht nach Berlin durchschnittlich 35 ℳ per 100 kg bei freiem Dampf bezahlt.